

**Church/Organization:** St. John's Lutheran Church  
800 RIDGE ROAD EAST  
Rochester, NY 14621  
  
<http://www.stjohnsrochester.org/>

**Years of Operation** 1873 – present

**Volume Title:** St. John's Bote, Jan 1910 - Nov 1911

**Film/Scan Location:** St. John's Lutheran Church  
800 RIDGE ROAD EAST  
Rochester, NY 14621

**Dates Imaged:** July 2014

**Number of pages:** 96

**Notes:** St. John's Lutheran Church monthly newsletters.  
Except for blank pages that were not photographed or scanned, the images represent Church records as they appear in their original form and order. **Note:** not all records follow logical, chronological or alphabetical order.

**Digitally photographed or scanned from original documents by these members of  
The Rochester Genealogical Society, Inc.  
Church Records Preservation Committee**

Bob Coomber  
Russ Green

Roscoe Hastings  
Linda Koehler

Larry Lavery  
Larry Naukam  
Sharon Perkins

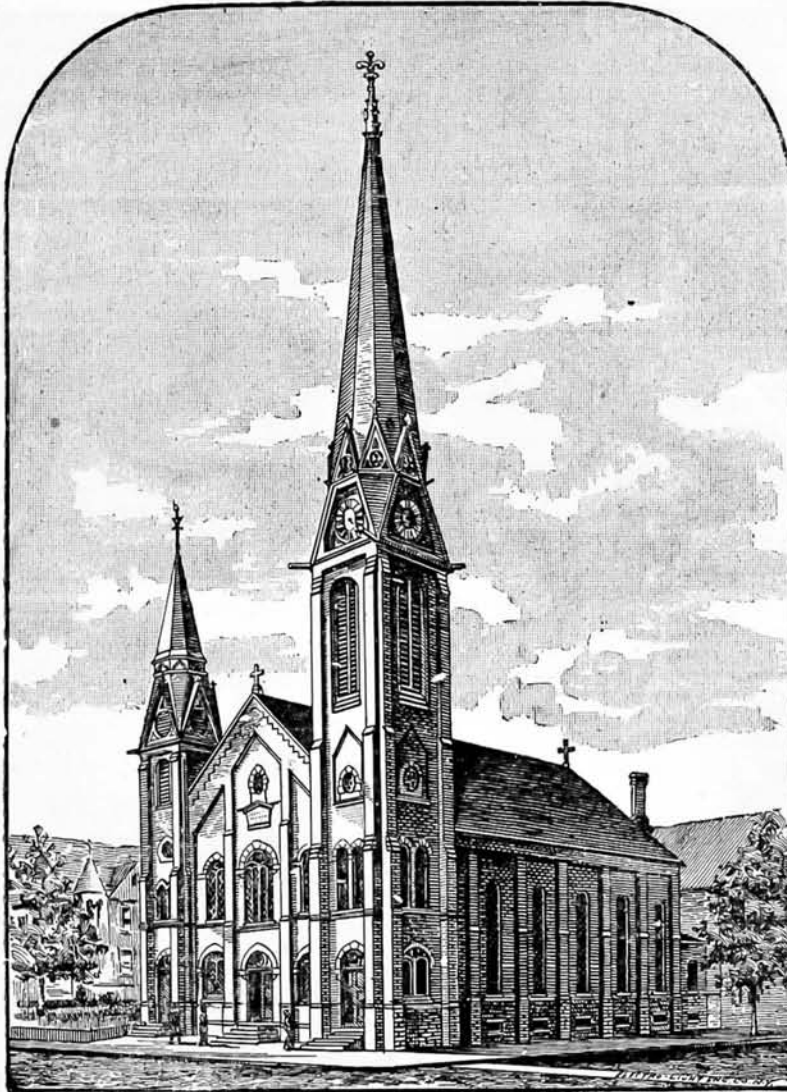
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

14. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Januar 1910

Nummer 1



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Vorsteher:** auf ein Jahr Albert Gabbey, Ferdinand Gawer, Philipp Koch (Präsident), Albert Kräft, Franz A. Peik, — auf zwei Jahre, Leo Deuter, Karl Papke, Karl Schlottmann, Georg E. Mender (Schatzmeister), auf drei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), John H. Karweid, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Christ. Schnäkel.

**Organist:** Fried. Betz, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Evalina Haack, 31 Hölzer Str.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote:** Karl Maeske, 6 Schauman Str.

**Editor for St. Johannis Bote,** Karl Kosbab, 1 Schauman St.

Der St. Johannis Bote  
wünscht allen lieben Lesern ein recht  
Gefegnetes neues Jahr!



Herr Gott Vater, wir preisen dich  
Im lieben neuen Jahre,  
Denn du hast uns gar väterlich  
Behüt vor aller Gefahre,  
Du hast dies Leben uns vermehrt,  
Das täglich Brot reichlich beschert,  
Und Fried im Lande geben.

Herr Jesu Christ, wir preisen dich  
Im lieben neuen Jahre,  
Denn du regierst gar fleißiglich  
Dein liebe Christenschaar,  
Die du mit deinem Blut erlöst,  
Du bist ihr einig Freund und Trost  
Im Leben und im Sterben.

Herr heiliger Geist, wir preisen dich  
Im lieben neuen Jahre,  
Denn du hast uns gar mildiglich  
Begnadt mit deiner Lehre,  
Dadurch den Glauben angezünd't,  
Die Lieb gepflanzt im Herzensgrund  
Und andre schöne Tugend.

Du treuer Gott, wir bitten dich,  
Reiß uns fort auch dein Hulde,  
Tilg unsre Sünde gnädiglich,  
Wedenk nicht alter Schulde:  
Bescher ein fröhlich neues Jahr,  
Und wenn das Stündlein kommet dar,  
Ein selig Ende. Amen.

## Unser neuer Pastor.

Wer unser neuer Seelforger werden wird, ist uns noch allen unbekannt. Doch möchten wir dabei auf Einiges aufmerksam machen. Lasset uns dem neuen Pastor alle mit rechter Liebe und Freundlichkeit entgegenkommen, damit er sich bald unter uns heimisch fühlen möge. Wenn der neue Pastor kommt, werden ihm vielleicht verschiedene Verhältnisse unbekannt sein. Aber laßt uns nun dafür sorgen, daß ihm diese bald bekannt und lieb werden. Einig und freudig laßt uns ihn empfangen.

„St. Johannis Bote“. Wer noch kein Exemplar des letzten „St. Johannis Bote“ mit dem Bilde unseres verstorbenen Pastors hat, der kann eins erhalten, indem er sich an den Redakteur dieses Blattes wendet. Wir haben noch einige an Hand und wollen sie denen geben, die noch keine haben.

Das heilige Abendmahl wird am 16. Januar gefeiert werden. Die Beichte findet um 10 Uhr morgens im Bet-saal statt. Die Anmeldung findet vor der Beichte statt, da Pastor Director Krähling um 9½ Uhr da sein wird, sie in Empfang zu nehmen.

Die Gemeindeversammlung findet am Montag abend, den 10. Januar, statt, um den Bericht des Revisionskomitees zu hören. Auch liegen andere wichtige Geschäfte zur Erledigung vor.

Gemeindeversammlung. Am 13. Dezember wurde die jährliche Gemeindeversammlung abgehalten. Die Versammlung war gut besucht. Der Bericht des Schatzmeisters wurde verlesen und lautet: Einnahmen: Stuhlmiete, \$1,214.88; Ruvertgaben, \$811.25; Kollekte, \$339.60; alle anderen Einnahmen, \$846.07. Bilanz vom letzten Jahre, \$128.16. Die Gesamt-einnahmen sind \$3,339.96. Die Gesamt-Ausgaben waren \$2,820.09. Bleibt in der Kasse \$519.87. Zur Prüfung der Gemeindebücher ernannte der Vorsitzende die folgenden Mitglieder: Otto Peske, Otto Ramsbeck und Carl Kosbab. Die folgenden wurden als Beamte erwählt: Auf ein Jahr, Albert Kräft; auf drei Jahre, George Baumann, Albert Quade, Johann Karweid und Christ Schnädel.

Specialversammlungen. Am 29. November wurde eine Specialversammlung der Gemeinde berufen. Die Versammlung war sehr gut besucht. Das Gehalt für den neuen Pastor wurde festgesetzt. Die folgenden Pastoren waren genannt worden: Pastor Kirsch aus Buffalo, Pastor Siebert aus Newark und Pastor Junge aus New York. Es wurde der Wunsch geäußert, die eben genannten Pastoren predigen zu hören. Pastor Kirsch predigte in unserer Kirche am Sonntag, den 12. Dezember.

Am 14. Dezember wurde eine speciale Versammlung der Gemeinde berufen. Pastor Kirsch wurde erwählt, lehnte es jedoch ab.

Am 27. Dezember fand wiederum eine speciale Versammlung statt. Laut Beschluß des Kirchenrats waren die Namen der Pastoren Siebert und Junge zurückgezogen worden und der Gemeinde überlassen, einen Pastor zu nennen. Die Gemeinde beschloß jedoch, es der Synode zu überlassen.

Kirchenratsversammlung. Der Kirchenrat hielt seine jährliche Versammlung am 20. Dezember. Die Trauerbeschlüsse der verschiedenen Gemeinden unserer Stadt, sowie von Winnepeg (Canada) wurden mit Dank angenommen. Als Sekretär wurde wiedereuwählt George Baumann, als Finanzsekretär Albert Quade, als Schatzmeister Geo. Mender. Die folgenden wurden als Orgelkomitee ernannt: Leo Deuter, Albert Kräft und Franz Pise. Als Komitee über den Kirchendiener wurden ernannt: Karl Schlottman, Johann Karweid und Christ Schnädel.

Die Weihnachtsfeier unserer Sonntagschule fand am Weihnachtsabend um 7.30 statt. Pastor Director Kräbbling leitete den Gottesdienst, der mit Gesang und Deklamation wechselte. Nachmittags um 2.30 hielten die Kleinen ihre Christfeier.

Missionssammlung. Die Reformationsfeier und Missionssammlung der Sonntagschule fand statt am Sonntagabend, den 5. Dezember. Die Sammlung fiel unerwartet gut aus. Student von Boffe, der die Sonntagschule seit Pastor Ricum's Tod geleitet hat, leitete den Gottesdienst. Herr Direktor Kräbbling vom College hielt eine ermunternde Ansprache an die Sonntagschule. Das Resultat der Sammlungen der verschiedenen Klassen war wie folgt: Leseklassen der Knaben: Franz Pike \$2.88, Frau Garb \$3.10, Josephine Quade \$4.00, Wm. Kräft \$5.20, Ida Voittel \$6.00, Mabel Bircher \$6.25, Zusammen \$27.42. Leseklassen der Mädchen: Jakob Riedel \$1.00, Mary Fleischer \$4.00, Wm. Markwig \$5.05, Emilie Quade \$5.20, Martha Hartwig \$5.50, Frau Pike \$12.53; zusammen \$33.28. Biblische Geschichtsklassen der Knaben: Marie Troide \$2.60, Hattie Dreier \$3.50, Karl Gawer \$4.10, Caroline Deuter \$4.50, Fried. Seb \$5.65, J. H. Hartmann \$7.03, Mary Wick \$7.50, Mary Heinrich \$13.25, Alma Rubik \$20.25; zusammen \$76.53. Biblische Geschichtsklassen der Mädchen: Frau Annett \$4.00, Frau Weidmann \$4.40, Mary Deuter \$4.50, Emma Ramsbeck \$4.50, Frau Kohn \$4.50, Mary Burbott \$4.00, Helene Ramsbeck \$4.75, Emilia Karweid \$4.95, Freda Beste \$5.00, Frederike Behner \$5.00, Ida Pircher \$6.50, Elizabeth Karweid \$6.50, Martha Keppler \$6.75, Minnie Keller \$7.00, Mary Meise \$7.25, Theresa Rosbab \$8.25, Martha Troide \$8.75, Minnie Deuter \$21; zusammen \$117.60. Von den Kleinen in Frau Ricum's Klasse hatten die folgenden einen Dollar oder mehr: Laura Weidner \$1.00, Clara Wehnert \$1.00, Marg Wehnert \$1.00, Grace Schutte \$1.00, Gladys Beuthling \$1.01, Irwin Troide \$1.02, Edna Karweid \$1.08, Ruth Karweid \$1.10,

Wilhelm Kujawski \$1.10, Lydia Beste \$1.15, Walter Kraft \$1.15, Walter Beste \$1.50, Loretta Grundike \$1.60, Howard Kreiser \$1.69, Carl Vogler \$3.50. Im Ganzen hatten die Kleinen \$30.00, die Biblische Geschichtsklassen \$194.13, die Leseklassen \$60.70, Bibelklasse \$32.50, Gesamtsumme \$317.33, ohne die Kollekte. Letztes Jahr war die Gesamtsumme mit Kollekte \$338.29 Für die höchste Gaben in den verschiedenen Abteilungen werden Geschenke gegeben. Ebenso erhält jedes der Kleinen das \$1.00 oder mehr gesammelt hat ein hübsches Bilderbuch. Der Herr segne die Geber und das Werk der Mission.

Jungmännerverein. Die jährliche Versammlung des Jungmännervereins fand am Dienstag Abend, den 14. Dezember, statt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Da aber an demselben Abend die noch wichtigere Gemeindeversammlung stattfand, wurden die Gelder eingenommen und dann die Beamtenwahl und andere Geschäfte auf den 21. Dezember verlegt. Am 21. Dezember wurde die unbestimmte verschobene Versammlung abgehalten. Da aber nur sehr wenige anwesend waren, wurden die wichtigsten Geschäfte durchgeführt und die Beamtenwahl auf die nächste regelmäßige Versammlung am 11. Januar verschoben.

Bibelklasse. Unsere Bibelklasse wird nun gut besucht, doch möchten wir noch mehr Anwesende haben. Wir gedenken bald nach dem neuen Jahre ein „Social“ zu veranstalten. Neulich wurde Karl Rosbab als Schatzmeister der Bibelklasse einstimmig für den Rest des Jahres erwählt. Bis zu dieser Zeit war unser früherer Lehrer, Herr Schwab, Schatzmeister. Die Beamtenwahl für das Jahr 1910 findet im Februar statt. Bei unserer Missionssammlung brachte die Bibelklasse \$32.50 zusammen. Die Missionssammlungen von den letzten 3 Jahren waren: 1908, \$37.75; 1907, \$53; 1906, \$29.05 Dieses Jahr er-

hielten 12 Mitglieder Preise für regelmäßigen Besuch. Zwei davon, nämlich Frä. Elizabeth Keller und Louise Bragel, hatten ein ganzes Jahr nicht einmal gefehlt. Wir laden alle jungen Leute herzlich ein, der Klasse beizutreten.

Unsere Kranken. Die genaue Krankenliste unserer Gemeinde konnten wir nicht angeben. Der Zustand von Frau Behner und Theodor Siegler hat sich ziemlich gebessert. Franz Kruse hatte sich den Fuß verrenkt; Karl Schmidt, fußleidend; Karl Becker, herzleidend; Wilhelm Berndt hatte sich bei der Arbeit die Hand schwer verletzt; Frau Strohm ist noch immer krank und Frau Unglent leidet an Altersschwäche. Dora Kühnle wurde vor kurzer Zeit wieder operiert, hat aber nach Berichten die Operation glücklich überstanden und fühlt nun etwas besser. Frau Lauth ist ebenfalls schwer krank. Wir empfehlen sie alle der Hilfe unseres himmlischen Vaters.

Taufen. 1. Am 16. Oktober: Mabel Martha Frances. Eltern Heinrich Horn und Martha geb. Glende. Paten: Carl Horn, Martha Nowack, Frances Kassike. (Von Pastor Ricum getauft.)

2. Am 21. November: Chester George. Eltern George Keppler und Frieda geb. Schmidt. Paten: Bernhard und Caroline Schmidt. (Von Pastor Quade getauft.)

Trauungen. 1. am 18. November: Georg Michael Köpplin und Essie Caroline Rubik. Zeugen: John Köpplin und Alma Rubik. (Getraut von Pastor Heyd.)

2. Am 24. November: Carl Koch und Anna Dehn. Zeugen: William Koch und Caroline Ludwig, George Nauß und Emma Collett. (Getraut von Pastor Quade.)

Leichen. Rubik. Am 15. November wurde von Pastor Quade von seiner letzten Wohnung an Maria Str. aus beerdigt, Carl Rubik, Sohn von Martin Rubik und dessen Ehefrau Anna, eine geborene Knit. Er wurde geboren am 15. Juli 1827 in Globitz, Kreis Stolp. Im Jahre 1850 verheiratete er sich mit Henrietta Näß 8 Kinder (4 Knaben und 4 Mädchen) wurden den Eheleuten geboren, von denen nur ein

Sohn den Vater überlebt. Er brachte sein Alter auf 82 Jahre und 4 Monate und hinterläßt seine tiefbetrübte Wittve, einen Sohn und drei Enkel.

Eickert. Am 28. Dezember wurde von Pastor Quade von ihrer letzten Wohnung an Buchan Park aus beerdigt, Henrietta Auguste Charlotte Sophie, Tochter von Theodor Eggert. Sie wurde geboren am 23. Februar 1832 in Thelko. Sie verheiratete sich mit Christ Eickert und starb infolge von Herzleiden im Alter von 77 Jahren, 10 Monaten und 2 Tagen. Sie hinterläßt ihren trauernden Gatten, 5 Töchter, 1 Sohn, 1 Bruder und zwei Schwestern.

Gustke. Am 29. Dezember wurde von Pastor Quade von seiner letzten Wohnung an St. Jacobs Str. und hernach von unserer Kirche aus beerdigt, Albert Gustke, Sohn von Wilhelm und Caroline Gustke. Er erblickte das Licht der Welt am 11. Juni 1857 zu Giesbiß im Kreis Stolp. Im Jahre 1886 verheiratete er sich mit Adeline Damaschke aus Plazow, Kreis Stolp, und starb infolge von Herzleiden im Alter von 52 Jahren, 6 Monaten und 15 Tagen. Er hinterläßt seine tiefgebeugte Gattin, 5 Töchter, 3 Söhne, 1 Bruder und 2 Schwestern.

Der ist ein überaus seliger Mensch, so da glaubet. Denn er ist eine Wohnung und Palast der göttlichen Majestät. Wiederum ohne Zweifel ist der, so da nicht glaubet, des Teufels Hülle und Palast. Der wird freilich seinem Wirte wiederum Herberge bestellen im Abgrund der Hölle. O behüte uns, lieber Herr, vor Unglauben und stärke uns den Glauben! (Dr. M. Luther)

Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die dran glauben. Deshalb sollen wir uns des Ganzen, da Christus hier von sagt, von Herzen freuen und Gott, unserm gnädigen Vater im Himmel, Tag und Nacht dafür danken und bitten, daß er uns in solcher Erkenntnis erhalten und von Tag zu Tag,



je mehr und mehr wolle zunehmen lassen, auf daß wir von Sünden los und der ewigen Gerechtigkeit teilhaftig werden und uns des Gerichtes recht trösten, da der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

### Unsere Kollekte.

Unsere Kollekte für die Gemeindefasse fiel wie folgt aus:		
1 Person 20 Cents		\$ .20
46 Personen je 25 Cents		11.50
1 Person 30 Cents		.30
76 Personen je 50 Cents		38.00
2 Personen je 75 Cents		1.50
93 Personen je \$1		93.00
8 Personen je \$1.50		12.00
11 Personen je \$2		22.00
1 Familie		4.00
3 je \$5		15.00
1 Person \$10		10.00
Jungfrauenverein		25.00
Frauenverein		50.00
Sonntagschule		50.00
<b>Zusammen</b>		<b>\$332.50</b>
Der Herr segne die Geber.		

### Schöne Hausinschrift.

Wir bauen hier ein irdisch Haus,  
Wie scheiden aber bald daraus,  
Und gehen aus dem Weltgetümmel  
In unser's Vaters Haus im Himmel,  
Daß er uns selber hat erbaut,  
Wo Leib und Seel ihn ewig schaut.  
Denn freu' sich jedes Menschenkind,  
Daß es ein Haus im Himmel find't,  
Wo es befreit von Angst und Not  
Ausruhen kann bei seinem Gott.

There are three kinds of people in the world—the wills, the won'ts and the can'ts. The first accomplish everything, the second oppose everything, the third fail in everything.

### How Can I Help My Church?

We can all help our pastors by not criticising them. We would not think of going to others with criticisms of our parents or our brothers and sisters. If there is anything in those whom we love which we dislike we may tell them so if it will help them, but we will never tell any one else. And the same rule of family honor should include our pastor. We should never listen to or report one word of gossip or criticism regarding him.

We can pray for him in his work. In the preparation of his sermons, while he is preaching to us, in his pastoral work, in his own discovery of truth for his own soul and for us, we can render him invaluable help by prayer. Even if by reason of sickness or weakness we can do nothing else to help him, we can in this way do more than any one can do in any other way.

We can help to prepare people to be won openly to Christ's discipleship and service. We can talk to them and make them ready for his message and appeals. Or perhaps by God's grace we can win them to Christ and bring them to our pastor for his reception into the church. The pastor is not to be the only Christian worker in the church. He is the leader of others in work who will also try to win souls. We can be among those ready to be led and anxious to do all that we can to win others.

We can be on hand promptly, and with as many others as we can bring, at the church service and at other meetings. Being there in the spirit of love and prayer is in itself a great work. It is the accomplishment of something. It is a positive contribution. Whoever brings a true and open soul to a gathering of Christians helps them all to see truth more clearly and to draw nearer to Christ.

We can help by never refusing to do what we are asked to do, and by not waiting to do what we see ought to be done and what we can at least help in doing. If we are called upon for any service at all in any part of the work of the church, we can help greatly by saying at once, "Of course, I shall be delighted to do it."

We can help by giving what we can to the work of the church. It may not be much but it cannot be less than a little and it is the collection of many little which makes the much. The church is accomplishing such great things to-day not through the large gifts of the few but through the mod-

erate gifts of the many. In the Roman Catholic churches it is the very small gifts of the great multitude on which the church has to rely. All Christians ought to be as faithful as many obscure but earnest Christians are who are the real strength and power of the church in the world.

"I am only one

But I am one;

I cannot do much

But I can do something."

Whoever will say that and act upon it will help.

## St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.  
Einzahlung 25 Cents monatlich.

Leihengeldder \$1.00 von jedem Mitglied.  
Präsident: Eduard Dreier, No. 659 Ave. D.  
Vizepräsident: Frank A. Reif, No. 18 Boston Str.  
Prot. Sekretär: Georg Krause, No. 135 Bernard Str.  
Finanzsekretär: Karl Gaiver, No. 86 Henry Str.  
Schatzmeister: Leo D. Deuter, No. 215 Ave. D.  
Bibliothekar: Geo. Dreier, No. 134 Berlin Str.

## Sturm & Son,

### Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

## Louis Schauman & Son

### Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

Bell 940

PHONES

Rochester 294

## W. H. Glenny & Co.

MAKE A SPECIALTY OF

### WEDDING GIFTS

at from \$1.00 to \$10.00

Our Special Dinner Ware Department should interest you.

## Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

Special Prices

o Churches and Social Functions  
Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH Prop.

577-579 Clinton Avenue North

## E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

## Philipp Koch,

Großes Lager von

## Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen, und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt

751 Clinton Ave. Nord.

## Henry J. Karweick Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

# Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue      Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

## Doctor Schuhart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

## WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

## JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

## Rochester Beauty Show

The largest and most artistic collection of Rochester and vicinity photographs in published form. A representative souvenir of the Flower City. Single volumes, 25c; complete collection of four volumes, containing 150 pictures, in mailing envelope, \$1.00.

On sale at the following store sections:

Basement Calender Counter

Book Department, Aisle K, Main Floor

Stationary, Department, Front Cross Aisle, Main Floor

Photographic Section, Aisle D, Main Floor

Post Card Section, opposite Post Office, Main Floor

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

## WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.  
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St..      443 Clinton Ave. N.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf. Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

## New York Tea and Coffee Store

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigenthümer.

## J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

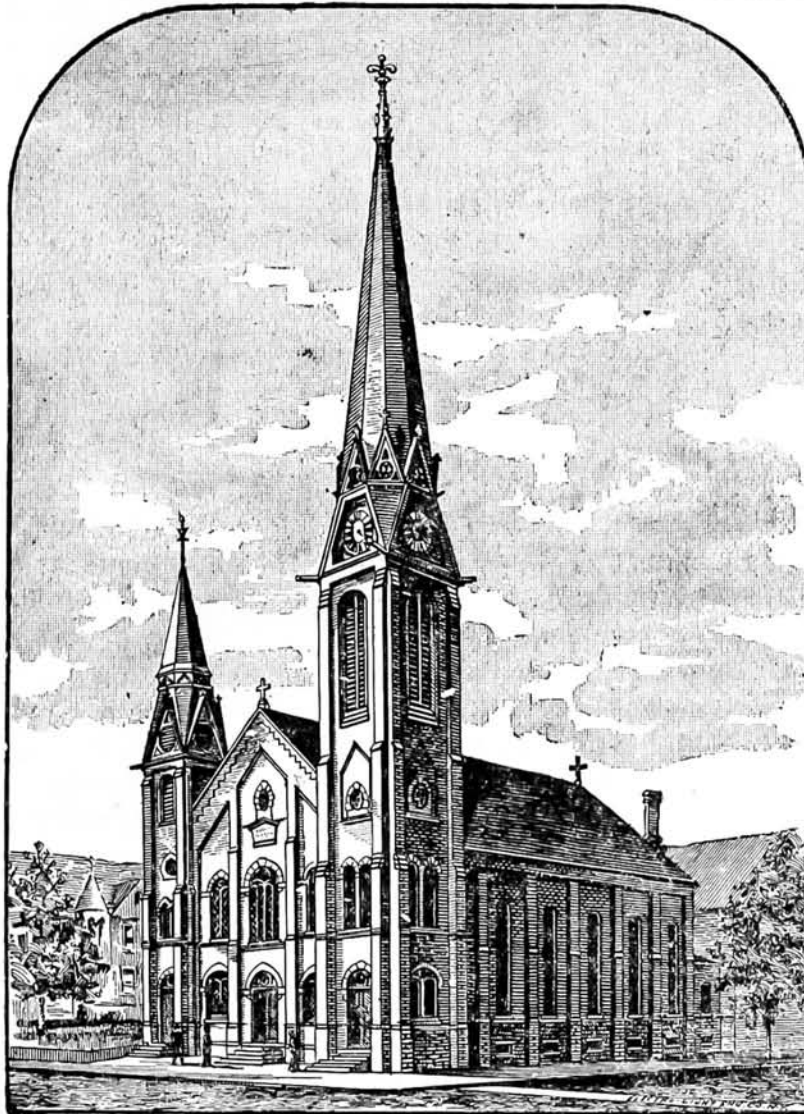
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

14. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Februar 1910

Nummer 2



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Vorsteher:** auf ein Jahr Albert Gabbey, Ferdinand Gawer, Philipp Koch (Präsident), Alber Kräft, Franz A. Peiß, — auf zwei Jahre, Leo Deuter, Karl Papke, Karl Schlottmann, Georg E. Mende (Schatzmeister), auf drei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), John H. Karweick, Albert Quad (Finanz-Sekretär), Christ. Schnäckel.

**Organist:** Fried. Betz, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Evalina Haack, 31 Hölzer Str.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote:** Karl Maeske, 6 Schauman Str.

**Editor for St. Johannis Bote,** Karl Kosbab, 1 Schauman St.



Der am Kreuz ist meine Liebe!  
Meine Lieb ist Jesus Christ.  
Weg ihr argen Seelendiebe,  
Satan, Welt und Fleischeslust!  
Eure Lieb ist nicht von Gott,  
Eure Lieb ist gar der Tod.  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.

Der am Kreuz ist meine Liebe!  
Frevler, was bestreuet's dich,  
Daß ich mich im Glauben übe?  
Jesus gab sich selbst für mich.  
So ward er mein Friedensschild,  
Aber auch mein Lebensbild.  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.

Der am Kreuz ist meine Liebe  
Komm Tod, komm, mein bester Freund!  
Wenn ich wie ein Staub zerfliehe,  
Wird mein Jesus mir vereint;  
Da, da schau ich Gottes Lamm,  
Meiner Seelen Bräutigam.  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.

**Gemeindeversammlung.** Die zweite jährliche Generalversammlung wurde am 10. Januar abgehalten. Das Komitee, welches die Bücher revidierte, berichtete, daß es die Bücher in bester Ordnung gefunden habe. Es wurde beschlossen, den Preis der Kirchensitze von \$4.00 auf \$5.00 zu erhöhen. Die Ausführung des Beschlusses wurde jedoch dem Kirchenrat, resp. Stuhlkomitee überlassen.

**Spezial-Gemeindeversammlung.** Eine Spezial-Gemeindeversammlung wurde auf den 17. Januar einberufen, in welcher Pastor Blum aus Lancaster, N. Y., als Gemeindepastor erwählt wurde. Die Versammlung war gut besucht.

**Kirchenratsversammlung.** — Am 24. Januar hielt der Kirchenrat seine regelmäßige Versammlung ab. Der Bericht des Schatzmeisters lautet wie folgt: Einnahmen seit dem 13. Dezember 1909 waren \$416.36, Ausgaben \$242.10, Ueber-

Der am Kreuz ist meine Liebe!  
Sünde, du verlierst den Sturm,  
Weh mir, wenn ich den betrübe,  
Der statt meiner ward ein Wurm!  
Kreuz'igt ich nicht Gottes Sohn?  
Trät ich nicht sein Blut mit Hohn?  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.

Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Drum, Tyranne, foltre, stoß!  
Hunger, Blöße, Henterschiebe,  
Nichts macht mich von Jesu los,  
Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm,  
Engel nicht, noch Fürstentum.  
Der am Kreuz ist meine Liebe,  
Weil ich mich im Glauben übe.

schuß \$174.26. Bilanz vom letzten Jahr \$519.96, gesammter Kassenbestand \$694.22.

**Jungfrauenverein.** Die jährliche Versammlung des Jungfrauenvereins fand am Donnerstag Abend, den 6. Januar statt. Die folgenden Beamten wurden für das Jahr 1910 erwählt: Präsidentin, Frä. Emelia Karweid; Vicepräsidentin, Frau B. Kujawski; Sekretärin, Frä. Wilhelmine Deuter; Schatzmeisterin, Frä. Frederike Behner. Der Verein zählt nun 77 Mitglieder. Der Bericht der Schatzmeisterin für 1909 lautet: Einnahmen \$154.20, Ausgaben \$169.70. Kassenbestand, Januar 1909, \$61.63. Kassenbestand, Januar 1910, \$49.05. In den letzten drei Versammlungen erzählte unser Organist Friedr. Weg von seinen Reise-Erlebnissen in Europa.

**Frauen-Verein.** Die jährliche Versammlung des Frauenvereins fand am Donnerstag Nachmittag, 6. Januar, statt. Die folgenden wurden als Beamten für das Jahr 1910 erwählt: Präsidentin, Frau

A. Krause; Vicepräsidentin, Frau M. Henn; Sekretärin, Frau W. Rippbut; Schatzmeisterin, Frau L. Troide. Der Verein sprach Frau Nicum seinen herzlichsten Dank aus für alle Treue und Fleiß, welche sie in den vielen Jahren, die sie dem Verein als Präsidentin vorgestanden, erwiesen hat. Desgleichen wurde auch Frau Reined gedankt für die Arbeit während der vielen Jahren, die sie als Schatzmeisterin diente. Beide Frauen lehnten eine Wiedererwählung ab.

**Sonntagsschule.** Die jährliche Beamtenwahl des Sonntagsschullehrer-Vereins fand am Mittwoch Abend, den 13. Januar, statt. Als Beamte wurden erwählt: Vorsitzender pro tem., Leo Deuter; Sekretär, Friedrich Weg; Schatzmeister, Wilhelm Markwig; Bibliothekar, Karl Rosbach; Gehilfsbibliothekar, Eduard Gaver. Die Resignation von Frau Nicum als Lehrerin der Kleinen wurde angenommen und Frau Nicum wurde der Dank der Sonntagsschule für ihr Wirken an derselben ausgesprochen. Frä. Friederike Behner wurde als Lehrerin erwählt. Es wurde beschlossen, daß alle Lehrer Gesangbücher (beides Englisch und Deutsch) mit Noten erhalten sollen. Der Bericht des Schatzmeisters zeigte, daß die Kasse durch die Weihnachtsausgaben geleert wurde.

In New York giebt es nun 14 Schwedisch-lutherische Gemeinden.

**Unsere Kranken.** Der Zustand unserer Kranken hat sich bedeutend gebessert. Theodor Siegler ist jetzt wieder hergestellt. Das Befinden von Wm. Berndt, Johann Rothacker und Carl Schmidt hat sich gebessert. Heinrich Eggert verrenkte sich durch einen Sturz den Ellenbogen. Frau Voitel brach sich vor einiger Zeit den Arm und George Mehne verletzte sich bei der Arbeit die Hand. Immer noch leidend sind die Frauen Strohm, Albrecht (Maria Str.) und Anglent. Frau Schmidt von der Norton Str. ist schwerkrank. Der Zustand von Dora Kühnle und Heinrich Engel hat sich gebessert.

Alle seien der Hilfe unseres Heilandes empfohlen.

**Silberne Hochzeit.** Am Samstag, den 29. Januar 1910 feierte Herr Christian Müller und seine Ehefrau Maria geb. Stegmeyer ihre silberne Hochzeit. Die Eheleute stammen beide aus Württemberg und traten am 29. Januar 1885 in Cleveland, Ohio, in den Stand der heiligen Ehe.

Die Fußstapfen des Vaters. Ein Mann, der sich um das göttliche Leben noch wenig gekümmert hatte, verließ eines Morgens das Haus. Ueber Nacht war Schnee gefallen und nur mühsam kam er vorwärts. Plötzlich hörte er Jemand hinter sich, und als er sich umschaute, sah er seinen kleinen Sohn, der ihm folgte: „O, mein Kind, wie konntest du durch diesen tiefen Schnee kommen?“ Und was antwortete das Kind? „Vater, ich trete in deine Fußspuren!“ — Dies einfache Wort erschütterte den Mann bis in des Herzens Grund; er sagte sich: „Nicht nur hier, sondern überall wird das Kind meine Spuren suchen. Sind meine Spuren derart, daß ich wünschen kann, daß mein Kind in Zeit und Ewigkeit mir nachfolgt?“ Die nun folgende Selbstprüfung war derart, daß der Mann zum ersten Male in seinem Leben auf die Kniee fiel und sich dem Herrn übergab als sein Eigentum.

**Vier Kindergräber.** Auf dem Kirchhof zu Dellwig bei Unna befinden sich vier Kindergräber nebeneinander. In ihnen ruhen die Kinder des Leiters der Viefelfelder Anstalten, des bekannten Pastors Dr. von Bodelschwingh. In vierzehn Tagen hatte er diese seine vier Kinder nach einander verloren. Aber was steht auf ihren Grabsteinen zu lesen? Etwa Klagen der Verzweiflung? O nein. Köstlich ist, was wir da finden. Mit den Namen der Kinder sind die Anfangsverse des 23. Psalms verbunden. Friedrich hat den Vers: „Der Herr ist mein Hirte“. Elisabeth: „Mir wird nichts mangeln“. Ernst: „Er weidet mich auf grüner Aue“. Karl: „Er führet mich zum frischen Wasser“. — Was wird einst auf deinem Grabstein stehen?



**Bibelklasse.** Unsere Bibelklasse hielt ihre jährliche Schlittenfahrt am Dienstag Abend, den 8. Februar. Es waren dabei anwesend und alle verbrachten einen recht fröhlichen Abend. Einen besseren Abend hätten wir nicht haben können, denn das Wetter war sehr angenehm. Nach einer zweistündigen Fahrt hatten wir im unteren Raum der Kirche unsere jährliche Versammlung, nach welcher unsere oyster stew, "hots" und Kaffee sehr gut schmeckten. Nach dem Essen amüsirten wir uns mit Spielen, Singen usw. Die jährliche Wahl fiel aus wie folgt: Präsident, Wilhelm Martwig; Vice-Präsident, Karl Mäke; Sekretär, Karl Kosbab; Schatzmeister, Karl Klem; Bibliothekare, Ed. Gawer, Geo. Schneider und Ed. Albrecht; Organistin, Fr. Lucy Lauth. Als Vorsitzende der verschiedenen Komiteen wurden vom Präsidium ernannt: Vergnügungskomitee, Fr. Theresa Kosbab; Besuchskomitee, Fr. Louisa Bragel; Mitglieder-Vermehrungskomitee, Fr. Martha Martwig. Wir haben gegenwärtig in Herrn von Boffe einen tüchtigen Lehrer und hoffen, daß sich noch mehrere unserer jungen Leute unserer Klasse anschließen. Unser früherer Lehrer, Herr Schwab, schickt aus Cincinnati viele Grüße und Wünsche.

### Amtsbandlungen.

#### Leichen.

**Fuchs.**—Am 31. Dezember 1909 beerdigt von Pastor Quade, Julius Fuchs, Sohn von Jacob und Caroline Fuchs. Er war am 9. Januar 1847 geboren und starb am 28. Dezember. Der Verstorbene blieb ungetraut und betrauern ihn 7 Enkel.

**Lauth.**—Von ihrer letzten Wohnung, 18 Buchanan Park, und hernach von der Kirche aus, wurde Elise Lauth, geb. Groß, von Pastor Quade am 2. Februar beerdigt. Sie erblickte das Licht der Welt am 16. Juni 1843 in Schlichten, Hessen-Kassel, und verehelichte sich in Amerika mit Johann Lauth aus Laubach, Hessen-Darmstadt. Zehn Kinder wurden den Eheleuten ge-

schenkt, von denen drei der Mutter in die Ewigkeit vorausgegangen sind. Die Entschlafene brachte ihr Lebensalter auf 66 Jahre, 7 Monate und 14 Tage und hinterläßt ihren tiefbetrübten Gatten, 2 Söhne, 5 Töchter und 11 Enkel. Die Entschlafene war stets ein treues Glied unserer Gemeinde, sowie auch des Frauenvereins.

### Irrt euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.

Nach den Aufzeichnungen des Dr. med. C. in K.

Das Jahr 1873 war fast entflohen und rasch ging der letzte Tag desselben seinem Ende entgegen. Wie es im deutschen Vaterlande an vielen Orten Sitte ist, die letzten Stunden des scheidenden Jahres in Gemeinschaft zuzubringen, so war es auch in dem Städtchen K., welches den Schauplatz unserer Geschichte bietet. Von verschiedenen Seiten und zu verschiedenen Zielen sah man die Bewohner an einander vorüberziehen und nicht allein die Kirchen des Ortes, sondern auch die viel zahlreicheren Wirtshäuser und Kneipen füllten sich mehr und mehr. So zieht denn auch ein ganzer Haufen lärmender Gesellen noch spät am Abend eine Gasse entlang, die am Kirchhof des Städtchens vorüberführt. Ihr Ziel ist nicht mehr die erste kirchliche Feier des Jahreschlusses; wild und ausgelassen geht's einer Kneipe zu, um dort im Getümel weltlicher Lust und Leichtfertigkeit die ernste Stürme des mahnenden Gewissens zu übertönen. Eben naht der letzte Augenblick des Jahres; noch wenige Minuten und der zwölfte Glockenschlag wird vom Turme herab das Ende desselben verkünden, da kommt die rohe Schaar an dem Kirchhof vorüber. Ist es nun die Verwegenheit, dem ernsten Gedanken an Tod und Ewigkeit gerade in dieser Stunde freventlich zu trohnen, oder was sonst; — die tollkühnen Köpfe vereinbaren den Plan, daß Einer aus ihnen, sobald die Glocke zwölf beginnt zu schlagen, dreimal um den sog. „Franzosenstein“, — ein in der Mitte des Kirchhofs den unter Napoleon I. gefallenen

Kriegern errichtetes steinernes Denkmal — herum gehen solle. Bei diesem Herumgehen soll der Betreffende ebenso dreimal Gott und den Teufel, wenn es solche gäbe, mit lauter Stimme auffordern, ihn zu holen, daß es die Aufstehenden deutlich vernehmen können. Ein entsetzlich frevelhaftes Beginnen! und doch findet sich unter den jungen Leuten einer, der nicht vor der Ausführung zurück bebt. In K. lebte nämlich schon seit längerer Zeit ein, wegen seiner Rohheit und Frechheit gefürchtetes Individuum, der Schreinergeresse L..., der auch an diesem Abend unter den erwähnten tollkühnen Leuten wieder das große Wort führte. Er geht also mit den übrigen um einige Gläser Bier eine förmliche Weite ein, übersteigt die Kirchhofsmauer, stellt sich an den Franzosenstein und wartet auf den zwölften Glockenschlag. Der Schlag ertönt, der verwegene Freveler geht zum ersten Male und zum zweiten Male laut rufend, um das Denkmal herum, während dem seine Kameraden ihm schauernd durch das eiserne Gittertor zusehen und seine schrecklichen Worte vernehmen. Beim dritten Umgange nehmen sie aber wahr, wie seine Stimme plötzlich erstickt und er eiligt nach der entgegengesetzten Seite des Kirchhofs davon läuft. Ihm um die Mauer herum entgegen gehend, fanden sie ihn schon außerhalb des Kirchhofs; aber welches Bild bot er dar? Bleich wie der Mond, zitternd vor Entsetzen, sprach- und besinnungslos stand er vor ihnen; sein Hut war fort, dagegen standen ihm die Haare hoch zu Berge. Die Freunde brachten ihn nach Hause, wo er nach und nach Sprache und Besinnung wieder fand. Nun wollte er, um sich zu erleichtern, seiner schlafenden Mutter, einer braven und redlichen Frau, erzählen, was vorgefallen; doch dieselbe wehrte im Halbschlummer ihm ab, da sie nicht anders dachte, als ihr Sohn wolle ihr, wie schon so oft vorher, einen Wirtshaus-Krawall mitteilen. Auch am andern Morgen schenkte die Mutter nicht viel Aufmerksamkeit; als sie aber sah, welche auffallende Veränderung sich in dem Wesen ihres Sohnes zeigte, hörte sie seiner Erzählung ruhig

zu und vernahm dann von ihm das Folgende: Als ihr Sohn bei der dritten Aufforderung an Gott oder den Teufel, ihn zu holen, angelangt war, fühlte er sich plötzlich am linken Arm kräftig gefaßt, so daß ein unbeschreiblicher Schrecken über ihn gekommen, der ihm jeden Muth genommen habe, sich umzusehen und zu überzeugen, wer oder was ihn am linken Arm festhalte; er habe einen Augenblick bewegungslos stille gestanden und sei dann, als er fühlte, daß er nicht mehr gepackt werde, in namenloser Bestürzung davongelaufen; im Begriff, über die Mauer zu steigen, habe er sich hinten am Nacke abermals angehalten gefühlt und sei seiner Kopfbedeckung beraubt worden. Die Erinnerung an diese Scene verfolge ihn Tag und Nacht, raube ihm Ruhe und Schlaf, Appetit und jede Lust, unter die Menschen zu gehen; auch fühle er sich oft wieder am linken Arme gefaßt und verspüre daselbst eine beständige auf- und abrieselnde Kälte. — So waren die übereinstimmenden Angaben seiner selbst und seiner Kameraden gegenseitig, die sie seiner Familie, der Polizei, dem Arzte und dem Pastor zu verschiedenen Zeiten machten.

„Als ich,“ so erzählt der Arzt selbst in der „Berliner Klinischen Wochenschrift“ weiter, „Mitte Februar gelegentlich durch die Straße ging, wo L. wohnte, rief mich seine Mutter herein, da ihr Sohn einen sehr wehen Arm habe. Der kranke bleiche Bursche ging im Zimmer auf und ab und trug seinen linken Arm in wollene Tücher gehüllt.“ Der Arzt erzählt nun, wie ein furchtbarer Storbut, vom linken Arme ausgehend, sich über den ganzen Körper ausbreitete. Erst am 14. Tage der Behandlung erzählte die Mutter dem Doctor die Geschichte von dem Kirchhofe und einige Tage später ließ der Kranke den Pastor rufen und bekannte ihm seine frevelhafte That. Nach 5 Wochen zeigten sich auf dem linken Arme brandige Blasen und die Haut ließ sich in trockenen, schwarzen Fetzen abziehen. Der Kranke befand sich in schrecklicher Todesangst und hauchte am 40. Tage der Krankheit seine gemarterte Seele aus

„Kein Wunder,“ fährt der Arzt fort, „daß dieser Fall das größte Aufsehen in der ganzen Gegend erregte. Beständig ward das Haus von Neugierigen aufgesucht, die den „vom Teufel gefaßten“ sehen oder hören wollten, so daß die Polizei, sowohl zur Feststellung des Thatbestandes, als zum Schutze der Angehörigen des Patienten, erforderlich war. Sein Begräbniß lockte eine zahllose, nie gesehene Menschenmenge an.“

Das ist nun die traurige und wahre Geschichte eines Gottesgerichts, welches in so erschütternder Weise einem frechen Frevel folgte.—Es ist nicht zu verwundern, wenn der Aberglaube allerlei unverständige und falsche Schlüsse an ein solch schreckliches Begebnis knüpft;—jedem ersten Christen aber verkündigt dasselbe mit Donnerstimme, daß ein heiliger und gerechter Gott über den Menschenkindern waltet, und wie so schrecklich es ist, durch Freveln, Spott und ruchlose Lasterung in die Hände dieses lebendigen Gottes zu fallen. H.

#### Die Glieder.

Soll dein Thun mir wohlgefallen,  
So gebeut den Gliedern allen:  
Deinem Auge, daß es spähe  
Gutes fern und in der Nähe;  
Deinem Ohre, daß es höre  
Weisen Rath und gute Lehre;  
Deiner Zunge, daß sie bringe  
Dank dem Schöpfer aller Dinge;  
Deineu Hände, daß sie spenden,  
Das Erworb'ne nicht verschwenden;  
Deinen Füße, daß sie gern  
Gehen zu dem Haus des Herrn.  
So gebeut den Gliedern allen,  
Soll dein Thun mir wohlgefallen.

(Fr. Rückert)

Unsere Geburtstagsbank enthält die Summe von \$177 05. Dieses Geld wird für einen neuen Tauffein gesammelt.

Pastor Blum aus Lancaster, N. Y., predigte am Sonntag, den 16. Januar. Auch hielt er die Beichte und theilte das heilige Abendmahl aus. Er wurde in der Woche darauf als Pastor unserer Gemeinde erwählt.

#### Let the Lower Lights be Burning.

A few years ago, at the mouth of Cleveland harbor, there were two lights, one at each side of the bay, called the upper and lower lights; and to enter the harbor safely by night, vessels must sight both of the lights.

The western lakes are sometimes more dangerous than the great ocean. One wild, stormy night a steamer was trying to make her way into the harbor. The captain and pilot were anxiously watching for the lights. By and by the pilot was heard to say: "Do you see the lower light?"

"No," was the reply. "I fear we have passed them."

"Ah, there are the lights," said the pilot; "and they must be, from the bluff on which they stand, the upper lights. We have passed the lower lights and have lost our chance of getting into the harbor."

What was to be done? They looked back and saw the dim outline of the lower light house against the sky. The lights had gone out.

"Can't you turn your head around?"

"No; the night is too wild for that. She won't answer to her helm."

The storm was so fearful that they could do nothing. They tried again to make for the harbor, but they went crash against the rocks, and sank to the bottom. Very few escaped; the great majority found a watery grave. Why? Simply because the lower lights had gone out.

Now with us the upper light is all right. Christ himself is the upper light, and we are the lower lights, and the cry to us is, "Keep the lower lights burning." That is what we have to do.

"Some hae meat and canna eat,

"And some wad eat that want it;

"But we hae meat, and we can eat,

"So let the Lord be thankit."

—Burns.

Unser Baufond zählt nun \$1143.14.

Pastor Weber war neulich mit seiner Frau unter uns und hielt die Predigt am Sonntag Morgen, den 23. Januar.

Der „Lutherische Herald“ wird nicht mehr gedruckt, aber an dessen Stelle wird nun der „Deutsche Lutheraner“ erscheinen. Das Blatt kostet \$1.50 das Jahr und erscheint jede Woche.

## St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.  
Einzahlung 25 Cents monatlich.  
Leihengelder \$1.00 von jedem Mitglied.  
Präsident: Eduard Dreier, No. 659 Ave. D.  
Vizepräsident: Frank A. Peit, No. 18 Boston Str.  
Prot. Sekretär: Georg Krause, No. 135 Bernard Str.  
Finanzsekretär: Karl Gauer, No. 86 Henry Str.  
Schatzmeister: Leo S. Deuler, No. 215 Ave. D.  
Bibliothekar: Geo. Dreier, No. 134 Berlin Str.

## Henry J. Karweick Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.  
Home Phone 420

## Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

— Special Prices —

to Churches and Social Functions  
Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH Prop.

577-579 Clinton Avenue North

## Louis Schauman & Son Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

Bell 940

PHONES

Rochester 294

## Rochester Beauty Show

The largest and most artistic collection of Rochester and vicinity photographs in published form. A representative souvenir of the Flower City. Single volumes, 25c; complete collection of four volumes, containing 150 pictures, in mailing envelope, \$1.00.

\*\*\*

On sale at the following store sections:

Basement Calender Counter  
Book Department, Aisle K, Main Floor  
Stationary Department, Front Cross Aisle, Main Floor  
Photographic Section, Aisle D, Main Floor  
Post Card Section, opposite Post Office, Main Floor

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

## W. H. Glenny & Co.

MAKE A SPECIALTY OF

## WEDDING GIFTS

at from \$1.00 to \$10.00

Our Special Dinner Ware Department should interest you.

## E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

There are three kinds of people in the world—the wills, the won'ts and the can'ts. The first accomplish everything, the second oppose everything, the third fail in everything.

## Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue      Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

## Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

## WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

## JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

## WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.  
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Drei Läden:

50-54 State St..      443 Clinton Ave. N.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf. **Besonders wertvolle Geschenke Samstags.**

## New York Tea and Coffee Store

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.

## J. C. LAUTH & CO.,

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

## Philipp Koch,

Großes Lager von

## Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt

751 Clinton Ave. Nord.

## Sturm & Son

Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.



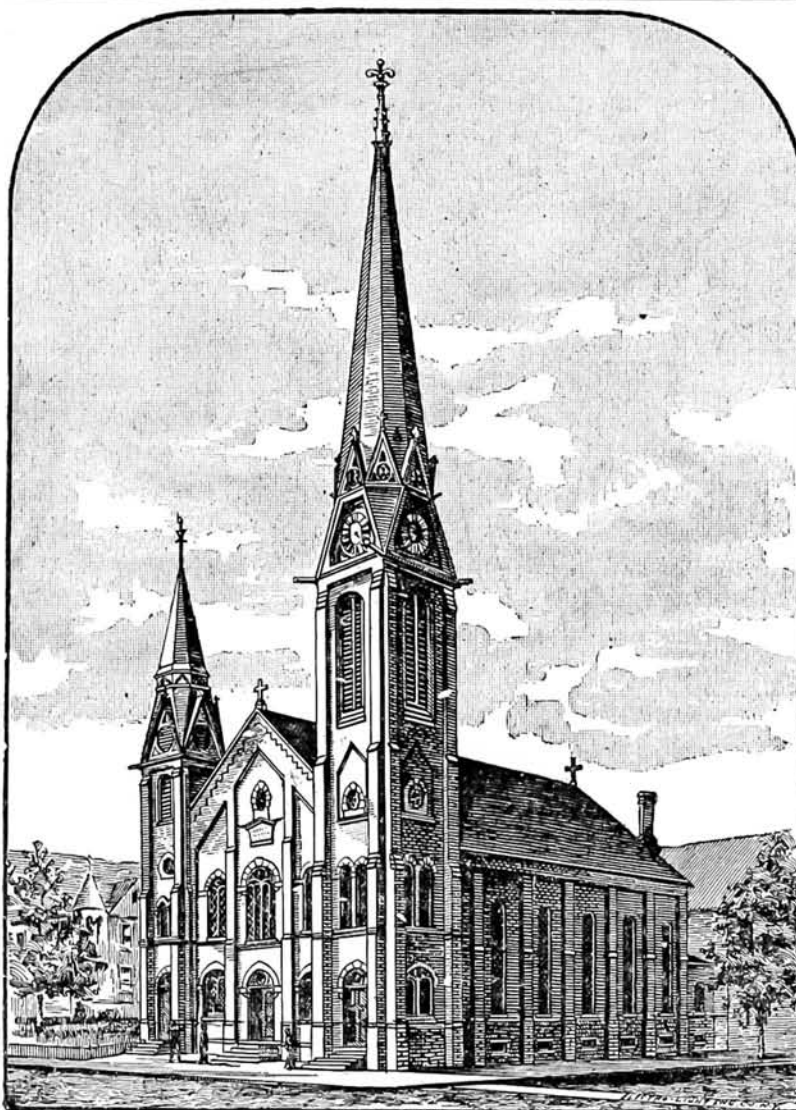
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

14. Jahrgang.

Rochester, N. Y., März 1910

Nummer 3



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Vorsteher:** auf ein Jahr Albert Gabbey, Ferdinand Gawer, Philipp Koch (Präsident), Albert Kräge, Franz A. Peik, — auf zwei Jahre, Leo Deuter, Karl Papke, Karl Schlottmann, Georg E. Menter (Schatzmeister), auf drei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), John H. Karweick, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Christ. Schnäckel.

**Organist:** Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Evalina Haack, 31 Hölzer Str.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote:** Karl Maeske, 6 Schauman Str.

**Editor for St. Johannis Bote,** Karl Kosbab, 1 Schauman St.



## Gethsemane!

Sag' an, wie heißt die Nichtstatt heil'ger Schrecken,  
Wo ganz allein in sternloser Nacht,  
Den Kelch des Jorns bis auf den Grund zu schmecken,  
Der treuste Held gerungen und gewacht?  
Wo gleich dem Mond in finstern Nachtgewittern,  
Das reinste Herz verging in Furcht und Zittern,  
Belastet mit der Menschheit ganzem Weh?  
Gethsemane!

Sag' an, wie heißt die Walsstatt hoher Liebe,  
Wo Gottes Sohn, gehorjam bis zum Tod,  
Dem Henkerstrick die Hände gleich dem Diebe,  
Dem Judaskuß die reine Wange bot?  
Wo man mit Schwert und Fackel ausgegangen,  
Ein wehrlos Kind, ein frommes Lamm, zu fangen,  
So fleckenlos wie frischgefallner Schnee?  
Gethsemane!

Sag' an, wie heißt die Freistatt aller Müden,  
Die angstvoll, vor sich selber auf der Flucht,  
Die Seelenruh', den süßen Gottesfrieden  
Umsonst, umsonst in weiter Welt gesucht?  
Wo endlich sich auf immergrünen Matten,  
Umsäuselt von des Delbäums Friedensschatten,  
Die Seele birgt wie ein gehektes Reh?  
Gethsemane!

Sag' an, wie heißt des Betens hohe Schule,  
Wo, wenn mein Herz im Staub des Todes liegt,  
Ans Vaterherz, zum ew'gen Gnadenstuhle  
Mein kindlich Flehn, mein heilig Abba fließt?  
Ein Engel bringt mit säuselndem Gefieder  
Vom Himmel mir den Gnadenkelch hernieder,  
Daß ich gewappnet jedem Feinde steh'—  
Gethsemane!

Sag' an, wie heißt der Vorhof zu dem Eden  
Das einst die Welt durch Adams Schuld verlor,  
Und das aufs neu, nach heißgekämpften Fehden,  
Uns aufgethan sein weites Friedenthor?  
Kein grimmer Cherub mit gezücktem Schwerte,  
Ein Heiland steht davor mit Huldgebärde,  
Und winkt, daß keiner noch vorübergeh'—  
Gethsemane!

Gethsemane, in deine stillen Räume  
Daß mich oft pilgern aus dem Lärm der Zeit;  
Gethsemane, im Schatten deiner Bäume  
Nieh mir den Frieden, den die Welt nicht beut;  
Und kommt dereinst auch mir die bängste Stunde,  
Dann beth' ich mir auf deinem heil'gen Grunde,  
Daß ich getrost dem Tod ins Auge seh'—  
Gethsemane!

Pastor A. Blum aus Lancaster, N. Y., hat den Ruf unserer Gemeinde angenommen und wird am Sonntag, den 3. April, die Gemeinde bedienen. Wir wünschen unserem neuen Seelsorger viel Glück und Segen in seinem neuen Arbeitsfeld und wollen alle unser bestes tun, ihm seine Arbeit zu erleichtern. Lasset uns alle einig sein und zusammen arbeiten, damit die Arbeit im Weinberge des Herrn unserem Pastor eine Freude sein wird.

Pastor Krähling, Direktor vom Wagner College, der unsere Gemeinde seit Pastor Nicum's Tod treulich bedient hat, war überrascht, als er von der Gemeinde einen neuen Chorrock erhielt. Doch ist die Gemeinde ihm noch viel mehr schuldig, denn an wen hätten wir uns wenden sollen, wenn Pastor Krähling nicht an Hand gewesen wäre und uns freundlichst ausgeholfen hätte? Pastor Krähling ist im College beschäftigt und hat dort genug Arbeit, doch tat er unserer Gemeinde einen Gefallen, uns die reine Lehre zu predigen, bis wir einen neuen Pastor bekommen.

**Prüfung.** Die Prüfung unserer Söhne und Töchter findet statt heute Abend (Sonntag Judica—13. März) um 7.30. Alle Glieder unserer Gemeinde sollten anwesend sein.

**Konfirmation.** Die Konfirmation unserer Söhne und Töchter findet statt am Palmsonntag, den 20. März. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr.

**Gemeindeversammlung.** Eine extra Gemeindeversammlung wurde auf den 8. Februar berufen. Die Gemeinde beschloß, das Haus von Frau Nicum zu kaufen, als Anteil des Vermächtnisses von Pastor Nicum. Der Preis war \$6,000. Es macht sodann eine Hypothek von \$1,300. Diese Summe soll aus dem Baufond genommen und später wieder in den Baufond zurückgelegt werden. Ferner wurde beschlossen, dem Pastor ein Gehalt von \$1,500 das Jahr zu bezahlen nebst freie Wohnung. Die Versammlung war gut besucht.

**Kirchenratsversammlung.** Bei der monatlichen Versammlung des Kirchenrats verlas der Schatzmeister seinen monatlichen Bericht, welcher lautet: 13. Dezember 1909—28. Februar 1910:

Gesamteinnahmen	\$1071.75
Gesamtausgaben	422.70

Kassenbestand	\$649.05
---------------	----------

Das Heilige Abendmahl wird ausgeteilt werden am Gründonnerstag Abend, am Karfreitag und am Osterfesttag. Die Beichte findet statt am Gründonnerstag Abend, sowie um 9.30 Osterfesttag

Morgen. Alle Glieder und Angehörige unserer Gemeinde sind herzlich eingeladen, zum Tisch des Herrn zu treten. Der Gottesdienst beginnt am Osterfestmorgen um 10 Uhr.

Unsere Passionsgottesdienste in der Karwoche werden dieses Jahr nur am Gründonnerstag Abend und am Karfreitag Abend gehalten werden.

**Willkommens-Empfang.** Die Gemeinde gedenkt ihrem neuen Seelsorger, Pastor Blum, und Frau einen Willkommens-Empfang am Dienstag Abend, den 5. April, zu geben. Alle erwachsene Glieder unserer Gemeinde sind herzlich eingeladen.

**Ostergabe.** Eine Ostertafel soll beim Morgengottesdienst am Ostertage gesammelt werden. Die Sammlung ist für verschiedene Zwecke bestimmt. Hoffentlich fällt die Sammlung gut aus.

**„Japanese Social“.** Die Sonntagsschule hält am Mittwoch Abend, den 30. März, ein „Japanese Social“ ab. Eintritt mit Erfrischungen 10 Cents. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neulich überreichte unser Frauenverein dem Wagner College sechs Samstagstörbe, wofür das College sehr dankbar ist.

Unsere Kranken. Ueber den Zustand unserer Kranken haben wir folgendes mitzuteilen: Wilhelm Wittenberg verrenkte sich den Fuß, August Weik leidet an Rheumatismus, Heinrich Eggert, Arm verrenkt, Frau Engel war schwer krank. Frau Dehn,

die Mutter von Frau Wandersee, fiel neu-  
lich und verlegte sich an der Hüfte, befindet  
sich jedoch auf dem Wege der Besserung.  
Andere Leidende sind: Frau Strohm, Frau  
Unglond, Frau Kippbut, Karl Schmidt  
(Charlotte), Dora Kühnle und Elizabeth  
Dresser. Der Zustand von Heinrich Engel  
hat sich bedeutend gebessert.

### Amtshandlungen.

#### Leichen.

**Bunn.** Am 17. Februar beerdigt von  
Pastor Quade, Marie Matilde Bunn. Sie  
wurde geboren am 16. Juni 1865 in Au-  
gustinden, Westpreußen, und starb am 15.  
Februar. Im Jahre 1889 verheiratete sie  
sich mit Karl Bunn aus Willisau, Westpreu-  
ßen. 11 Kinder wurden den Eheleuten ge-  
boren und zwar alle Knaben, von denen  
zwei früh starben. Sie brachte ihr Leben  
auf 44 Jahre, 7 Monate und 27 Tage und  
hinterläßt ihren tiefbetrübten Gatten, 9  
Söhne, 2 Brüder und ihre Mutter und  
Stiefvater. Beerdigung fand statt vom  
Hause an der Hölzer Str. und nachher von  
unserer Kirche.

**Schmidt.** Am 25. Februar beerdigt  
von Pastor Quade, Maria Louise, Tochter  
von Ferdinand und Caroline Lübecke. Sie  
erblickte das Licht der Welt am 8. März in  
Hönnow bei Berlin und verheiratete sich im  
Jahre 1876 mit Adolph Schmidt aus Mil-  
rose bei Frankfurt an der Oder. 10 Kin-  
der (3 Söhne und 7 Töchter) wurden den  
Eheleuten geschenkt, von denen 2 Söhne  
und 3 Töchter der Mutter in die Ewigkeit  
vorausgegangen sind. Sie hinterläßt ihren  
tiefbetrübten Gatten, 1 Sohn, 4 Töchter,  
1 Schwester, 4 Brüder und 4 Enkel. Ihr  
Leben brachte sie auf 54 Jahre, 11 Monate  
und 14 Tage. Sie war Mitglied des Frauen-  
vereins. Beerdigung fand statt von ihrer  
letzten Wohnung, 48 Norton Str., und her-  
nach von unserer Kirche.

#### Taufen.

1.—Edward Roy Evers, geboren 25. Ok-  
tober 1909 Eltern, Johann Evers und  
seine Ehefrau Matilde, eine geborene

Behnke. Vaten: Louise B. Schulz, Edward  
J. Rice, Martha E. Jannick, Peter Len-  
hardt.

2.—Elizabeth Caroline Weber, geboren  
15. Januar 1910. Eltern, Heinrich Weber  
und seine Ehefrau Margarete eine geborene  
Koch. Vaten: Phillip Koch, Caroline Lad-  
wig, Georg Hanß, Emma Collett.

### Vom Glauben.

Der Mensch kann glauben; aber er kann  
nicht glauben, was er will. Sein Glauben  
hängt an Ursachen, die von seinem Wissen  
und Willen verschieden und nicht allerdings  
in seiner Gewalt sind. Man kann, wie das  
Canaanäische Weib (Matth. 15, 21 ff.), we-  
nig wissen und großen Glauben haben;  
und, wie die Pharisäer, viel wissen und doch  
nicht glauben etc.

Darum sehe ich die Geschichten, wo vom  
Glauben die Rede ist, fleißig an und merke  
auf den Sinn solcher Leute, um daraus zu  
lernen; nicht was ich noch wissen muß, um  
glauben zu können, sondern was ich noch  
vergessen, mir aus dem Sinn schlagen und  
von mir abthun muß, damit der Glaube  
recht an mir haften könne. Ich will an ein  
Paar Geschichten Probe geben:

Zuerst von dem Hauptmann von Caper-  
naum (Matth. 8, 5 ff.), der eigentlich ein  
Heide war, und „solchen Glauben hatte,  
als in Israel nicht funden worden.“

Dieser Hauptmann lag nun zwar in  
einer Gegend im Quartier, wo unser Herr  
Christus seine meisten Wunder gethan hat;  
aber die Anhänger, Erzähler und Ausbrei-  
ter dieser Wunder waren aus dem geringen  
Volk.—„Glaubst auch irgend ein Oberster  
und Pharisäer an ihn? Sondern das Volk,  
das nichts vom Gesez weiß, ist verflucht.“  
—Daraus denn abzunehmen ist, was die  
Honoratioren (Gebildeten) von Christus  
und von denen, die ihm nachliefen, dachten  
oder wenigstens ihrer Ehre gemäß hielten,  
zu sagen.

Und er, der Hauptmann, war Officier in  
einer Armee, welche alle großen Reiche in  
Afrika, Europa und Asien überwältigt und

was sich widersetzte und nicht beugen  
wollte, zu Boden geworfen hatte.

Nun kann dies freilich von verschiedenen  
Seiten angesehen werden; aber man weiß,  
von welcher Seite es der Mensch ansieht,  
und daß es sehr natürlich ist, sich des zu  
überheben, sonderlich bei und unter einem  
Volk, das sein Ansehen in der Welt verlo-  
ren hatte und mit seiner alten väterlichen  
Sitte und Religion den aufgeklärten und  
hochfahrenden Römern, vom Landpfleger  
an bis zu dem geringsten Troßkuben, zum  
Gespiß und Gelächter diente.

Es war denn gar nicht in dem Character  
eines solchen Römers, bei einem Juden,  
dem Wundermann des geringen Volkes,  
Hülfe und Rath zu suchen. Wenn seine  
Feldvögte keinen Rath wußten, so war kein  
Rath in der Welt und der arme, gichtbrü-  
chige Knecht konnte verzagen und sterben.  
Er taugte so im Felde nicht mehr.

Wäre nun der Hauptmann von Caper-  
naum ein so gesinnter Hauptmann gewe-  
sen, so hätte er nicht geglaubt und nicht  
glauben können.

Wie lauten denn bei ihm die Worte?—  
„Ich bin ein Mensch, dazu der Obrigkeit  
unterthan.“—Er verachtete die Ueberwun-  
denen nicht, er „hatte das Volk der Juden  
lieb;“ hatte ihnen sogar, nach dem Lucas,  
ihre Schule erbaut.

Und als sein Knecht zu Hause lag und  
gichtbrüchig war und „große Qual“ hatte,  
konnte er ihn ohne Hülfe nicht allein lassen  
und schämte sich nicht, sie, wo sie war, zu  
suchen; ging selbst zu dem jüdischen Wun-  
derthäter in den Flecken vor allen Leuten  
und erkannte ihn an und bat ihn um Hülfe  
und bekümmerte sich nicht darum, was die  
Honoratioren und die anderen Officiere  
dazu sagen und denken würden: „Herr,  
mein Knecht liegt zu Hause, und ist gicht-  
brüchig und hat große Qual.“

Vermuthlich dachte er, Christus würde,  
wie mehrmals geschehen war, durch ein Al-  
machtswort auf der Stelle helfen und ihm  
sagen: „Gehe hin, dein Knecht lebt. Und  
das war Alles, was er dem Wunderthäter  
zumuthen und von ihm verlangen konnte.  
Als aber Christus zu ihm sprach: „Ich w

kommen und ihn gesund machen,“—das  
verdiente er nicht, das war zu viel für ei-  
nen Mann wie er. „Herr, ich bin nicht  
werth, daß Du unter mein Dach gehst, son-  
dern sprich nur ein Wort, so wird mein  
Knecht gesund.“

Man sieht hier keine Spur, daß dieser  
Hauptmann sonder Einsicht und Wissen-  
schaft hatte, mehr als andre; aber er hatte  
nicht, was andern im Wege ist.

Stolz, Selbstsucht, Eigendünkel sind dem  
Glauben zuwider; er kann nicht hinein-  
weil das Faß schon voll ist. Wer sich selbst  
erhöht, sagt die heilige Schrift, der wird  
erniedrigt werden; wer sich aber selbst er-  
niedrigt, der wird erhöht werden.

Dasselbe, wie nämlich ein demüthiger,  
nach Gott dürstender Sinn dem Glauben  
offen stehe und ihn an sich ziehe, lehrt und  
predigt noch handgreiflicher die schöne Ge-  
schichte Apostelgesch. 10, von dem Haupt-  
mann Cornelius, und dasselbe bestätigt  
auch die Geschichte des Cananäischen Wei-  
bes.

Ihre „Tochter war vom Teufel geplaget“  
und als unser Herr Christus in die Gegend  
von Tyri und Sidon kam, ging sie aus der  
selbigen Gränze und schrie ihm nach und  
sprach: „Ach Herr, Du Sohn David's, er-  
barme Dich mein,“ und hörte nicht auf,  
hinter ihm nachzuschreien.

—Und er antwortete ihr kein Wort.

Schon das hätte ihr hart scheinen kön-  
nen. Sie hatte von Christus gehört, daß  
er helfen könne, und oft geholfen hatte; sie  
war ihm voll Hoffnung und Vertrauen  
über die Grenze nachgegangen und hatte  
ihn herzlich gebeten—und was sie bat, war  
nichts Unbilliges etc. Manche Mutter  
wäre hier vielleicht irre und kalt geworden,  
aber das Cananäische Weib wird nicht irre  
und nicht kalt. Sie bleibt fest und unbe-  
weglich in ihrem Glauben; er kann helfen  
und wird helfen. Bisher hatte sie ihm nur  
von ferne nachgeschrien, nun kam sie und  
fiel vor ihm nieder und sprach: „Herr, hilf  
mir!“

—„Herr, hilf mir!“—Man kann diesen  
Schrei eines zerrissenen Mutterherzens  
nicht ungerührt und ohne Theilnahme hö-

ren, und erwartet aus dem holdseligen Munde Christi ein gütiges und erfreuliches Wort für sie.

„Es ist nicht fein, daß man den Kindern das Brod nehme und werfe es vor die Hunde.“ Wer je in Noth und Verlegenheit war und in der Angst an Jemand, zu dem er Vertrauen hatte, eine Bitte wagte und abschlägige Antwort erhielt, der weiß, wie eine solche Antwort thut, wenn sie auch mit Glimpf und guter Wendung gegeben wird.

Wenn man aber bei der Gelegenheit noch Unangenehmes und Hartes hören muß, das schmerzt und verwundet tief und hört sich nicht gelassen an. Hält man auch äußerlich die Empfindlichkeit zurück, so fühlt man sich doch in sich unwillig, niedergeschlagen und beleidigt. Auch der natürlich gutgefinnte Mensch kann nicht anders. Die Natur nimmt übel.

Bei dem Cananäischen Weibe nichts von alledem. Ihr Herz ist gediegen und fest (fest) und die flüchtige Natur und Empfindlichkeit ist ab.

Sie hört den Mann Gottes, den sie herzlich gebeten hatte, die harten Worte aussprechen und wird nicht beleidigt. Sie hatte geglaubt, daß ein solcher Mann für alle Menschen sei und daß alle, die in Noth sind und Hilfe brauchen, gleiches Recht an und zu ihm hätten. Nun das aber nicht ist, nun sie hört, daß die Juden die Kinder sind und ihnen das Brod gehört, tritt sie zurück. Sie kann denn auch kein Brod verlangen. verlangt auch kein Brod.

„Aber doch essen die Hündlein von den Brofamen, die von ihres Herrn Tische fallen.“

Da antwortete Jesus und sprach: „O Weib, Dein Glaube ist groß; Dir geschehe, wie Du willst.“

Und es geschieht gewiß einem Jedweden wie er will, wenn er so gefinnt ist und wenn er so glaubt.

„Wer zweifelt,“ sagt Jakobus (1, 6, 7), „der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und geweht wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.“

Ein solcher war Petrus. Der vertraute gleich den Worten Christi und glaubte und „ging auf dem Wasser, daß er zu Jesu käme.“ Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und hub an zu sinken. Jesus aber ergriff ihn und sprach zu ihm: „O Du Kleingläubiger, warum zweifelst Du?“

Du wunderst Dich, daß solche Erfahrungen so selten sind, und daß so wenig Gläubigen in der Welt ist!—Du besinnst Dich nicht, sonst würdest Du Dich nicht wundern.

Christus sagte, was nicht oft genug wiederholt werden kann, zu den Pharisäern: „Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet, und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht?“

Wenn man das bedenkt und dann aufrichtig in seinen eigenen Busen greift und um sich her das Wesen und Treiben unter Gelehrten und Ungelehrten ansieht; wenn man bedenkt, wie nach dem Beispiel der Hauptleute von Capernaum und Cäsarien und des Cananäischen Weibes der Mensch gefinnt sein muß, so weiß man, woran man ist, und wundert sich nicht mehr.

Auch kann hin und wieder etwas der Art geschehen, ohne daß es bekannt wird. Denn der Glaube ist nicht laut. Er spricht bei sich selbst: „Möchte ich nur sein Kleid anrühren etc.“ und „tritt von hinten zu ihm.“ (Matth. 9, 20, 21.) Und wenn er gesund geworden ist, so ist ihm das heilig, und er mag es sich selbst kaum gestehen.

#### Welcome Reception.

A welcome reception will be tendered Rev. Blum and wife on Tuesday evening, April 5th. All societies as well as every confirmed member of the church are cordially invited.

#### Japanese Social.

The Sunday School will hold a Japanese Social on Wednesday evening, March 30. Come and spend a pleasant evening. Tickets, including refreshments, 10 cents.

#### Unsere Konfirmanden.

Töchter	Söhne
Elizabeth Balk	Max Breitenreiter
Lillian Becker	Arthur Engel
Elsie Deuter	Wilhelm Freitag
Anna Eggert	Heinrich Gawer
Bertha Groetsch	Carl Gurgel
Florence Henn	Wilhelm Hartwig
Laura Henn	Edward Keller
Caroline Horn	George Kraeft
Elsie Lietz	Ernest Kruse
Margaret Lutz	Karl Maeske
Flora Raab	Louis Steve
Johanna Ramsbeck	Fred Troicke
Bertha Schaefer	Henry Jagnow
Clara Schmidt	Louis Zollweg
Lydia Virkus	
Hattie Jagnow	
Elisabeth Young	

#### St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.  
Einzahlung 25 Cents monatlich.  
Leihengelder \$1.00 von jedem Mitglied.  
Präsident: Edward Dreier, No. 659 Ave. D.  
Vizepräsident: Frank A. Peil, No. 18 Boston Str.  
Prot. Sekretär: Georg Krause, No. 135 Bernard Str.  
Finanzsekretär: Karl Gawer, No. 86 Geny Str.  
Schatmeister: Leo H. Deuter, No. 215 Ave. D.  
Bibliothekar: Geo. Dreier, No. 134 Berlin Str.

#### Some Silverware Suggestions.

You are aware of the fact that our Silverware section is presenting some unusually attractive table articles in Sterling silver at the popular price of \$1.

Choose from these:

Cream Ladles	Food Pushers
Sugar Sisters	Oyster Forks
Sugar Spoons	Olive Spears
Olive Spoons	Pickle Forks
Bon Bon Dishes	Ice Cream Forks
Baby Spoons	

From two to ten patterns in each article.

Main Floor. Front Cross Aisle

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

#### Henry J. Karweick Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement Blocks and Flue Lining For Sale

Office and Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

#### W. H. Glenny & Co.

MAKE A SPECIALTY OF

#### WEDDING GIFTS

at from \$1.00 to \$10.00

Our Special Dinner Ware Department should interest you.

#### WEIS & FISHER CO.

#### Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.  
Wir möblieren Wohnungen vollständig.

3 wei Läden:

50-54 State St.. 443 Clinton Ave. N.

#### An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kasse, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf. Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

#### New York Tea and Coffee Store

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.

#### Philipp Koch,

Großes Lager von

#### Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt

751 Clinton Ave. Nord.



## Louis Schauman & Son

### Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

Bell 940                      PHONES                      Rochester 294

---

## J. C. LAUTH & CO.

### PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

---

## Sturm & Son,

---

### Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

---

## E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes  
to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

---

## Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

### — Special Prices —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336      Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH Prop.

577-579 Clinton Avenue North

## Henry Aman

### Deutsche Apotheke

Joseph Avenue

Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

---

## Doctor Schubart

### Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

---

## WERNER & HARRIS

### Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

---

## JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

---

## Frl. L. Lauth & Co.

### Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue North.



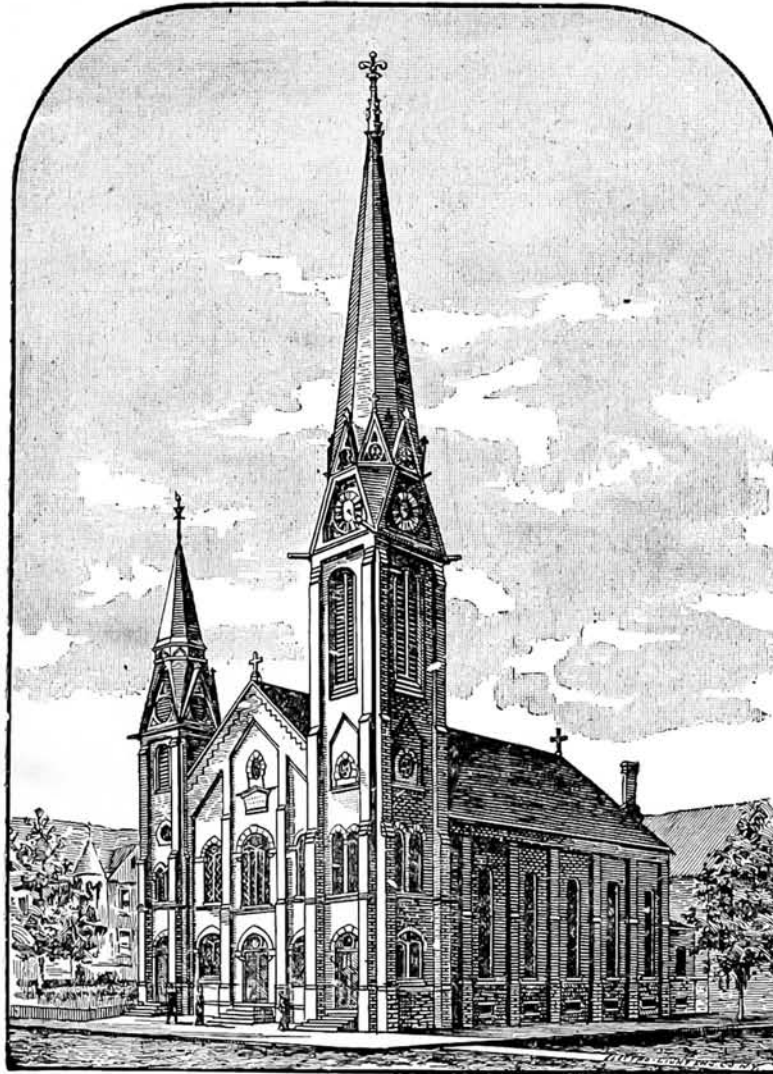
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

14. Jahrgang.

Rochester, N. Y., April 1910

Nummer 4



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Vorsteher:** auf ein Jahr Albert Gabbey, Ferdinand Gawer, Philipp Koch (Präsident), Albert Krüge, Franz A. Peik, — auf zwei Jahre, Leo Deuter, Karl Papke, Karl Schlottmann, Georg E. Menter (Schatzmeister), auf drei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), John H. Karweick, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Christ. Schnäckel.

**Organist:** Fried. Betz, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Evalina Haack, 31 Hölzer Str.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Karl Maeske, 6 Schauman Str.**

**Editor for St. Johannis Bote, Karl Kosbab, 1 Schauman St.**

Der St. Johannis Bote  
heißt unsern neuen Seelsorger,  
Herrn Pastor Blum  
nebst Gattin  
in unserer Mitte herzlich willkommen.

#### Pastor G. Quade.

Gegenwärtig bedient Herr Pastor G. Quade die englische lutherische St. Pauls Gemeinde, da deren Pastor, Rev. Mayle, seit längerer Zeit krank ist. Schon zur Zeit des Todes von Pastor Nicum bediente er die St. Pauls Gemeinde, übernahm aber auf Ersuchen unseres Kirchenrates alle Amtshandlungen, die Leitung der Sonntagschule und den Konfirmanden-Unterricht und besorgte die weiteren Geschäfte, da Herr Direktor Kraeling die nötige Zeit nicht zur Verfügung stand. Die Arbeit, welche Pastor Quade der Gemeinde geleistet hat, ist keine leichte und die Gemeinde ist ihm von Herzen dankbar für die treue Pflichterfüllung. Wir wünschen Pastor Quade in seinem Beruf viel Glück und Gottes reichen Segen.

#### Jesus lebt, mit ihm auch ich!

Jesus lebt! mit ihm auch ich;  
Tod, wo sind nun deine Schrecken?  
Er, er lebt und wird auch mich  
Von den Toten auferwecken.  
Er verkündet mich in sein Licht;  
Dies ist meine Zuversicht.

Jesus lebt! ihm ist das Reich  
Ueber alle Welt gegeben.  
Mit ihm werd auch ich zugleich  
Ewig herrschen, ewig leben.  
Gott erfüllt, was er verspricht;  
Dies ist meine Zuversicht.

Jesus lebt! wer nun verzagt,  
Lästert ihn und Gottes Ehre;  
Gnade hat er zugesagt,  
Daß der Sünder sich bekehre.  
Gott verstößt in Christo nicht;  
Dies ist meine Zuversicht.

Jesus lebt! nun ist der Tod  
Mir der Eingang in das Leben.  
Welchen Trost in Todesnot  
Wird es meiner Seele geben,  
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:  
Herr, Herr, meine Zuversicht!

#### An unsere Jugend!

Viele unserer jungen Leute besuchen weder die Sonntagschule noch die Bibelklasse. Sie glauben, sie wären zu alt als Sonntagschüler. Für solche Leute haben wir eine Bibelklasse, die sich jeden Sonntag von 12 bis 1 Uhr versammelt. Die Vorträge unseres gegenwärtigen Lehrers, Herr von Boffe, sind sehr interessant und lehrreich. In letzter Zeit haben wir die Lehren der Vorreformatoren besprochen, sowie die verschiedenen religiösen Sekten studiert. Seit einem Jahre haben wir einen sog. Sunshine Fund, zu dem die Mitglieder jeden Sonntag geben so viel sie wünschen. Von diesem Geld werden die Kosten unserer Socials, Ausflüge u. s. w. bestritten. Wir laden alle unsere jungen Leute ein, sich der Klasse anzuschließen.

Wilhelm Martwig, Präsident.

**Installation.** Heute Abend (den 3. April) findet statt die Installation unseres neuen Seelsorgers, Herrn Pastor Blum aus Lancaster, N. Y. Der Gottesdienst findet statt um 7.30. Alle lutherischen Gemeinden unserer Stadt sind eingeladen worden. Jedermann ist herzlich eingeladen, dem Gottesdienst beizuwohnen.

**Willkommens-Empfang.** Der Willkommens-Empfang unserer Gemeinde für Pastor Blum und Gattin findet statt am Dienstag Abend, den 5. April. Alle Glieder unserer Gemeinde, jung und alt, sind hierzu herzlich eingeladen.

**Trustees.** Vor etlichen Wochen wurden die folgenden sechs Glieder unserer Gemeinde als Trustees ernannt: Albert Albrecht, Albert Quade, Wilhelm Wittenburg, Hermar Wandtke, George Mender und Johann Rothacker. Die Trustees sind die Verwalter des Kircheneigentums.

**Prüfung.** Die Prüfung unserer Söhne und Töchter wurde gehalten von Pastor Quade am Sonntag Abend, den 13. März.

**Konfirmation.** Die Konfirmation unserer Söhne und Töchter wurde vollzogen am Sonntag Morgen, den 20. März. Pastor Quade, der sie unterrichtete und prüfte, konfirmierte sie auch. Beim Anfang des Gottesdienstes kamen die Konfirmanden den mittleren Gang herauf, geleitet von Pastor Quade und einer unserer Beamten und sangen: „Jesus geh voran“. Die Zahl der Konfirmanden war 31, nämlich 17 Mädchen und 14 Knaben. Unsere

Kirche war prächtig geschmückt und zeigte die Arbeit williger Hände. Die Konfirmation wurde auf einer sehr schönen Weise vollzogen.

**Sonntagschule.** Unsere neuen Sonntagschulbücher mit Noten für die Lehrer sind angelangt und werden sofort gebraucht werden. Hoffentlich nimmt der Besuch der Sonntagschule nun zu, indem wir unseren neuen Seelsorger jetzt in unserer Mitte haben.

**Lange Dienstzeit.** Bei der letzten Beamtenwahl des Frauenvereins wurde Frau M. Henn zum 26sten Mal als Beamtin erwählt. Sie hat also 25 Jahre gedient. Gewiß eine lange Zeit. Ebenso hat Frau Kipphut, die Sekretärin, viele Jahre gedient.

**Unsere Kranken.** Ueber die Kranken in unserer Gemeinde haben wir folgendes mitzuteilen: Heinrich Engel befindet sich gegenwärtig im Municipal Hospital und fühlt ziemlich besser. Frau Engel, die schwer krank war, befindet sich auf dem Wege der Besserung. August Peit leidet an Rheumatismus. Andere, die noch krank sind, sind Elisabeth Dresser, Frau Strohm, Frau Unglent, August Damacke, Karl Schmidt (Charlotte) und Frau Kipphut. Wir empfehlen sie alle der Hilfe unseres Heilandes.

— Einem großen Talente geht es wie einem Papierdrachen; je höher dieser sich erhebt, desto mehr Strahlenjungen laufen zusammen, um ihn herunter zu zerren.

## Der Pilger.

In einem schönen Schlosse, von dem schon längst kein Stein auf dem andern geblieben ist, lebte einst ein sehr reicher Ritter. Er verwendete viel Geld darauf, sein Schloß recht prächtig auszustatten, den Armen tat er aber wenig Gutes.

Da kam nun aber ein armer Pilger in das Schloß und bat um Nachtherberge. Der Ritter wies ihn trotzig ab und sprach: „Dieses Schloß ist kein Gasthaus.“ Der Pilger sagte: „Erlaubt mir nur drei Fragen, so will ich weiter gehen.“ Der Ritter sprach: „Auf diese Bedingung hin mögt Ihr immer fragen. Ich will Euch gern antworten.“

Der Pilger fragte ihn nun: „Wer wohnte doch wohl vor Euch in diesem Schlosse?“ „Mein Vater,“ sprach der Ritter. Der Pilger fragte weiter: „Wer wohnte vor Eurem Vater da?“ „Mein Großvater,“ antwortete der Ritter. „Und wer wird wohl nach Euch darin wohnen?“ fragte der Pilger weiter. Der Ritter sagte: „So Gott will, mein Sohn.“

„Nun,“ sprach der Pilger, „wenn jeder nur eine Zeit in diesem Schlosse wohnt und immer einer dem andern Platz macht, was seid ihr denn anders hier als Gäste? Dieses Schloß ist also wirklich ein Gasthaus. Verwendet daher nicht so viel, dieses Haus so prächtig auszustatten, das Euch nur kurze Zeit beherbergt; tut lieber den Armen Gutes, so banet Ihr Euch eine bleibende Wohnung im Himmel.“

Der Ritter nahm diese Worte zu Herzen, behielt den Pilger über Nacht und wurde von dieser Zeit an wohlthätiger gegen die Armen.

Die Herrlichkeit der Welt vergeht,  
Nur was wir Gutes tun, besteht.

— Wenn seinem Nachbar ein Unglück zustoßt, so sagt sehr oft der Mensch: „Das hat Gott getan!“ Wenn aber sein Nachbar ein Glück hat, dann heißt's: „Das ist der reine Zufall!“ Und bei sich selbst macht's der Mensch umgekehrt

## Die Bibel.

Wo keine Bibel ist im Haus,  
Da lieh't's gar öd' und traurig aus,  
Da kehrt der böse Feind gern ein,  
Da mag der liebe Gott nicht sein,  
Drum Menschentind, drum Menschentind,  
Daß nicht der Böse Raum gewinnt,  
Gieb deinen blanksten Thaler aus  
Und kauf' ein Bibelbuch in's Haus,  
Schlag's mit dem frühesten Morgen auf,  
Hab' all dein Sehnen und Sinnen drauf,  
Hang' drin die ABC-Schul an,  
Und buchstabir' und lies sodann,  
Und lies dich immer mehr hinein.  
Aufschlag' darin dein Kämmerlein  
Und pflanze still hoch oben d'rauf  
Die aller schönsten Sprüchlein auf,  
Hell laß sie flattern, mutig wehn,  
Als deine Banner laß sie seh'n,  
Als deinen Schild drück's an dein Herz  
Und halt dich dran in Freud' und Schmerz.  
O du, mein liebes Menschentind,  
Haßt du noch Feind's, so kauf's geschwind.  
Und ging dein letzter Groschen d'rauf,  
Geh', eile, flieg' und schlag' es auf,  
Lies mit Gebet und schlag es du  
Nur mit des Sarques Deckel zu.  
Des Lesens und des Lebens Lauf  
Beginn und höre mit ihm auf.

## Haßt Du mich lieb?

Wenn dich dein Heiland fragt: „Haßt du mich lieb?“  
Wird nicht dein Herz verzagt, dein Auge trüb?  
Gabst du dein Leben ganz in seine Macht,  
Im Freuden Sonnenglanz, in Leidens Nacht?  
Und gingst du fort und fort auf seiner Bahn,  
Haßt du nach seinem Wort dein Werk getan?  
Haßt du ihn frei bekannt vor aller Welt,  
Dich, wo sein Banner stand, zum Kampf gestellt?  
Und haßt du nie gebebt vor Kreuz und Tod,  
Und mutig das erstrebt was einzig noth?  
Und wenn du das gelibt von Anbeginn:  
Haßt du den Herrn geliebt nach seinem Sinn?  
Wird nicht dein Herz verzagt, dein Auge trüb,  
Wenn dich dein Heiland fragt: „Haßt du mich lieb?“

(J. Sturm.)

## Amtsbandlungen.

### Leiche.

Gesehl Am 14 März wurde beerdigt von seiner letzten Wohnung, 896 Clinton Ave. Nord, aus von Pastor Duade Georg Johann Gesehl. Der Entschlafene wurde am 17. März 1828 in Wohnsittel geboren. Im Jahre 1858 verheiratete er sich mit Anna Klingroth aus Hessekassel. 8 Kinder wurden den Eheleuten geboren, 4 Söhne und 4 Töchter, von denen 2 Töchter dem Vater in die Ewigkeit vorausgegangen sind. Er brachte sein Leben auf 81 Jahre, 11 Monate und 22 Tage und hinterläßt seine tiefbeträubte Wittwe, 4 Söhne und 2 Töchter, 15 Enkel und 1 Schwester.

### Die drei Bücher.

Ein frommer Greis, der in einer armen, einsamen Hütte lebte, hatte eine so große Weisheit und Einsicht, daß er Jederman guten Rat und heilsame Lehre zu erteilen wußte.

Ein gelehrter Mann, der ihn besuchte, verwunderte sich über seine weisen Reden und sprach zu ihm: „Woger kommt Dir diese Weisheit? Ich sehe in Deiner Hütte ja keine Büchersammlung, aus der Du so viel Gutes und Schönes hättest lernen können.“

Der Greis sprach: „Und doch habe ich die drei besten Bücher, die es giebt, und lese täglich darin. Diese Bücher sind: Die Werke Gottes über mir und rings um mich her; das Gewissen in meinem Innersten und die Heilige Schrift.“

Die Werke Gottes, Himmel und Erde, sind wie ein großes Buch vor uns aufgeschlagen. Die verkünden uns die Allmacht, Weisheit und Güte des himmlischen Vaters.

Mein Gewissen sagt mir, was ich zu tun und zu lassen habe.

Die Heilige Schrift aber, das Buch aller Bücher, lehrt uns, wie Gott sich, von der Erschaffung der Welt an, den Menschen geoffenbart, und wie der Sohn Gottes, unser Herr und Heiland Jesus Christus, in

diese Welt gekommen ist, und was er geboten und verheißen, getan und gelitten hat, um uns arme Sünder heilig und selig zu machen.“

Was wir glauben, hoffen lieben,  
Was wir tun und meiden müssen,  
Steht in Gottes Wort geschrieben,  
In der Schöpfung, im Gewissen.

### Gedankenpflanze.

— Nur der Mensch ist wirklich glücklich, der sein Glück nicht dem Glücke verdankt.

— Tränen zu vergießen ist das Vorrecht des Unglücks; Tränen zu trocknen das Vorrecht der Menschlichkeit; Tränen zu verbergen das Vorrecht der Größe.

— Armut ist oft die erste Stufe zur gewissen Erhöhung eines Menschen; Reichtum der erste Schritt zu seinem zeitlichen und ewigen Unglück.

— Der Heuchler betrügt andere im Leben. Aber im Tode betrügt er sich selbst.

— Unsere Pflicht ist nicht, zu sehen, was in blauer Ferne liegt, sondern zu tun, was vor Augen ist.

— Es ist nichts Schöneres und Besseres an einem Menschen, als seinem Schöpfer in allen Dingen von Herzen gehorsam zu sein.

Die Jugend ist die Zeit der Saat,  
Das Alter erntet Früchte;  
Wer jung nicht, was er sollte, tat,  
Des Hoffnung wird zu nichts.

Grünes Saatsfeld, Frühlingsmilde,  
Lerchen zwitschern im Gesäße!  
Erster Knospen hold Erschließen  
Aus dem Tod des Lebens Grüßen.

Ahnungsvoll dem Lenz entgegen  
Pocht das Herz in frohen Schlägen,  
Jauchzt in all' das junge Werden,  
Daß die Liebe kam auf Erden—

Um zu leiden, um zu sterben,  
Iw'ges Heil uns zu erwerben.  
Um uns diesen Trost zu geben:  
„Weil ich lebe, sollt ihr leben!“



### Japanese Social.

The Sunday School held its Japanese Social Wednesday evening, March 30th, in the church basement. Everybody took a hold and worked and the result was a great success. The men teachers wore Japanese ties, while the ladies wore Japanese aprons. The ice cream booth with its darkey waiter, candy booth, orangeade booth, the coffee and tea table, as well as the Japanese were peddler did fair business and all were sold out. We expect to clear a nice sum for our Sunday School treasury. Rev. Blum and wife attended the social, met all present and were very much pleased at the way everything was carried out.

The Sunday School teachers kindly thank all who helped to make this social a success, especially the good women in the kitchen.

### Installation.

This evening our new pastor, Rev. Blum, will be installed. All members and friends of our church as well as of other Lutheran churches of our city are cordially invited to attend.

### Welcome Reception.

Tuesday evening, April 5th, our congregation will tender Rev. Blum and wife a welcome reception. All members and friends of our church are cordially invited to attend.

### Discouraged Christian Workers.

Have you noticed how the engine driver in charge of a train, when he stops at a station, pays hardly any attention to the traffic at the station, no attention to the passengers—whether some millionaire is traveling or not? But when the train stops, he is out with the oilflask, lifting the little brass covers and pouring in a few drops in one place, then in another, to prevent friction and to make everything work easily, for friction means breakdown, and breakdown may mean disaster.

So with Christ. Are you, my brother, the engine pulling and tugging away at some church in a backwoods district or in a very godless town? My sister, are you an engine in your own way, pulling and tug-

ging at some Bible class or Sabbath School or tract distribution in some wretched slum? You do not mean to give it up, you are making nothing of it. Think of this: the Lord looks after the engine especially. He comes with the oil of comfort and pours it on your overheated spirit.

### Equal Before God.

The Duke of Wellington went to receive the sacrament after one of his victories, and as he was kneeling in the church a poor man came and knelt beside him.

The church warden said, "Go away, this is the Duke of Wellington."

The great conqueror of Waterloo said: "Let him alone; we are all equal here."

### Entire Surrender.

A French officer, whose ship had been taken by Nelson, was brought on board Nelson's vessel, and he walked up to the great admiral and gave him his hand.

"No," said Nelson, "your sword first, please."

That is the gospel. Many people would take Christ's hand and say He is a noble character. Give up your rebellious will first: admit your guilt, then Christ will take your hand and never let go.

### Pointed Paragraphs.

The only safe argument with temptation is a swift attack.

There's a short road to heaven from any point in a right life.

A man should try to do his best, only, when he is doing the right thing.

Don't attempt to make your mark in the world by making a mark of your neighbor.

Nothing ever takes a harder fall out of of worry, than hard work.

### A Frank Epitaph.

By nation a Briton,  
By calling a Seaman,  
By profession a Christian,  
By practice a Sinner.

If Life were a thing that man could buy,  
The rich would live and the poor would die,  
But the good Lords law has made things so,  
That both rich and poor to the grave must go

Lutherans in Milwaukee outnumber the other Protestants combined. Of the churches in the city 40 are Catholic and 52 are Lutheran. No less than 80 Lutheran clergymen reside in the city.—Ex.

Then give to the world the best you know,  
And the best will come to you.

—Longfellow.

## St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.  
Einzahlung 25 Cents monatlich.  
Leihengelder \$1.60 von jedem Mitglied.

Präsident: Eduard Dreier, No. 659 Ave. D.  
Vizepräsident: Frank W. Veit, No. 18 Boston Str.  
Prot. Sekretär: Georg Strauß, No. 135 Bernard Str.  
Finanzsekretär: Karl Bauer, No. 86 Henry Str.  
Schatzmeister: Leo S. Deuler, No. 215 Ave. D.  
Bibliothekar: Wm. Kraft, 13 Kahlman Str.

## Some Silverware Suggestions.

You are aware of the fact that our Silverware section is presenting some unusually attractive table articles in Sterling silver at the popular price of \$1.

Choose from these:

Cream Ladles	Food Pushers
Sugar Sifters	Oyster Forks
Sugar Spoons	Olive Spears
Olive Spoons	Pickle Forks
Bon Bon Dishes	Ice Cream Forks
Baby Spoons	

From two to ten patterns in each article.

Main Floor. Front Cross Aisle

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

## J. C. LAUTH & CO.

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

## E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

## Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

Special Prices

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH Prop.

577-579 Clinton Avenue North

## Sturm & Son,

### Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

## Louis Schauman & Son

### Funeral Directors



21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

PHONES

Bell 409

Rochester 294



Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8—9 Morgens

1—3 Nachmittags

7—8 Abends.

42 Morris Str.

WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

JULIUS BOHRER  
GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

Henry J. Karweick  
Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Ward:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

W. H. Glenny & Co.

MAKE A SPECIALTY OF

WEDDING GIFTS

at from \$1.00 to \$10.00

Our Special Dinner Ware Department should  
interest you.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.

Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf. Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

New York Tea and Coffee Store

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.

Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt

751 Clinton Ave. Nord.

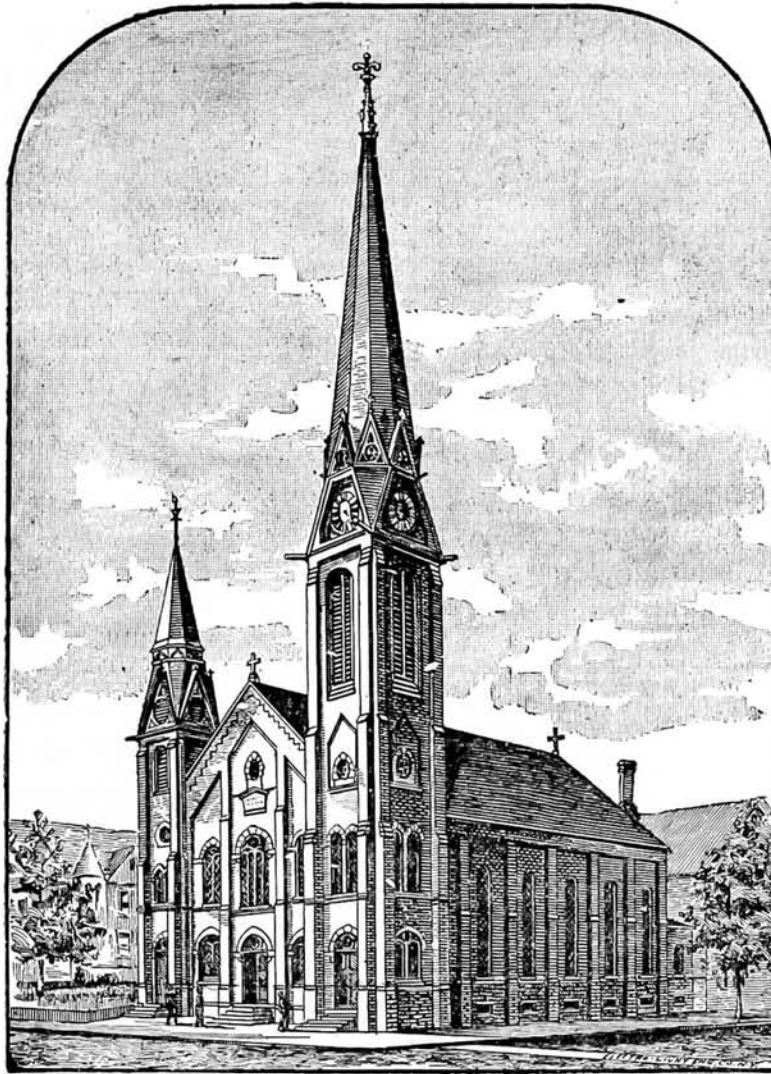
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

14. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Mai 1910

Nummer 5



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Vorsteher:** auf ein Jahr Albert Gabbey, Ferdinand Gaver, Philipp Koch (Präsident), Albert Kräge, Franz A. Peik, — auf zwei Jahre, Leo Deuter, Karl Papke, Karl Schlottmann, Georg E. Menter (Schatzmeister), auf drei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), John H. Karweick, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Christ. Schnädel.

**Organist:** Fried. Betz, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Evalina Haack, 31 Hölzer Str.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote:** Karl Maeske, 6 Schauman Str.

## Sin Wort an die lieben Leser.

Indem wir hiermit die Redaktion des „St. Johannis Bote“ übernehmen, wollen wir zuerst dem bisherigen Redakteur, Herrn Karl Kosbab, unsern herzlichsten Dank aussprechen für seine treue selbstverleugnende Arbeit im Interesse des Blattes.

Wir selbst müssen uns an diese neue Arbeit gewöhnen und bitten schon im Voraus, irgend welche Fehler gütigst zu entschuldigen und zu bedenken, daß noch kein Meister vom Himmel gefallen ist, sondern daß erst Übung den Meister macht.

Der Zweck dieses Blattes ist, vor allem den Gliedern der Gemeinde Nachricht zu geben über die Vorkommnisse innerhalb der Gemeinde. Wir halten aber dafür, daß es auch am Plage ist, im Gemeindeblatt Worte der Ermunterung, der Erbauung, sowie der Ermahnung zu bringen, mag das nun Eigenes oder Fremdes sein, so es seinen Zweck erreicht, das bewirkt, wozu es geschrieben und gedruckt worden ist.

Unsere eigenen Geistes- und Herzensergüsse werden ohne Namensunterschrift erscheinen, alles andere wird mit Angabe der Quelle, von der wir geschöpft haben, veröffentlicht.

Die lieben Leser freuen sich gewiß, daß wir ihnen die trefflichen Predigten im Druck vorlegen können, die sie am Abend der Installation des Pfarrers gehört haben. Sie sind es wert, daß man sie sorgfältig aufbewahrt und später auch oft durchliest, denn sie enthalten was beherzigenswert ist für Hirte und Heerde.

## Die Installation des Pfarrers.

Dieselbe wurde am Sonntag Abend, den 3. April, vollzogen.

Am Morgen hielt der Pastor seine Amtseinführungspredigt und eine große Gemeinde hatte sich eingefunden, so daß man wenig freie Plätze wahrnahm.

War der Besuch des Gottesdienstes am Morgen sehr gut, so war er aber am Abend außerordentlich gut, wir glauben nicht, daß ein freier Platz in der großen Kirche zu finden

war. Die Kirche war auf das schönste geschmückt mit Blumen und Palmen und wir dankten denjenigen, die solches gethan haben, auf das Beste für ihre Mühe und Arbeit.

Die Leistungen des Chores, der Soloiisten und des Organisten trugen zur Erhebung der Feier wesentlich bei. Die Predigten und Ansprachen waren packend und die große Hörerschaft lauschte mit gespanntem Interesse.

Möge das gute Wort, das da geredet ward, einen guten Ort gefunden haben bei uns allen.

Die Installation wurde nach agendarischer Ordnung von Herrn P. Ernst Heyd, Präsident der Rochester Konferenz, assistiert von Herrn P. W. Endwig, vollzogen. Beide Brüder sind Studiengenossen des Pfarrers, der ihnen hiermit auch dankt für diesen, sowie für viele andere frühere Beweise ihrer Liebe und Freundschaft.

Herzlichsten Dank auch Herrn Direktor Kräbbling vom Wagner College und Herrn P. Quade für ihre freundlichen Worte des Willkommens und der Ermunterung.

Der treue Gott nun schenke uns und unserer lieben St. Johannis Gemeinde seinen gnädigen Beistand und Segen zu einem gemeinschaftlichen Wirken für das Reich Gottes. Er erfülle uns mit Eifer und Liebe, sein Werk zu treiben, und gebe zu unserem Willen stets auch das Vollbringen.

## Predigt von P. Ernst Heyd.

Präsident der Rochester Konferenz und Pastor der Zions Gemeinde, Rochester.

In dem Herrn Jesu Christo geliebte Gemeinde!

Vor fünf Monaten waren wir, Pastoren sowohl als auch Glieder sämtlicher deutschen Gemeinden unserer lutherischen Kirche in der Stadt, mit euch an dieser heiligen Stätte versammelt. Damals waren unsere Herzen gebeugt unter heißem Weh über das unerwartete Ausscheiden eines langjährigen, geschätzten Seelsorgers und wir versuchten, mit euch die letzte Liebespflicht an dem heimgegangenen Diener Christi zu erfüllen. Zu jenen Stunden der Trauer wollte das Gefühl des

Verlassenseins schier die Oberhand gewinnen, denn das Herz, das so warm für euch alle geschlagen hatte, war stille und ruhig geworden. Da mag sich aus manchem Herzen die bange Frage gelöst haben: „Was soll nun aus unserer Gemeinde werden?“

Der Herr hat jedem Menschen ein Ziel gesetzt, über das er nicht hinaus kann; die Zahl unserer Jahre sind von ihm bestimmt und wenn die Stunde schlägt, müssen wir den Gang durch's Todessthal antreten. Freilich, Scheiden thut weh, und gerade im Kummer und Schmerz gilt es zu wachen und zu beten, damit man den Grund und Boden unter den Füßen nicht verliert. „Gott will's machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist, laß die Wellen sich verstellen, wenn du nur bei Jesu bist.“ — solche Hoffnung läßt in den schwersten Heimfuchungen nicht zu Schanden werden. Habt ihr nicht diese Erfahrung gemacht? Wenn der Herr einem treuen Arbeiter im Weinberge nach vollbrachtem Tagewerk die selige Ruhe schenkt, dann weiß er schon einen würdigen Nachfolger zu finden, der die Arbeit wieder aufnehmen und weiter führen würde. Daher haben wir die freudige Gewißheit, daß Gott euch den Pastor, der heute Abend feierlichst in sein Amt eingeführt wird, zugeführt hat. Erlaubet mir, an dieser Stelle euch die Segenswünsche der allen Muttergemeinde zu übermitteln, die mit der Tochtergemeinde über den schweren Verlust trauert, sich aber auch jetzt mit ihr freut, daß die Arbeit im Reiche Gottes hier unter euch unter Leitung eines anderen Seelsorgers weiter geführt werden soll. Zu dieser Arbeit wolle euch ermuntern das Wort des Apostels: „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.“ Eph. 4, 3. Der Text weist auf zweierlei hin.

### I. Eine Aufgabe.

### II. Eine Gabe.

#### I.

Das Wort des Apostels will nicht also verstanden sein, daß wir schwache Menschen durch unser Thun die Einigkeit im Geiste erst zustande bringen können und sollen. Dafür hat Gott gesorgt, denn Er, der dreieinige

Gott, ist der lebendige Grund, auf dem die Einheit der Kirche und ihrer Glieder beruht. Wenn schon diese schöne Zeit der Kirche längt dahin ist, wo alle Gemeinden miteinander in einem Glauben, einer Liebe und einer Hoffnung verbunden waren, so liegt umsomehr eine ernste Mahnung in dem Wort des Apostels, seid fleißig, diese Einigkeit festzuhalten im Glauben.

„Wie die unsichtbare Kirche zur sichtbaren werden soll; wie es dahin kommen soll, daß die unsichtbare Kirche und die sichtbare, die an jener ihren Lebensgrund hat und ihr vorbildliches Ziel, sich mehr und mehr decken; so soll auch die unsichtbare Einheit immer mehr zur sichtbaren werden, und das können wir einerseits hindern, indem wir die Einigkeit stören und Zertrennung anrichten, das können wir aber auch fördern, indem wir die Einigkeit bewahren und stärken.“ Und Letzteres ist ja gerade die Aufgabe, die der Apostel uns im Texte stellt.

Kann diese Aufgabe gelöst werden, können wir der Mahnung des Apostels nachkommen unter Verhältnissen, wie sie sich in der Zeit auf religiösem Gebiete gestaltet haben? „Eine Spaltung nach der anderen hat die Kirche getrennt und getheilt, daß jetzt der Kirchen so viele sind, von denen die eine die andere nicht anerkennt, eine mit der anderen hadert, ja innerhalb der einzelnen Kirchen steht Partei gegen Partei, haben die Glieder derselben Kirche miteinander.“ Da thut es noth, daß die Gemeinden immer wieder an das Wort des Apostels erinnert werden: „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist.“ Eine Gemeinde ist aus vielen Gliedern zusammengesetzt, und da gilt auch das Sprichwort: „Viel Köpfe—viel Sinne.“ Wie oft gehen die Meinungen auseinander bei Fragen, die nur das äußere Wohl der Gemeinde berühren. Persönliche Gefühle treten in den Vordergrund und geben nicht selten den Ausschlag. Nach dem Willen Gottes wird nicht gefragt, um den inneren Frieden in der Gemeinde kümmert man sich nicht, der eigene Kopf muß durchgesetzt werden. Die Aufgabe, die der Apostel stellt, ist nicht leicht. Die Apostel wa-



ren alle verschieden nach Gaben und Amt, dennoch waren sie einig im Geist.

Vor allen Dingen will der Apostel den Nachdruck darauf legen, daß wir in Glaubenssachen einig sein sollen. Da darf es einer Gemeinde nicht einerlei sein, ob ihre Stille der sich zur Lehre von der Person Christi, von der Taufe, vom hl. Abendmahl, wie sie in der Schrift niedergelegt ist, bekennen oder nicht. Hier heißt es: „Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.“

## II.

Zum anderen weist der Apostel auf eine Gabe hin. Ohne diese Gabe kann die Aufgabe nicht gelöst werden. Das bekennen wir ja im 3. Artikel unseres Glaubensbekenntnisses. Dem Heiland können wir nicht genug danken, daß er den heiligen Geist, den Tröster, in die Welt gesandt hat, daß er auch uns leite in aller Wahrheit und ausrüste mit Kraft, den Willen Gottes zu thun. Wenn er aber uns nicht leitet, treibt und regiert, dann ist alle Arbeit umsonst und wir werden doch des Ruhmes mangeln, den wir vor Gott haben sollten.

Nach dem Tode des Heilandes hatten sich die Jünger verkrochen hinter verschlossenen Thüren aus Furcht vor den Juden, aber nachdem sie die herrliche Pfingstgabe empfangen hatten, traten sie auf vor allem Volke und predigten die großen Thaten Gottes. So wollen auch wir auf's neue bitten: „O heiliger Geist, kehre bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein.“ Wenn der heilige Geist bei uns Wohnung genommen hat, dann können wir der Mahnung des Apostels nachkommen: „Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.“

## Predigt von P. W. Ludwig,

Pastor der Friedens Gemeinde, Rochester.  
Liebe Gemeinde, lieber Bruder!

Wenn ich heute, zum Antritt in Dein neues Arbeitsfeld, ein kurzes Wort an Dich richten darf, so möchte ich mir dazu jenes Wort zum Vorbild nehmen, mit denen der Apostel Pau-

lus den Brief an seinen Freund und Mitarbeiter Titus beschlossen hat, da er ihm schreibt, Titus 3, 15: „Es grüßen dich alle, die mit mir sind Grüße alle, die uns lieben im Glauben. Die Gnade sei mit euch allen. Amen.“

In dieses Wort ist alles gesagt, was ich Dir, lieber Bruder, und Deiner neuen Gemeinde zu sagen habe, denn wie dort der Apostel, so habe auch ich jetzt nicht anders Dir zu entbieten als:

I. Einen freundschaftlichen Gruß.

II. Eine herzliche Bitte.

III. Einen kräftigen Segen.

## I.

Einen freundschaftlichen Gruß! „Es grüßen dich alle, die mit mir sind“. Der Gruß ist zunächst ein Ausdruck der Freude. Wenn man sich freut, einen Menschen zu sehen, so grüßt man ihn, und je größer die Freude, desto herzlicher der Gruß. Weil wir uns freuen, Dich, lieber Bruder, hier zu sehen, so sind wir gekommen, Dich zu begrüßen. Wir freuen uns alle, nicht nur wir, die wir durch lange Jahre der Freundschaft mit einander verbunden sind, nicht nur die Gemeinde, die Dich zu ihrem Hirten berufen, sondern alle, die mit mir sind, meine Amtsbrüder, ihre Gemeinden und Familien, die, welche Dich persönlich kennen und die, denen Du nur dem Namen nach bekannt bist, sie alle freuen sich und entbieten Dir wie Deiner lieben Gattin den Gruß aufrichtiger Achtung und Freundschaft! Wir wissen, wer Du bist, wir kennen Deinen Glauben und Deine Werke; wir wissen, was wir von Dir zu erwarten haben, und darum ist unser Gruß zunächst der Ausdruck der Freude, aber gerade darum auch der Ausdruck unserer aufrichtigen Wünsche und unseres Vorsatzes, Dir in allen Stücken beizustehen als getreue Freunde. Du kommst zu uns nicht als Fremdling und wirst Dich hoffentlich auch nie als Fremdling fühlen. Welche Wege der Herr Dich führen mag, stets werden Dich grüßen alle, die mit mir sind!

„Das Band des Christen bindet,  
Löst weder Zeit noch Ort

Was in dem Herrn sich findet,  
Das währt im Herrn auch fort!“

## II.

Aber nicht nur einen freundschaftlichen Gruß habe ich Dir, lieber Bruder, zu überbringen, sondern, nach dem Vorbild des Apostels, auch eine herzliche Bitte, die Bitte: „Grüße alle, die uns lieben im Glauben.“ Damit meint der Apostel die Glieder der Gemeinde, an welcher damals sein Freund Titus gestanden hat. Ihnen sollte er den Gruß des Apostels und dessen Gemeinde überbringen, sie sollten daraus ersehen, daß die Glaubensgenossen ihrer gedenken, an ihrem Wohlergehen Antheil nehmen, sich mit ihnen fühlen als Glieder eines Leibes und bereit seien, die Einigkeit zu halten im Geist durch das Band des Friedens. Daß dies nun auch unsere Gesinnung und unser Bestreben ist, das, lieber Bruder, bitte ich Dich, Deiner lieben Gemeinde, die uns lieb hat im Glauben, zu versichern, und ich bitte dies, wie dort der Apostel, aus keinem andern Grund als in der Hoffnung, daß dadurch Deine Gemeinde ermuntert und erfreut, wir alle uns auf's Neue bewußt werden, daß in Christo wir sein sollen ein ewig Volk von Brüdern, ein Leib und ein Geist, wie wir auch berufen sind auf einerlei Hoffnung unseres Verusos. Das ist der unvergängliche Ruhm der ersten Christengemeinden, nicht nur, daß sie mit Heldenmuth ihren Glauben bekannt, sondern durch ihn auch untereinander verbunden waren zu solcher Liebe, daß die Welt ausrief: „Sehet, wie sie sich untereinander lieb haben!“ Daß dieser Geist der ersten Zeugen auch bei uns auf's Neue erwache, darum, lieber Bruder, laß uns unentwegt ausrichten den Gruß der Liebe und es unsern Gemeinden zur Stärkung und Erbauung immerdar verkündigen im Sinne und Geist des Apostels: „Es grüßen euch alle, die ihr lieb habt im Glauben!“

## III.

Zuletzt noch, lieber Bruder, nach dem Vorbild des Apostels, grüße ich Dich und Deine liebe Gemeinde mit einem kräftigen Segen, der da lautet: „Die Gnade sei mit euch allen Amen.“ Ja, das ist doch immer der

beste Gruß, der Segensgruß, der uns wünscht die segnende Gnade unseres Gottes und Heilandes. Es mag ein Gruß sonst noch so innig und warm sein, wenn dieser Segensspruch ihm fehlt, so fehlt ihm die beste Kraft. Gottes Gnade allein kann ja unsere treuesten Wünsche erfüllen und der beste Wunsch, den wir einem anderen überbringen können, ist und bleibt das einfach schlichte: „Gott grüße Dich!“

„Wenn dieser Gruß so recht von Herzen geht, gilt bei dem lieben Gott der Gruß so viel wie Gebet.“

Möge denn Sein Segen Dich, Deine liebe Gattin und Deine Gemeinde stets begleiten, Seine Gnade Euch grüßen auf allen Wegen! So laßt mich denn jetzt scheiden mit dem alten Segensgruß:

„Zieht in Frieden eure Pfade,  
Mit euch des großen Gottes Gnade  
Und seiner heil'gen Engel Wacht!  
Wenn euch Jesu Hände schirmen,  
Geh't's unter Sonnenchein und Stürmen  
Getrost und froh bei Tag und Nacht.  
Lebt wohl, lebt wohl im Herrn!  
Er sei Euch nimmer fern  
Spät und frühe!  
Vergeßt uns nicht in seinem Licht  
Und wenn ihr sucht sein Angesicht.  
Amen.

## Verschiedene Bitten.

Nur keine Angst, meine lieben Leser, es sind keine Bitten, die ihr nicht erfüllen könnt oder die irgendwelche außerordentliche Anstrengungen bedingten.

Die erste Bitte ist, daß man uns doch frühzeitig von der Erkrankung eines Gemeindegliedes in Kenntniß setze und, wenn äußerst möglich, durch ein Glied der Familie; denn es kommt vor, wo man die Benachrichtigung einem Nachbar oder Freunde überträgt, daß derselbe durch Umstände verhindert wird, sich seines Auftrages zu erledigen, oder im Drang der Arbeit es vergißt. Dann wundert sich die Familie oft, warum denn der Pfarrer nicht kommt, ja man wird ungehalten über ihn, während der arme Pfarrer doch ganz unschuldig bei der ganzen Sache ist. Es scheint

fast, als hätten manche Leute die Idee, daß die Pfarrer ganz besondere Gaben mit für das Amt bekämen, so daß sie ohne Benachrichtigung, gleichsam mit Seherkraft, die Kranken in der Gemeinde auspähen könnten. Man stellt oftmals Ansprüche in diesem Stück an den Pfarrer, die man nicht im Traume an den Arzt stellt. Zu dem Letzteren sendet man Boten, der Pfarrer aber soll's ausfinden wie er mag. Wir reden aus 19jähriger Amtsfahrung. Darum, meine Lieben, die Bitte, den Pfarrer von der Erkrankung eurer Lieben zu benachrichtigen.

Die andere Bitte betrifft Hausbesuche, daß man nicht erwarte, daß der Pfarrer wenigstens monatlich alle Glieder oder Familien besuche. Das ist in einer großen Gemeinde unmöglich, weder Zeit noch Kräfte erlauben das. Es mag ja sein, daß man solches nicht von uns erwartet, aber für den Fall, daß welche wären, die solche Erwartung hegen, schreiben wir dies.

Die erste und wichtigste Arbeit eines Pfarrers ist das Predigen und Lehren. Will er aber seiner Gemeinde Brot statt Steine bieten, dann muß er Zeit haben, sich vorzubereiten, muß studieren; eine gute Predigt schüttelt keiner aus dem Kermel.

Die nächst wichtigste Arbeit des Pfarrers ist die Arbeit an und für die Kranken, die Altersschwachen, an denen, die nicht aus eigener Schuld dem Gottesdienste fern bleiben müssen. Diese Arbeit nimmt viel von der Zeit des Pfarrers in Anspruch, besonders wenn die Zahl der Kranken groß ist und Letztere weit zerstreut wohnen.

In der Woche ist der Pfarrer auch vielfach durch die Versammlungen der verschiedenen Vereine in Anspruch genommen, eine Arbeit, die nicht ohne Wichtigkeit ist. Hausbesuche müssen darum in der übrigen Zeit verhältnißmäßig kurz ist, so können solche Besuche nicht oft gemacht werden. Wir haben uns das Ziel gesetzt, alle Familien einmal im Jahre zu besuchen, aber mit dem Vorbehalt, wenn es möglich ist.

Gerne möchten wir unsere Glieder viel mehr besuchen und werden es auch thun,

wenn, wie gesagt, die Zeit es erlaubt, aber wenn nicht, bitte, sei man nicht ungehalten. Vielmehr, wenn der Pfarrer nicht oft in das Haus kommen kann, dann komme man, wenn man gesund ist, um so fleißiger Sonntags in den Gottesdienst, da wird man ihn immer sehen und hören können.

Der Pfarrer und die Pfarrfrau werden in in nächster Zeit ihre ersten Hausbesuche machen, um persönlich mit den Gliedern bekannt zu werden. Viele haben wir ja schon begrüßt, besonders am Abend des Empfanges, aber die Begrüßung der Einzelnen war nur flüchtig.

Hier wollen wir nun unsere dritte Bitte stellen und die ist, daß man nicht lange warte, bis die Pfarrleute ihre Besuche machen, das nimmt längere Zeit, sondern daß man sie im Pfarrhause recht oft besuche, und zu dem Ende laden Pfarrer und Pfarrfrau die Gemeindeglieder, Alt und Jung, herzlich ein. Alle sind zu jeder Zeit willkommen.

Manche Leute kommen nur in das Pfarrhaus, wenn sie den Herrn Pastor von Amts wegen sehen müssen, und drücken sich dann wieder so schnell wie möglich. Ist es Furcht oder was ist es, das Gemeindeglieder so oft vom Pfarrhause fern hält? Pfarrersleute lieben auch den freundlichen Verkehr und Unterhaltung gerade so wie andere Leute, darum kommt, Jung und Alt, und besucht uns, und besucht uns oft.

Und nun die vierte Bitte.

Die geht besonders die Eltern an und lautet: sendet eure Kinder zur Sonntagschule und auch zur Samstagschule, und sendet sie regelmäßig, vernachlässigt darin eure Pflicht nicht.

Neben der Notwendigkeit die Kinder in diese Schulen zu senden wegen dem Religionsunterricht, steht die Nothwendigkeit sie zu senden wegen dem Sprachunterricht. Wir sind eine deutsche Gemeinde und hoffen es auch auf Jahre hinaus zu bleiben, aber nur dann wird das möglich sein, wenn ihr Eltern eure Kinder dahin sendet wo sie noch etwas deutschen Unterricht empfangen. Manche Eltern sind in dem Stück recht lag, wollen aber, wenn die Zeit der Konfirmation kommt,

daß die Kinder deutsch konfirmiert werden, der Pfarrer soll dann in den wenigen Stunden, neben der Religion noch schnell die deutsche Sprache eintrichtern.

Ja, wenn es einen Nürnberger Trichter gäbe, dann ginge es schon!

Also, liebe Eltern, sendet eure Kinder, regelmäßig zur Sonntags- und Samstagschule.

Schickt sie auch fleißig in den Gottesdienst.

Wir haben bemerkt, daß da die Kinder vielfach durch ihre Abwesenheit glänzen.

Weder Sonntagschule, noch Samstagschule, noch Bibelklasse, noch Konfirmandenunterricht ist Ersatz für den Gottesdienst. Gebt ihnen ein gutes Beispiel und kommt selbst fleißig in die Kirche und bringt eure Kinder mit.

Wir haben noch andere Bitten, aber da zu viel auf einmal ungesund sein soll, sparen wir sie auf eine spätere Zeit auf.

Der Empfang, welcher für die Pfarrersleute veranstaltet wurde, bereite denselben eine große Freude, und danken sie hiermit aufs beste. Viele Glieder, Jung und Alt, hatten sich eingefunden. Es müssen gegen 500 Personen zugegen gewesen sein und alle hatten ein freundliches Wort des Willkommens für uns.

Der Frauenverein schenkte dem Pfarrer einen schönen feidenen Chorrock. Er wird denselben am Pfingsten zum ersten mal tragen. Hiermit nochmals herzlichen Dank für die schöne und werthvolle Gabe.

### Unsere Kranken.

Der Zustand von Frau Albrecht, Frau Strohm, Frau Ungelenk, Frau Schulz und Frau Bachmann bleibt sich so ziemlich gleich. Die Leiden der Betreffenden sind von längerem Bestande. Erich Fleischer mußte wieder operiert werden. Man hofft, daß diese Operation viel zur Genesung beigetragen werde. Heinrich Engel war am Anfang des vergangenen Monats schwer krank, doch mit Gottes Hilfe erholte er sich wieder so weit, daß er auf sein konnte. Als wir ihm besuchten, hatte sich sein Zustand wieder verschlimmert. Die Tochter von Frau Lieg und die Tochter von Herrn und Frau Rari Wehner sind beide von schweren Krankheitsfällen genesen. Herr F. Hartwig war längere Zeit krank, ist aber wieder so weit genesen, daß er seine Arbeit aufnehmen kann. — Möge der treue Arzt, Leibes und der Seele, ihnen seine Allmächtige Hilfe in Gnaden gewähren.

## Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

— Special Prices —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH Prop.

577-579 Clinton Avenue North

## E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

## Sturm & Son, Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

### Community Silverware.

No matter what the particular product may be, if it comes from the Oneida Community it may be depended upon to be the best of its kind.

Community Silverware has come to be known as one of the most reliable of plated wares, and from our own experience we are able to increase its lasting qualities in the highest terms.

It is all triple-plus silver plate and is made in the same high class and artistic designs as are usually found only in sterling silverware.

There are four very handsome patterns in this ware—Avalon, Classic, Flower-de-Luce, and Louis XVI.

Flat handled knives, \$4 per dozen

Flat handled forks, \$4 per dozen

Hollow handled knives, \$10 and \$10.50 per dozen.

Hollow handled forks, \$10 and \$10.50

Teaspoons, \$3.50 per dozen

Table spoons, \$7 per dozen.

We shall be glad to show you the several styles and assist you in making the selection.

Main Floor, Front Cross Aisle.

SIBLEY, LINDSAY & CURR CO.

## W. H. Glenny & Co.

MAKE A SPECIALTY OF

### WEDDING GIFTS

at from \$1.00 to \$10.00

Our Special Dinner Ware Department should interest you.

# Henry Aman

## Deutsche Apotheke

Joseph Avenue      Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

## Doctor Schubart

### Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

## WERNER & HARRIS

### Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

## JULIUS BOHRER

### GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## Frl. L. Lauth & Co.

### Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

## Henry J. Karweick

### Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave.,      Rochester, N. Y.

Home Phone 420

## WEIS & FISHER CO.

### Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. n.  
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St..      443 Clinton Ave. N.

### An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf. **Besonders wertvolle Geschenke Samstags.**

## New York Tea and Coffee Store

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigenthümer.

## Philipp Koch,

Großes Lager von

## Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

## J. C. LAUTH & CO.

### PLUMBING

### STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton North Ave.



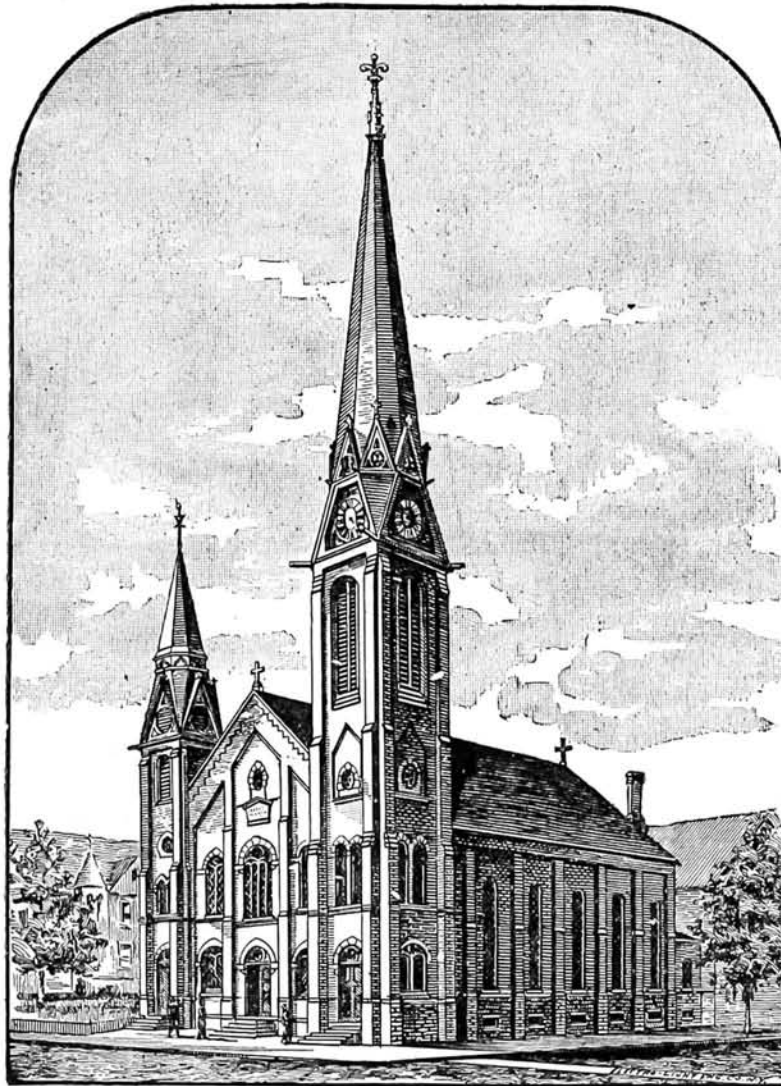
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

14. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Juli 1910

Nummer 7



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Vorsteher:** auf ein Jahr Albert Gabbey, Ferdinand Gawer, Philipp Koch (Präsident), Albert Kräft, Franz A. Peik, — auf zwei Jahre, Leo Deuter, Karl Papke, Karl Schlottmann, Georg E. Menter (Schatzmeister), auf drei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), John H. Karweick, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Christ. Schnädel.

**Organist:** Fried. Behz, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Evalina Haack, 31 Hölzer Str

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Karl Maeske, 6 Schauman Str.**

## Bleibet in Jesu.

Bleibt bei dem, der eurentwillen  
Auf die Erde niederkam,  
Der, um euren Schmerz zu stillen,  
Tausend Schmerzen auf sich nahm;  
Bleibt bei dem, der einzig bleibt,  
Wenn auch alles untergeht,  
Der, wenn alles auch zerstäubet,  
Siegend überm Staube steht.

Alles schwindet; Herzen brechen,  
Denen ihr euch hier ergabt,  
Und der Mund hört auf zu sprechen,  
Der euch oft mit Trost gelabt;  
Und der Arm, der euch zum Stabe  
Und zum Schilde ward, erstarrt  
Und das Auge schläft im Grabe,  
Das euch sorgsam einst bewahrt.

Alles stirbt; das Irdische findet  
In dem Irdischen sein Grab,  
Alle Lust der Welt verschwindet  
Und das Herz stirbt selbst ihr ab,  
Irdisches Wesen muß verwesen,  
Irdische Flamme muß verglühn,  
Irdische Fessel muß sich lösen,  
Irdische Blüte muß verblühn.

Doch der Herr steht überm Staube  
Alles Irdischen und spricht:  
Stütze dich auf mich und glaube,  
Hoffe, lieb', und fürchte nicht!  
Darum bleibt bei dem, der bleibt,  
Und der geben kann, was bleibt,  
Der, wenn ihr euch ihm verschreibet,  
Euch ins Buch des Lebens schreibt.

(Spitta.)

## Ein Wort an die jungen Leute unserer Gemeinde.

Die St. Lukas Gemeinde, Pastor W. Trebert, feierte letzten Sonntag das 10jährige Jubiläum der Kirchweihe, das 10jährige Amtsjubiläum des Pastors und das 70jährige Jubiläum des Jungfrauen-Vereins.

Unser lieber Freund, P. Trebert, bat uns, bei dieser Gelegenheit ein kurzes

Wort an den Jungfrauen-Verein zu richten. Das thaten wir und es dünkt uns, daß das, was wir da sagten, wohl allen jungen Leuten, Jungfrauen und Junglingen, auch unserer Gemeinde, dienlich wäre, und darum lassen wir hiermit einen Teil unserer Rede folgen.

Joh. II, 28 und 29: „Der Meister ist da und ruft dich. Die selbe, da sie das hörte, stand sie eilend auf und kam zu ihm.“

I. Der Meister ist da und ruft dich.

Der Meister ist da.

Der Meister ist da, dem ihr vor allen Meistern dienen und angehören sollt.

Keinen andern Meister sollt ihr anerkennen, keinem andern Meister euch so ganz und gar hingeben als dem, der sich für euch gegeben hat in den Tod, euer Meister, der euer Heiland und Seligmacher ist—Jesus Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist.

Er ist da. Wohl könnt ihr ihn nicht mit dem leiblichen Auge schauen, wie man ihn vor 1900 Jahren sehen konnte, aber dennoch ist er da, hat er doch selbst verheißt, bei uns zu sein alle Tage bis an der Welt Ende, und daß wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, er mitten unter ihnen sein werde.

Ja, er ist da, sichtbar in seinem Worte und den heiligen Sakramenten, darin das Auge des Glaubens ihn, den schönsten unter den Menschenkindern, sehen kann in all seiner Schönheit und Herrlichkeit. Er ist sichtbar in seiner Kirche, die er auf Erden gründete, ihre Werke, ihre Erfolge und Siege verkündigen uns seine Nähe.

Der Meister ist da und ruft dich.

Der Ruf des Herrn ergeht an die Jugend sowohl wie an das Alter.

Im Gleichniß von den Arbeitern im Weinberg zeigt der Herr, wie sein Ruf jedem Alter gilt, wie sie alle, Jung und Alt, Hand anlegen sollen und seinen Weinberg, die Kirche, pflegen. Viele wohl murren, weil sie, wenn sie frühe in die Arbeit eintreten, nicht eine größere Aussicht auf Lohn

haben, als diejenigen, die später eintreten. Sie vergessen, wie viel sie den andern voraus haben, wie viel Segen sie in dieser Zeit durch ihre Arbeit genießen dürfen, dessen die andern so lange entbehren müssen, und welche eine Gnade der Herr ihnen erweist, daß er sie so frühe zur Arbeit beruft.

Bedenket, ihr jungen Leute, daß es ein Erweis der Gnade eures Gottes ist, daß ihr arbeiten dürft in seinem Weinberg, daß er euch und uns alle dazu für würdig findet.

Was sollen, was können wir thun, fragt ihr? Nun, der Einzelne vermag selten Großes zu leisten. Ausnahmen hat es wohl gegeben und gibt es noch, aber die da Großes in der Welt vollbracht haben in eigener Person, waren von Gott besonders begnadete Menschen, und selbst ihnen mußten die Hände von andern gestützt werden, sie bedurften der Mitarbeiter. Was der Einzelne nicht zu vollbringen vermag, das mag vollbracht werden durch sein vereintes Wirken mit andern. Also bist du allein zu schwach, schließe dich andern an, verbinde dich mit der Kirche und ihren Vereinen, da wirst du Gelegenheit finden, mit deinen Gütern und Gaben zu arbeiten nach des Herrn Wille. Bedenke, der Meister ist da und ruft dich!

II. Stehe eilend auf und komme zu ihm. Komme eilend, zögere nicht, mache dich auf und lege sofort Hand an. Denke nicht, es hat noch Zeit, der Herr ruft ja später noch, und ist zufrieden wann ich komme. Wenn ich mich dieser Arbeit widme, dann wird meine Zeit beschränkt, und ich muß auch mein Thun und Handeln einschränken. Aber ich bin noch jung, ich will das Leben in vollen Zügen genießen, die Jugend muß austoben. Die Welt ist so schön und bietet so viel Herrliches und Angenehmes an Vergnügungen und Genüssen, daß es doch jammer schade wäre, müßte ich auf das alles verzichten, oder doch zum größten Theil entbehren. Bedenket aber: heute rot, morgen tot! Wie schnell mag die Gelegenheit vor-

bei sein, Handlangerdienste für den Herrn zu thun.

Gewiß Mancher wird in alle Ewigkeit es bereuen, daß er nicht frühe Hand anlegte, daß er auf eine spätere, günstigere Gelegenheit wartete, die dann nie für ihn herbeikam. Heute, so ihr den Ruf des Herrn vernehmet, stehet eilend auf und kommt zu ihm.

Kommt zu ihm, übergebet ihm euch mit Leib und Seele, Hab und Gut, mit allen Kräften und Gaben. Leget heute Hand an das Werk, wirkt und arbeitet, daß das Reich Gottes erbanet werde.

Das thut ihr wenn ihr reges Interesse nehmet an dem Wohlergehen eurer eignen Gemeinde. Das thut ihr wenn ihr mit den andern Gliedern der Gemeinde arbeitet, wo Arbeit not thut, und wenn ihr eure Gaben opfert zum Besten der Gemeinde und der Kirche im allgemeinen. Für jeden Jüngling und für jede Jungfrau, die Gesundheit haben und verdienen, sollte es Berufssache sein, für ihre Gemeinde und für die Kirche überhaupt zu opfern Zeit, Kraft und irdischen Reichtum. Zur Ermahnung und Ermunterung seid allesamt eingedenk der Vermahnung des Apostels: „Seid feste, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn, in dem ihr wisst, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“ Amen

## Vergnügungen.

Da man gerade in dieser Jahreszeit so viel von der Berechtigung der Erholung und des Vergnügens redet, ist es wohl am Platze, ein Wort darüber zu sagen. Was hier folgt ist einer Predigt von Dr. W. Benschlag über Eph. 5, 15—21, entnommen:

So gewiß Erholung und Geselligkeit an sich eine natürliche Berechtigung vor Gott hat, so gewiß kann und wird sie sich in Wirklichkeit, je nach dem sie unter dem Einfluß des neuen oder des alten Menschen steht, entweder Gott wohlgefällig oder Gott

mißfällig gestalten. Im allgemeinen kann man sagen: sie soll nicht geistlos, nicht herzlos und nicht gottlos sein. Im Herzen Gott lobsingend und ihm danken sollen wir für alle gute und vollkommene Gabe; aber nur für eine gute, die von ihm kommt, nicht für ein arges gleißendes Geschenk des Versuchers können wir Gott loben und danken. Ob nun irgend eine Lustbarkeit dies oder jenes sei, Gottesgabe oder Fallstrick des Bösen, das magst du am allereinfachsten und sichersten erkennen, wenn das was du vorhast, dir erlaubt, Gott zu loben und zu danken; sträubt es sich dagegen, richtet es zwischen dir und deinem himmlischen Vater eine Scheidewand auf, so daß du in deinem Vergnügen und nach demselben den Herzensweg zu ihm nicht finden könntest, dann laß ab davon, dann ist's vom Argen. Im Namen Jesu Christi kannst du dem Vater danken für etwas, das deine Seele gehoben und erfreut, aber nimmermehr für etwas, das sie verwüßt und besudelt hat.

Darum, wo du seiner nicht gedenken kannst, des treuen Hirten, der dich immer wieder zum Vater zurückführt, wo du, gleich dem verleugnenden Petrus, nur einen Schmerzensblick aus seinem Auge beggenn könntest, da bleib ferne, des Wortes eingedenk: „Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele!“

### Gemeindeversammlung.

Eine solche ist berufen für morgen Abend, 8 Uhr, (Montag, den 18. Juli), um zu beraten über gewisse Veränderungen und Verbesserungen im Kirchengut, die gemacht werden müssen, und über solche, die gemacht werden sollten. Die Ersteren müssen auf Befehl der Gesundheitsbehörde gemacht werden, die Letzteren werden auch in nicht unabsehbarer Zeit nötig werden. Es fragt sich nun, ob es nicht am ratsamsten wäre, eine gründliche Instandsetzung des Kirchengutes jetzt vorzunehmen.

Zu verschiedenen Zeiten wurde der Wunsch geäußert, die Gemeinde sollte ein Gemeindehaus errichten, in dem dann auch die Sonntagsschule Raum hätte und die Vereine. Das Ansinnen steht ganz und gar außer Frage. Unsere Gemeinde würde durch eine Schuld von 20—25,000 Thalern in ihrer Entwicklung eher gehemmt als gefördert werden. Die Zinsen allein würden fast ein Drittel der gegenwärtigen Einnahmen verschlingen. Aber es kann und sollte der untere Raum der Kirche tiefer ausgegraben und trocken gelegt werden. Ein neuer Fußboden sollte gelegt und ein neuer Eingang an der Seite der Kirche gemacht werden, sowie der Raum dann auch elektrisch beleuchtet werden. Dann hätten wir einen prächtigen Sonntagsschulraum, der auch für größere Versammlungen benutzt werden könnte. Das alte Schulhaus könnte ausgebaut und Innen und Außen angestrichen werden, um dann für Vereinszwecke und kleinere Versammlungen benutzt zu werden. Die Kirche selbst, als das Haus Gottes, bedarf gründlicher Erneuerung. Dieselbe sollte neu decoriert werden, ein neuer Fußboden sollte hinein, und weil man dabei ist, sollte die Orgel von ihrer gegenwärtigen Stelle entfernt und auf die Seite gebracht werden, also daß der Altar wieder zu Ehren käme. Der Altarraum ist in seiner gegenwärtigen Einrichtung unkirchlich.

Auch elektrische Beleuchtung für die Kirche wäre angebracht, sowie ein neuer Heizapparat, denn es wird uns gesagt, aus Erfahrung wissen wir's nicht, daß die Kirche im Winter trotz den verschiedenen Heizapparaten, die man jetzt hat, recht kalt sei. Wenn die Gemeinde bereit ist, solche Verbesserungen vorzunehmen, kann sie noch Schulden genug machen, aber es wird nicht so viel sein, daß sie es mit der Zeit nicht bestreiten kann. Acht bis neun tausend Thaler Schulden bedeutet nur 400—450 Thaler Zinsen im Jahre. Das aufzubringen und auch jährlich an der Schuld etwas abzuzahlen, vermag die Gemeinde wohl zu thun.

Aber es muß auch eine Opferwilligkeit und Opferfreudigkeit bei Alt und Jung zu finden sein, sonst geht es nicht.

Wir glauben aber, daß unsere Gemeinde, die schon einmal an einem Sonntage ein Opfer von 3,700 Thalern brachte, um eine Schuld auszugleichen, auch diesmal ihre volle Pflicht und Schuldigkeit thun würde. Und weil wir solche Zuversicht zu den Gliedern haben, sind wir auch bereit, es zu befürworten, daß alle diese Verbesserungen jetzt vorgenommen werden. Was die Gemeinde darüber denkt, werden wir morgen Abend erfahren.

Der Herr regiere uns in unseren Beratungen durch seinen heiligen Geist, also daß wir beschließen, was zu seiner Ehre und dem Wohl unserer Gemeinde dienlich ist.

**Missionsfest.** Nächsten Sonntag, den 24. Juli, wird ein Missionsfest in Webster abgehalten werden, daran sich zu beteiligen alle unsere lutherischen Gemeinden, die zu unserer Konferenz gehören, herzlich eingeladen sind. Sonntagsschule und Gottesdienst werden bei uns an dem Sonntage ausfallen. Die Abfahrt vom Glen Haven Bahnhof findet um 9 Uhr morgens statt. Für diejenigen, die erst Nachmittags gehen wollen, wird um 1 Uhr eine Anzahl Wagen (deutsch cars) bereit stehen. Vergünstigungen werden von der Straßenbahngesellschaft nicht gewährt. Die Fahrt kostet hin und zurück 46 Cents—36 Cents vom Bahnhof aus und zurück. Für sein Essen muß ein jeder selbst sorgen, aber Kaffee und Limonade wird man auf dem Festplatz kaufen können. Der Gottesdienst am Morgen beginnt um 10.30 und am Nachmittag um 2.30. Die Redner für die beiden Gottesdienste sind die P. P. E. Heyd, Besh, Grabau, Miller, Kräling und Blum. Das Quartett der Zions Gemeinde und der Chor der St. Johannis Gemeinde werden am Morgen und am Nachmittag singen. Hoffentlich werden sich viele, auch von unserer Gemeinde, an dem Fest beteiligen.

**Stuhlmiete** fällig. Die Stuhl-

miete für das abgelaufene Halbjahr ist fällig. Viele sind, oder waren wenigstens, am Anfang dieses Monats im Rückstand, beides mit der Stuhlmiete und den Couverts. Es sollte nicht nötig sein, immer wieder auf die Pflichten der Gemeindeglieder hinweisen zu müssen, ein Jeder sollte derselben eingedenk sein.

Der Kranken- und Sterbekasse Verein hatte seine jährliche Versammlung vergangenen Montag. Dieselben Beamten wurden wieder erwählt. Herr Merkert wurde als Trustee erwählt. Der Verein feiert am 3. Sonntag im August sein Jahresfest.

Ein schöner Baun wurde vor dem Eigentum 46 Morris Str. errichtet. Der andere war altersschwach.

Das jährliche Kinderfest findet den kommenden Donnerstag (21. Juli) in Sea Breeze statt. Möge der Herr uns schönes Wetter für das Fest schenken und auch seine schützende Hand über uns halten, damit die Freude eine ungetrübte sei. Unsere Bettel sind, wie wir hoffen, in Jedermanns Hand gekommen. Die Gaben bringe man am Abend vor dem Ausgang.

Der Jungfrauenverein wird ein Fest am 30. Juli in Newport veranstalten und lädt hiermit die Lehrer der Sonntagsschule, die Glieder des Jungmännervereins, des Young Men's Club, der Bibel Klasse, des Chors, sowie alle jungen Leute der Gemeinde herzlich ein, sich daran zu beteiligen. Es werden zwei Mahlzeiten serviert, die beiden zu 35 Cents.

Die Bibelklasse gedenkt am 13. August einen Ausflug nach Newport zu unternehmen.

Auch der Frauenverein und der Chor wird nächsten Monat einen Ausflug machen, Zeit u. s. w. sind aber noch nicht näher bestimmt.

### Unsere Kranken.

Frau Rujawski bestand eine schwere Operation. Ihr Zustand ist den Umständen nach sehr gut.



Anna Kircher ist im Hospital, fühlt sich aber seit sie dort ist, ein wenig besser.

Albert Dreier fühlt auch etwas besser, ist aber noch schwach und kann nicht arbeiten.

Marie Troike war für kurze Zeit schwer erkrankt an Rippenfellentzündung. Sie ist auf dem Wege der Besserung.

Frau Lorenz ist sehr schwach und ihr Zustand besorgnißerregend.

Georg Mender erlitt eine schwere Verletzung am Finger durch eine elektrische Maschine.

Sie alle seien dem himmlischen Arzt in Gnaden empfohlen.

### Amtsbandlungen.

#### Taufen.

Benjamin. Am 11. Juni, Joseph Birr. Eltern: Joseph C. Benjamin und Bertha geb. Birr. Patin: Die Mutter.

Krause. Am 12. Juni, Walter Bernhardt Georg. Eltern: Heinrich Krause und Bertha geb. Virtus. Paten: Bernhard Virtus, Georg Krause, Wilhelmina Urlaub.

Arnold. Am 19. Juni, Marie Kathleen. Eltern: Charles Arnold und Margaretha geb. Thrig. Paten: Augusta Thrig, Elisabeth Thrig.

#### Trauungen.

Fedrau-Schäfer. Am 23. Juni, Albert Fedrau aus Rochester, N. Y., mit Emma Schäfer aus Rochester, N. Y. Zeugen waren: Charles Böckner, Charles Pfenniger, Gladys Reiz und Anna Fedrau.

Gawer-Munnold. Am 30. Juni, Wilhelm Gawer aus Rochester, N. Y., mit Marg Munnold aus Rochester, N. Y. Zeugen waren: Walter D. Moore und Olga Balf.

## Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

### Special Prices

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH Prop.

577-579 Clinton Avenue North

### H. M. STANLEY AND THE BIBLE.

By the courteous permission of Lady Stanley we are able to print from the newly published biography of Sir Henry M. Stanley the account of a striking inner experience which the famous explorer underwent while seeking the lost Livingstone forty years ago.

Stanley set out with his caravan from Zanzibar in 1871 on his perilous journey into the heart of the Continent. Of this journey he writes:

"I passed my apprenticeship in African travel while traversing the maritime region—a bitter school—amid rank jungles, fetid swamps and fly-fested grass-lands during which I encountered nothing that appeared to favour my journey. My pack and riding-animals died, my porters deserted, sickness of a very grievous nature thinned my numbers; but, despite the severe loss I sustained, I struggled through my troubles.

"In the matter of religion, I doubt whether I had much improved (during the preceding years of trial and adventure). Had this stirring life amongst exciting events continued, it is probable that I should have drifted away from the thoughts of religion.

"Years of indifference and excitement have an unconscious hardening power, and I might have lapsed altogether; but my training in the world of politics, of selfish hustling, of fierce competition, stopped in time, for on commencing the work of my life, my first journey into Africa, I came face to face with Nature, and Nature was the means through my complete isolation, of recalling me to what I had lost by long contact with the world.

"I had taken with me my Bible, and the American consul had given me, to pack up bottles of medicine with, a great many New York Herald's and other American newspapers. Strange connection! But yet strangest of all was the change wrought in me by the reading of the Bible and these newspapers in melancholy Africa.

"My sicknesses were frequent, and during my first attacks of Africa fever I took up the Bible to while away the tedious, feverish hours in bed. Though incapacitated from the march, my temperature being constantly at 105 Fahr., it did not prevent me from reading, when not light-headed. I read Job and then the Psalms, and when I recovered and was once more in marching state, I

occupied my mind in camp in glancing at the newspaper intelligence, and then, somehow or another my views towards newspapers were entirely recast; not as regards my own profession, which I still esteemed very highly, perhaps too highly, but as to the use and abuse of newspapers.

"Solitude taught me many things, and showed newspapers in quite a new light. There were several subjects treated in a manner that wild nature seemed to scorn. It appeared to me that the reading of anything in the newspapers, except that for which they were intended—namely, news—was a waste of time, and detriorative of native force and worth and personality. The Bible, however, with its noble and simple language, I continued to read with a higher and truer understanding than I had ever before conceived. Its powerful verses had a different meaning, a more penetrating influence, in the silence of the wilds. I came to feel a strange glow while absorbed in its pages, and a charm peculiarly appropriate to the deep melancholy of African scenery.

"While I laid down the book, the mind commenced to feed upon what memory suggested. Then rose the ghosts of bygone yearnings, haunting every cranny of the brain with number of baffled hopes and unfulfilled aspirations. Here was I, only a poor journalist, with no friends, and yet possessed by a feeling of power to achieve! How could it ever be? Then verses of Scripture iteratively through my mind as applicable to my own being, sometimes full of promise, often solemn warning.

"Alone in my tent, unseen of men, my mind laboured and worked upon itself, and nothing was so soothing and sustaining as when I remembered the long-neglected comfort and support of lonely childhood and boyhood. I flung myself on my knees and poured out my soul utterly in secret prayer to Him from whom I had been so long estranged—to Him who had led me here mysteriously into Africa, there to reveal Himself and His will. I became then inspired with fresh desire to serve Him to the utmost, that same desire which in early days in New Orleans filled me each morning and sent me joyfully skipping to my work.

"As seen in my loneliness, there was this difference between the Bible and the newspapers. The one reminded me that, apart

from God, my life was a bubble of air, and it bade me remember my Creator; the other fostered arrogance and worldliness. When that vast upheaved sky and mighty circumference of tree-clad earth or serene downland marked so emphatically my personal littleness, I felt often so subdued that my black followers might have discerned, had they been capable of reflection, that Africa was changing me."—Bible in the World.

## Louis Schauman & Son Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

PHONES

Bell 409

Rochester 294

## E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

## Sturm & Son, Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave.

## W. H. Glenny & Co.

MAKE A SPECIALTY OF

## WEDDING GIFTS

at from \$1.00 to \$10.00

Our Special Dinner Ware Department should interest you.

# Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

## Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

## WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

## JULIUS BOHRER

GROECER

Reichhaltiges Lager von  
Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherrinnen

664 Clinton Avenue Nord.

## J. C. LAUTH & CO.

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton North Ave.

## Community Silverware.

No matter what the particular product may be, if it comes from the Oneida Community it may be depended upon to be the best of its kind.

Community Silverware has come to be known as one of the most reliable of plated wares, and from our own experience we are able to increase its lasting qualities in the highest terms.

It is all triple-plus silver plate and is made in the same high class and artistic designs as are usually found only in sterling silverware.

There are four very handsome patterns in this ware—Avalon, Classic, Flower-de-Luce, and Louis XVI.

Flat handled knives, \$4 per dozen

Flat handled forks, \$4 per dozen

Hollow handled knives, \$10 and \$10.50 per dozen.

Hollow handled forks, \$10 to \$10.50

Teaspoons, \$3.50 per dozen

Table spoons, \$7 per dozen.

We shall be glad to show you the several styles and assist you in making the selection.

Main Floor, Front Cross Aisle.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

## Henry J. Karweick

Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

## WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.

Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St.. 443 Clinton Ave. N.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf. Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

## New York Tea and Coffee Store

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.

## Philipp Koch,

Großes Lager von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

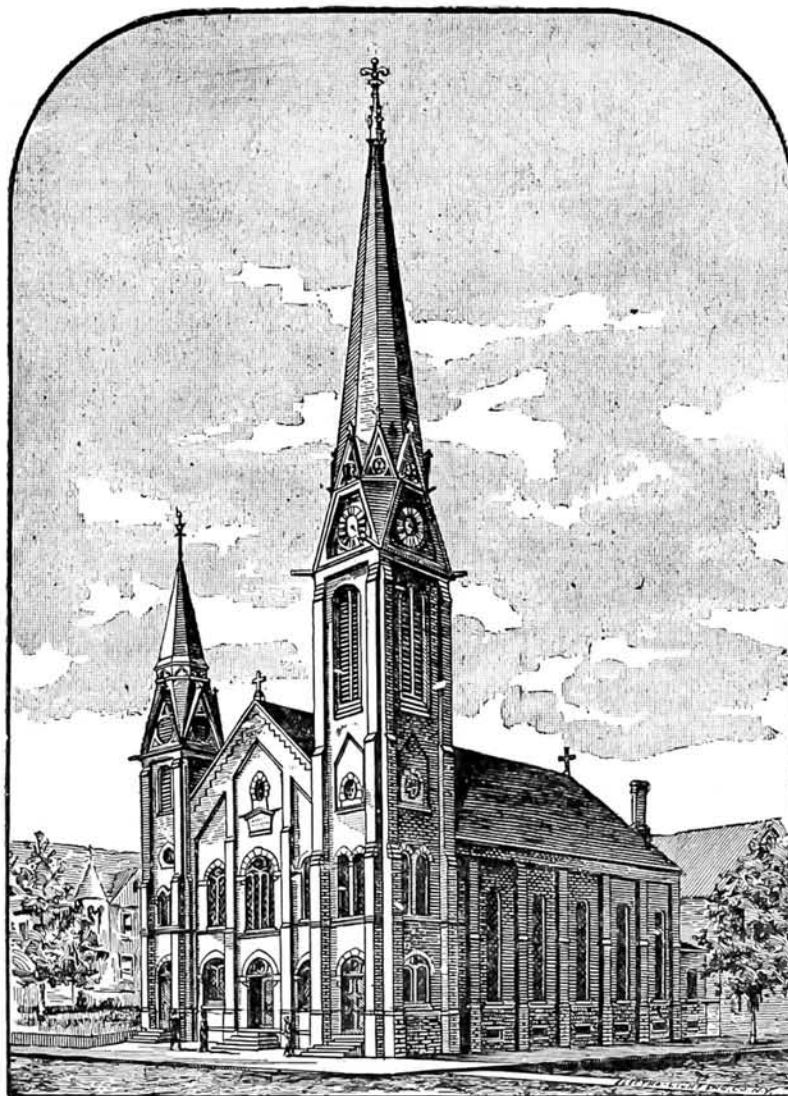
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

14. Jahrgang.

Rochester, N. Y., August 1910

Nummer 3



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Vorsteher:** auf ein Jahr Albert Gabbey, Ferdinand Gaver, Philipp Koch (Präsident), Albert Kräft, Franz A. Peiß, — auf zwei Jahre, Leo Deuter, Karl Papke, Karl Schlottmann, Georg E. Meuter (Schatzmeister), auf drei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), John H. Karweick, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Christ. Schnädel.

**Organist:** Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Evalina Haack, 31 Hölzer Str.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Karl Maeske, 6 Schauman Str.**



## ⑤ Lieb, so lang du lieben kannst.

O lieb, so lang du lieben kannst,  
O lieb, so lang du lieben magst,  
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,  
Wo du an Gräbern stehst und klagst!

Und sorge, daß dein Herze glüht  
Und Liebe hegt und Liebe trägt,  
So lang ihm noch ein andres Herz  
In Liebe warm entgegen schlägt.

Und wer dir seine Brust erschließt,  
O thue ihm, was du kannst,  
Und mach ihm jede Stunde froh  
Und mach ihm keine Stunde trüb.

Und hüte deine Zunge wohl,  
Bald ist ein böses Wort gesagt;  
O Gott, es war nicht böse gemeint, —  
Der andre aber geht und klagt.

O lieb, so lang du lieben kannst,  
O lieb, so lang du lieben magst,  
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,  
Wo du an Gräbern stehst und klagst.

Dann kniest du nieder an der Gruft —  
Und birgst die Augen trüb und naß;  
— Sie sehn den andern nimmermehr —  
In's lange, feuchte Kirchhofgras,

Und sprichst: „O schau auf mich herab,  
Der hier an deinem Grabe weint:  
Vergieb, daß ich gekränkt dich hab,  
O Gott, es war nicht böse gemeint!

Er aber sieht und hört dich nicht,  
Kommt nicht, daß du ihn froh empfängst,  
Der Mund, der oft dich küßte, spricht  
Nie wieder: ich vergab dir längst!

Er that's, vergab dir lange schon,  
Doch manche heiße Thräne fiel  
Um dich und um dein herbes Wort —  
Doch still — er ruht, er ist am Ziel!

O lieb, so lang du lieben kannst,  
O lieb, so lang du lieben magst,  
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,  
Wo du an Gräbern stehst und klagst.

(F. Freiligrath.)

\*\*\*

## Von der Liebe.

1. Kor. 13, 4 und 5. — „Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, sie stellt sich nicht ungründig, sie suchet nicht das Ihre, sie läßt sich nicht erbittern.“

Das Größte in der Welt ist nicht der Glaube, sondern die Liebe, denn der Glaube ist das Mittel und die Liebe ist der Zweck.

Die wahre Liebe ist nicht leicht gereizt, sie verträgt sich nicht mit der üblen Laune. Die üble Laune verbittert das Leben, zerstört Gemeinschaften, zerreißt die heiligsten Bande, entfremdet die Herzen, verwüstet das Haus, bringt Mann und Frau auseinander, verdirbt den Kindern die Jugend, und das alles für — nichts und wieder nichts. Sieh den ältern Bruder im Gleichnis vom verlorenen Sohn an: sittlich, arbeitsam, ausharrend, pflichttreu — wir rechnen ihm alle seine Tugenden an — sieh diesen Menschen: kindisch, murrend vor seines Vaters Thür: „Da ward er zornig,“ so lesen wir, „und wollte nicht hineingehen.“ Sieh nun auch die Wirkung auf den Vater, auf die Knechte, auf die Freunde der Gäste und besonders auf den verlorenen Sohn selbst! — ach, wie manche verlorene Söhne sind aus dem Reiche Gottes getrieben worden durch den unliebenswürdigen Charakter derer, die behaupten, drinnen zu sein! Was hat denn die Wetterwolke auf der Stirn des ältern Bruders im Gleichnisse heraufbeschworen? Eifersucht, Aerger, Stolz, Lieblosigkeit, Grausamkeit, Selbstgerechtigkeit, Empfindlichkeit, das sind die Bestandteile dieser lieblosen Seele. In verschiedener Mischung sind sie wirklich die Urheber jeder bösen Laune. Sind nicht solche Sünden der Stimmung ärger als manche andere Sünden? ärger für den, der darin lebt, wie für den, der mit ihm leben muß? Wenn ein solcher Mensch nicht von neuem geboren wird, so kann er nicht in das Himmelreich kommen. Der Geist Christi, reinigt, mildert, macht alles neu. Willenskraft allein ändert den Menschen nicht, die Zeit ebenso wenig, Christus tut es. Darum seid gesinnet wie Jesus Christus auch war. (Henry Drummond).

In der Gemeindeversammlung letzten Monat wurde einstimmig beschlossen, den unteren Raum in der Kirche in guten Zustand zu versetzen, also daß er wieder für Sonntagschulzwecke benützt werden kann. Der Raum wird anderthalb Fuß tiefer ausgegraben werden und durch Abzugskanäle trocken gelegt. Neue Eingänge, neuer Fußboden, elektrisches Licht, Vergrößerung der Küche, ein feuerfestes Gewölbe für die Kirchenbücher und andere Wertfachen, neuer Anstrich für das Schulhaus u. s. w. stehen in Aussicht.

In der letzten Nummer führten wir an, was am Kircheneigentum verbessert werden mußte. Wir machen nun mit dem Notwendigsten den Anfang, hoffen aber, daß das andere auch mit der Zeit getan wird. Es zahlt sich nicht für eine Gemeinde, zu lange zu warten mit Erneuerungen und Verbesserungen am Eigentum, je länger man wartet, desto mehr muß gemacht werden und die Kosten wachsen verhältnismäßig.

Um die Unkosten der gegenwärtigen Verbesserungen so viel wie möglich, ja wenn möglich, ganz zu bestreiten, wird in nächster Zeit eine besondere Kollekte vermittelt. Couverts erhoben werden, und wir hoffen, daß dieselbe reichlich ausfallen wird. Damit unsere Hoffnung sich erfülle, müssen viele Mitglieder aber viel tiefer in die Tasche greifen als sie es zu Ostern taten. Eine größere Opferwilligkeit und Opferfreudigkeit bei Jung und Alt wird allein zum Ziel führen. Unsere Gemeinde ist groß, und wenn ein jedes giebt nach dem Maß dessen, was er von dem Herrn empfangen hat, dann kann mit Leichtigkeit jede Schuld gedeckt werden.

Der Kranken- und Sterbekaisere-Verein feiert heute Abend sein Jahresfest. Pastor Trebert von der St. Lukas-Gemeinde wird die Festpredigt halten. Alle Glieder der Gemeinde sind herzlich eingeladen der Feier beizuwohnen. Die Glieder der verschiedenen Vereine unserer Gemeinde an die Einladungen ergangen sind, werden gebeten, sich im unteren Raum der Kirche vor Beginn des Gottesdienstes zu versammeln.

Die Beamten des Vereins sind: Philipp Koch, Präsident; Albert Gabben, Vicepräsident; George Baumann, Protokoll-Sekretär; Carl Bais, Finanzsekretär; Carl Mender, Schatzmeister; Johann Merkert, Trustee auf drei Jahre; August Rosbakh, Adolf Schmidt und Carl Papke, Finanz-Komitee. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen: Carl Reichert und Emil Solke.

Das Sonntagschulfest verlief auf die schönste Weise. Das Wetter war recht angenehm, der kleine Regenguß legte den Staub und half somit bei zur Erholung. Ungefähr 185 Kinder und Erwachsene fuhren von der Kirche ab; eine Anzahl kam noch am Nachmittag. Für Essen und Trinken und Vergnügungen war reichlich gesorgt.

Allen, die so treu gearbeitet und reichlich gegeben haben, sei hiermit bestens gedankt. Dieses Jahr war es das erste Mal seit einigen Jahren, daß die Einnahmen die Ausgaben deckten, trotz der hohen Preise der Lebensmittel, ein Zeichen, daß reichlicher gegeben wurde.

Die Einnahmen an Gaben betrugen \$50.18, Jaargeld \$25.75 und Küche \$8.75, zusammen \$84.75. Ausgaben \$84.75. Null von Null geht auf.

Die Ausflüge des Frauenvereins, des Frauenvereins und der Bibelklasse waren von dem angenehmsten Wetter begünstigt und wohl besudt. Alle Beteiligten vergnügten sich aufs Beste. Die Fische, die man beim Ausflug des Frauenvereins zum Abendbrot aß, wurden nicht von den Pfarrersleuten gefangen.

Der Pfarrer und seine Frau haben seit Mai 164 Hausbesuche gemacht. Daneben kommen für den Pfarrer auch noch 156 Krankenbesuche.

## Unsere Kranken.

Frau Ripphut war schwer erkrankt. Bei unserem letzten Besuche fanden wir sie besser, aber noch nicht genesen.

Frau Sauten hat sich wieder soweit von ihrer Krankheit erholt, daß sie am Sonntag in die Kirche kommen konnte.

Anna Kircher ist wieder zu Hause, aber noch nicht hergestellt; ihre Genesung geht nur langsam voran.

Heinrich Eggert, der einen Anfall von Lungenentzündung hatte, hofft diese Woche seine Arbeit wieder aufzunehmen.

Wilhelm Freitag litt mehrere Wochen am Typhus, ist aber nun so weit genesen, daß er auf sein kann.

Frau Lindenberg's Zustand hat sich gebessert. Doch ist sie noch nicht völlig hergestellt.

Frau Kujawski hat ihre Operation nicht nur glücklich überstanden, sondern ist auch als geheilt vom Hospital entlassen worden.

Der Zustand von Frau Albrecht, Heinrich Engel, Frau Strohm und Frau Ungelenk ist ungefähr derselbe.

Georg Mender ist noch arbeitsunfähig. Der schwerverletzte Finger heilt langsam, aber stetig.

Der Herr stärkte im Glauben alle, auf die er sein Kreuz gelegt hat und helfe ihnen aus.

## Amtsbandlungen.

### Taufen.

Pike. Am 17. Juli, Frank, Henry, Leo. Eltern: Frank A. Pike und Alma L. geb. Scheppler. Paten: Leo Pike, Henry Koppell, Martha Scheppler.

Dangelmeier. Am 17. Juli: Ernst Christian Ghester. Eltern: Theodor Dangelmeier und Anna geb. Müller. Paten: Christian Müller und Rosa Müller.

Wensky. Am 7. August, Eduard Ernst. Eltern: Hermann Wensky und Augusta geb. Schwintsch. Paten: Die Eltern.

### Trauungen.

Servatius-Panneis. — Am 27. Juli: Charles Henry Servatius aus Rochester, N. Y., mit Wilhelmine Henrietta Panneis aus Rochester, N. Y. Zeugen waren

Robert Panneis und Rose de Vina Servatius.

Bunn-Dehlberg. Am 6. August Carl Bunn aus Rochester, N. Y., mit Christine Dehlberg, geb. Schwarz. Zeugen waren William Bunn und Frau William Bunn.

Ketchum-Faas. Am 6. August, Milard Ketchum aus Williamson, N. Y., mit Jeanette Faas aus Williamson, N. Y. Zeugen waren: Bennie McCagg und Mac Howe.

### Leichen.

Lawrenz. Am 19. Juli starb nach längerem schweren Leiden Maria Lawrenz, geb. Völkner, Gattin von Georg Lawrenz, und Tochter von Heinrich und Johanna Völkner. Sie erreichte ein Alter von 23 Jahren, 3 Monaten und 23 Tagen.

Der Herr legte der Verstorbenen mit ihrer Krankheit ein schweres Kreuz auf, doch trug sie es in christlicher Geduld bis zum Ende.

Der Gott alles Trostes tröstete die Hinterbliebenen.

## Ein Zeugnis über die Sitte der Leichenverbrennung.

Die Sitte der Leichenverbrennung greift immer weiter um sich; als „Symbol der Neuzeit“ steht schon auf manchem Friedhof ein Leichenverbrennungsöfen (Krematorium). Wenn es nun auch der Unglaube ist, welcher zuerst an Stelle der Beerdigung die Verbrennung der Leiche forderte, so sind doch auch gläubige Christen in letzter Zeit für diese neue Sitte eingetreten. Sie weisen darauf hin, daß der Gott, der die im Grabe verwesten Leichname zum Leben und zur Herrlichkeit erwecken kann, auch Macht hat, die im Leichenöfen Verbrannten aus der Urne, die ihre Asche birgt, zur Auferstehung zu rufen. Gewiß! Bei Gott ist kein Ding unmöglich; und die Toten werden auferstehen, ob beerdigt oder verbrannt, ob vom Meer verschlungen oder von wilden Tieren verzehrt; alle Toten werden auferstehen, das ist unser in der heiligen Schrift festgegründeter Glaube und unsere lebendige Christen Hoffnung. Was ist nun gegen die Leichenver-

brennung einzuwenden?

Stadtpfarrer John an der St. Johannis-Kirche in Stuttgart zeigt uns in einer Predigt, welche er über Luc. 7, 11—17, gehalten und veröffentlicht hat, daß ein bibelgläubiger Christ gar nicht anders kann, als bei der Sitte der Beerdigung der Toten bleiben. Er führt zuerst biblische Gründe an und weist darauf hin, daß Gott zu Adam schon sagte: „... bis daß du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist. Denn du bist Erde und sollst zur Erde werden“ [1. Mos. 3, 19]. Dann weist er darauf hin, wie alle Erzväter begraben wurden. Freilich, auch die Schrift kennt das Verbrennen der Leichname. Aber entweder verbietet sie solches [3. Mose 18, 21], oder sie berichtet davon als von einer entehrenden Strafe [1. Mos. 38, 24; 4. Mos. 16, 35; Jos. 7, 24]. Auch die Leichname Sauls und seiner Söhne wurden verbrannt doch nur um sie vor Mißhandlungen durch die Philister zu schützen [1. Sa. 31, 12 u. 13]; das sind also nur Ausnahmefälle gewesen. Die Regel war im alten Bunde das Begräbnis, wenn denn Gott seinen Anecht Moses selber begraben hat [5. Mos. 34, 5 und 6].

Noch deutlicher noch zeigt das Neue Testament den Christen, was sie mit ihren Toten zu tun haben. Jesus selber ist begraben worden und aus dem Grabe auferstanden. „Alle, die in den Gräbern sind“, werden auferstehen, sagt der Herr, [Joh. 5, 28]; St. Paulus weist ebenfalls auf die Beerdigung hin in den herrlichen Worten 1. Cor. 15, 42—45, und gebraucht das Begrabenwerden zu einem schönen Gleichnis für die Bedeutung der heiligen Taufe [Röm. 6, 4].

Das sind kräftige Zeugnisse für jeden gläubigen Christen. Dazu kommt noch, wie Jehn hervorhebt, daß der Christ gar kein Recht hat, über seinen Leichnam nach Geddünken zu bestimmen, kein Recht hat, ihn in brutaler, gewaltsamer Weise zu zerstören, denn der Leib der Christen ist „ein Tempel des Heiligen Geistes“, und dieser Leib ist nicht unser [1. Cor. 6, 19].

Wenn nun noch für die Leichenverbrennung Gründe angeführt werden etwa derart, daß „das Begrabenwerden etwas so Grauenvol-

les, die Verwesung etwas so Entsetzliches“, ist, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß es auch „nichts Schönes“ sein kann, „wenn die Leiche in der Gluthitze des Feuerofens unter furchtbaren Krümmungen und Zuckungen verbrannt wird“. „Aber“, sagt John, „über Geschnacktsachen läßt sich nicht streiten. Wenn aber, wie der Tod so auch die Verwesung des toten Leibes in der Erde ein Fluch ist, der auf uns Menschen gelegt ist um der Sünde willen, wie kommen wir stolzen Menschen dann dazu, uns wider solchen Fluch aufzulehnen? Als Christen haben wir uns in Erkenntnis unserer Schuld einfach unter dies schreckliche Loß als unter ein göttliches Urteil zu beugen.“

Die Gründe gesundheitlicher und wirtschaftlicher Art, welche für die Verbrennung der Leichen zu reden scheinen, sind nicht stichhaltig. Daß die Friedhöfe schädliche Folgen für die Gesundheit haben können, ist durch keine Erfahrung bewiesen; und mit ein wenig gutem Willen wird man auch in den modernen Riesenstädten immer noch Raum genug finden zum Ruheplatz für die Toten.

Dem allem fügt John die trefflichen Bemerkungen bei: „Ich kann in der ganzen Sache der Leichenverbrennung nichts anderes erblicken als eine aus dem Unglauben unserer Zeit erwachsene Gefühlsverirrung und Modesache, einen Sport des Freijinnis, eine direkte Auflehnung wider die ursprüngliche Gottesordnung des Begrabens der Toten, die für die christliche Kirche geweiht und geheiligt ist durch die Grablegung und Auferstehung Jesu Christi, einen mehr oder weniger bewußten Rückfall in das Heidentum, den wir, wenn wir wirkliche Christen und Glieder am Leibe Jesu Christi sein wollen, nicht mitmachen können und dürfen.“

„Wollen wir wirklich Christen und lebendige Glieder der christlichen Kirche sein, so bestimmt, ja zwingt uns nicht nur der Gehorsam gegen Gottes ausdrückliche Willenserklärung, sondern auch unser Glaube an den für uns gestorbenen, begrabenen und aus dem Grab wieder auferstandenen Herrn, daß wir uns selbst und unsere Toten begraben lassen, wie es im Liebes heißt:

Ich hang und bleib auch hangen an Christo  
als ein Glied,  
Wo 'mein Haupt durch ist gegangen, da  
nimmt Er mich auch mit.

oder in einem andern:

Im Grab, wo Christus hat gernht,  
Ruht auch Sein Knecht und ruhet gut .....

„Wer mit dem christlichen Glauben gebro-  
chen hat, wer infolgedessen auf ein christliches  
Begräbniß verzichtet und für seine Person es  
vorzieht, nach der Weise des modernen Hei-  
dentums seinen Leib verbrennen zu lassen, der  
mag es immerhin tun. Wir können und  
wollen es ihm nicht wehren. Aber er möge  
dann auch lieber der Wahrheit die Ehre  
geben und verzichten auf die Ehre eines  
kirchlichen Begräbnisses. Wenn einer aber,  
wie es ja heute nicht selten geschehen mag,  
durchaus nicht daran denkt, seinen christlichen  
Glauben damit zu verlegen oder gar preiszu-  
geben und dennoch den Wunsch oder die Pas-  
sion hat, da nun einmal die Gelegenheit ge-  
boten ist, seinen Leib im Feuerofen verbren-  
nen zu lassen, da können wir es ihm ja auch  
nicht verwehren. Aber da hat meines Erach-  
tens die christliche Kirche die Pflicht gegen-  
über den Lebenden, ein klares und deutliches  
Zeugnis abzulegen, daß das nicht recht getan  
ist, und daß sie sich daran nicht beteiligen kann  
noch will“.

Dem, was Stadtpfarrer John über die  
Sitte — besser Unsitte — der Leichenverbren-  
nung gesagt, möchten wir noch beifügen, was  
im „Pilger aus Sachsen“ eine Dame schreibt:  
„Ich bin keine grundsätzliche Gegnerin der  
Leichenverbrennung, aber nach meinen letzten  
Erfahrungen würde ich mich nicht bloß nie  
dazu entschließen, meine eigene dereinstige  
Verbrennung anzuordnen, sondern es würde  
mir auch ein furchtbarer Gedanke sein, wenn  
eines meiner Angehörigen verbrannt werden  
sollte.“

„Den stimmungsvollen Raum für die Lei-  
chenfeier im Krematorium hatte ich schon frü-  
her gesehen; aber alle Stimmung ist mir ver-  
gangen, seitdem ich den darunter befindlichen  
Verbrennungsraum besichtigt habe; und wenn  
ein Sarg feierlich langsam in der Vertiefung  
verschwindet, und diese sich schließt, sehe ich

unten den eisernen Karren, auf den der Sarg  
zu stehen kommt, und sehe die Männer ihn  
zur Öffnung des Ofens hinrollen und sehe  
ihn darin verschwinden.“

„Neulich wohnte ich der Bestattung eines  
jungen Menschenkindes bei, das ich einst  
lieb gehabt, und dessen Freische mir wohlge-  
tan hatte. Ich verließ das Krematorium  
schmerzlich bewegt. Auf der Straße drehte  
ich mich leider um; da hing eben der Schorn-  
stein des Krematoriums an zu rauchen, und  
da wurde es mir unheimlich zumute. „Jetzt  
geht die entsetzliche Verbrennung vor sich,“  
sagte ich mir. Sie kommt mir je länger, je  
mehr wie eine rohe Gewaltigkeit vor. Jeder,  
der sich einmal am Körper verbrannt hat,  
weiß, daß es keine schmerzhafteren Wunden  
gibt als Brandwunden. Und wir lassen den  
Leichnam eines lieben Toten verbrennen, den-  
selben, mit dem wir, so lange wir ihn noch  
haben, nicht hart und liebevoll genug um-  
gehen können! Herr Pastor, ich kann mir  
die Verbrennung gar nicht mehr als einen  
„reinhlichen Prozeß“ denken, seitdem ich den  
Schornstein habe rauchen sehen und seit mein  
ganzes Gefühl sich dagegen empört.“

„Kürzlich wollte ich wiederholt am Kranken-  
bett einer fiebernden jungen Frau. Im Fie-  
berwahn wähnte sie sich im Verbrennungs-  
ofen und schrie immerfort: „Greift nur her,  
greift nur her, das Gesicht und alles ist doch  
schon Asche!“ Es war entsetzlich. Die Nermste  
hatte in den Zeitungen von Leichenverbren-  
nungen gelesen, und das hatte sie offenbar in-  
nerlich beschäftigt.“

Sehr bedauerlich ist es, und es hat in ern-  
sten, christlichen Kreisen viel Anstoß erregt,  
daß sich kürzlich ein früherer Pastor hat ver-  
brennen lassen. Er hatte es, so las ich in der  
Zeitung, selbst so bestimmt, nachdem ihn vor-  
her eine übermäßige seelische Erregung zu  
einem traurigen Schritt geführt hatte. Von  
dieser Aufregung war er doch wohl noch be-  
herrscht, als er seine Verbrennung anordnete.  
Den letzten Wunsch eines Sterbenden achtet  
und ehrt man; aber doch nur, wenn er aus  
gesundem Geiste stammt. Das war hier nicht  
der Fall. — Ich hätte den Todten nicht ver-  
brennen lassen und hätte doch das Bewußt-  
sein gehabt, recht gehandelt zu haben.“

[„Der deutsche Lutheraner“].

#### MANLINESS.

Christianity emasculates no man, makes  
no man effeminate, depreciates no manly  
virtue. There is nothing that puts so much  
iron into the blood, nothing that tones and  
builds up the manly nature, nothing that  
inspires and sustains the virtues of manlin-  
ess, nothing that emphasizes and exalts  
manliness, as does Christianity. The pur-  
pose, the incarnate idea of Christianity, is  
to make magnificent manhood—to make  
men like Christ, the manliest of all men.

The denial of one's self is a cardinal teach-  
ing of Christianity. This impresses him who  
studies the life and words of its Author,  
Christ Jesus; and the denying of one's self  
demands greater manliness, more heroism  
and bravery, than ever was displayed in  
colosseum contests, hippodrome race, or  
battlefield struggle. To keep your body  
under, its appetites and desires in subjec-  
tion, to deny yourself gratifications to which  
avenues of access are open to you, to face  
the cutting sarcasm of an enemy and utter  
not revile, to be injured and not retaliate,  
to toil, suffer, and sacrifice to uplift and  
bless those who recompense you not infre-  
quently with a curse and a kick—in other  
words, to be and live a Christian life insures  
a field for the development of manliness  
such as is to be found nowhere else in the  
world.

If a man is seeking a means by which  
manliness may be developed and sustained;  
if he wants an arena in which to display  
bravery, heroism, loyalty to truth, to right,  
to duty—there is none such as Christianity  
offers.—Rev. I. W. Grimes

### E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes  
to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

### W. H. Glenny & Co.

MAKE A SPECIALTY OF

### WEDDING GIFTS

at from \$1.00 to \$10.00

Our Special Dinner Ware Department should  
interest you.

## Louis Schauman & Son

### Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

☎ ☎ ☎

PHONES

Bell 409

Rochester 294

### St. Johannis

### Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.  
Einzahlung 25 Cents monatlich.  
Leihengelber \$1.00 von jedem Mitglied.

Präsident: Eduard Dreier, No. 659 Ave. D.  
Vizepräsident: Frank A. Peif, No. 18 Boston Str.  
Prot. Sekretär: Georg Krause, No. 135 Bernard Str.  
Finanzsekretär: Karl Gauer, No. 86 Henry Str.  
Schatzmeister: Leo D. Deuler, No. 215 Ave. D.  
Bibliothekar: Wm. Kraft, 13 Kohlman Str.

## Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

— Special Prices —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH Prop.  
577-579 Clinton Avenue North

## Sturm & Son

### Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave



# Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue

Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

## Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

## WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

## JULIUS BOHRER

GROCEER

Reichhaltiges Lager von  
Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

## J. C. LAUTH & CO.

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton North Ave.

## Community Silverware.

No matter what the particular product may be, if it comes from the Oneida Community it may be depended upon to be the best of its kind.

Community Silverware has come to be known as one of the most reliable of plated wares, and from our own experience we are able to increase its lasting qualities in the highest terms.

It is all triple-plus silver plate and is made in the same high class and artistic designs as are usually found only in sterling silverware.

There are four very handsome patterns in this ware—Avalon, Classic, Flower-de-Luce, and Louis XVI.

Flat handled knives, \$4 per dozen

Flat handled forks, \$4 per dozen

Hollow handled knives, \$10 and \$10.50 per dozen.

Hollow handled forks, \$10 to \$10.50

Teaspoons, \$3.50 per dozen

Table spoons, \$7 per dozen.

We shall be glad to show you the several styles and assist you in making the selection.

Main Floor, Front Cross Aisle.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

## Henry J. Karweick

Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

## WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.  
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St..

443 Clinton Ave. N.

## An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf. Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

## New York Tea and Coffee Store

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigenthümer.

## Philipp Koch,

Großes Lager von

## Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

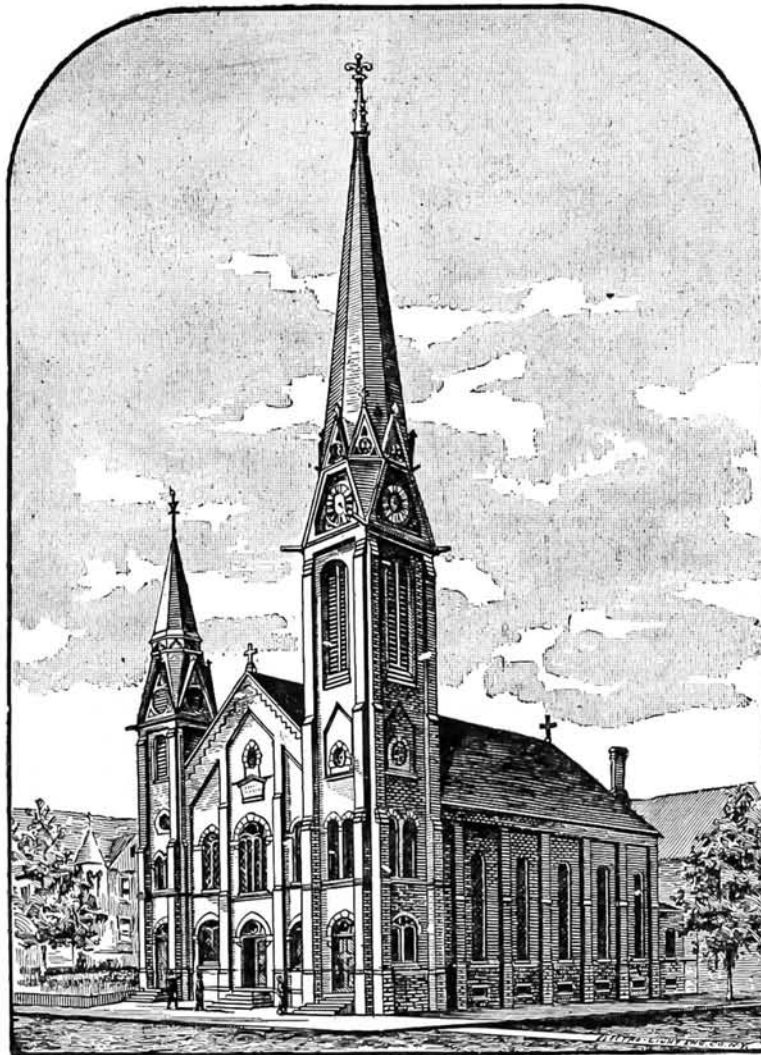
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

14. Jahrgang.

Rochester, N. Y., September 1910

Nummer 9



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Vorsteher:** auf ein Jahr Albert Gabbey, Ferdinand Gaver, Philipp Koch (Präsident), Albert Kräft, Franz A. Peiß, — auf zwei Jahre, Leo Deuter, Karl Papke, Karl Schlottmann, Georg E. Menter (Schatzmeister), auf drei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), John H. Karweick, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Christ. Schnäckel.

**Organist:** Fried. Beß, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Evalina Haack, 31 Hölzer Str

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Karl Maeske, 6 Schuman Str.**

**Freuet euch der schönen Erde.**

Freuet euch der schönen Erde,  
Denn sie ist wohl wert der Freud',  
O was hat für Herrlichkeiten  
Unser Gott dort ausgestreut!

Und doch ist sie seiner Füße  
Reichgeschmückter Schemel nur,  
Ist nur eine schön begabte  
Wunderreiche Kreatur.

Freuet euch an Mond und Sonne  
Und den Sternen allzumal,  
Wie sie wandeln, wie sie leuchten  
Ueber unserm Erdental.

Und doch sind sie nur Geschöpfe  
Von des Höchsten Gottes Hand,  
Hingesät auf seines Thrones  
Weites glänzendes Gewand.

Wenn am Schemel seiner Füße  
Und am Thron schon solcher Schein:  
O wie muß an seinem Herzen  
Erst für Glanz und Wonne sein!  
(Spitta).

**I. Thessalon. 4, 1-3.**

„Weiter, liebe Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, (nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollt wandeln und Gott gefallen), daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wisst, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der Wille Gottes eure Heiligung.“

Wie vielmals geschieht es, daß man einem Menschen die Unterweisung zu einem besseren Leben gibt und die Antwort bekommt: „Ich weiß es schon,“ wie wenn man sich mit dem Wissen dessen, was man soll, für den Ungehorsam gegen das Wissen entschuldigen könnte, wie wenn nicht vielmehr das Wissen die Schuld des Ungehorsams vermehrte. Aber so ist der Mensch. Sein eigenes Gewissen sagt ihm, daß er seiner Erkenntnis nicht treu ist und mit der ihm

gegebenen Einsicht nicht haushält; erinnert ihn aber ein anderer, so wird ihm des Mahnens zu viel.

Und doch haben wir Ermahnung so nötig. Wir sollen ja völliger werden in unserem geistigen und inwendigen Leben; vorwärts sollen wir gehen, dem Ziel der Vollendung entgegen, niemals rückwärts. Wie können wir das ohne treue Hilfe und Ermahnung von außen, da uns innerlich so oftmals das Bleigewicht unserer eigenen Trägheit niederzieht in tatlose Ruhe, und uns das Rückwärtsgehen so oft näher liegt als der Gang vorwärts. Der Wille Gottes ist unsere Heiligung. Himmelan, nur himmelan, soll der Wandel gehen. Was Gott will, dazu gibt er uns auch die Kraft. Der tägliche Zutritt zum Gnadenstuhl im Glauben an unsern Herrn und Heiland bringt uns voran auf dem Wege der Reinigung und Erlösung von Sünden, bis wir nach treuen Kämpfen zum vollen Sieg gelangen, zum Erbteil der Heiligen im Licht.

(Nach Löhle).

Die Rochester Konferenz versammelt sich vom 28. bis 28. September in der St. Lukas Gemeinde, Pastor Trebert. Herr Karl Schlottmann wird als Delegat unserer Gemeinde bewohnen.

Der Konfirmanden - Unterricht wird am Samstag, den 1. Oktober beginnen. Eltern sind gebeten ihre Kinder, wenn möglich vorher, bei dem Pastor anzumelden. Die Kinder sollten dem Unterricht zwei Jahre lang bewohnen. Niemand braucht zu befürchten, daß die Kinder dadurch zu viel angestrengt werden oder mehr lernen müßten als sie vertragen können. Im Gegenteil es ist für die Kinder leichter das Pensum in zwei Jahren zu bewältigen als in einem Jahre. Die Sprache schon, deutsch, macht es nötig, daß die Kinder der Sonntagschule und Unterricht so lange und so regelmäßig wie möglich besuchen, denn man kann sagen, was man

will, das deutsch reden und lesen ist schwer für die Jugend unserer Tage und unseres Landes. Kein Kind wird zur Konfirmation zugelassen, das nach unserer Ansicht noch nicht genügend dazu vorbereitet ist, und besonders wegen Trägheit und Leichtsinns seine Aufgaben nicht genügend gelernt hat. Wir sind in dem Stück stets sehr streng gewesen und werden es auch fernerhin sein. Die einzige Ausnahme, die wir machen werden, wird mit Kindern sein, die absolut keine Gaben haben. Wenn die den Unterricht zwei Jahre besucht haben und dann noch nicht alles können, nun dann können sie es eben nicht, und solchen hilft auch ein Nürnberger Trichter nicht. Der Lehrer aber weiß bald, welche lernen können und nicht wollen, und welche lernen wollen und nicht können. Mit den ersten hat er kein Erbarmen, mit den letzteren weiß er milde zu verfahren.

Die Eltern dürfen die Mühe auch nicht scheuen, den Kindern zu Hause nachzuhelfen, ja sie müssen es tun, wenn ihre Kinder etwas ordentliches leisten sollen in der Schule. Manche Eltern meinen dafür sei ja der Lehrer da. Ja wohl, zum Erklären, Abhören, Korrigieren u. s. w., aber das Auswendiglernen kann der Lehrer für die Kinder nicht besorgen, da müssen sie zu Hause angehalten werden,

Noch eins verlangen wir von den Kindern und das ist regelmäßigen Besuch des Unterrichts und der Sonntagschule, nur Krankheit wird als triftige Entschuldigung angesehen.

Der Unterricht wird Dienstag und Donnerstag von 7.45 bis 8.45 Morgens gehalten werden und am Samstag von 10 bis 11 Uhr.

Daß alle Konfirmanden auch die Sonntagschule besuchen ist selbstverständlich.

Die Sonntagschule beginnt auch am 1. Oktober, und zwar um 8 Uhr Morgens, und wird jeden Samstag von 8 bis 10 Uhr gehalten werden.

Was oben vom regelmäßigen Besuche der Kinder und Unterstützung von Seiten der Eltern gesagt wurde, gilt auch hier. Die Eltern sollen auch ihren Kindern einprägen im Unterricht, Samstags- und Sonntagschule sich ordentlich zu betragen, höflich und gehorsam zu sein. Mit böswilligen und mit Bedacht ungehorsamen Kindern machen wir kurzen Prozeß, wir weisen ihnen einfach die Thüre, und werden sie nicht wieder zum Unterricht zugelassen, bis sie mit ihren Eltern bei uns waren und versprochen haben, sich ordentlich zu betragen. Wir hoffen, daß die Eltern uns in unserem Bestreben Zucht und Ordnung aufrecht zu erhalten, unterstützen werden und ihren Kindern zu Hause scharf einprägen, sich keiner Vergehen schuldig zu machen und fleißig und aufmerksam zu sein.

Wir sind kein Prügelmeister und werden uns nie dazu hergeben. Eine gute Abstrafung ist gewiß bei manchen Kindern oft eine heilsame Arznei, d. h. wenn sie zur rechten Zeit, und wenn man nicht im Zorn ist, verabreicht wird, denn gute Worte helfen bei manchen nicht. Aber solches bestrafen sollen die Eltern besorgen und nicht der Pfarrer.

Daß die Sonntagschule von den Konfirmanden und Samstagschülern regelmäßig besucht werden, ist auch selbstverständlich. Viele Kinder haben diesen Sommer wieder gefehlt oder sind sehr unregelmäßig gewesen. Das muß nun anders werden. Man hat nun lange genug Ferien gehabt, jetzt gilt's sich wieder regelmäßig einzufinden. Hierzu müssen die Eltern und die Lehrer ihr Teil beitragen. Die Eltern, daß sie ihre Kinder fleißig zum Besuche der Sonntagschule anhalten, und die Lehrer, daß sie selbst mit gutem Beispiel vorangehen, selbst regelmäßig erscheinen, und wenn Kinder fehlen, die Eltern davon benachrichtigen, denn manchmal veräumen die Kinder die Sonntagschule, ohne daß die Eltern etwas davon wissen. Lehrer und Kinder sollen auch pünktlich erscheinen wir fangen von jetzt an um 9.10 Uhr an.



## St. Johannis Bote

Zum Schluß noch eine kurze Ermahnung an die Eltern und Lehrer. Vergesst nicht für die euch anvertrauten Kinder zu beten, daß ihr sie auf betendem Herzen traget, im Gebet sie dem lieben Gott und seiner treuen Fürsorge empfehlet. Manches böse Kind, an dem alle Strafe vergeblich war, ist durch Gottes Gnade, die im Gebet erfleht ward, zu einem lieben und frommen Gotteskinde geworden.

In unserem ganzen Lande wird bei der Erziehung das Gebet zu viel vernachlässigt. Wenn mehr für die Kinder gebetet würde, und sie selbst auch mehr zum Gebet angehalten würden, stünde es besser mit der Kindererziehung.

— Die Abendgottesdienste werden am ersten Sonntag im Oktober wieder beginnen. Am ersten Sonntag Abend im Monat wird Missionsgottesdienst gehalten werden und nach dem Gottesdienst Einzahlung der Beiträge von seiten der Glieder des Missionsvereins. Wir hoffen, daß noch viele sich diesem Verein anschließen werden.

Der Kirchenbesuch sollte sich von nun an bessern und wir erwarten auch, daß beide, Morgen- und Abendgottesdienst, fleißig besucht werden. Eltern sollten ihren Kindern mit gutem Beispiel vorangehen, und die Kinder, auch die erwachsenen Kinder, fleißig ermahnen, daß sie die Kirche nicht versäumen. Die Sonntagsschule ist kein Ersatz für den Gottesdienst, erwarten und verlangen wir auch, daß die Konfirmanden die Gottesdienste regelmäßig besuchen.

Vergesst nicht, was Luther in seiner Erklärung des dritten Gebotes sagt, nämlich den Feiertag heiligen, heiße: Wir wollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Die Kollekte, die heute erhoben wird, wird es entscheiden, ob wir mit den Verbesserungen noch diesen Herbst voran-

gehen können oder nicht. Wenn dieselbe klein ausfällt müssen wir warten, aber das gereicht gewiß nicht zur Ehre der Gemeinde und wäre nicht ermutigend für den Pfarrer. Wenn es aber hiermit nicht besser geht als mit den regelmäßigen Einnahmen in letzter Zeit, dann braucht man kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß aus der ganzen Sache, wenigstens diesen Herbst, nichts wird.

Die Gemeindefasse konnte die laufenden Ausgaben und eingegangenen Rechnungen letzten Monat nicht alle ausgleichen. Das ist gewiß nicht erfreulich, noch ermutigend für einen neuen Arbeiter in neuem Felde. Dadurch, daß die Glieder ihren Pflichten nicht nachkommen, ist der Pfarrer gezwungen zu mahnen und immer wieder zu mahnen. Denkt ihr, das sei ein großes Vergnügen für einen Pfarrer, er arbeite mit viel Freude? Ganz gewiß nicht! Wir wiederholen, was wir schon früher sagten, daß solche Zustände nicht nötig wären, wenn jeder seine Pflicht täte. Die Gemeinde ist groß genug um alle Ausgaben bestreiten zu können, aber die Glieder müssen regelmäßig ihren Beitrag entrichten und nach Vermögen geben. Wir brauchen mehr System und mehr Strenge gegenüber den Lässigen um etwas zu erreichen. Man kann hingehen, wo man will, in jeder geordneten Gemeinde wird man finden, daß man in Geldsachen scharf und genau ist, und je schärfer und genauer, desto erfolgreicher.

— Viele Abendmahlsberechtigten auch sind keine beitragende Glieder, wiewohl manche von ihnen einen schönen Verdienst haben. Das ist auch ganz außer Ordnung. Ein jeder der verdient, und wenn's zehn in einer Familie sind, sollte nach seinem Einkommen zum Unterhalt der Kirche beitragen. So will's nicht der Pfarrer oder der Kirchenrat, sondern so will's Gott haben. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir auch sagen, daß von den verheirateten Gliedern kein Bäcker

## St. Johannis Bote

5

duzend zwei Sätze haben! Man hat das wohl zum Grundsatz gemacht: Mann und Frau sind eins. Das ist eine Verdrehung des Sinnes dieser Worte, die nur bei der Kirche angewandt wird, aber sonst unter keinen Verhältnissen des öffentlichen Lebens sich anwenden läßt wo der Beutel in Betracht kommt.

Kuberten für das neue Jahr haben wir schon empfangen und werden wir dieselben zu seiner Zeit verteilen. Solche, die noch keine gehabt haben bis jetzt, aber nun solche wünschen, wollen sich, bitte, an den Pfarrer wenden, der mit der größten Freude ihnen solche zustellen wird. Nebenbei sei bemerkt, daß diejenigen, die 21 Jahre alt und darüber sind, nicht weniger als zehn Cents den Monat entrichten sollten. Da manche unter 21 Jahren auch schon einen schönen Verdienst haben, werden sie sich nicht ärmer, wenn auch sie 10 Cents wöchentlich entrichten.

Es sei auch noch nebenbei bemerkt, daß erwartet wird, daß man neben dem Kubert noch ein sonntägliches Opfer auf den Teller legt.

So, jetzt haben wir vom Herzen herunter, was wir schon seit einiger Zeit sagen wollten. Dem einen oder dem andern mag es nicht gefallen, was wir in dieser Nummer geschrieben haben, aber er beweise, daß wir etwas Unrechtes oder nicht der Wahrheit gemäß geschrieben haben. Uns ist es gerade so unlieb, solches zu schreiben als dem einen oder dem andern es zu lesen, aber der Arzt muß oft ein scharfes Messer gebrauchen um die erwünschte Heilung bei einem Menschen zu fördern.

Das heil. Abendmahl wird nächsten Sonntag gefeiert werden. Beichtgottesdienst Freitag Abend, und Sonntag Morgen 10 Uhr. Man vergesse nicht neben dem Namen auch seine Adresse zu schreiben.

Die Angebote für die Verbesserungen waren wie folgt: Schreiner und elektrische Arbeit, Maas \$2858.30, Kassel \$2859; Maurerarbeit, Rodweis \$2485, Fredericks \$1515; Plumberarbeit, Bliss Plumbing & Supply Co. \$545; Geimer \$763, Lauth & Co. \$763, Krausneck & Nauchzi Co. \$607, Vogler \$775. Die drei niedrigsten Angebote zusammen bringen die Kosten auf \$4918.30.

Nach dem Morgengottesdienst am ersten Sonntag im Oktober bitten wir, daß die jungen Leute und alle, die sich für die Sache interessieren, zurückbleiben um zu beraten, ob wir auch englische Abendgottesdienste einführen sollen oder nicht. Viele haben den Wunsch ausgesprochen, daß es geschehe. Wir wollen das Englische der Gemeinde nicht aufdrängen, wenn es aber eine Sache der Notwendigkeit wird, sind wir gerne bereit, unser Teil in der Angelegenheit zu tun, und sollte dann auch niemand sich dagegen auflehnen.

## Unsere Kranken.

Gott sei Dank, die Zahl derselben ist im Verhältnis zur Größe der Gemeinde gering.

Der Zuordnung derer, die schon seit langer Zeit leidend sind, Frau Albrecht, Frau Strohman, Frau Ungelenk, Anna Kircher, Heinrich Engel bleibt sich ziemlich gleich.

Von schweren Krankheitsanfällen haben sich wieder erholt: Frau Rippert, Frau Lindenberg, Wilhelm Freitag und Gustav Dreier.

## Amtsbandlungen.

## Tausen.

Lahmer Am 20. August, Margaretha Bertha Alice Eltern: Johannes Lahmer und Johanna geb. Wandersee. Paten: Die Mutter und Bertha Wandersee.

**Roch.** Am 28. August, Voretta Karolina. Eltern: Karl Koch und Anna geb. Dehn. Pathen: Karolina Ludwig, Karolina Pasch, Wilhelm Koch.

#### Trauerungen.

**Carroll—Koschab.** Am 17. Aug., Robert Henry Carroll aus Rochester, N. Y., mit Theresa L. Koschab aus Rochester, N. Y. Zeugen waren Theodor C. Hazard und Bertha Koschab.

**Burrows—Pike.** Am 19. August, Harry W. Burrows aus Rochester, N. Y., und Elsie Pike aus Rochester, N. Y. Zeugen waren: Ann A. Farrell und Leo S. Pike.

**Kuhn—Wittenberg.** Am 31. August, Georg Kuhn aus Charlotte, N. Y., und Louise Wittenberg aus Rochester, N. Y. Zeugen waren: Karoline Wittenberg und Minnie Wittenberg.

#### Leichen.

**Gunkler.** Am 1. September starb Friedrich John, Sohn von Alfred C. Gunkler und Minnie geb. Fleig, im Alter von 1 Jahr, 5 Monaten und 14 Tagen. Der Gott alles Trostes tröstete die tiefbetrübten Eltern in ihrem Leide.

### THE WORLD'S BIRD-LOVERS.

An International Ornithological Congress took place in Berlin last month. The honorary president of the assembly was the Czar of Bulgaria, who is an expert in natural history. Prince Conrad, of Bavaria, the Hon. Walter Rothschild, of England, Professor Schilling, famous for his photographs of African birds and beasts, were notable figures. There were many educators present, one of whom, Dr. Thienemann, a German ornithologist, has done pioneer work in tracing the migrations of birds of passage. He catches the migrant alive and before releasing him he puts a metal tag on its leg, requesting the finder to send it back. In a surprisingly large number of cases these birds have been returned from distant parts of the world, with information as to where the bird met its end. In one instance a stork tagged at Rossiten, the German bird

colony on the Baltic Sea, was killed in the Kalahari Desert in British South Africa, 6,000 miles distant. The natives, seeing the ring on the bird's leg, were afraid to touch the stork, thinking it a fetish; but a white man found it and returned it to Rossiten. The doctor's experiments seem to prove that these wanderers always make an effort to return to their first home. The congress was of special interest to scientific students of the bird. Of more general interest were the facts brought out concerning the slaughter of beautiful birds for the feather trade. Professor Schilling said that one Berlin firm deals in humming birds by the thousand. It has at times cornered the market. One firm bought five tons of feathers of the Russian hazel hen (*bonasa silvestris*). One delegate said that when he was to lecture in a German capital on the protection of bird life, a princess sat in the front row wearing a hat decorated with feathers of the very bird whose cause he was going to plead. If this Congress could have its way, the export and import of feathers for ornament (except the ostrich plume) would be forbidden by law. An International Ornithological Union is to be formed for the protection of bird life in general, and especially those varieties which are threatened with extinction for the sake of their feathers. The next session of the Congress is to meet at Serajevo, in Bosnia, in 1915.

### Decline of the Church-going Habit.

From an article in the "Lutheran" on the above subject we quote as follows: "The causes of this decline are not far to seek. Chief among them is the overfullness of the human side of life. We live as much faster to-day than our fathers did as our modern ocean steamers travel swifter than the sailing craft of two centuries ago. The rush in business is followed by an equally strenuous rush for pleasure or diversion. When Sunday comes, the demand for a holiday is well nigh irresistible, and the railroad, steamship and trolley and news paper companies know how to profit by it. Nor does the pernicious doctrine, that the church is for the grown-up people and the Sunday-school for the young tend to inspire the church going habit among our youth. To show how lax even the more reliable

church members may become in their attendance upon worship, one need only to, visit the mountains and the sea-shore when the vacation season is on. The churches have a handful of people and the boardwalk or casino has the rest.

The remedy for this state of things is the creating of a church-going conscience such as many of our best people have; the insistence upon the old truth that neglect of the preached word brings with it loss of spiritual hunger, and hence spiritual starvation, and that to neglect the assembly of the saints is not only to dishonor God but to cast the weight of one's influence against both the gospel and church. Ministers as a rule endeavor to apply the remedy; but if it is to be effectual, parents and Christians generally must do the same.

### St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.  
Einzahlung 25 Cents monatlich.  
Leihengelber \$1.00 von jedem Mitglied.

Präsident: Eduard Dreier, No. 659 Ave. D.  
Vizepräsident: Frank A. Peik, No. 18 Boston Str.  
Prot. Sekretär: Georg Krause, No. 135 Bernard Str.  
Finanzsekretär: Karl Gauer, No. 86 Henry Str.  
Schatzmeister: Leo S. Deuter, No. 215 Ave. D.  
Bibliothekar: Wm. Kraft, 13 Kohlman Str.

### Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

#### Special Prices

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH Prop.  
577-579 Clinton Avenue North

### Sturm & Son,

#### Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave

### E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

### W. H. Glenny & Co.

MAKE A SPECIALTY OF

### WEDDING GIFTS

at from \$1.00 to \$10.00

Our Special Dinner Ware Department should interest you.

### Louis Schauman & Son

#### Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

PHONES

Bell 409

Rochester 294

### Philipp Koch,

Großes Lager von

### Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

### J. C. LAUTH & CO.

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton North Ave.

# Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

## Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

## WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

## JULIUS BOHRER

GROECER

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und was man sonst in einem Grocery-Laden erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

## Community Silverware.

No matter what the particular product may be, if it comes from the Oneida Community it may be depended upon to be the best of its kind.

Community Silverware has come to be known as one of the most reliable of plated wares, and from our own experience we are able to increase its lasting qualities in the highest terms.

It is all triple-plus silver plate and is made in the same high class and artistic designs as are usually found only in sterling silverware.

There are four very handsome patterns in this ware—Avalon, Classic, Flower-de-Luce, and Louis XVI.

Flat handled knives, \$4 per dozen

Flat handled forks, \$4 per dozen

Hollow handled knives, \$10 and \$10.50 per dozen.

Hollow handled forks, \$10 to \$10.50

Teaspoons, \$3.50 per dozen

Table spoons, \$7 per dozen.

We shall be glad to show you the several styles and assist you in making the selection.

Main Floor, Front Cross Aisle.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

## Henry J. Karweick

Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

## WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.  
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St., 443 Clinton Ave. N.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf. Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

## New York Tea and Coffee Store

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.



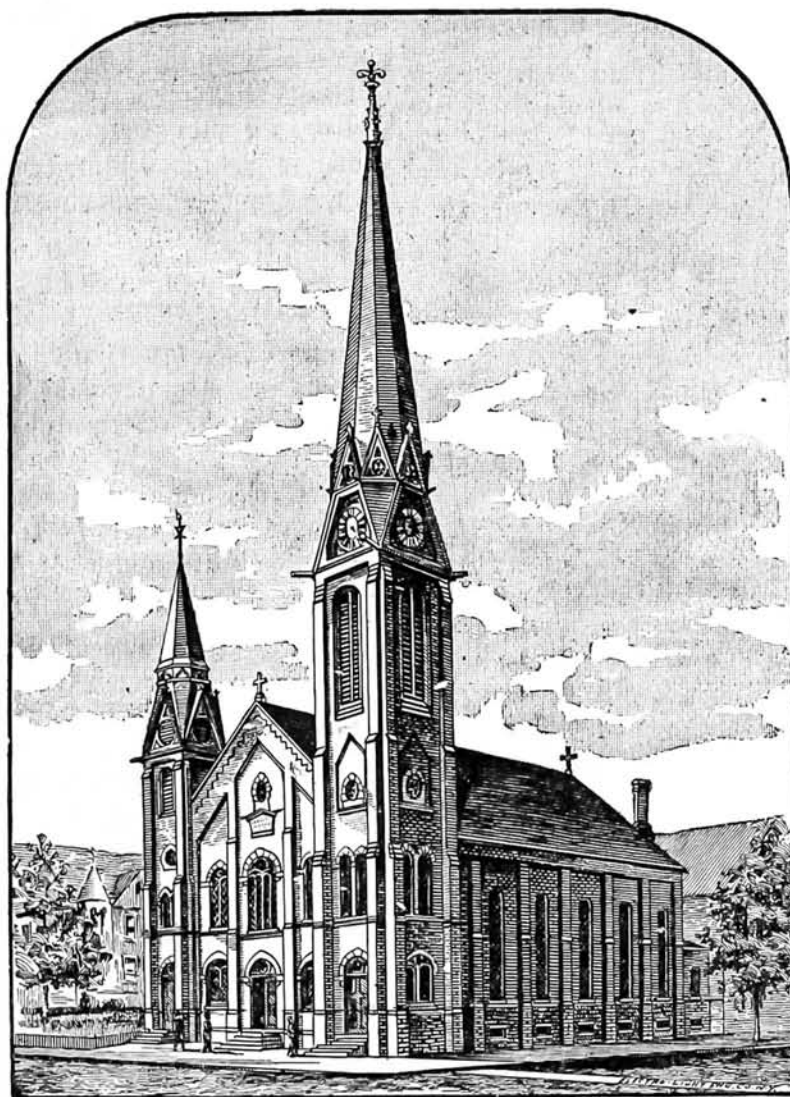
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

14. Jahrgang.

Rochester, N. Y., November 1910

Nummer II



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Vorsteher:** auf ein Jahr Albert Gabbey, Ferdinand Gaver, Philipp Koch (Präsident), Albert Kräft, Franz M. Peif, — auf zwei Jahre, Leo Deuter, Karl Papke, Karl Schlottmann, Georg E. Menter (Schatzmeister), auf drei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), John H. Karweick, Albert Quade (Finanz-Sekretär), Christ. Schnäckel.

**Organist:** Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Evalina Haack, 31 Hölzer Str

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Karl Maeske, 6 Schauman Str.**

**Mag auch die Liebe weinen.**

Mag auch die Liebe weinen,  
Es kommt ein Tag des Herrn;  
Es muß ein Morgenstern  
Nach dunkler Nacht erscheinen!

Mag auch der Glaube zagen,  
Ein Tag des Lichtes naht;  
Zur Heimat führt der Pfad,  
Aus Dämmerung muß es tagen.

Mag Hoffnung auch erschrecken,  
Mag jauchzen Grab und Tod;  
Es muß ein Morgenrot  
Die Schlummernden einst wecken!  
(Fr. Ad. Krummacher.)

**Bum Totenfest.**

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“

Offb. Joh. 14, 13

So ruft uns die Schrift tröstend zu, und welchen besten Trost konnte sie uns geben? Wir weinen wohl auch nicht eigentlich über die Toten, die im Herrn leben, sondern über uns, die wir hier zurückbleiben müssen. Denn es wäre thöricht, wenn du, der noch des Tages Last und Hitze trägt, den beweinstest, der schon Feierabend machen durfte, der schon ruht von seiner Arbeit und daheim ist bei dem Herrn, wo aller Schweiß und alle Thränen abgetrocknet sind und bleiben in Ewigkeit. Es ist im Grunde unrichtig, wenn wir sie die Toten nennen; sie leben und wir sind noch im Todesleibe. Der Gedanke an die Heimgegangenen darf dich deshalb nicht niederschlagen; du mußt dich nicht ins Grab zur verwesenden Hülle des Verbliebenen beugen, sondern über Grab und Verwesung hinüber heben ins Land der Unsterblichkeit, in die Wohnungen des Vaters, wo sie in Ruhe und Herrlichkeit leben, wo sie herüberwinten zu uns und

uns ermuntern, auszuharren bis ans Ende, daß wir mit ihnen zusammenkommen und gleiche Seligkeit und Herrlichkeit genießen mögen. (Gößner.)

Nächsten Donnerstag, den 24. November, als am Dankfesttage, wird Gottesdienst stattfinden um 10 Uhr morgens.

Das heilige Abendmahl wird nächsten Sonntag, den 1. Advent, gefeiert werden. Beichte nur Sonntag Morgen 10 Uhr, da zum Beichtgottesdienst in der Woche so wenige kommen. Man vergesse nicht, neben dem Namen auch seine Adresse aufzuschreiben.

Gemeindeversammlung. Dieselbe findet statt am zweiten Montag im Dezember (den 12ten). In „derselben“ wird die jährliche Beamtenwahl abgehalten, sowie die Berichte der Kassirer vorgelegt werden.“

In der Versammlung im Januar soll über die innern und äußeren Gemeinde-Angelegenheiten beraten und beschaffen werden. Bei dieser Versammlung soll dann auch über die Wiederinkorporierung der Gemeinde abgestimmt werden. Daß solche Wiederinkorporierung äußerst nötig ist, das hat die Erfahrung, die wir dieses Jahr in unsern Geschäftsangelegenheiten machten, hinreichend bewiesen.

Am 8. Dezember, den zweiten Donnerstag im Monat, wird der Jungfrauenverein einen Schürzen-Verkauf im Schulhause veranstalten, und sind alle herzlich eingeladen, zu kommen und—zu kaufen. Die Auswahl von Schürzen ist groß, so daß alle Geschmäcker befriedigt werden können. Der „Apron-Shower“ brachte 117 Schürzen ein. Den ersten Preis bekam Frau Leo Kujawski, den zweiten Frä. Emilia Karweid.

Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier, die heute über fünf Wochen

stattfindet, werden jetzt schon in der Sonntagschule gemacht. Möge neben der äußeren Vorbereitung, besonders die innere Vorbereitung für das große Fest bei uns allen gemacht werden, damit wir auch den rechten Segen davon haben.

„Rally Meeting“ der Bibelklasse am 19. Oktober. Dieselbe war gut besucht und ist zu erwarten, daß die Anstrengungen, die dafür gemacht wurden, nicht vergeblich waren. Wir laden unsere jungen Leute herzlich ein, die Bibelstunden Mittwoch und Freitag Abends fleißig und regelmäßig zu besuchen. Es wird ihnen gewiß zum Segen gereichen.

Die englischen Abendgottesdienste. Der Besuch derselben ist so weit befriedigend. Letzten Sonntag Abend schätzten wir die Zahl der Glieder auf ungefähr 140, die Kollekte betrug \$3.05. Die nächsten englischen Gottesdienste finden statt am 27. November und 11. Dezember. Alle, die Englisch verstehen, sind dazu herzlich eingeladen.

Heute Abend feiert die Sonntagschule das Reformationsfest, und werden bei dieser Gelegenheit auch die im Laufe des Jahres gesammelten Missionsgaben eingereicht werden. Alle Glieder der Gemeinde sind herzlich eingeladen dieser Feier beizuwohnen.

Stuhlmiete und Couverten. Da das Jahr nun rasch zu Ende geht und die Bücher der Gemeinde in Bälde abgeschlossen werden müssen, so ist es sehr erwünscht, daß diejenigen die noch mit der Stuhlmiete und Envelopes im Rückstande sind, ihre Schuld alsbald begleichen. Couverten für das neue Jahr werden in nächster Zeit ausgeteilt werden. Wer bisher noch keine gehabt hat, wende sich an den Pastor. Wie schon früher bemerkt, jedes Glied über 21 Jahre, und jedes Glied unter dem Alter, das Verdienst hat, soll zum Unterhalt der Gemeinde beitragen. Wenn man den leiblichen und geistlichen Segen des Herrn in so reichem Maße genießen

darf, sollte man auch nicht geizen mit seinen Gaben für Ihn und Sein Reich. Es sei auch bemerkt, daß diejenigen über 21 Jahre wenigstens 10 Cents in den Couverten jeden Sonntag beitragen sollten, und auch nicht vergessen, daß ein besonderes Opfer auf den Opferteller von ihnen gelegt werde.

Die Verbesserungen im Baufament schreiten rüstig vorwärts, doch wird man schwerlich bis zum ersten Dezember damit fertig werden, wie man zuerst erwartete. Es wird alles gut und solid gemacht und das braucht Zeit. Wir sind sicher, wenn alles fertig ist, wird die Gemeinde froh sein, daß sie diesen Schritt gethan hat, und die Auslagen gewiß nicht bereuen.

Gaben für die Verschönerung des Kirchengeländes kamen noch ein:

\$2.00: Johann Balser, Frau R. Hoffke.  
1.00: Albert Schulz und Frau, Albert Schulz jr.  
50 Cents: Agnes Zollweg, Elsie Zollweg.  
25 Cents: Martha Schulz, Gussie Schulz, Tillie Schulz.

**Unsere Kranken.**

Frau Burkhardt, Berlin Str., mußte sich einer gefährlichen Operation unterwerfen, doch hat sie dieselbe mit Gottes Hilfe glücklich überstanden und ist nun, für die Umstände, schnell auf dem Wege der Besserung.

Auch Frau Dieß, Friedrich Park, wurde operiert, ist aber wieder zu Hause und fast völlig genesen.

Frau Kosba ist auch schon mehrere Wochen krank gewesen, doch geht es bei ihr nun etwas besser.

Herman Kujawski, Sanford Str., ist an der Lungenentzündung so schwer erkrankt, daß man für sein Leben fürchtete. Zur Zeit, da wir dieses schreiben, ist noch

wenig Veränderung in seinem Zustand eingetreten.

Frau Schönhart's Zustand hat sich noch nicht gebessert.

Frau Bachmann litt zeitweilig an einer starken Erkältung, ist aber wieder besser.

August Peik hat wieder einen Anfall seines alten Leidens.

Otto Stüwe ist schon längere Zeit leidend und unfähig zu arbeiten.

Das Befinden von Frau Strohm, Frau Ungelenk, Frau Albrecht und Anna Kircher bleibt sich ziemlich gleich.

Der Herr wolle allen ein gnädiger Helfer und Tröster in der Not sein.

### Die Sparbüchse.

Gottholds Söhne hatten ihnen eine Sparbüchse gekauft, darin sie, was ihnen bei Gelegenheit am Gelde gegeben ward, sammelten. Er sagte darauf: So sind heutigen Tages die meisten Menschen-Herzen und Kasten; zu nehmen sind sie sehr begierig, zu geben, sonderlich wenn es Gottes Ehre und die liebe Armut betrifft, sehr schwierig. O wie lange muß man oft schütteln, und wie viel Mittel muß man gebrauchen ehe man etwas von einem harten und geizigen Menschen erhält zum Dienst Gottes und des Nächsten! Weil er lebet meint er, er sei Geld zu sammeln und zu bewahren in die Welt gekommen, wenn er aber stirbt und der Tod die Sparbüchse zerschlägt, so muß er zwar das Gesammelte Andern lassen, doch mit Widerwillen und Unmuth. Ich halte, wenn es nicht gar zu ungereimt und unsouft wäre, es würde mancher Geizhals, wie Jener bei dem Stobäo, ein Testament machen und sich selbst zum Erben einsetzen. Was ist's aber für eine schreckliche und seelenverderbliche Thorheit, das Leben verlieren und den

Tod begehren, das Gold sammeln und den Himmel verlieren. Ist's nicht zu bedauern, daß es nicht mit uns Menschen dahin gekommen, daß wir alle um's Geld, Niemand aber fast um seine Seele bekümmert ist? Vor Armut und Mangel fürchten wir uns in dieser Welt, und an den ewigen Mangel, da man nicht eines Wassertropfens, die flammende Zunge zu fühlen, habhaft sein kann, denken wir nicht? Wie, wenn Gott zu den Geizhalsen in ihrem Vekten sagte: Wo sind eure Götter, eure Thaler, Dukaten und ganzes Vermögen, darauf ihr trauet, die ihr so eifrig gesammelt und fleißig bewahrt habt? Lasset sie aufstehen und euch helfen und euch schützen. (5. Buch Moje 32,37,38).

Es wäre eine schöne Sache, wenn ich Andern mit vieler Mühe und Arbeit, mit Hintansetzung meines Gewissens und meines Gottes Geld gesammelt, welches sie hernach mit lustigem Muth und lachendem Munde theilten und verbrächten, und ich hätte nichts davon als ein ewiges Darben, Heulen und Weinen. Mein Jesu! behüte mich vor solcher Unsinnigkeit! Ich will zwar etwas sammeln, aber in deiner Verwahrung; meine Sparbüchse soll in deine Hand sein. Ich will es dir durch die Hand deiner dürftigen Glieder anvertrauen, es wird ja wohl nicht verloren sein, was Jesus in Verwahrung hat.

(Christ. Sriver.)

### Amtsbandlungen.

#### Taufen.

Becker. Roy Rudolf Edward, Eltern: Karl Becker und Minna geb. Gabler. Paten: Katharina Kohler, Edward Becker.

#### Traungen.

Ulrich-Troidt. Am 1. November, Charles Joseph Ulrich aus Rochester, N. Y., und Marie Clara Bertha Troidt aus

Rochester, N. Y. Zeugen: Robert H. Ulrich und Martha E. Troidt.

#### Leichen.

Engel. Am 20. Oktober starb nach bald achtjährigem Leiden Heinrich August Engel, Sohn von dem verstorbenen Heinrich Engel und seiner Ehegattin Karoline geb. Koloseite, im Alter von 26. Jahren, 3 Monaten und 4 Tagen.

Der Herr hatte ihn in eine lange und schwere Leidenschnle genommen, die aber gewiß nicht ohne Segen für ihn blieb.

Der Herr wolle die tiefgebeugte Mutter und Geschwister trösten nach seiner Verheißung.

Schrig. Am 31. Oktober starb im Alter von 77 Jahren, 4 Monaten und 4 Tagen Adam Schrig, eines der ältesten Glieder unserer Gemeinde, was Zugehörigkeit betrifft. Er war ein Charter-member, von denen jetzt nur noch drei leben. Der Verstorbene war ein Mann, der seinen Pflichten Gott und seinen Nächsten gegenüber, nach bestem Wissen und Kräften zu erfüllen suchte.

Der Gott alles Trostes tröste seine Lieben mit seinem himmlischen Troste.

### Geburtstag für Wagner College.

Auch in diesem Jahre soll, wie schon längst gebräuchlich, ein Gabentag für Wagner College veranstaltet werden, und zwar nächsten Mittwoch, am Tage vor dem Danktagungstag, nachmittags von 2 bis 4 Uhr, auch abends von 7-8. Früher pflegte man die Gaben am Danktag zu bringen, da aber für die lieben Hausfrauen gewöhnlich ein sehr beschäftigter Tag ist, glauben wir allen einen Gefallen zu thun, wenn wir den Mittwoch für die Einfindung der Gaben bestimmen.

Gaben an eingemachten Früchten, Kaffee, Thee, Mehl und was man sonst im Haushalt bedarf, sind willkommen und erwünscht, und Baargeld wird gewiß auch nicht verschmäht. Gaben sind im Schutzhause abzugeben.

### Kirchengehen.

Zwei Bekannte gingen miteinander in die Kirche. „Was nützt es eigentlich,“ fragte der Jüngere, „so oft in die Kirche zu gehen?“

„Was nützt es,“ erwiderte der andere, „so oft zu essen?“

„O, das ist doch etwas ganz anderes; durch die Speisen erhalte ich mein Leben und meine Kraft,“ war die Antwort.

„Die beiden Dinge sind nicht so verschieden, wie du denkst,“ sagte nun wieder der Ältere. „Was die Speise für den Leib ist, das ist das Wort Gottes für die Seele.“

„Aber,“ wendete jener ein, „woher kommt es denn, daß so viele nach dem Worte Gottes kein Verlangen tragen, während doch jederman essen möchte?“

„Du täuschst dich,“ war die Antwort, „nicht jeder will essen. Geh nur in ein Lazarett und sieh die Kranken an! Allerdings ist es das Naturgemäße, daß ein Mensch Appetit hat; hat er keinen, so ist er krank. Und wenn so viele nach dem Worte Gottes kein Verlangen haben, so ist das eben ein sehr ernstes Zeichen weitverbreiteter und schwerer innerer Erkrankung.“

In der That, wenn es mit unserer Seele richtig steht, dann kann sie die Erbauung aus Gottes Wort nicht entbehren. Ist sie aber verhärtet, so fehlt ihr der Hunger nach geistlicher Nahrung, ja, sie geht ihr aus dem Wege. Aber weit entfernt, daß dies ein Zustand der Gesundheit und Kraft wäre, es ist vielmehr ein kranker und gefährlicher Zustand, der, wenn er anhält, den ewigen Tod zur Folge hat.

(„Der deutsche Lutheraner.“)

Die Worte „Christus von den Toten auferstanden“, soll man wohl merken und mit großen Buchstaben schreiben, daß ein Buchstabe so groß sei als ein Turm, ja als Himmel und Erde, daß wir nichts anders sehen, hören, denken noch wissen, denn diesen Artikel. Und das heißen wir Glauben, wenn wir es uns so einbilden, daß



wir uns ganz und gar darein stecken, eben als sei sonst nichts anderes geschrieben, denn Christus ist erstanden. Luther.

### The Bell That Could Not Be Sold.

By Elizabeth L. Gebhard.

A large ship beat up and down upon the waves, driven by a fierce storm. Nantucket was accustomed to these sights, yet the crippled crew, the dead bodies of passengers, the sometimes fatherless and motherless babies cast upon its shores, never failed to awaken deep sympathy in the hearts of the hospitable islanders. But these ships brought treasures as well as crews and passengers, and sometimes, also, contraband goods. This particular ship in the stress of the waves was being watched carefully by the revenue officers, for they had detected, through their long spy-glasses, signs which, to their accustomed eyes, suggested that all was not as it should be on board, and that the skipper would not have sought Nantucket port and the searching eyes of the revenue officers willingly.

When at last the ship was docked, it was discovered that, among other contraband articles, were two bells of an exceedingly sweet and vibrating tone, owing to the large amount of silver in the composition. It was suspected that the bells had been stolen, and when discovered on the storm-tossed craft, they were seized for the Government by the revenue officers, and thereupon there came to be a great discussion in the town as to what disposition should be made of them. Women talked it over at their looms, men exchanged opinions out in their boats; at their fishing, boys so wrangled loudly in their efforts to be heard above the waves on the shore, and even the little children in the Dame School wanted to views expressed, there at least came to be a consensus of opinion that the bells should be owned by the citizens of Nantucket, who should form themselves into a stock company for their purchase.

It therefore came about that one clear, bright morning, after the storm was over, the revenue officers put up the bells at auction in the public square. One of them was

soon bidden in by a stranger, and was afterward taken to St. Augustine, Florida, to be used as a church bell, but over the other there was a lively bidding. The fishing boats were neglected that morning, and even marbles and kites held no charm for the boys, while their fathers followed each other in offering varied sums for stock in the much-traveled bell. At last the revenue officers were satisfied, and the gathering citizens broke up into groups, eagerly discussing this unique stock company formed almost over night, and whose object was not personal gain, but a gift to their island home of a sweet-toned bell, whose many uses they were still to discover.

Bells had not been plentiful in this Quaker town, and the charms of its sweetness dropped into the hearts of a generation of children, striking a keynote of musical beauty. Boys climbed up a long ladder into the belfry of the church to write their names with slate pencils on its outer surface, feeling that the bell would ring their name and fame down to posterity. Mariners coming home after a four year's voyage, listened for the clear notes of the island bell, and hearing it far out at sea, even through a thick snowstorm, steered their ships by its sound into a safe harbor. In the living-rooms of Nantucket homes mothers gathered their children about their knees in a storm when the ship bearing their loved ones was overdue, and the sweet notes of the bell, piercing the storm, brought comfort and cheer to their anxious hearts.

Every boy and girl in Nantucket was familiar with the story of the bell. Every one of them knew that the stock of that bell would descend from father to son, and some day they would own the bell themselves, so there was great excitement in the town when a committee from Trinity Church, Boston, seeking a bell that would have just the right tone for their chimes, came to Nantucket and offered to buy their bell. The committee met with the Selectmen, but every ear in Nantucket was open to the answer of their officials. As in the day when the town bought the bell, the excitement waged hot in the time of its possible sale. No one needed to ask his neighbor's opinion. The music of their bell was woven into the evening lullaby of their childhood, the excelsior of their boyhood;

it blended with the boom of the cannon of doomed ships; it sang in their hearts of safe returns. To some children it brought the first remembrance of a father, when the voyage had been long, and the return, to the music of the island bell, was their earliest knowledge of parental love.

The Boston committee thought the first refusal to sell the bell was a call for a larger price. "We want the bell. It exactly fits our need," they said. "We are willing to pay a large sum for it."

It was then that the Selectmen spoke with an emphasis that left no doubt in the minds of the men of Boston. "We will not sell this bell at any price," they said. "It does not belong to us or the town. It could not be sold without the consent of nearly every man in Nantucket, and that you will never get."

The Boston committee sailed away the next morning, and when the sundown bell swept its sweet notes through the streets and into the homes of Nantucket, there were those who stopped on the street corners, while others paused a moment in the homes to listen, and in the hearts of them all was an answering note of thanksgiving that their island bell still rang for the seafaring folk and the homes of Nantucket.—Exchange.

### St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.  
Einzahlung 25 Cents monatlich.  
Leihengelder \$1.00 von jedem Mitglied.

Präsident: Eduard Dreier, No. 659 Ave. D.  
Vizepräsident: Frank A. Peit, No. 18 Boston Str.  
Prot. Sekretär: Georg Krause, No. 135 Bernard Str.  
Finanzsekretär: Karl Gaver, No. 86 Henry Str.  
Schatzmeister: Leo D. Deuter, No. 215 Ave. D.  
Bibliothekar: Wm. Kraft, 13 Rohlfman Str.

### W. H. Glenny & Co.

MAKE A SPECIALTY OF

### WEDDING GIFTS

at from \$1.00 to \$10.00

Our Special Dinner Ware Department should interest you.

### Philipp Koch,

Großes Lager von

### Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

### J. C. LAUTH & CO.

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

### Louis Schauman & Son

### Funeral Directors

Bell 409 PHONES Rochester 294

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

### Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

— Special Prices —

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH Prop.

577-579 Clinton Avenue North

### Sturm & Son,

### Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave

# Henry Aman

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

## Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

## WERNER & HARRIS

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

## JULIUS BOHRER GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereiwaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

## Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

## Community Silverware.

No matter what the particular product may be, if it comes from the Oneida Community it may be depended upon to be the best of its kind.

Community Silverware has come to be known as one of the most reliable of plated wares, and from our own experience we are able to increase its lasting qualities in the highest terms.

It is all triple-plus silver plate and is made in the same high class and artistic designs as are usually found only in sterling silverware.

There are four very handsome patterns in this ware—Avalon, Classic, Flower-de-Luce, and Louis XVI.

Flat handled knives, \$4 per dozen

Flat handled forks, \$4 per dozen

Hollow handled knives, \$10 and \$10.50 per dozen.

Hollow handled forks, \$10 to \$10.50

Teaspoons, \$3.50 per dozen

Table spoons, \$7 per dozen.

We shall be glad to show you the several styles and assist you in making the selection.

Main Floor, Front Cross Aisle.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

## Henry J. Karweick

Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

## WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.  
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Drei Läden:

50-54 State St.. 443 Clinton Ave. N.

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf. Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

## New York Tea and Coffee Store

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.

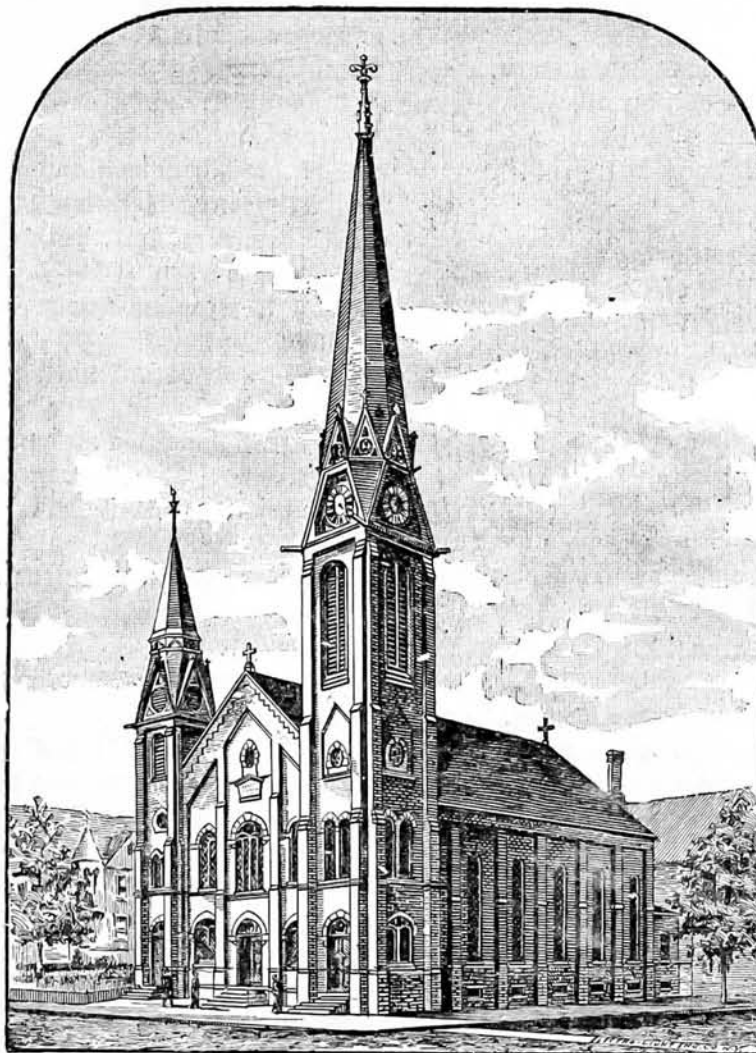
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

15. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Januar 1911

Nummer 1



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Rochester Phone 7592**

**Ältesten:** Albert Kräft, Ferdinand Gaver.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Karl Papke, Karl Schlottmann, John H. Karweick, Leo Deuter. — Auf zwei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), Georg E. Menter (Schatzmeister), Albert Quade, Christ. Schnäckel. — Auf drei Jahre, Philipp Koch, Albert Gabbey, Franz A. Peiß, (Finanz-Sekretär).

**Organist:** Fried. Bess, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Evalina Haack, 51 Hölzer Str.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.**



**Trost.**

Wenn alles eben käme,  
Wie du gewollt es hast,  
Und Gott dir gar nichts nähme  
Und gäb dir keine Last.

Wie wär's da um dein Sterben,  
Du Menschenkind, bestellt?  
Du müßtest fast verderben,  
So lieb wär dir die Welt.

Nun fällt, eins nach dem andern,  
Manch süßes Band dir ab,  
Und heitree kannst du wandern  
Zum Himmel durch das Grab.

Dein Fagen ist gebrochen,  
Und deine Seele hofft;—  
Dies ward schon oft gesprochen,  
Doch spricht man's nie zu oft.  
(Friedrich de la Motte Fouque.)

**Ges. 48.10.**

Siehe ich will dich läutern,  
aber nicht wie Silber, sondern  
ich will dich auserwählt machen  
im Ofen des Glendes.

Es liegt viel daran, daß wir verstehen,  
was das Leiden uns soll, daß wir den  
göttlichen Blick ins Leiden lernen. Denn  
wen die Leiden nicht weich machen, den  
machen sie hart. Wer damit anfängt, sich  
selbst zu bedauern und sich selbst zu bemitleiden,  
daß es ihm so übel geht, der wird damit enden,  
daß er murt gegen Gott und bitterm Reides voll wird gegen die Menschen,  
denen es besser geht. Wer aber die Größe  
einer eignen Sünde und Schuld Gott gegenüber fühlt,  
der hört auf zu murren und zu klagen über sein Leiden,  
weil sie immer noch gering sind gegen das,  
was er verdient hat. Ein Christ weiß, daß ihm  
die Leiden nötig sind wegen seines alten Menschen.  
Was aber dem alten Menschen zur Zucht und Kreuzigung dient,  
das dient dem neuen Menschen zur täglichen Auferstehung  
und Himmelfahrt. Gerade in den

Leiden dieser Zeit erwacht darum so mächtig  
das Heimweh in der Seele des Christen  
und darum erkennt er sie als einen Segen an.  
(M. Frommel.)

**Bericht des Pastors.**

Dieser Bericht erstreckt sich vom 1. April 1910 bis 31. Dezember 1910.

Amtshandlungen wurden in dieser Zeit vollzogen wie folgt:

Taufen: 20.

Tranungen: 16.

Beerdigungen: 14.

Das hl. Abendmahl wurde am Pfingsten, Michaelis, Reformationsfest und ersten Advent gefeiert, wobei 367 Hostien ausgeteilt wurden.

Auch 16 Kranken wurde das hl. Mahl gereicht.

Haus- und Krankenbesuche machte der Pastor 546.

In der Sonntagschule unterrichteten 39 Lehrer 306 Kinder, davon 2 Lehrer und 65 Kinder in der Kleinkinderklasse.

Die Bibelflasse; die vom Pastor unterrichtet wird, zählte 57 Glieder.

Die Samstagschule wurde von circa 59 Kindern besucht.

Dem Konfirmandenunterricht wohnen 44 Kinder bei.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen und der Unterstützung von Seiten des Kirchenrats und der Gemeindeglieder haben wir uns nun nach neun Monaten in die neuen Verhältnisse ziemlich hineingelebt. Es war eine Zeit reich an Arbeit, aber, wie wir glauben und hoffen, auch eine Zeit reichen Segens für uns alle.

Dank auch der Bereitwilligkeit der Gemeinde, ist Vieles erreicht und neu geschaffen worden, das wir wohl am Anfang wünschten, aber kaum hoffen zu erreichen in dieser kurzen Zeit.

Möge nun auch im kommenden Jahre die Gemeinde unsere Hände stützen, und in Einigkeit des Geistes, durch das Band des Friedens, mit uns wirken und arbeiten,

dann wird Gott auch fernerhin das Werk unserer Hände fördern, wird Segen und Gedeihen schenken.

Gemeindeversammlung u. s. w. In derselben wurden die Vorschläge betreffs kleiner Änderungen in der Konstitution einstimmig angenommen. Desgleichen auch die Veränderung, wonach nach dem neuen Gesetz die Glieder des Kirchenrates zugleich auch die Trustees der Gemeinde sind.

An Stelle von Herrn Albert Quade, der 24 Jahre der Gemeinde als Finanzsekretär gedient hat, wurde Herr Franz Weik erwählt. Herr Quade hat bei der Wahl, von seinem Namen abzusehen. Für seine treue langjährige Arbeit sprechen wir ihm hiermit im Namen der Gemeinde unsern herzlichsten Dank aus.

Folgende Komiteen wurden vom Kirchenrat ernannt: über den Kirchendiener: J. H. Karweick, Carl Schlottmann, Philipp Koch; über Organist: Chris. Schnädel, Albert Quade, Carl Papp; Stuhlkomitee: Carl Schlottman, Leo Deuter. Kraft seines Amtes ist der Pastor Glied und Vorsitzender aller Komiteen.

In der Gemeindeversammlung wurde auch ein Vorschlag angenommen, wodurch der Wahlmodus bei Wahl der Beamten geändert wird. Bisher wurden die Glieder nominiert. In der Zukunft wird Niemand nominirt, sondern jeder wählt für wen er will. Die Wahl wird mit Stimmzetteln abgehalten und wer die absolute Mehrheit hat, wird für erwählt erklärt. Sind z. B. 40 Glieder anwesend, dann ist die absolute Mehrheit der Stimmen 21. Hat Niemand beim ersten Wahlgang die nötige Zahl Stimmen, dann schreitet man zum zweiten Wahlgang. Hat dann auch Niemand die nötige Zahl der abgegebenen Stimmen, dann wird beim dritten Wahlgang abgestimmt über die beiden, die die höchste Zahl Stimmen beim zweiten Wahlgang hatten.

Wir glauben daß dieser Wahlmodus der bessere und zufriedenstellendere ist.

Die Einweihung des Sonntagschulraumes soll am nächsten Sonntag, den 29. Jan., morgens stattfinden, und sind alle Glieder herzlich eingeladen, dieser Feier beizuwohnen. Eine besondere Kollekte wird zum Besten des Baufonds erhoben werden, und hoffen wir, daß dieselbe gut ausfallen wird, denn wir brauchen noch etwas mehr Geld als was schon geliehen worden ist, um allen Verbindlichkeiten gerecht zu werden.

Wenn die Glieder einmal gründlich die Neuerungen in Augenschein genommen haben, wird es sie gewiß nicht reuen, daß die Arbeit gethan wurde, und werden noch bereitwilliger ihre Beiträge geben. Die Verbesserungen wollen wir hier nicht näher beschreiben, kommt und seht sie euch selbst an, nur das sagen wir: es ist alles recht schön und sehr befriedigend, und wir können stolz sein auf alles das was gethan wurde.

Neuer Heizapparat. Wir haben versucht, mit einer Furnace die Kirche zu heizen, aber trotzdem daß wir vermittelst des elektrischen Fächers mehr Hitze von der großen Furnace bekommen als wie früher, so ist es doch nicht genug bei sehr kaltem Wetter die große Kirche hinreichend zu erwärmen, und noch weniger wird es der Fall sein wann auch der große Sonntagschulraum zugleich soll erwärmt werden. Darum wurde auch in der Gemeindeversammlung dem Kirchenrat die Vollmacht gegeben, wenn nötig, eine zweite Furnace zu kaufen. Das ist nun geschehen, und braucht nun Niemand mehr der Kirche oder der Sonntagschule fern zu bleiben aus Furcht, es möge zu kalt sein.

Feuerfestes Gewölbe. Eine Verbesserung wollen wir doch erwähnen, weil dieselbe etwas abseits liegt und vielleicht von Wenigen in Augenschein genommen wird. In dem Raum wo die neue Furnace steht ist ein feuerfestes Gewölbe eingerichtet worden zum Aufbewahren der Kirchenbücher. Dasselbe ist elektrisch beleuchtet und mit doppelten eisernen Thüren versehen.

Der Verlust der Kirchenbücher einer Gemeinde ist unerseßlich. Wo man keine feuerfeste Spinden hat, giebt man gewöhnlich dem Pfarrer die Bücher in Verwahrung. Aber Pfarrhäuser sind auch nicht feuerfester als andere Wohnungen, und darum die Bücher immer in Gefahr. Um der Gefahr des Verlustes vorzubeugen, haben wir dies Gewölbe einrichten lassen.

**Frauenverein.** In der jährlichen Versammlung wurden als Beamte wieder erwählt: Frau A. Krause, Präsidentin; Frau M. Henn, Vize-Präsidentin; Frau Rippert; Sekretärin, und Frau Troide, Schatzmeisterin. Der Verein zählt gegenwärtig 162 Glieder. Zur Sterbekasse gehören 147 Glieder. Der Verein ist ein großer Segen für die Gemeinde gewesen und wird es auch bleiben. Mögen doch noch viele Frauen sich demselben anschließen, je je größer die Zahl desto größer die Wirksamkeit.

**Jungfrauenverein.** Auch hier wurden dieselben Beamten wiedererwählt, nämlich: Frä. A. Karweik, Präsidentin; Frau Leo Kujawski, Vize-Präsidentin; Frä. Minna Teuter, Sekretärin; Frä. R. Behner, Schatzmeisterin. Der Verein zählt 84 Glieder. Auch diesem Vereine sollten noch viel mehr Jungfrauen beitreten. Viel Gutes ist auch durch ihn schon gethan worden. Der Verein zahlt unter anderm \$35 jedes Jahr an die Heidenmission zur Unterstützung eines eingeborenen Katecheten in Indien.

**Supper und Verkauf.** Am 23. Februar veranstaltet der Frauenverein ein Supper. Zugleich wird der Jungfrauenverein und die Bibellasse nützliche Sachen zum Verkauf anbieten. Alles was frei gemacht wird, geht in den Baufond. Es ist zu wünschen, daß alle Gemeindeglieder regen Antheil an dieser Sache nehmen, also daß die Arbeit, und viel und große Arbeit ist es, so etwas in den Stand zu setzen, nicht umsonst ist, und unser Baufond recht tüchtig bereichert wird.

**Apron Show.** Um einen reichen Vorrath von Schürzen für den bevorstehenden Verkauf zu gewinnen, veranstaltet der Jungfrauenverein wiederum einen Apron Show am Donnerstag, den 2. Februar, abends. Man hofft und wünscht daß die Zahl der Schürzen, die geschenkt werden, die des letzten Showers weit übersteigen wird.

**Weihnachtsfeier.** Dieselbe ist aufs schönste verlaufen. Nachmittags feierte die Kleinkinderklasse. Der Besuch von Seiten der Eltern und Freunden war sehr gut. Es war eine Lust, die Kleinen deklamieren und singen zu hören, sie waren mit ganzer Seele bei der Sache. Doch nicht minder auch am Abend die Größeren. Auch bei dieser Feier wechselte Gesang und Deklamation in angenehmer Weise. Alle, die Kleinen und die Großen, haben ihre Sache sehr gut gemacht. Der Besuch am Abend war auch sehr gut. Dem Christkind zu Ehren waren diese Feiern, gewiß haben wir alle auch einen reichen Segen davon gehabt.

Zum ersten mal hatten wir einen Christbaum, der elektrisch beleuchtet war. Von den Lehrern, Schülern und Freunden der Sonntagschule wurde die Summe von \$21.65 für die Lichter kollektiert. Der Baum sah sehr schön aus und mit der neuen Beleuchtung war die Feuergefähr auf ein Minimum beschränkt, ja man kann sagen ganz ausgeschlossen. Allen, die am Geben, Kollektieren, Anstellen und Schmücken des Baumes u. s. w. so regen Antheil nahmen, sei hiermit ans Besten gedankt.

In der Sonntagschule ist eine Klasse für Erwachsene gebildet worden. Dieselbe wird sonntäglich vom Pastor selbst unterrichtet werden. Jedermann ist herzlich eingeladen, sich der Klasse anzuschließen.

### Unsere Kranken.

Herrn Weits Zustand hat wenig oder keine Veränderung erfahren. Er muß viele und große Schmerzen erdulden.

Frau Wohlgemuth ist besser, aber noch sehr schwach.

Herr Lorenz Keller ist auch schon längere Zeit leidend.

Herr Otto Kasische stand in Gefahr eines Anfalls von Lungenentzündung, doch ist die Gefahr nun vorüber und er fast gänzlich genesen.

Herr Wandersee (Weidman Str.) ist mit Rheumatismus behaftet.

Herr F. H. Hartmann mußte wegen eines Geschwürs am Halse, das aufgeschnitten wurde, bald eine Woche das Bett hüten.

Frau Krause (Berlin Str.) ist auf dem Weg der Besserung, aber es wird noch eine Zeit lang dauern, bis sie den vollen Gebrauch des verletzten Fußes wieder hat.

Frau Burckhardt hatte einen schmerzhaften Anfall, Nachwehen der schweren Operation, die sie bestanden hat.

Frau Albrechts Zustand bleibt sich gleich.

Der Herr stehe allen, den Kranken und den Gesunden, auch fernerhin in Gnaden bei.

### Amtshandlungen.

#### Taufen.

Kübler. Friedrich Rudolph Georg. Eltern: Rudolph Friedr. Kübler und Caroline Christine geb. Hedler. Pathen: Friedr. W. Frank, Amelia B. L. Frank, Friederica L. Kopp, Henry J. Hartmann.

Baumann. Juliana. Eltern: Heinrich Baumann und Katharina geb. Götz. Pathen: Peter Arwa und Katharina Arwa.

#### Trauerung.

Döbereiner-Schmidt. Am 24. Dezember Jakob Erhardt Döbereiner aus Rochester, N. Y., und Frieda Hedwig Schmidt aus Rochester, N. Y. Zeugen: Edward R. Linn und Anna Linn.

#### Leichen.

Krause. Am 14. Dezember starb nach

kurzem Krankenlager Frau Caroline Krause im 77. Lebensjahre. Die Verstorbene ward geboren am 12. Mai 1834 in Volin in Pommern. 1855 trat sie in den hl. Ehestand mit dem ihr in die Ewigkeit vorangegangenen Carl Krause. Die Ehe ward mit 10 Kindern gesegnet, von denen noch 6 leben. Im Jahre 1882 kam sie mit ihrer Familie nach Amerika und ließ sich hier in Rochester nieder. Diese 29 Jahre ist sie ein treues Mitglied unserer Gemeinde und unseres Frauenvereins gewesen. Die Beerdigung fand am Dienstag, den 17. Januar, vom Hause der Tochter, Frau Albert Albrecht, 219 Avenue D, und von der Kirche aus statt. Sie hinterließ 6 Kinder, 21 Enkel und 1 Urenkel. Der Herr schenke ihr die ewige Ruhe und tröste in Gnaden diejenigen, die er durch ihren Verlust heimgesucht hat.

Rosahl. Friedrich Rosahl, der lange Jahre ein treues Mitglied unserer Gemeinde war, aber vor einigen Jahren auf das Land zog bei Webster, N. Y., starb am Samstag, den 14. Januar, nach langem schweren Leiden. Er wurde vergangenen Dienstag von P. Arndt in Webster beerdigt. Er hinterläßt eine Wittwe, 6 Kinder, seine Eltern und einen Bruder und eine Schwester. Gott sei den Trauernden Trost und Stärke.

### Bericht des Schatzmeisters.

#### Einnahmen.

Stuhlmiethen .....	\$1089.25
Kuberten .....	724.33
Opfer .....	442.38
Extra Kolletten .....	177.25
Vom Banfond geliehen .....	210.00
In Kasse 1. Januar 1910 .....	519.87

Zusammen .....

#### Ausgaben.

Gehälter .....	\$1839.40
Mission .....	323.98
Licht .....	65.00



Kohlen .....	199.85	Hiermit lassen wir auch noch die Abrech-
Feuerversicherung .....	136 00	nung über den Ankauf des Pfarrhauses
Straßenverbesserungsaufgabe .....	54.26	folgen:
Kuverten .....	13.00	<b>Einnahmen</b>
Kasernen .....	10.00	Aus dem alten Banfond .....
Anzahlung am Haus .....	100 00	Aus der Gemeindefasse .....
Reparaturen am Haus .....	80 42	Aus der Geburtstagskasse .....
Bäume .....	54 61	Dr. Ricum's Vermächtniß .....
Bibeln .....	25 00	<b>Ausgaben</b> .....
Orgelcontract .....	30 00	An Frau Dr. Ricum .....
Verschiedenes .....	227 61	Ueberschuß .....
In Kasse .....	4.45	Diese Summe wurde noch für notwendige
		Verbesserungen benutzt.
		Alle Finanzberichte wurden von dem
		dazu bestimmten Komitee — die Herren
		John Karweid, Chas. W. Kosbab, W. F.
		Markwitz — geprüft und für richtig befunden.

\$3163.38

Scheinbar ist es mit den Finanzen im letzten Jahre sehr zurückgegangen, da am 1. Januar 1911 nur \$4.25 in der Kasse waren und am 1. Januar 1910 \$519.87. Es ist aber zu beachten, daß von diesen \$519.87 \$23.98 Missionsgelder waren, so daß der wirkliche Kassenbestand nur \$195.89 war.

Auch hatten wir im Jahre 1910 über \$400 Ausgaben, die man im vorhergehenden nicht hatte, wie z. B. Feuerversicherung, Straßenverbesserungsaufgabe, Anzahlung am Hause u. s. w. Und zu dem allem kommt auch die Tatsache, daß am 1. Jan. 1911 noch \$400 an Stuhlgeld ausstand. Wenn das pünktlich, wie es sollte, bezahlt worden wäre, hätten wir einen guten Kassenbestand fürs neue Jahr gehabt. Wenn es mit den Finanzen einer Gemeinde schlecht steht, ist Niemand anders daran schuld als die Glieder, die ihre Pflicht gegenüber der Kirche nicht erfüllen. Wenn nun in diesem Jahre alle bisher beitragenden Glieder pünktlich ihren Verpflichtungen nachkommen, und diejenigen, die bisher noch nichts beigetragen haben weder durch Stuhlmiete oder Kuverts — und deren sind noch viele — mit beisteuern nach besten Kräften, dann wird in dem kommenden Jahre kein Mangel sein. Ein jeder, der die Gnadengüter genießt, soll auch bedenken, daß er neben seinen Rechten auch Pflichten gegenüber der Kirche hat, und desto treuer er diese seine Pflichten erfüllt, desto reichere Segen ihm zu Theil wird. „Gebet, so wird euch gegeben“.

## REPORT OF THE BIBLE CLASS.

The annual meeting of the Bible Class was held on Wednesday evening, Jan. 4th. At this meeting the officers for the coming year were elected. The result of the election was as follows:

President, Wm. Markwitz; 1st Vice-President, Clara Klem; 2nd Vice-President, Wm. Deuber; Secretary, Chas. W. Kosbab; Treasurer, Chas. Klem; Organist, Bertha Kosbab; Librarian, Geo. Kraft and Louis Zollweg; Business Agent for St. Joh. Bote Chas. Klem.

The chairman also appointed the following committees:

Amusement Committee—Mrs. Carroll (chairman), Clara Klem, Bertha Keppler, Minnie Weidmann, Elsa Zollweg, Emma Horn.

Membership Committee—Augusta Eggert (chairman), Martha Hartwig, Minnie Kraft, Minnie Keller, Alma Kruse, Floyd Schwab.

Reception Committee—Geo. Schneider (chairman), Edw. Gawer, Wm. Deuter.

Music Committee—Bertha Kosbab (chairman), Clara Krause, Eliz. Keller.

Visiting Committee—Louise Vragel (chairman), Mrs. Rausert, Wm. Kraft, Chas. Keller.

Finance Committee—Chas. Klem (chairman), Rev. Blum, Chas. W. Kosbab.

The annual reports of both the treasurer and secretary were read. The treasurer's report shows receipts of Sunshine Fund plus balance from Feb. 17, 1910, to be \$37.91. Expenses \$31.74. Balance Jan. 4, 1911, \$6.17. The secretary's report is as follows: Attendance for year 1910, average each session 33; collection for year \$15.87, average 34c.; mission collection \$21.55, average 46c.; Sunshine Fund \$40.31, average 86c. Members Jan. 1st, 52.

Since January 1st we have gained 7 new members.

Special affairs of the class during 1910:

Feb. 8—Sleighride.

May 25—May and Farewell Social.

Aug. 13—Outing at Newport.

Oct. 9—Adoption of Constitution.

Oct. 19—Rally.

The class meets every Wednesday evening at 8 p. m.

Leader and teacher—Rev. Blum.

All young people are cordially invited to attend these meetings.

CHAS. W. KOSBAB,  
Secretary.

WM. T. MARKWITZ,  
President.

## Important Dates Ahead.

Store calendar shows a number of important events that are scheduled to take place during the next few weeks.

The following are opening dates of special sales:

Fancy Linens ..... Monday, Jan. 23rd  
House Furnishing Goods, January 23rd  
Cottons ..... Monday, Jan. 23rd  
Furniture ..... Monday, February 6th

Sibley, Lindsay & Curr Co.

## J. C. LAUTH &amp; CO.

PLUMBING

STEAM AND HOT WATER HEATING

GAS FITTING.

565 Clinton Ave. North

## Philipp Koch,

Großes Lager von

## Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

## Sturm &amp; Son,

## Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave

St. Johannis  
Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.  
Einzahlung 25 Cents monatlich.

Leihengelder \$1.60 von jedem Mitglied.

Präsident: Gustav Behner, No. 1602 Clifford Ave.  
Vizepräsident: Wm. Kalfschke, No. 139 Morrill St.  
Prot. Sekretär: George Karweid, 14 Widman St.  
Finanzsekretär: Wm. Kraft, 13 Kohlman St.  
Schatzmeister: Georg Krause, No. 135 Bernard St.  
Bibliothekar: Charles Duck, No. 31 Höfner St.

## Louis Schauman &amp; Son

## Funeral Directors

Bell 409

PHONES

Rochester 294

\*\*\*

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.



8

St. Johannis Bote

Henry Aman **Henry J. Karweick**

Deutsche Apotheke

Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

**Doctor Schubart**

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

**WERNER & HARRIS**

Rechtsanwälte

Erscheinen in allen Gerichtshöfen.

61-64 Rochester German Insurance Bldg.

**JULIUS BOHRER  
GROCEK**

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North.

**Mrl. L. Lauth & Co.**

**Putzmacherinnen**

664 Clinton Avenue Nord.

**Contractor**

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

**WEIS & FISHER CO.**

**Haus-Einrichtungen**

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.  
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St.. 443 Clinton Ave. N.

**An das Publikum!**

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kasse, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf. **Besonders wertvolle Geschenke Samstags.**

**New York Tea and Coffee Store**

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.

**Beesch's Ice Cream**

acknowledged by the State Board  
of Health to be the

**Purest and Richest Cream**  
Made in the State of New York

E. C. BOOTH, Prop.

577 and 579 Clinton Ave. North

**E. Richter  
BAKERY**

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes  
to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

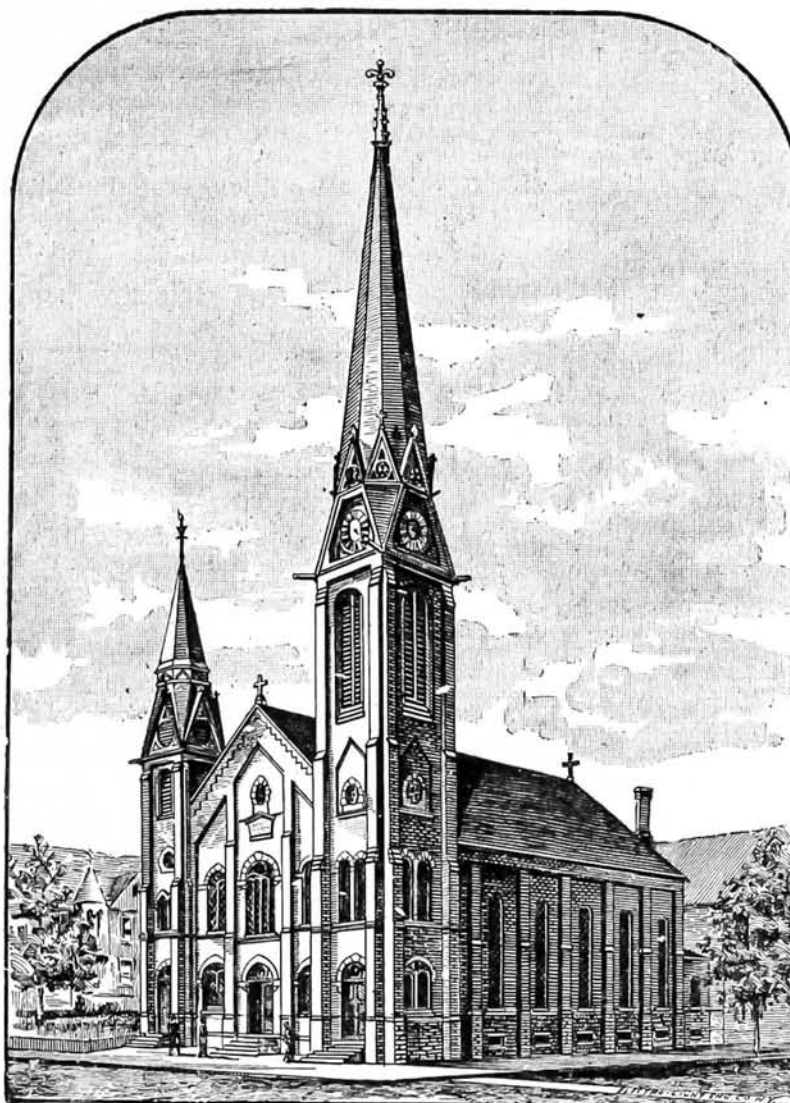
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

5. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Februar 1911

Nummer 2



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Rochester Phone 7592**

**Ältesten:** Albert Kräft, Ferdinand Gawer.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Karl Papke, Karl Schlottmann, John H. Karweick, Leo Deuter. — Auf zwei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), Georg E. Menter (Schatzmeister), Albert Quade, Christ. Schnäckel. — Auf drei Jahre, Philipp Koch, Albert Gabbey, Franz A. Peik, (Finanz-Sekretär)

**Organist:** Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Evalina Haack, 31 Hölzer Str

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.**

**Als ein heiliges Vermächtniß.**

Als ein heiliges Vermächtniß  
Steht das Kreuz auf Golgatha;  
Als ein ewiges Gedächtniß  
Steht es ernst und schweigend da.  
Als ein Denkmal steht's der Sünde,  
Die uns fest in Banden hält,  
Daß es laut und lauter künde  
Buß und Umkehr aller Welt.

Denkmal ist's der Sündenstrafen,  
Zeugniß ist's vom Sündenfluch,  
Die auch ihn, den Heiligen, trafen,  
Weil er eure Sünden trug.

Denkmal ist's vom ew'gen Räte  
Göttlicher Barmherzigkeit,  
Die mit unverdienter Gnade  
Uns von Schuld und Tod befreit.

Denkmal ist's von deinem Lieben,  
Treuer Heiland, Jesus Christ,  
Der du sterbend treu geblieben,  
Wie du ewig warst und bist.  
Und ein Denkmal alles dessen  
Daß auch mir, o Herr, es sein!  
Alles sonst laß mich vergessen,  
Aber nicht dein Kreuzespein.

(M. H. Walter.)

Das ist je gewißlich wahr und  
ein teuer wert'es Wort, daß  
Christus Jesu gekommen ist  
in die Welt, die Sünder selig  
zu machen.—I Tim. 1, 15.

Einer Seele, welche tief durchdrungen ist  
von der Größe ihrer Schuld wie von dem  
Jammer und Elend der Sünde überhaupt,  
klingt das Wort von Jesu Sünderliebe wie  
eine Botschaft vom Himmel: sie erquickt  
das Herz wie der Tau das dürre Land, wie  
das Öl die brennende Wunde. Als ein  
Einsamer steht der Herr mitten unter den  
Menschen mit einem Herzen voll großer  
Gedanken und heiliger Gefühle! Das Böse  
hat sich in jeglicher seiner Gestalten um ihn  
her gelagert. Von morgen früh bis zum  
Dunkel des Abends ist er umringt von al-  
lem, was dem menschlichen Herzen Jam-

mer, ja Grauen erweckt. Und in dem allen  
ist er gehorsam gewesen—gehorsam bis  
zum Tode. Aber der Gehorsam seiner Er-  
niedrigung ist nicht bloß sein eigener, son-  
dern wird auch uns im Glauben zugerechnet  
und kommt in uns selber zustande durch  
unsre dankbare Liebe. Wie sein Leiden  
und Sterben, so ist auch seine Auferstehung  
und Himmelfahrt unsere Erlösung, weil,  
was an dem H a u p t e geschehen ist, auch  
geschehen soll an den G l i e d e r n. Wer  
überwindet, mit dem will er seinen Thron  
theilen. (Nach Thoma.)

„Mensch! wie du glaubest, so lebest du,  
Wie du lebest, so stirbst du,  
Wie du stirbst, so fährst du,  
Wie du fährst, so bleibst du.“

**Die heilige Passionszeit.**

Diese kirchliche Zeit, die am Aschermitt-  
woch (1. März) beginnt, ist eine e r n s t e  
Zeit, „wo billig das Eine, was vor Allem  
Not tut, in seiner höchsten Bedeutung und  
Dringlichkeit vor unsere Seele tritt und uns  
auffordert, über der Gegenwart mit ihren  
Sorgen und meist irdischen Angelegenheiten  
ja nicht die Vergangenheit mit ihren Heil-  
gütern und großen erhebenden Erinne-  
rungen zu übersehen.“

Der Ernst dieser Zeit wird durch ihre  
Teilnahme an den Passionsgottesdiensten  
und dem hl. Abendmahl auch von solchen  
bezeugt, die sonst im Laufe des Jahres we-  
nig oder gar nicht zur Kirche oder dem hl.  
Abendmahl kommen. Aber haben sie ei-  
nen Gewinn davon? Sprechen sie nicht sich  
selbst das Urteil?

Sie hören von der größten Liebestat,  
welche die Welt je gesehen hat, und es er-  
weckt keine Gegenliebe in ihrem Herzen,  
sonst würden sie auch zu anderer Zeit ins  
Haus des Herrn und zu seinem hl. Mahle  
kommen. Mit dem Besuch von sieben Fa-  
stengottesdiensten und einem Abendmahls-  
besuch wollen sie Gott abfinden, wollen,

nach ihrer Meinung, ihre Schuld tilgen,  
um dann nach der Passionszeit sich in neue  
Schulden zu stürzen.

Meine Lieben! Wer durch die Betracht-  
ung des hl. Leidens und Sterbens unseres  
Herrn und Heilandes nicht bewogen wird,  
ihm alle Tage und alle Sonntage zu die-  
nen, ihm zu danken mit Worten und Wer-  
ken, ihn zu lieben von ganzem Herzen,  
Seele, Gemüt und Kräften, und seinen  
Nächsten wie sich selbst, der hat nicht in  
rechter Weise den Ernst dieser Zeit erkannt,  
noch einen Segen davon gehabt. Der Ein-  
druck dieser Zeit muß ein solch tiefer sein,  
daß er dauernd seine Wirkung ausübt.

Die Passionszeit ist eine ernste Zeit, sie  
ist auch eine d e m ü t i g e n d e Zeit, denn  
der Grund der Leiden des göttlichen Men-  
schenfreundes ist unsere Sünde und Misse-  
tat, wie es im Liede heißt:

„Ich, ich und meine Sünden,  
Die sich wie Körnlein finden  
Des Sandes an dem Meer,  
Die haben dir erregt  
Das Leid, das dich schlägt  
Und das betrübte Marterheer.“

Aller Stolz, aller Hochmut, alle Selbst-  
gerechtigkeit, die müssen schwinden beim  
Anblick der bitteren Leiden unseres Heilan-  
des und ein demütiges, reuiges „Gott sei  
mir Sünder gnädig“ muß an ihre Stelle  
treten, denn wir sind schuld an Allem, das  
der ewige Gottessohn leiden mußte, unsere  
Sünden haben ihn ans Kreuz geschlagen.

Bedenket das zu dieser Zeit, bedenket es  
recht, es wird solche Betrachtung euch dann  
auch zum Segen gereichen.

Denn diese Zeit ist auch eine g e s e -  
n e t e Zeit.

Es liegt in der Betrachtung der Leiden  
des Herrn eine Fülle reichen Trostes für  
alle mühselig und beladenen Seelen, eine  
Fülle von Kraft und Stärkung für alle  
Gläubige, eine Fülle der Erkenntniß unse-  
rer geistigen Bedürfnisse, und eine Fülle  
der göttlichen Gnade für alle heilsbegierige  
und nach Frieden sich sehrende Herzen.

Mit dem frommen Gellert beten wir:  
„Herr, stärke mich, dein Leiden zu beden-  
ken,

Mich in das Meer der Liebe zu versenken,  
Die dich bewog, von aller Schuld des Bösen  
Uns zu erlösen.

**Der Kürbis.**

Gotthold fand in seiner Stube einen  
Kürbis, welchen der Hausherr mit seinem  
Namen, der Jahrzahl, und endlich anderen  
Buchstaben, seinen Denkstein vorbildend,  
bezeichnet hatte, und sagte: Sehet ihr, was  
ihr in den zarten und kleinen Kürbis ge-  
ritzet oder geschnitten habt, wie dasselbe  
aus und mit ihm gewachsen ist, also, daß  
man noch jetzt eure Hand daran erkennen  
kann? Lieber, macht es auch so mit euren  
Kindern, weil sie noch zart und jung sind.

Eure Junge muß ein Griffel sein eines  
guten Schreibers, Psalm 45,2, damit ihr  
ihnen die Gebote Gottes, die Liebe zur Zu-  
gend und den Haß der Sünden müßet in's  
Herz graben und schreiben. Was ihr ihnen  
von Kindesbeinen an auf einschneidet und  
einbildet, das werdet ihr hernach an ihnen  
lesen und erleben.

Manchen Eltern sind ihre Kinder ein  
Brief mit Ach und Weh inwendig und aus-  
wendig beschreiben, ich will sagen, sie hören,  
erfahren und erleben an ihnen lauter Her-  
zeleid, allein sie haben es ihnen selbst zu  
danken, weil sie ihnen durch ärgerliche  
Reden, böse Beispiele und Verzärtelung,  
wie auch durch Veräumnung guter Tugend  
die Bosheit in der Jugend eingebrückt,  
die nach und nach ausgewachsen und endlich  
fast unausslöschlich geworden ist.

Ach, wann werden wir Chi-  
sten anfangen, die Kinder-  
zucht besser zu beachten!

Dem ärgerlichen gottlosen Wesen, das  
wir an so vielen unchristlichen Christen täg-  
lich mit Schmerzen sehen, ist nicht anders  
und nicht eher abgeholfen, als wenn wir  
der Jugend anstatt Freiheit, der Leppig-



keit in der Kleidung, der Hochachtung ihres selbst, der Spitzfindigkeit und Verschlagenheit, die Gottesfurcht, die Demut, die Sanftmut, die gewissenhafte Einsicht und andere Tugenden einpflanzen.

So lange wir unsere Kinder nicht gewöhnen, daß sie eine Sünde zu begehen schmerzlicher empfinden als den Verlust von Tausend Reichthümern, ja ihres Lebens, solange werden wir keine besseren Christen hinter uns lassen.

Mein Herr Jesu schneide deinen heiligen Namen tief in mein und der Meinigen Herz, daß wir deiner und der Pflicht, damit wir dir verbunden sind, nimmermehr vergessen!

(Scriber.)

### Eine scharfe Predigt.

Die Menschen sind verschieden geartet, gerade so, wie es sich bei den Kindern zeigt; einige Kinder kann man schon mit einem ernsten Blick erziehen, und andern muß man die Rute zeigen, wenn sie gehorchen sollen. Natürlich schmeckt die Rute gerade nicht nach Honig, aber sie ist unter Umständen notwendig; und jener Vater wird schon gewußt haben, was er tat, zu dem sein Sohn einst zu sagen sich veranlaßt fühlte: „Vater, wir beide könnten so gut miteinander leben, wenn du nur wolltest, aber du haust mich immer gleich.“ Ähnlich geht es auch mit der Beurteilung der Predigt. Dem einen ist sie schon zu scharf, wenn sie mit Ernst die Sünde rügt. Da heißt es dann sofort: „Heut hat der Pfarrer aber ordentlich gescholt“, und den andern kann sie garnicht scharf genug werden. Es ist nur schade, daß die letzteren oftmals die Predigt darum so scharf wünschen, weil sie dann am besten die Anwendung anstatt auf sich, auf andere machen können. Solche Versteck-Selbstgerechten richtig zu behandeln ist nicht immer leicht, aber jener Pfarrer hat es verstanden, von dem ich einmal

folgende Geschichte gehört habe.

Auf seinen Gängen in die Gemeinde kommt er auch zu einem Bauer, welcher sonntäglich die Kirche besucht und gern über Gottes Wort redet. „Guten Tag, mein lieber Konrad, wie geht es Ihnen?“ „Danke für die freundliche Nachfrage, Herr Pfarrer, wie geht es Ihnen? Schön, daß Sie mich ein bißchen besuchen wollen. Da muß ich Ihnen aber gleich sagen, wie gut mir gestern die Predigt gefallen hat. Ja, das war eine schöne Predigt, und meine Frau und ich haben gesagt: So eine Predigt hat der Pfarrer schon lange nicht mehr gehalten. Bloß eins hätte ich noch gern gehabt, wenn ich das sagen darf: Sie hätten noch ein gut Stück schärfer predigen können, Herr Pfarrer, nehmen Sie mir das nicht für ungut.“ — „Ich bitte Sie, mein lieber Konrad, ich nehme Ihnen das durchaus nicht übel, im Gegenteil, ich freue mich, wenn jemand frei meine Predigt beurteilt. Also Sie meinen, ich hätte noch schärfer predigen können? Ja, das mag wohl sein.“ — „Ja, Herr Pfarrer, besonders als Sie über die Bekehrung sprachen und über den Geiz. Sie glauben gar nicht, was es für Geiztragen in unserer Gemeinde giebt. Das ist zu arg. Meine Zeit, wir sind doch Christenmenschen und leben doch nicht für diese Erde, wie kann ein Mensch so an Geld und Gold hängen? Es heißt doch in Gottes Wort: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darauf können Sie noch schärfer hinweisen, Herr Pfarrer, glauben Sie mir.“ — „Ja, das kann wohl sein, mein lieber Konrad.“

Das Gespräch ging nun weiter über dies und das, und endlich brach der Pfarrer auf. Konrad begleitete ihn über den Hausgang bis zur Tür. In der Nebenküche—die Tür stand gerade offen—hingen die Schinken und Würste in großer Zahl, daß es eine Freude war, sie anzusehen. Der Pfarrer sah sich das denn auch entschieden mit Wohlgefallen an und blieb stehen. „Mein lieber Konrad,“ sagte er, „ehe ich zu Ihnen

kam, war ich bei der alten Witwe Krüger, wissen Sie. Das ist eine brave Frau, aber—nun sie kennen sie ja—was soll sie mit ihren sechs Kindern machen, sie kann sich mit dem besten Willen ohne fremde Hilfe nicht durchschlagen. Nun sehen Sie einmal, mein lieber Konrad, Sie haben da oben so schöne Schinken hängen, nun gehen Sie einmal hin und holen Sie mir einmal einen schönen Schinken für die alte Krügerin herunter.“ — „Was, Herr Pfarrer, einen ganzen Schinken? Das ist doch wohl zu viel. Ein ordentlich Stück davon könnt's doch auch tun.“ — „Rein, mein lieber Konrad, das geht nicht, ein ganzer muß es sein. Was, Sie sind so ein reicher Mann und können nicht mal einen Schinken missen! Denken Sie doch daran, was unser Herrgott Ihnen alles gegeben hat, und nun wollen Sie ihm nicht einmal.....“ — „Ja, ja, Herr Pfarrer, wenn es ein ganzer sein muß, dann muß es halt sein.“ Und der Pfarrer bekam seinen Willen. Als Konrad ihm nun den Schinken eingehändigt hatte, sagte der Pfarrer so neben hin: „Nun, ist das jetzt scharf genug gepredigt?“ — „Ja, ja, Herr Pfarrer,“ sagte der Bauer, schier ein bißchen zu scharf.“

(Der Deutsche Lutheraner.)

### Donnerstag, den 23. Februar.

Am obigen Datum veranstaltet der Frauenverein ein Essen (von 6 bis 9 Uhr Abends), und der Jungfrauenverein und die Bibelklasse einen Verkauf von nützlichen Gegenständen. Der Ertrag fließt in den Baufond. Eine herzliche Einladung ergeht an alle Glieder und Freunde der Gemeinde.

Geld für verkaufte Tickets, oder die Tickets, die man nicht verkaufen konnte, wolle man, wenn irgend möglich, vor Donnerstag dem Pastor einsenden.

Die Passions-Gottesdienste werden, wie in früheren Jahren, Freitag

Abends gehalten werden, und zwar um 8 Uhr, damit Jedermann Gelegenheit habe zu kommen. Der erste Gottesdienste findet statt am Freitag, den 3. März.

Herr Friedrich Bey, seit acht Jahren Organist unserer Gemeinde, hat sein Amt bei uns niedergelegt, da er einen ehrenvollen Ruf als Lehrer an einer Hochschule in Newark, N. J., erhalten und angenommen hat. Wir wünschen ihm Gottes reichen Segen in seinem neuen Arbeitsfelde.

Das Stuhlkomitee ist jeden Sonntag Morgen, vor und nach dem Gottesdienst bereit, Gelder für Stuhlmiete in Empfang zu nehmen, und zwar im großen Zimmer des Schulhauses.

An der Schlittenpartie der Bibelklasse nahmen 70 junge Leute Theil. Die Fahrt in der schönen mond hellen Winternacht ward von Allen gewürdigt, sowie auch der gute Imbiß, der nach der Fahrt aufgetischt ward. In geselliger Unterhaltung und Spiel verfloß die Zeit nur allzu rasch.

### Unsere Kranken.

Sehr schwer erkrankt sind August Beil, in dessen Zustand keine Besserung bemerkbar ist; sowie Georg Wandtke, der ab und zu schon mehrere Jahre krankelte, nun aber dauernd an das Bett gefesselt ist.

Leidend, aber nicht bettlägerig sind: Frau Wohlgemuth, Lorenz Keller, Herr Grab, Friedrich Keller (Augenoperation), Frau Weber, Frau Fleischer, Heinrich Wandersee, Herr Gramer, Frau Krapp (Arm gebrochen), August Heinrich, Frau Alb. Kraeft.

Der Zustand von Frau Albrecht, Frau Stroh, Frau Ungelent, Frau Bachmann, Frau Bollweg, fr., Anna Kircher, Otto Stüwe, die alle schon längere Zeit leidend

oder schwach sind, bleibt sich soweit gleich.

Krant, aber zur Zeit teilweise oder ganz erholt: Heinrich Hartmann, Frau H. Hartmann, Josephine Quade, Frau A. Albrecht, Marie Albrecht, Carl Schlottmann, Alma Rubiz, Frau Krause, Flora Greenagel, Frau Burkhardt, Frau C. Schlottmann.

### Amtshandlungen.

#### Taufen.

Koepplin. Elmer John. Eltern: Georg Koepplin und Elise geb. Rubiz. Paten: Alma H. Rubiz, John Grant Koepplin, Harry Geo. Bonzer.

Schneider. Gordon Trochu. Eltern: Charles Trochu Schneider und Clara geb. Datin. Paten: Georg Schneider und Julia Datin.

Kraft. Theodor Heinrich Arthur. Eltern: Karl Kraft und Anna geb. Glende. Paten: Heinrich Horn, Arthur Rasiicht, Martha Nowack.

#### Leichen.

Lehle. Am 25. Januar, Florence Lehle, 26 Jahre alt, Beerdigung am 28. Januar.

Der Herr tröste die Leidtragenden.

### FOR THE BOY WHO THINKS HE HAS OUTGROWN THE SUNDAY-SCHOOL.

What would such a boy think of justices of the United States Supreme Court who have all their lives been active workers in the Sunday School, and who on coming to Washington to assume their responsibilities on the highest bench in the land, find their faces and feet naturally turning toward the Sunday School room in the new churches to which they have brought their membership?

For years Associate Justice David J. Brewer, one of the most noteworthy figures in the Supreme Court room, filled a parlor of the First Congregational Church in

Washington full to overflowing every Sunday at the Sunday School, which was held previous to the morning service. And the class? It was made of both young men and women, but if anything the men predominated, and such unusually bright and intellectual faces as most of them had! Young law and medical students were largely represented—men who, employed in the Government departments all day, attended the law and medical colleges at night, and awoke on Sunday to the one "rest day" of the week. They thought it decidedly worth while to sacrifice their extra "Sunday morning sleep" in order to come to Sunday School. An exceptional opportunity it was to be sure, for everyone cannot have the privilege of receiving instruction from a Supreme Court Justice. But it is encouraging that a large number of these same young men have promptly transferred their membership to other Bible classes, now that his duties and cares have caused their famous teacher to withdraw from the work. It was an inspiration for all of us who were members of that Sunday School to know that the teacher of that large class made it a custom to rise at four o'clock on Sunday mornings to give the final preparation to the lesson he was to teach.

In another prominent church in Washington, a leading member of the Supreme Court has for years taught an equally large Bible class. And a very large number of men high in official life in Washington are prominent workers in the Sunday School, either as teachers or officers or members of the Bible classes. And what is true of Washington is true of other cities. Everywhere we find men in the highest confidence of the nation, connected with Sunday School work. Our "big boys" of the Sunday School should think of this when they are led to feel they are outgrowing the Sunday School.

(Bertha G. Woods in Y. P. Weekly.)

### CERTAIN EVILS IN SUNDAY SCHOOL

There is a group of evils that flow from the position that Sunday School is chiefly a social institution, (which, also, sets out a light religious luncheon). Among these evils are the following:

1. The desire to provide popular enter-

tainment rather than to engage in worship.

2. The desire to swell numbers, rather than to reach serious teaching results.

3. The separation of the life of the church from the life of the school.

4. A profession to teach religious history, and the doctrines of salvation, without the effect, or the intention to do so.

5. A lack of educational appliances.

6. The neglect of teachers to prepare right.

7. An unwillingness to deal firmly with unfaithful teachers.

8. A weariness, if not a rebellion, in the presence of any high standard of excellence.

9. Perfunctory and hurried passing through the formalities of the lesson period.

10. Many interruptions and abbreviations of the same.

11. A lack of the administration of discipline. Says an observer: "A sentimental notion prevails too generally that a disturber of the school must be retained and his evil deeds tolerated or condoned at all hazards, in the hope of his ultimate reformation. The vital interests of all nine, or even of the ninety-and-nine, are often sacrificed for the good that may be gained to the one who is in fault. In no other department of moral and religious or secular effort is such a course pursued."

12. The prevalence of a worldly atmosphere, instead of a devotion to the Word of God and the truth.

13. A failure to recognize the rights of the church, or of the school in any effort at the guidance of the individual.

14. A selfishness on the part of the teachers in showing themselves unwilling to part from favorite pupils; and of scholars, in showing themselves unwilling to adjust their class relationships for the best interests of the school.

15. Lack of authority on the part of the Superintendent, and an inability of the school to carry through any general policy with the hearty good will and co-operation of all.

16. An unwillingness of the youth to enter the catechetical class, or to receive from the pastor willingly and respectfully any word of warning or admonition.

17. A failure to respect the order and discipline of surrounding schools, and a willingness to disturb their attendance by encouraging a local inter-visitation of scholars, who thus become irregular in their

own schools.

18. A toleration of absences on the ground of love of travel, or other social attractions.

(T. E. S. in "The Lutheran.")

Chas. H. Bliss, President Chas. T. Clem, Sec.-Treas.

## Bliss Plumbing and Supply Co.

### PLUMBING

### and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

106 Mill St., Cor. Andrews St.

### We fill Prescriptions.

Our Drug department gives particular attention to the careful filling of prescriptions. With three licensed prescription clerks to serve you, there is seldom occasion for delay.

When desired, prescriptions will be delivered by us, or if left with us upon your arrival at the store, they will be ready when you have completed your shopping.

You will find no drug store where prescriptions will be filled more reasonably than here.

Main Floor—Aisle C.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

## Philipp Koch,

Großes Lager von

## Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

## Sturm & Son

### Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Largest German Drug Store  
in Rochester

596 Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-5 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

JULIUS BOHRER

GROCER

Reichhaltiges Lager von

Spezereiwaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.  
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St.. 443 Clinton Ave. N.

Henry J. Karweick

Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf. Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

New York Tea and Coffee Store

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.

Beesch's Ice Cream

acknowledged by the State Board  
of Health to be the

Purest and Richest Cream

Made in the State of New York

E. C. BOOTH, Prop.

577 and 579 Clinton Ave. North

UHL'S MARKET

Home Phone 5672-R

695 Clifford Ave., Cor. Thomas St.

E. Richter

BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes  
to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

St. Johannis

Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.

Einzahlung 25 Cents monatlich.



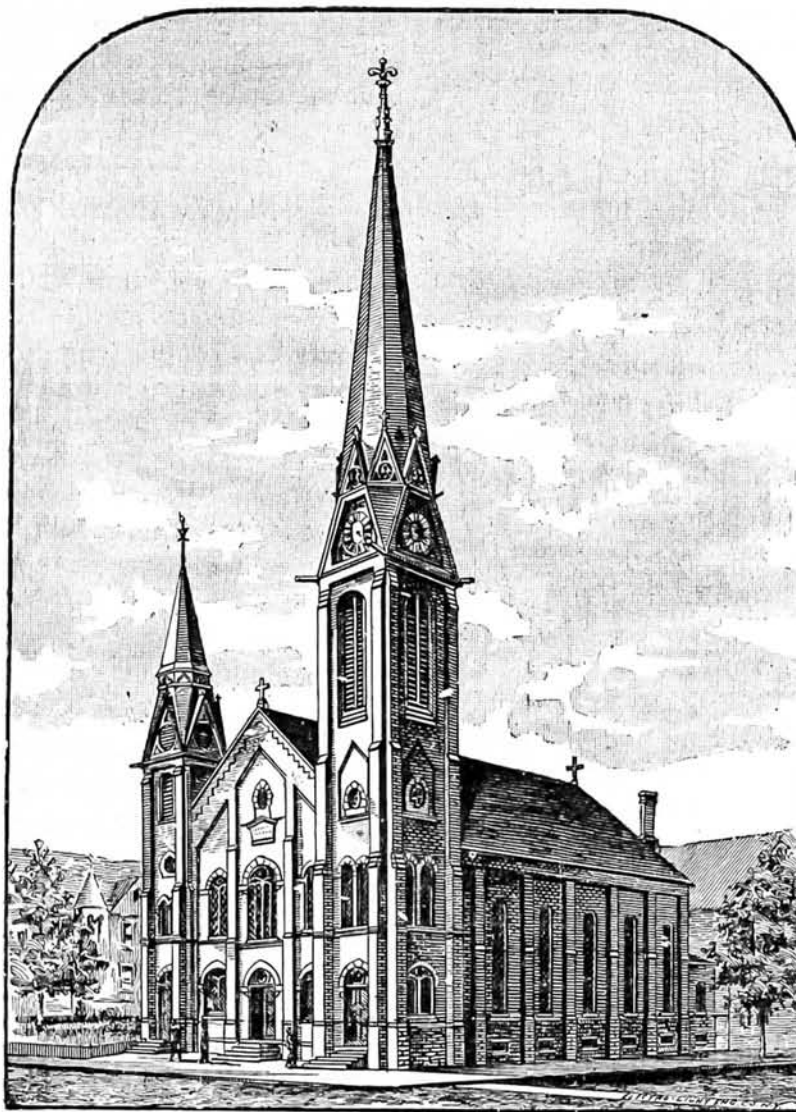
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

5. Jahrgang.

Rochester, N. Y., März 1911

Nummer 3



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Rochester Phone 7592**

**Ältesten: Albert Kräft, Ferdinand Gaver.**

**Vorsteher: auf ein Jahr Karl Papke, Karl Schlottmann, John H. Karweick, Leo Denter. — Auf zwei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), Georg E. Menter (Schatzmeister), Albert Quade, Christ Schnäckel. — Auf drei Jahre, Philipp Koch, Albert Gabbey, Franz A. Peiß, (Finanz-Sekretär)**

**Organist: Fried. Beß, Wohnung, 160 Grand Ave. Kirchendiener: Evalina Haack, 51 Hölzer Str**

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.**

**Die Palme.**

Stark ist als zarte Pflanze schon die Palme,  
Um ihre jugendliche Kraft zu proben,  
Ward einst ein Marmorstein auf sie geho-  
ben,

Und alle dachten, daß er sie zermalme.

Allmählich aber trieb der Stamm; es hoben  
Sich schwellend unter seiner Last die Palme,  
Sie wuchs empor zur königlichen Palme  
Und trug den Stein—im Blätterturban  
oben.

Dem Baume gleicht ein gotterfüllt Gemüte,  
Das schon beschwert wird in der Jugend  
Blüte

Mit Weh, und zu erlegen scheint dem  
Drucke.

Nur stärker wird es durch der Leiden Bürde,  
Sein Glauben fester, höher seine Würde;  
Zulezt dient ihm des Kreuzes Last—zum  
Schmucke.

(Eduard von Schenk.)

**Psalm 51, 12, 13.**

Schaffe in mir, Gott, ein rei-  
nes Herz, und gib mir einen  
neuen gewissen Geist. Ver-  
wirf mich nicht von deinem An-  
gesicht und nimm deinen Hei-  
ligen Geist nicht von mir.

Wieviel Lüste und Begierden lauern in  
unserm Herzen, wieviel Raubtiere, die da  
schlafen: nur eines Falles bedarfe, nur  
einer Thatsünde, die in die Mitte der  
Schlafenden tritt, und sie wachen alle auf!

An einer Thatsünde läßt Gott uns oft  
unser Gesamtverderben bis in die Anfänge  
unseres Daseins klar werden, an einer  
Schlange, die herausgehoben wird, hängt  
oft das ganze Schlangenneß.

Und nicht bloß der einzelne große Fall,—  
der täglich wiederkehrende Kampf mit fal-  
schen Neigungen und Richtungen offenbart  
uns nicht minder das Bedürfnis der Neu-  
schöpfung.

Wenn du spürst, wie dein Herz kalt, tot,  
steinern ist, wie dein Herz wohl eine Aner-  
kennung hat für Jesum, aber keine Hin-  
gabe, äußere Nachfolge vielleicht, aber keine  
innere Ähnlichkeit, wie es in seinem bösen  
Kern zur Wollust, zum Hass, zum Neid,  
zur Lüge, zum Hochmut geneigt ist,—o so  
suche unter Thränen das Angesicht deines  
Gottes wie David, so bekenne wie er deine  
Sünde und Schuld und bete um ein reines  
Herz, um einen neuen gewissen Geist. Das  
sind die Opfer, die Gott wohlgefallen.

(Kögel.)

**Kollekte am Ostern.**

Am Ostern wird eine Kollekte vermittelt  
Ruberten erhoben werden.

Diese Kollekte soll keine gewöhnliche, son-  
dern eine ganz besondere Osterkollekte sein.

Sie soll dazu dienen helfen, weitere  
Schulden abzutragen, also daß wir nicht  
aufs Neue Geld aufnehmen müssen, und  
somit auch das Kapital und die Zinsen, die  
wir zu zahlen haben, nicht vermehrt wer-  
den.

Neben den Ausgaben, die durch Anleihen  
bei der Bank und bei unsern beiden Män-  
nervereinen gedeckt wurden, haben wir noch  
felgende Ausgaben, zu deren Zahlung kein  
Geld bis jetzt vorhanden ist:

Rest unserer Schuld an den Kon- trakten.....	\$ 523.48
Neuer Heizapparat.....	139.99
Aus dem Baufond für die Ge- meindkasse geliehen.....	200.00
Abzugskanal an der Südseite der Kirche.....	50 00
Zweite Anzahlung an der Auflage für den Abzugskanal an Joseph Avenue.....	54 00

Summa .....\$1026 48

Davon kommt ab die Summe, die  
der Frauenverein, Frauen-  
frauenverein und Bibelklasse  
beim Essen und Verkauf einnah-  
men.....

319.00

Bleibt durch die Kollekte am  
Ostern aufzubringen.....\$ 707.48

Ueber die erstgenannte Summe, \$583.48  
brauchen wir keine weitere Erklärung ab-  
zugeben.

Der neue Heizapparat für \$139 war  
höchst notwendig, da man durch die Er-  
fahrung belehrt wurde, daß die große  
Kirche mit einem Heizapparat nicht genü-  
gend erwärmt werden kann. Der Ankauf  
ward seiner Zeit von der Gemeinde em-  
pfohlen.

Die \$200, die die Gemeindkasse dem  
Baufond schuldet, mußten gegen Jahres-  
schluß geliehen werden, um die laufenden  
Ausgaben zu decken. Die Ebbe in der Ge-  
meindkasse kam daher, weil, wie wir sei-  
ner Zeit erwähnten, so viele mit ihrer  
Stuhlmiete im Rückstand waren.

Die \$54 sind eine zweite Anzahlung an  
der Auflage für den städtischen Anzugskanal  
an Joseph Ave. Diese Summe muß  
unbedingt bezahlt werden.

Der Abzugskanal an der Südseite der  
Kirche, der \$50 kostete, mußte gemacht wer-  
den, um uns gegen das Eindringen von  
Wasser von Außen sicher zu stellen. Dieser  
Kanal tut jetzt gute Dienste.

Wie die lieben Leser sehen, kein Pfennig  
wert unnötiger Ausgaben sind gemacht  
worden, alles war nötig, aber es heißt nun  
auch zahlen. Je mehr Geld wir aufneh-  
men desto mehr Zinsen haben wir auch zu  
bezahlen und desto größer auch das Kapi-  
tal, das zurückbezahlt werden muß.

Laßt uns jetzt beide, Kapital und Zinsen,  
so viel wie möglich vereingern. Es kann  
gewiß geschehen, wenn ein jeder sein Teil  
tut.

Haben wir über \$1000 letztes Jahr in  
einer Kollekte erheben können, dann sollte  
es uns doch nicht schwer halten, \$707 oder  
mehr aufzubringen.

Mancher der dies liest, wird sagen: „Ja,  
ich will auch mein Scherflein geben.“ Die-  
ser Ausdruck wird häufig gebraucht.

Soll das heißen, daß man so wenig wie  
möglich geben will, oder will man wirklich

der Wittve im Evangelium nachahmen und  
tun wie sie tat?

Meine Lieben! wenn jeder sein Scherf-  
lein nach dem Vorbilde jener Wittve gäbe,  
dann brauchten wir in 25 Jahren nicht mehr  
zu kollektieren, dann könnten alle Schulden  
und laufenden Ausgaben für Jahre hinaus  
gedeckt werden.

Sagt da wohl mancher bei sich selbst:  
„Kann denn unser Pfarrer nicht rechnen,  
oder fiebert er, daß er solche Behauptun-  
gen aufstellt?“ Nein, er fiebert nicht, und  
kann auch etwas rechnen. Er weist hin auf  
Matth. 12, 44. Da sagt der Herr, die  
Wittve habe „Alles was sie hat, ih-  
re ganze Nahrung einge-  
legt.“

Wenn man also sein Scherflein nach dem  
Vorbilde jener Wittve geben will, dann  
muß man Alles geben was man hat. Nicht  
wahr, so war es doch nicht verstanden?  
Nein, und das verlangt der liebe Gott auch  
nicht, daß man buchstäblich alles dahin  
gibt. Aber das verlangt und erwartet er,  
der einst seinem Volke Israel gebot, den  
Zehnten für den Tempel zu opfern, daß ein  
jeder nach dem Maß da er empfangen hat,  
und gesegnet worden ist von ihm, recht-  
schaffen sein Teil giebt. Wenn ein jeder  
bei der kommenden Kollekte also handelt,  
wird es nicht schwer halten, die nötige  
Summe von \$707, und noch mehr, zu erhe-  
ben.

In der Mai Nummer werden wir Bericht  
über die Kollekte erstatten, mit Angabe der  
Namen und Höhe der Beiträge, wie das  
bisher der Gebrauch gewesen ist.

**Kirchenzettel.**

Gottesdienst während der Passionszeit  
jeden Freitag Abend, und in der Stillen  
Woche jeden Abend (Samstag ausgenom-  
men) um 8 Uhr, mit Ausnahme vom Grün-  
donnerstag, wann der Gottesdienst um 7.30  
beginnen wird.

An den Sonntagen Judica, Palmarum  
und Ostern beginnt die Sonntags-

schule eine viertel Stunde früher, also um 8.45.

Anmeldungen für das heilige Abendmahl können jeden Abend in der Stillen Woche, oder auch früher gemacht werden, ja es ist sehr erwünscht, daß, wenn es äußerst möglich ist, man solches recht frühe tue. Man vergesse auch nicht, neben dem Namen seine Adresse aufzuschreiben.

Zur besseren Uebersicht folge hiermit eine Zusammenstellung:

**Z u d i c a:** 2. April, 10 Uhr morgens, Prüfung unserer Konfirmanden.

**K o l l e k t e** für die Konfirmandenbibeln.  
**P a l m a r u m:** 9. April, 19 Uhr morgens, Konfirmation

#### Stille Woche.

**Montag, Dienstag und Mittwoch:** Passionsgottesdienst 8 Uhr abends.

**Gründonnerstag:** 7½ abends, kurzer Passionsgottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahles.

**Freitag:** 9½ Uhr morgens, Beichte. 10 Uhr, Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahles.

8 Uhr abends, Passionsgottesdienst.

**Ostern:** 9½ Uhr morgens, Beichte.

10 Uhr morgens, Gottesdienst und Feier des hl. Abendmahles.

Alle Beichtgottesdienste werden in der Kirche und nicht im Sonntagschulraum abgehalten werden. Wer da wünscht, kann am Gründonnerstag zur Beichte und Karfreitag oder Ostern zum hl. Abendmahle gehen.

Daß die Zahl der Besucher der verschiedenen Gottesdienste, sowie der Gäste beim hl. Abendmahle eine recht große sein möge, und daß Alle in dieser heiligen Zeit reichen Segen davon tragen, wünschen wir von Herzen.

Seitdem wir den Bericht über das „Supper“ schrieben, haben wir die Summe von \$45 13 von der Bibelflasse erhalten, ihre Keimeinnahme beim Verkauf.

### Samstagschule und deutsche Sprache.

Wir erwarten und hoffen, daß unsere Konfirmanden auch nach ihrer Konfirmation die Samstagschule wenigstens bis zum Juni noch besuchen werden. Daß sie für Jahre hinaus auch die Sonntagschule fleißig und regelmäßig besuchen, sowie auch die Gottesdienste, und daß sie regelmäßige Gäste beim hl. Abendmahle sein werden, ist selbstverständlich. Das ist in ihrem Versprechen, daß sie bei ihrer Konfirmation abgeben, mit eingeschlossen. Wenn es die Kinder vergessen, sollen es die Eltern ihnen immer wieder aufs neue vorhalten, das ist Pflicht und Schuldigkeit der Eltern.

Was die Kinder anbetrifft, die nächstes Jahr oder in zwei Jahren konfirmiert werden sollen, die müssen unbedingt die Samstagschule besuchen, sollen sie deutsch konfirmiert werden. Es sollten viel mehr, besonders auch von den jüngeren Kindern, diese Schule besuchen.

Die meisten Eltern in unserer Gemeinde wollen noch, daß ihre Kinder deutsch konfirmiert werden, d. h., daß sie den Katechismus, Bibelsprüche, Lieder und Biblische Geschichte in deutscher Sprache lernen, aber wie wenig tun manche dazu, daß die Kinder die deutsche Sprache auch nur einigermaßen beherrschen lernen! Selbst das ist ihnen zu viel, daß sie die Kinder zum Besuch der Samstags- und Sonntagschule anhalten, ganz zu schweigen von irgend welchem Unterricht zu Hause. Aber wenn es zur Konfirmation kommt, dann wirft man sich in die Brust, dann will man als guter Deutscher angesehen werden, dann sagt man: „Mein Kind muß deutsch konfirmiert werden!“ Und dabei hat man für das Deutsche absolut nichts getan. Es bleibt dabei was Andere schon oft gesagt haben: Der größte Feind des Deutschtums hier zu Lande ist der Deutsche selbst.

Das allerschlimmste bei der ganzen Sache ist nun, abgesehen davon, daß die Kinder keine Lust und Liebe zu ihrer Mut-

tersprache bekommen und die Schönheit derselben und den Reichtum ihrer Literatur nicht zu schätzen und zu würdigen lernen, sie in einer Sprache, die sie eigentlich nicht verstehen, unterrichtet werden sollen, in Dingen, von deren Kenntniß und Verständniß nicht bloß ihr zeitliches, sondern ihr ewiges Wohlergehen, das Heil ihrer unsterblichen Seelen abhängig ist.

Liebe Eltern! Wollt ihr, daß eure Kinder einen Gewinn und Segen vom deutschen Religionsunterricht erhalten, wollt ihr, daß unsere Gemeinde deutsch verbleibe, dann unterrichtet eure Kinder selbst, und laßt sie von Andern unterrichten in der deutschen Sprache, sendet sie wenigstens fleißig in die Samstags- und Sonntagschule. Wollt ihr das aber nicht, dann sagt aber auch kein Wort, wenn die Kinder den Wunsch äußern, englisch konfirmiert zu werden, und wenn sie englischen Gottesdienst neben dem deutschen verlangen.

In vielen, früher ferndutschen, alten Gemeinden hat man auch Englisch eingeführt müssen.

Wer hat Schuld daran?

Du Deutscher! „Du bist der Mann!“

### Unsere Konfirmanden.

Söhne	Töchter
August Bernad	Charlotte Fleischer
Edward Birr	Katharina Grau
Wilhelm Gilzow	Bertha Kruse
Paul Grellens	Franziska Kunz
Herman Gusiße	Edna Mäcke
Edwin Hartmann	Karolina Mender
Georg Rasfschke	Villian Müller
Otto Kritsch	Martha Schulz
Albert Miller	Erna Stiens
Friedrich Zollweg	Edna Virtus
	Linda Weber
	Edna Zimmer

Das Tragen von Schmuckstücken und Blumensträußen haben wir unsern Konfirmanden verboten. Das Verbot gilt auch für die Zukunft. Wir haben solches unsern Konfirmanden nie er-

laubt, und sind wir auch nicht der einzige Pfarrer, der solches verbietet. Wir wollen kurz verschiedene Gründe angeben, warum wir solches verbieten.

Der Tag der Konfirmation und der Tag wo sie zum ersten male zum Tische des Herrn kommen, sind Tage von großer Wichtigkeit für diese jungen Christen.

Darum sollte Alles vermieden werden, das ihren Sinn auf das Irdische lenken könnte.

Es kommt ja häufig vor, daß manche Kinder bei ihrer Konfirmation von Eltern, Vätern und Freunden reich beschenkt werden mit Uhren, Ringen, Ketten, Armbändern, etc.

Da ist es ja natürlich, es sind ja noch Kinder, daß ihr Sinn vielfach darauf gerichtet und ihre Aufmerksamkeit davon beansprucht wird.

Zugleich aber auch sind diese Dinge dazu angetan, den Stolz und den Hochmut bei denen, die also bedacht wurden, gegenüber Kindern, die nicht also erfreut wurden, zu erregen, und bei letzteren Neid und Unzufriedenheit hervorzurufen.

Beides soll vermieden werden, denn Stolz, Hochmut, Neid und Unzufriedenheit wuchern schon von Natur genug im Herzen, auch der Kinder, ohne daß man dieselben noch nähren hilft. Gerade zu dieser Zeit sollten ganz andere Gefühle sie beherrschen. Wohl ist es Gottes Ordnung, daß es Reiche und Arme in der Welt giebt—es wird so bleiben bis ans Ende der Zeit—aber vor dem Altare sollte dieser Unterschied am allerwenigsten ausgeprägt werden.

Darum keinen Schmuck!

Mit den Blumensträußen ist's dasselbe. Blumen sind um die Osterzeit sehr teuer.

Da kommen dann paar Kinder mit großen Blumensträußen einher stolzirt, während andere mit leeren Händen kommen müssen, und da haben wir dann wieder den grellen Unterschied der Lebensstellung.

Darum erlauben wir auch nicht, daß Blumensträuße in den Händen getragen werden.



Kleine Sträußchen zum Anstecken mögen erlaubt werden, aber, wie wir den Kindern schon sagten, auch das sollen nur Sträußchen sein, und keine Sträuße so groß wie Sonnenblumen oder Krautköpfe. Wer die Sache im rechten Lichte betrachtet, und wir hoffen daß Alle es tun werden, wird unserer Aufsicht darüber beistimmen.

Das Essen und der Verkauf am 25. Februar, veranstaltet von dem Frauenverein, Jungfrauenverein und Bibelklasse, lohnten reichlich die Mühe und Arbeit, die damit verbunden waren. Das Essen war vortrefflich zubereitet und hat gut gemundet, das können wir bezeugen, und es war auch in hinreichender Menge vorhanden. Wenn jemand vielleicht nicht satt wurde, so war es seine eigene Schuld, weil er zu schüchtern war, zuzulangen, oder diejenigen, die zu Tische dienten, um mehr zu bitten. Wenn wir nicht irren, wurden circa 675 Personen gespeist. An Baargeld kollektierte der Frauenverein \$83.50. Davon gingen ab für Ausgaben, inklusive auch für einen Ofen für die Küche, \$56.21, bleibt \$33.29. Dazu kam noch ein Thaler, blieb aus der Kollekte übrig \$34.29. Für 639 Tictets hat der Pastor das Geld erhalten, oder \$184.75. Diese Summe plus den \$34.29 macht \$219.14 Reingewinn beim Essen.

Der Reingewinn des Jungfrauenvereins betrug \$62 und etliche Cents, desgleichen der Bibelklasse ungefähr \$40. Letztere konnte bis jetzt noch nicht völlig abrechnen, da sie Bestellungen für Briefbeschwerer machen und dafür das Geld erst bei deren Ablieferung empfangen wird.

Um sicher zu gehen, haben wir an anderer Stelle als Minimum des Reinertrags des Essens und Verkaufs \$319 angesetzt, vielleicht wird es noch ein paar Thaler mehr werden; gewiß eine schöne Summe.

Wir danken hiermit noch einmal herzlich Allen, die durch Arbeit und Gaben so reichlich zum Erfolge beigetragen haben—dem Frauenverein, dem Jungfrauenverein, der

Bibelklasse und allen Gliedern der Gemeinde.

### Unsere Kranken.

Der Zustand von unsern langjährigen Kreuzträgern—Frau Albrecht, Frau Bachmann, Frau Strohm, Frau Ungelent—bleibt sich gleich.

Frau Baur (Harris Str.) hatte einen schweren rheumatischen Anfall, von dem sie sich noch nicht ganz erholt hat.

Erich Fleischer hatte wieder einen schmerzhaften Krankheitsanfall. Zur Zeit ist er ein wenig besser.

Gustav Gilzow, der schwer an der Lungenentzündung erkrankt war, ist wieder auf, kann und darf aber seine Arbeit noch nicht aufnehmen.

Johann Grab, der schon mehrere Monate vom Rheumatismus geplagt wird, ist immer noch unfähig zu arbeiten.

Frau Henn, die sich eine schwere Erkältung zugezogen hatte, also daß sie das Bett hüten mußte, ist auf dem Wege der Besserung.

Otto Jäger mußte auch krankheitshalber einige Zeit zu Hause verweilen.

Lorenz Keller ist noch leidend und nicht im Stande, zu arbeiten.

Frau Leo Kujański, die vor einem Monat sich einer Operation unterziehen, ist nun wieder zu Hause und schreibt rasch ihrer völligen Genesung entgegen.

Otto Steves Zustand bleibt sich so ziemlich gleich.

Lydia Virtus, die auch mehrere Wochen mit Rheumatismus geplagt war, kann wieder ausgehen.

Linda Weber, eine unserer Konfirmandinnen, die auch mehrere Wochen am Rheumatismus zu leiden hatte, konnte den Unterricht wieder besuchen.

Georg Wandtke ist noch schwer krank und keine Veränderung in seinem Zustande bemerkbar.

Frau Jakob Wohlgemuth mußte nach dem Graham Hospital überführt wer-

den. Ihr Zustand scheint sich etwas gebessert zu haben.

Ihr Gatte Jakob Wohlgemuth, der auch erkrankte, ist wieder im Stande, auszugehen.

Der Herr sei Allen ein gnädiger Helfer in ihren Nöten.

### Amts handlungen.

#### Taufen.

Ziegler. Friedrich Karl. Eltern: Friedrich und Anna Ziegler. Paten: Karl Ziegler, Adeline Jagnow.

#### Trauerungen.

Schuchus—Schmitt. Am 18. Febr. Joseph Schuchus aus Rochester, N. Y., und Paulina Schmitt aus Rochester, N. Y. Zeugen: Joseph Jaworski, Steve Fijalowski, Constantin Lipinski; Helene Schmitt, Martha Schmitt und Bertha Blosker.

Hartman—Hartnett. Am 27. Februar Charles F. Hartman aus Rochester, N. Y., und Nellie Hartnett aus Rochester, N. Y. Zeugen: Theodor B. Copenhagen, Mrs. Fried. Mayer.

#### Leichen.

Beit. Am 3. März nach langem schweren Leiden August Beit, geboren den 18. Januar 1846 in Stolp. Die Leichenfeier fand am 6. März von der Kirche aus statt. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 65 Jahren, 1 Monat und 15 Tagen. Der Herr hatte ihn in eine schwere Leidensschule genommen, denn schon seit Ende Oktober vergangenen Jahres mußte er das Bett hüten. Aber er trug seine Leiden in Geduld, und niemals daß wir ihn ungeduldig und mißmutig sahen. Möge er im Frieden ruhen. Die Gattin, 7 Kinder und 7 Enkel wurden durch sein Hinscheiden in tiefe Trauer versetzt. Der Herr tröstete sie nach seiner gnädigen Verheißung.

Asmuth. Am 9. März nach kurzer Krankheit Christina Asmuth geb. Engler, geboren am 10. August 1842 in Gundelfingen in Paden. Ihr Alter brachte sie auf 68 Jahre, 6 Monate und 29 Tage. Die Verstorbene war schon Jahre lang leidend, aber nicht dies Leiden, sondern eine Lungenentzündung, an der sie eine Woche vor ihrem Tode erkrankte, riß sie ins Grab. Der betagte und selbst kränkliche und gebrechliche Gatte, 5 Kinder und ein Bruder

wurden durch ihren Tod von dem Herrn tief betrübt. Er, der Herr, möge ihr Trost und Stärke in dieser Leidenszeit sein.

Chas. H. Bliss, President Chas. T. Clem, Sec.-Treas.

### Bliss Plumbing and Supply Co.

#### PLUMBING

#### and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

106 Mill St., Cor. Andrews St.

### Philipp Koch,

Großes Lager von

### Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

### Sturm & Son,

#### Furniture Stores

260, 262 & 264 Joseph Ave

### Louis Schauman & Son

#### Funeral Directors

Bell 409 PHONES Rochester 294

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

### UHL'S MARKET

Home Phone 5672—R

695 Clifford Ave., Cor. Thomas St.

8

St. Johannis Bote

Henry Aman

Deutsche Apotheke

Largest German Drug Store  
in Rochester

596 Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

Doctor Schubart

Deutscher Arzt

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-5 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

JULIUS BOHRER

GROECER

Reichhaltiges Lager von

Spezereivaaren, frischen Fiischen, Gemüße und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North

Frl. L. Lauth & Co.

Putzmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

WEIS & FISHER CO.

Haus-Einrichtungen

Möbel, Draperien, Defen, Bilder, u. s. w.  
Wir möbelieren Wohnungen vollständig.

Zwei Läden:

50-54 State St.. 443 Clinton Ave. N.

Henry J. Karweick

Contractor

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

An das Publikum!

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf. Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

New York Tea and Coffee Store

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigenthümer.

Beesch's Ice Cream

acknowledged by the State Board  
of Health to be the

Purest and Richest Cream

Made in the State of New York

E. C. BOOTH, Prop.

577 and 579 Clinton Ave. North.

E. Richter

BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes  
to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

"Rochester Song Book"

The 'Rochester Song Book' should be in  
every Rochester home, in every home hereabout.

It is divided into four parts—

"Songs of the Genesee"

"Songs of Rochester"

"Patriotic and Fraternal Songs"

It is printed in Octavo form and there are 164  
pages.

For sale at Book and Music Counters, \$1.25

Sibley, Lindsay & Curr Co.

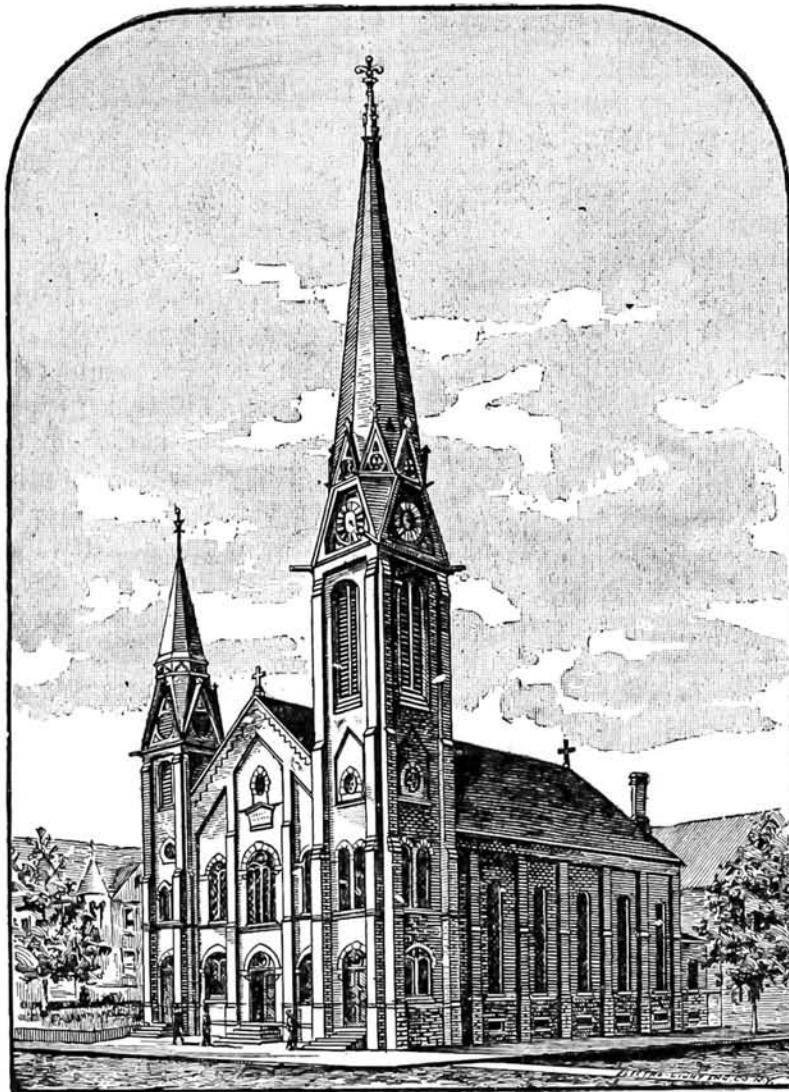
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

5. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Mai 1911

Nummer 5



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Rochester Phone 7592**

**Ältesten:** Albert Kräft, Ferdinand Gaver.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Karl Papke, Karl Schlottmann, John H. Karweick, Leo Deuter. — Auf zwei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), Georg E. Menter (Schatzmeister), Albert Quade, Christ Schnädel. — Auf drei Jahre, Philipp Koch, Albert Gabbey, Franz A. Peik, (Finanz-Sekretär)

**Organist:** Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Evalina Haack, 31 Hölzer Str.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.**



## Sonntag.

Sei mir willkommen, Tag der Ruhe,  
Der stillen, gottgeweihten Rast!  
Wie du mir oft die matten Glieder  
Zu neuem Wert gekräftigt hast,  
So wollest du auch heut mir thun:  
Laß mich in deinem Frieden ruhn!

Sei mir willkommen, Tag der Ehren!  
Zu meinem König darf ich gehn,  
Und darf ihm meine Leiden klagen  
Und seinen Beistand mir erslehn.  
Bin ich auch ärmlich angethan,  
Mein König nimmt mich freundlich an.

Sei mir willkommen, Tag der Liebe!  
Du führst mich vor des Heilands Bild  
Und zeigst mir, wie aus Todeswunden  
Sein Leben für die Brüder quillt,  
Und schürst in mir die heil'ge Glut,  
Die noch auf Erden Wunder thut.

Sei mir willkommen, Tag der Freude!  
Mit Orgelton und Glockenklang  
Rufst du mich auf, den Herrn zu preisen,  
Und stimmt das Herz mir zum Gesang.  
Nimmst von mir Sorge, Gram und Pein  
Und läßt in Gott mich fröhlich sein.  
(Julius Sturm.)

## Jakobus 1, 22-27.

Seid aber Thäter des Wortes  
und nicht Hörer allein, damit  
ihr euch selbst betrüget. Denn  
so jemand ist ein Hörer des  
Wortes und nicht ein Thäter,  
der ist gleich einem Manne, der  
sein leibliches Angesicht im  
Spiegel beschauet. Denn nach-  
dem er sich beschauet hat, geht  
er von Stund an davon und  
vergisst, wie er gestaltet war.  
Wer aber durchschauet in das  
vollkommene Gesetz der Frei-  
heit und darinnen beharret,  
und ist nicht ein vergeßlicher  
Hörer, sondern ein Thäter,  
derselbe wird selig sein in

seiner That. So aber sich je-  
mand unter euch läßt dünken,  
er diene Gott und hält seine  
Zunge nicht im Zaum, sondern  
verführet sein Herz, des Got-  
tesdienst ist eitel. Ein reiner  
und unbefleckter Gottesdienst  
vor Gott dem Vater ist der:  
die Waisen und Wittwen in  
ihrer Trübsal zu besuchen und  
sich von der Welt unbefleckt be-  
halten.

Wie schwer hält es doch ein Thäter des  
Wortes zu werden. Kopf und Herz liegen  
nicht weit voneinander, und doch dauert's  
so lange, bis der stille Wanderer, das  
Wort, hinabgekommen ist ins Herz. Wie  
viele hohe Berge des Hochmuts, Eiszacken  
und Schneeflächen der Gleichgültigkeit, wie  
viele Schluchten des Unglaubens und Zwei-  
fels und der Sorge muß er durchwandern,  
bis er endlich in dem Herzen, der Heimat  
der That, anlangt. Die erste freieste  
That, die ein Mensch thun kann, ist die,  
daß er der Liebe Gottes sein Herz recht  
öffnet, sie an sich arbeiten und wirken läßt.

Aus dieser erfahrenen Liebe heraus ent-  
springt dann die Liebe zu Gott und dem  
Nächsten. Dieses Thun wird zur andern  
Natur; man braucht den Menschen nicht  
mehr dazu zu treiben, wie es sich bei einem  
angezündeten Lichte von selbst versteht, daß  
es leuchtet. Bei vielen kommt das Thun  
aus feiner Selbstsucht; man unterläßt vie-  
les aus Furcht vor den Menschen, und thut  
vieles um Ehre vor der Welt zu haben.  
Bei allen diesen Thaten aber kann der arge  
Grund des Herzens fortbestehen. Nur das  
aus wahrer Liebe hervorgehende Thun  
läßt den Menschen selig sein in seiner That.

Solche Werke werden einst bestehen an  
jenem großen Tage, wo die glänzendsten  
Thaten ohne in Gott gethan, zusammen-  
sinken und der ewigen Vergessenheit über-  
geben werden, während der arme Trunk-  
talter Wassers, im Namen Jesu gereicht,  
bestehen wird. „Ihre Werke“, spricht die  
Offenbarung, „folgen solchen Thätern nach,

denn sie sind in Gott gethan“. Darum  
betrüge dich nicht durch ein Thun ohne in-  
nere Freiheit, ohne göttliche Liebestraft.  
Wen aber die Liebe frei gemacht hat, den  
bindet sie auch an ein demüthiges Dienen.  
Wer sich läßt dünken, er diene Gott und  
hält seine Zunge nicht im Zaum, des Got-  
tesdienst ist eitel. Viele meinen, mit dem  
Reden und Bekennen des Mundes sei nun  
alles schon gethan und die beste That da-  
mit geschehen. Man giebt seine Zunge  
lieber zum Herrschen, um gepriesen zu  
werden über seine Erkenntnis und schönem  
Gebet, als daß man sie hergibt zum de-  
müthigen Dienst an Wittwen und Waisen,  
überhaupt an allen Bedrängten, denn dies  
ist ein rechter Gottesdienst, vor Gott dem  
Vater, „die Wittwen und Waisen besuchen  
in ihrer Trübsal und sich unbefleckt be-  
halten von der Welt.“ Wer Ohren hat zu  
hören, der höre; wer ein Herz hat zu glau-  
ben und zu lieben, der glaube und liebe;  
wer Hände hat zu wirken, der wirke, so  
lange es Tag ist, denn es kommt die Nacht,  
da Niemand wirken kann.

(Nach E. Frommel.)

## Gemeindeversammlung.

Am Sonntag, den 28. Mai, soll nach dem  
Morgengottesdienst eine Gemeindevor-  
sammlung abgehalten werden, um über  
eine Empfehlung des Kirchenrates zu be-  
rathen, daß das Pfarrhaus angestrichen und  
nothwendige Verbesserungen daran ge-  
macht werden, sowie daß man solche Ge-  
der, die man noch nötig hat um diese und  
andere Ausgaben zu betreiben, feihe.

Die Abendgottesdienste wer-  
den nach diesem Monate bis Herbst ausfal-  
len, dafür sollten dann die Morgengottes-  
dienste umso besser besucht werden. Einmal  
am Sonntag sollte doch jedes Glied, Jung  
und Alt, sich in der Kirche einfinden kön-  
nen, und was noch mehr ist, einfinden  
wollen. Während ja die Erholung des  
Körpers von der Last der Arbeit der ver-

gangenen Woche ihre Berechtigung hat, so  
sollte man doch nicht vergessen, daß auch  
die Seele des Menschen der Erholung be-  
darf, dieselbe aber nicht findet in dem  
Rausch der Weltvergünstigungen, sondern in  
Gott und seinem Wort.

Sonntagsschule. Wiederum bitten,  
ermahnen und ermuntern wir die Eltern,  
doch darauf zu sehen, daß ihre Kinder re-  
gelmäßig jeden Sonntag, und pünktlich, die  
Sonntagsschule besuchen. Das ist eine  
Pflicht den Eltern auferlegt, dahin zu  
sehen, daß ihre Kinder eine christliche Er-  
ziehung erhalten. Auf das Wohl der Seele  
ihrer Kinder sollten die Eltern so viel be-  
dacht sein als auf das Wohl des Leibes,  
und eine geistliche Erziehung ist von weit  
größerem Nutzen als eine geistige, denn die  
erstere taugt für diese und die zukünftige  
Welt, die letztere, die geistige Erziehung,  
nur für diese Welt.

Stuhlmiete und Kuberten.—  
Während wir sehr zufrieden sind mit den  
Kollekten, die im vergangenen Jahre erho-  
ben wurden, so könnte es aber doch besser  
stehen mit den regelmäßigen Einnahmen.  
Einmal könnten und sollten noch mehr  
kommunizierende Glieder auch beitragende  
Glieder werden, und dann sollten alle Bei-  
träge regelmäßiger entrichtet werden. Bald  
sind die zwei ersten Viertel des Jahres ver-  
flossen und es sind noch Manche mit der  
Zahlung im Rückstande. Das sollte nicht  
sein. Wir haben Ausgaben, die regelmä-  
ßig jeden Monat wiederkehren und bezahlt  
werden müssen, darum müssen wir auch re-  
gelmäßige Einnahmen haben, sie zu be-  
streiten.

Pfingsten feiern wir wieder das hei-  
lige Abendmahl. Da dies die letzte Feier  
ist bis den Herbst, sollte der Besuch auch  
ein reger sein und viele sich beim Tisch des  
Herrn einfinden, wenn man auch Ostern  
erst gegangen war. Zwischen Ostern und  
Pfingsten hat ein jeder wieder mit Gedan-  
ken, Worten und Werken viel gesündigt ge-  
gen Gott und den Nächsten, darum auch  
nötig, in Reue und Buße seine Sünden zu

erkennen und bekennen vor Gott und die Vergebung zu empfangen.

Nochmals eine Ueberraschung. Letzten Monat berichteten wir über eine Ueberraschung, die ganz besonders für den Pfarrer bestimmt war. Diesmal gilt es von einer solchen zu berichten, die sowohl der Pfarrfrau wie dem Pfarrer galt. Beide gestehen, daß die Ueberraschung eine ganz gründliche war.

Pastor und Frau saßen in gemütlicher Unterhaltung mit etlichen jungen Leuten, die gekommen waren, für das Konzert zu üben, so gaben sie vor, aber beiläufig gesagt, war das nur Schwindel von den jungen Leuten, die wollten an dem Abend gar nicht üben, sondern nur helfen, die Pfarrersleute auf's Eis zu führen.

Da erscholl plötzlich Gesang, nicht im Saale sondern vor der Thüre, und als dieselbe geöffnet wurde, wurden die Pfarrersleute von den Sängern eingeladen, einen „May-walt“ in das Basement zu machen. Dort angelangt, ging der Jubel los über die so fein geplante und gut durchgeführte Ueberraschung. Frau Krause, die Präsidentin des Frauenvereins, erklärte dann den Zweck dieser Ueberraschung, nämlich daß dieselbe ein Zeichen sein sollte der Achtung und Liebe, die man für die Pfarrersleute hege, und um noch einen handgreiflichen Beweis dafür zu liefern, erlaube sie sich, im Namen des Vereins „dieses“ zu überreichen. Das „Dieses“ war eine prachtvolle „Cut Glass“ Bowl auf einer Spiegelunterlage. Mit bewegten Worten dankte der Pfarrer persönlich und im Namen seiner Frau. In geselliger Unterhaltung verflogen rasch die Stunden. Fünf und neunzig Glieder des Vereins hatten sich zur Feier eingefunden.

Für den inneren Menschen ward auch reichlich gesorgt mit Kaffee und Kuchen, Ice Cream und Cake.

An dieser Stelle sei allen noch einmal herzlich gedankt für alles.

Cent Kollekte der Sonntagschule. Da wir letztes Jahr solch reichen

Erfolg hatten mit der „Punch Card“ Kollekte, wollen wir es dieses Jahr, und zwar im Juni, wieder damit versuchen. Wir wollen auf diese Weise jährlich die Zinsen auf unserer Schuld aufbringen, und somit die Gemeinde von dieser Ausgabe entlasten. Hoffentlich wird Jedermann bereit sein, wann er von den Kindern angegangen wird, einen Cent, fünf Cents oder noch mehr zu geben. Anstatt Cents werden die Kinder auch gerne Thaler entgegennehmen.

Der Vortrag von Dr. Heischmann, der mit einer großen Anzahl sehr schöner Lichtbilder veranschaulicht wurde, war höchst interessant und lehrreich. Der Reinertrag war für Wagner College bestimmt.

Jungmänner-Verein. Bei der letzten regelmäßigen Versammlung wurde beschlossen, daß die Glieder, die als Träger bei Leichenbegängnissen fungieren sollen, nach dem Alphabet gewählt werden, und daß ein Glied, das also bestimmt wird und Umstände halber nicht dienen kann, selbst einen Stellvertreter zu besorgen hat. Hoffentlich fruchtet was wir an anderer Stelle über die Nützlichkeit unserer Wohltätigkeitsvereine gesagt haben. Wir haben drei derselben: den genannten Jungmänner-Verein, die Kranken- und Sterbekasse und die Sterbekasse des Frauenvereins. Viele könnten und sollten sich diesen Vereinen anschließen. Je größer die Zahl der Glieder desto größer auch die Wirksamkeit, desto mehr Not kann abgeholfen werden.

Unsere Heidenmission in Indien. Wenn Missionar Neudörfer und seine Gattin nach Indien zurückkehren, werden sie von drei ordinirten Geistlichen, die als Missionare, sowie von drei Frauenmissionaren begleitet werden.

Durch die Vergrößerung der Arbeiterzahl werden auch die Ausgaben bedeutend erhöht werden und darum auch unsere Beiträge für die Heidenmission wachsen sollen und wachsen müssen. Wir haben einen Missionsverein, dem sollten noch viel mehr beitreten. Wir hoffen, wenn die Missions-

stunden nächsten Herbst wieder anfangen, eine rege Theilnahme sich bekunden wird.

Die Missionsbehörde hat beschlossen, in Peddapur eine Knabenhochschule zum Kostenpreis von \$11,000 zu errichten. Die zu bezahlen müssen auch wir mit unseren Gaben mithelfen.

Wir haben daselbst auch ein Hospital für Frauen und Kinder, das bedarf auch unserer Unterstützung. Ja, Mission zu treiben kostet Geld, aber das Geld ist gut angelegt und der Segen der Mission erweist sich rückwirkend auf die fröhlichen Geher.

### Unsere Kranken.

Frank Peit wurde bei der Arbeit schwer verletzt, indem er auf ein Stück Dynamit trat, das explodirte. Er verlor drei Behen des linken Fußes, aber wunderbar, sonst blieb er fast ungeschädigt, gewiß ein Beweis der wunderbaren Führung und des Schutzes des allmächtigen Gottes. Der Fuß heilt schön und hofft Herr Peit, daß er bald das Hospital verlassen kann, wenn er auch noch längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

Erich Fleischers Zustand hat sich noch nicht bedeutend gebessert. Er muß ab und zu große Schmerzen dulden.

Friedrich Keller bestand eine zweite Operation, die glücklich verlief, so daß Hoffnung vorhanden ist, daß die Sehkraft des Auges wiederhergestellt wird.

Frau Helberg war schwer erkrankt, ist aber wieder von ihrem Leiden soweit genesen.

In Otto Steves Befinden ist leider keine große bemerkbare Besserung zu sehen.

Edward Schepler, Sohn von Frau M. Schepler, ist auch schwer krank und muß viel leiden.

Frau Ungelenk und Frau Strohm haben viel zu leiden von Steifheit der Glieder, wodurch sie beständig an das Haus gefesselt sind.

Auch Frau Bachmann ist aus demselben Grunde nicht im Stande das Haus zu verlassen, wenn auch ihr sonstiger Zustand befriedigend ist.

Frau Albrecht ist auch eine von

denjenigen, die der Herr also zur Arbeitsunfähigkeit bestimmt hat, doch hoffen wir, daß sie die Seilveruche, die sie in letzter Zeit in ihrem Hause gemacht hat, bald weiter ausdehnen kann.

### Amthandlungen.

#### Taufen.

Bracht. Harold Friedrich. Eltern: Friedrich Bracht und Hulda geb. Schröder. Paten: Emil Wohlgemuth, Bertha Wohlmuth.

Wusnick. Bertha Rosa Hermine. Eltern: Karl Wusnick und Anna geb. Schröder. Paten: Karl Albrecht, Hermine Hellberg, Rosa Wusnick.

#### Trauung.

Heidt. Schröder. Am 16. Mai: Edward Heidt und Anna Schröder. Zeugen: George Heidt und Mary Schröder.

#### Beerdigungen.

Bachmann. Am 24. April starb nach kurzem Leiden Johann C. Bachmann im Alter von 78 Jahren, 9 Monaten und 14 Tagen.

Der Verstorbene war ein charter member unserer Gemeinde, und stets ein treues Glied derselben, das regelmäßig, soweit Umstände und Gesundheitszustände es erlaubten, im Gotteshaus zu finden war. Einfach, fromm und bescheiden, allezeit freundlich gegen Jedermann, wird er von vielen vermisst werden, am allermeisten aber von der Gattin und den Kindern, sowie den Verwandten, denen er liebevoll ergeben war, Heiter und sonnig gestaltete ihm Gott seinen Lebensabend, bewahrte ihn auch vor langwieriger Krankheit, und schenkte ihm ein friedliches Ende ohne Angst und Kampf.

Denen, die da Leid tragen, wolle Gott ein starker Tröster und Helfer sein in dieser ihrer Heimsuchung.

### Weitere Gaben.

\$5.00: Magdalena Bader.  
\$3.00: John Grab, C. E. Fleischer.  
\$2.00: Frau Ungelenk, Frau Gunkler, Wm. Martwig.  
\$1.50: F. Luther.  
\$1.00: Wm. Horn, Frau Jacob, Wm. Strohm, Frau Weber, George Miller, J.



Schurtz, Luch Lauth, Karl Grunau, M. Funk jr., Alida Guntler, Frau Roffte, Elisabeth Stecher, Mathilda Guelbner, Louise Kirchner, Henry Kircher, Frau Abel, Frau Helberg, Gustav Behner, Frau Meißel, Albert Pirr.

50 Cents: Wilhelm Krüger, Frau Krüger, G. Steve, M. Fint, Edward Kubig, Robert Panneiß, Frau Kuhn, Karl Reichert, Frank Paschelke, Friedr. Eggert, Elsie Paschelke, Frau E. Young, — Martelock, G. Dreier, Katharina Nichtberg, Otto Bäuerle, Emma Reinhold.

25 Cents: Paul Martelock, Rosa Martelock, Rosa, William Martelock, Louise Young.

#### Verichtigung.

Friedrich Keller \$2 statt \$1.00, Alma Kubig \$1.50 statt \$1.00.

#### YOUNG MEN'S SOCIETY

At the last regular meeting a resolution was passed making it obligatory for a member whose turn it is to act as pall bearer at a funeral, to furnish a substitute if he cannot serve.

It was also decided that the pall bearers be chosen according to the alphabetical list of members.

Speaking of funerals the thought occurs to us, as it has occurred to us often before, what a blessing such a society as this is for the members during their life and then too after their demise, to their beloved ones. True, the amount paid out to relatives is not so large, from \$50 to \$60 or more, according to the number of members, but just such an amount has proved a great help at a time when expenses are especially heavy.

And what a blessing and a help during the long weeks of sickness, when the individual is unable to earn his livelihood! Four dollars a week may seem a small sum in comparison to what the individual in his well days can earn, but four dollars a week are not to be despised when there is no other income, as sometimes happens.

It is strange, to say the least, that not more of our young men join the benevolent societies of our church and avail themselves of the benefits that are offered at a very low cost, considering what the returns are in case of need. But some men have said, that they paid into benevolent societies for years and never drew out a cent.

That may be true, but is not that a reason to be most thankful to God, and to rejoice that they were able by their contributions to help the more unfortunate brother? Come young men associate yourself with us for your own and the brothers mutual benefit.

#### CHURCH CRUTCHES

As human nature is the same everywhere, I suppose there are few churches who do not have some members who are so maimed that they do not go to church, and others so lame that they go on crutches. They have been shot or stabbed through the feelings, and they are so offended and hurt that they cannot get to church without limping. There are several kinds of religious crutches which the followers of our Lord hobble along on.

First, there's the *poverty crutch*. When the user of this crutch is called upon to contribute to God's cause, they are so poor that you fear they will soon have to be taken to the poorhouse. Yet they always have something to spare for wordly objects. They attend amusements, dress well, chew tobacco, employ lawyers and doctors, ah! do they not, like the rich young ruler, rather turn away from Christ, than give up any of their possessions? They hobble around on the poverty crutch and cry "hard times," "debts," and other excuses which show that religion is only a secondary consideration, but when religion is not the subject, they lay aside their crutch, and can boast of their wealth; but when missions or church expenses are mentioned up comes the crutch again.

Second, the *sensitive crutch*. The one using this crutch is offended at somebody or something. Somebody has hurt their feelings. They can't commune, or come to the church conference, or hear the pastor. Yes, they are hurt to the quick, and they talk it everywhere, and try to get up opposition to the pastor, and their church. They will stay away from church if they can't have things their own way. If one begins to use this sensitive crutch they get wounded often enough to hobble on it the remainder of their lives.

Third, the *Sunday crutch*. Those who hobble on this crutch are all the week full of energy, attentive to business, and Sunday finds them "sick," "sleepy," "too tired." They must "rest." The family, the baby,

the cat, the canary, the poodle, the toothache, the headache, the backache or some other ache, kept them at home all day Sunday. But the baby may squall, the wife may groan, the canary, cat, poodle, all may die when Monday comes. The Sunday crutch is laid down, and business is vigorously resumed. Rain or shine, cold or hot, business is not neglected.

There are other crutches, too numerous to mention. Some will find fault with the preacher because he visits some people more than themselves, or they don't like the singing, or they don't like the character of some of the brethren, and can't go where they are. Some are for rule or ruin; and if they can't run the machinery of the church, and the pastor, they are determined by their limping gait to make the church as miserable as possible. The devil has made a pair of crutches for every Christian, so-called, who wants to halt and hobble, and unfortunately there are thousands of patrons who support this part of the devil's business. I fear that hell will be full of such people, going directly from the churches upon crutches. You can never cure one in a hundred of the crutch-disease. Prejudice, pride and selfish preference—these three evil principles lie at the bottom of many sins, and these principles once set in the heart are well-nigh incurable and ineradicable.—Lutheran Church Visitor.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

## SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

## UHL'S MARKET

Home Phone 5672—R

695 Clifford Ave., Cor. Thomas St.

## Frl. L. Lauth & Co.

Pugmacherinnen

664 Clinton Avenue Nord.

Chas. H. Bliss, President Chas. T. Klem, Sec.-Treas.

## Bliss Plumbing and Supply Co. PLUMBING and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

106 Mill St., Cor. Andrews St.

## Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

Special Prices

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH, Prop.

577-579 Clinton Avenue North

## Louis Schauman & Son Funeral Directors

Bell 409

PHONES

Rochester 294

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

## We fill Prescriptions

Our Drug department gives particular attention to the careful filling of prescriptions. With three licensed prescription clerks to serve you, there is seldom occasion for delay.

When desired, prescriptions will be delivered by us, or if left with us upon your arrival at the store, they will be ready when you have completed your shopping.

You will find no drug store where prescriptions will be filled more reasonably than here.

Main Floor—Aisle C.

Sibley, Lindsay & Curr Co.



St. Johannis Bote

**DUDLEY, GIVEN, WAMSLEY & CO.**

SUCCESSORS TO  
**W. H. GLENNY & CO.**

Wedding Gifts, China, etc.

11 East Avenue  
COR. EAST MAIN ST.

**Henry J. Karweick**

**Contractor**

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

**An das Publikum!**

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf. **Besonders wertvolle Geschenke Samstags.**

**New York Tea and Coffee Store**

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.

**Philipp Koch,**

Großes Lager von

**Schuhen und Stiefeln**

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

**Sturm & Son**

**Furniture Stores**

260, 262 & 264 Joseph Ave

**Henry Aman**

**Deutsche Apotheke**

Largest German Drug Store  
in Rochester

596 Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

**Doctor Schubart**

**Deutscher Arzt**

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

**JULIUS BOHRER**

**GROECER**

Reichhaltiges Lager von

Spezereiwaaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North

**Howe & Rogers Company**

Carpetings, Domestic Rugs, Mattings,  
Oriental Rugs, Linoleums,

Drapery Materials, Lace Curtains,  
Window Shades, Seat Cushions,

Upholstery

Davenport made to order

Fine Matress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St.

Rochester, N. Y

**E. Richter**

**BAKERY**

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes  
to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 4458

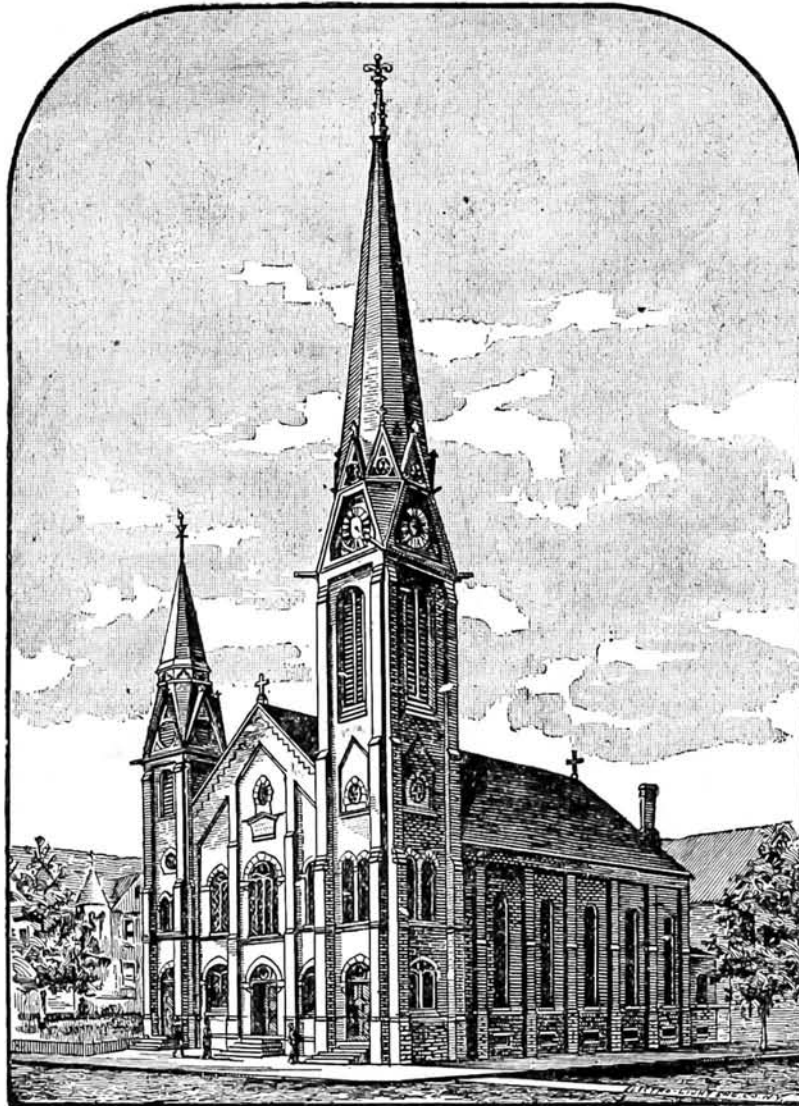
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

5. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Juni 1911

Nummer 6



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Rochester Phone 7592**

**Ältesten:** Albert Kräft, Ferdinand Gaver.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Karl Papke, Karl Schlotmann, John H. Karweick, Leo Deuter. — Auf zwei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), Georg E. Menter (Schatzmeister), Albert Quade, Christ Schnäckel. — Auf drei Jahre, Philipp Koch, Albert Gabbey, Franz A. Peif, (Finanz-Sekretär

**Organist:** Fried. Beh, Wohnung, 160 Grand Ave. **Kirchendiener:** Evalina Haack, 31 Hölzer Str.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.**

**Ruh aus!**

Ruh aus und laß dein Kummern sein!  
Du Kind der Gnade bist geborgen,  
Nur weifenlose Träumerei'n  
Sind deine Kengste, deine Sorgen.

Ruh aus ob es gleich stürmt und blüht,  
Und tausend Barken rings zerschellen,  
Am Ruder deines Schiffleins sitzt  
Der große Steuermann der Welten.  
(Friedr. Wilh. Krummacher.)

**1. Joh. 3. 13-16,**

Verwundert euch nicht, merne Brüder, ob euch die Welt hasset. Wir wissen, daß wir aus dem Tode in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder. Werden Brüder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Totschläger; und ihr wisset, daß ein Totschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er sein Leben für uns gelassen hat, und wir wollen auch das Leben für die Brüder lassen.

Das Wesen der Sünde steht da in der Welt wie ein Palast aus dem Altertum, welchen ein Gewaltiger bewacht; der böse Geist in den Menschen wollte und will nicht freiwillig seinen Platz räumen. Daß wußte er, der das Innere des Menschen kennt, und er, der den Frieden bringen sollte zur Erziehung des Guten, mußte das Schwert bringen zur Bekämpfung des Bösen. Als ein Zeichen stand er da, welchem widersprochen wurde von allen, in denen Sünde mächtig blieb. Bessere Aussicht konnte und wollte der Herr auch den Seinen nicht geben für alle ihre Tage hier unten. „Dieweil ihr nicht von der Welt seid,“ spricht er, „darum hasset euch die Welt.“ Selbst der sanfte Evangeliumsbote

Johannes mußte als Erfahrung seines Lebens sagen: „Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt hasset.“ Die Erfahrung solchen Hasses darf jedoch bei denen, die wahres göttliches Leben in sich tragen, der Bruderliebe keinen Eintrag tun. Wäre es doch so? Wir müssen eben bekennen, daß es uns an der ungefärbten, aufrichtigen Bruderliebe vielfach fehlt. Wir machen uns selbst und anderen mancherlei Schmerzen, daß wir nicht mit brüderlicher Treue uns lieben aus reinem Herzen. Es ist freilich nicht alle und jede Liebe in der Welt ausgestorben, sonst könnte sie gar nicht mehr bestehen; aber wer die Welt kennt, den wundert es nicht, daß es so viele Klagen giebt über Mangel an Liebe, über halbe und falsche Liebe. Es ist ein trauriger Schiffbruch, den leider bei den meisten die Liebe erleidet; man behilft sich mit einem elenden Brett, um auf diesem durch die falsche Welt zu schwimmen, mit der schmalen Wirtschaftsregel: „Wie du mir, so ich dir!“ Unserem Herrn und Heiland ist die reinste, treueste Liebe aufs schlimmste vergolten worden, und doch ließ er sein Leben für die Menschen. Er behielt die Menschen lieb, sie möchten sein wie sie wollten, um seines und ihres Vaters, um Gottes willen. Gott hat uns zusammengefügt als Brüder durch eine Taufe, einen Glauben, eine Bibel, einen Heiligen Geist, und was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden. Der will, daß wir die Brüder lieben sollen, der gibt uns auch die Kraft dazu.

**Bezahlung der Stuhlmiete und Kuverten.**

Daß die Ausgaben einer Gemeinde durch die Beiträge der Glieder der Gemeinde bestritten werden, ist allen bekannt. Daß solche Beiträge, ob sie nun vermittelt Stuhlmiete oder Kuverten erhoben werden, pünktlich und regelmäßig eingehen müssen, scheint vielen nicht bekannt zu sein oder sie vergessen die Tatsache. Ein gro-

ßer Fehler ist, daß viele Gemeindeglieder nicht solch reges Interesse an ihrer Gemeinde Wohl und Wehe nehmen, wie sie eigentlich sollten, darum auch viele nie bedenken, wie die Gemeinde ihre, jeden Monat wiederkehrenden Ausgaben, von den besondern Auslagen gar nicht zu reden, bestreiten kann. Wenn die Einzelnen in ihrem eigenen Haushalt mit so wenig Bedacht handeln würden, wie sie es dem Gemeindefaustalt gegenüber tun, dann läme keiner auf einen grünen Zweig.

Das Zahlen des Kirchenbeitrages schiebt man immer und immer wieder hinaus. Man tröstet sich damit, daß andere wohl zahlen und die Gemeinde darum den einzelnen Beitrag nicht so nötig habe. Man bedenkt nicht, daß andere auch wieder so denken, und wenn alle so dächten, überhaupt kein Geld eingehen würde.

Auch in unserer Gemeinde steht es mit dem pünktlichen und regelmäßigen Zahlen der Beiträge nicht so gut wie es stehen sollte. Die nötige Summe zur Zahlung der jährlichen Ausgaben kommt wohl im Laufe des Jahres ein, aber oft nicht zur Zeit, wann es am nötigsten ist, und darum oftmals am Ende des Monats ein Defizit vorhanden ist, und der Schatzmeister sich gezwungen sieht, die Zahlung dieser oder jener Rechnung auf mehrere Wochen hinauszuschieben. Dem sollte nicht also sein und würde nicht sein, wenn die Stuhlmietter ihre Beiträge regelmäßig vierteljährlich im Voraus zahlten und die Kuvertenzahler ihre Kuverten je den Sonntag einreichen würden. Die mit Kuverten zahlen, sollen sich auch das merken, daß man 52 Kuverten von ihnen im Jahre erwartet und nicht 50 oder 48 oder noch weniger. Wer da sagt, „ich gebe 10 Cents den Sonntag“, der verpflichtet sich damit, \$5.20 im Jahre beizutragen, und die Gemeinde erwartet die volle Summe, gerade wie sie es erwartet, daß Stuhlhalter für vier Vierteljahre bezahlen und nicht für zwei oder drei Vierteljahre.

Es steht jetzt die erledigte Summe von

von ungefähr 700 Thalern für das nun zu Ende gehende Halbjahr aus.

Wir hoffen daß unsere Mahnung Frucht trägt, und die fälligen Gelder in den nächsten Wochen alle eingehen werden.

**Die Existenzfrage.**

Diese Frage, oder die Sorge um das tägliche Brot bewegt die Herzen vieler Menschen.

F. Betteg in seinem Buch „Natur und Gesetz“ sagt darüber unter anderem wie folgt:

Für den Christen giebt es keine Existenzfrage. „Fraget nicht,“ spricht Christus, „was sollen wir essen, was sollen wir trinken, womit sollen wir uns kleiden?“ Und fragt uns jemand, was wir täglich, jährlich, monatlich verdienen, so laßt uns frisch und frei antworten: Gottes Lohn und Ungnade! Und fragt man uns, von was wir denn leben? Von Gottes Gnade und Barmherzigkeit!

Dieser Gott spricht: Ich ernähre meine Geschöpfe! Wenn Ich lächle, gedeiht die Schöpfung und hat Brot die Fülle, und es triefen von Fett die Auen. Wenn Ich ob ihrer Sünden zürne, hungert sie, verkümmert und verdorrt. Erkennt es doch, ihr Menschen und Werke meiner Hände! Wenn Ich meinen Regen euch nicht sende, wenn Ich dem Korn und dem Wein und dem Gras meine Kraft zum Wachsen nicht verleihe, was fangt ihr an mit eurem Fleiß und eurer Arbeit, mit eurer Klugheit und eurer Weisheit, mit eurem Welthandel und eurer Industrie? Wollt ihr etwa von euren Goldstücken und Bankcoupons euch und eure Kinder ernähren? Sondern bittet Mich um euer täglich Brot, so will Ich dem Segen befehlen, daß er über euch sei, und will euch tragen und versorgen bis ins Alter und bis ihr grau werdet! Oder bin ich ein geiziger oder knickeriger Gott, der euch das Essen und Trinken nicht gönne, da ihr, böse Väter, doch euren Kindern Brot, und auch ein



Ei, einen Fisch gebet? Bin ich ein schwacher Gott, ein ohnmächtiger Gott, der Ich am Himmel Millionen von Sonnen, und in der Luft und in den Meeren Vögel und Fischlein ohne Zahl täglich versorge? Ich, der ich euch geschaffen, soll ich euch nicht auch erhalten und ernähren können? Sondern bittet Mich um Brot, so will ich euch darin ein gerechter Gott sein, daß ich euch mehr thue nach eurem Glauben, und euch messe mit welchem Maß ihr mich messet. Trauet ihr mir ein Kleines zu, so sollt ihr wenig haben. Glaubt ihr, ich könne euch auch in Zeiten der Dürre und Hungersnot alles in Hülle und Fülle geben, so soll es euch werden. Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Meine Hand ist nicht verkürzt, daß ich nicht helfen könne!"

Wo der göttliche Geist den Menschen durchglüht, erstirbt die Sorge um das tägliche Brot, das Bangen um die irdische Existenz berart, daß ihre bloße Erwähnung einem schrillen Mifston gleich klingt. Können wir uns einen Moses vorstellen, wie er durch zuverlässige Freunde sich nach guten ägyptischen Staatspapieren erkundigt, um sein Erspartes für seine Kinder gut anzulegen? Oder einen Elias, wie er alljährlich etwas aufsteckt für den Fall, daß er alt und arbeitsunfähig wird, ehe der feurige Wagen kommt? Oder einen Petrus, wie er pünktlich in die Lebensversicherung einzahlte, damit seine Frau etwas zu leben habe, wenn er den Märtyrertod erdulden soll? Warum nicht? Waren sie doch Menschen wie wir, mit Frau und Kindern, mußten auch leben mit ihrer Familie, mußten essen, trinken, Kleider, Obdach, Reise-geld und noch vieles andere haben. „Elias," sagt die Schrift, „war ein Mensch wie wir." „Lieber Christ," sagt Pastor Jahn, „der gute Samariter, der dich am Weg in deinem Blut liegend fand, in deine Wunden Öl und Wein gah und sie verband, wird auch die paar Heller bezahlen, deren du in der Herberge bedarfst, bis er wiederkommt und dich heimholt." Ach!

wer ihn wagte, den Sprung von dem morschen, stets unterwühlten, unter unsern Füßen abbröckelnden Gestade der menschlichen Klugheit und Selbsthilfe, in den kristallhellen, unergründlichen Ocean der göttlichen Liebe! Ertrinken würde er sicherlich nicht!

Das von Better angeführte Wort befürwortet in keiner Weise den Leichtsinns, die Genußsucht und Verschwendung, richtet sich aber doch gegen das unglaubliche Sorgen, das Vertrauen auf eigene Kraft, und kann auch als Waffe gegen den Geiz dienen, gegenüber solchen Gemeindegliedern, die da meinen, an ihren Beiträgen zur Reichs Sache Gottes, zur Kirche im allgemeinen, und zur eigenen Gemeinde müsse man sparen. Tatsache ist, daß viele Leute, wenn sie anfangen zu sparen, bei der Kirche anfangen, daß sie fürchten, daß was sie der Kirche geben, sie um so viel ärmer machen würde. Hat die Wittve von Sarepta und ihr Sohn deshalb weniger zu leben gehabt weil sie ihren geringen Vorrat mit dem Propheten teilten? Im Gegenteil, „das Mehl im Rad ward nicht verzehret und dem Delfruge mangelte nichts, nach dem Worte des Herrn, daß er geredet hatte durch Elia" (1 Kai. 17, 16). Wenn man bei der Kirche anfängt zu sparen, fängt man am verkehrten Ende an. Darum auch viele wegen ihres Mangels an Gottvertrauen, der sie dazu treibt, geizig zu sein der Kirche Gottes gegenüber, trotz aller ihrer Arbeit doch nicht vorwärts kommen und nichts erübrigen. Wenn die Menschen einmal lernen, Gott zu vertrauen und dann nach Maß des Segens, den Gott ihnen spendet, wiederum dem zurückzugeben, was ihm gehört, dann werden sie Wohlergehen schmecken dürfen im vollsten Maße. Viele, auch in unserer Gemeinde, sollten und könnten mehr tun, viele besonders von den jungen Leuten tun noch gar nichts, oder sehr wenig. Wir haben circa 700 Abendmahlsberechtigte Glieder, genau gerechnet gingen, einmal gezählt, 678 im vergangenen Jahre zum hl. Abendmahle,

Kostien wurden 964 ausgeteilt, gegen 771 im vorhergehenden Jahre. Beitragende Glieder zählten wir circa 400, eher paar weniger als mehr. Also gegen 300 Abendmahlsberechtigte sind nicht Beitragende Glieder. Wenn nun auch eine Anzahl dieser vielleicht unter 21 Jahre alt sind, manche auch noch zur Schule gehen, so sollte dennoch eine schöne Zahl als Beitragende Glieder eingetragen sein. Viele verlassen die Schule mit 14 oder 15 Jahren und nehmen die Arbeit auf. Umsonst arbeiten sie nie, sie haben einen Verdienst, wenn derselbe auch noch nicht so groß ist. Könnten die nicht auch etwas geben, und wenn sie nur Kuverten zu 5 Cents die Woche nehmen würden? Wie viele 5 Cents werden für die „Nickel Shows", Süßigkeiten, bunte Bänder usw. ausgegeben! Und mit der Zeit kommt auch die Lohnerhöhung. Sollte man da nicht auch mit der Erhöhung seines Beitrages zur Kirche Schritt halten? Wir sollten nie in unserer Gemeinde über Geldmangel klagen müssen. Die Gemeinde ist groß genug, daß sie alle ihre Unkosten bestreiten könnte, wenn alle, alle, ihre Pflicht täten.

Leget Hand an, ihr Alten und ihr Jungen, damit eure Gemeinde gefördert, das Reich Gottes gebauet werde.

Kranken- und Sterbekasse. Die jährliche Wahl findet am Montag, den 3. Juli, statt. An alle Glieder ergeht die herzliche und dringende Einladung, diese Versammlung zu besuchen.

Der Verein versammelt sich von nun an im Basement der Kirche.

In der Gemeindeversammlung wurde beschlossen, nötige Reparaturen am Pfarrgause zu machen und dasselbe anstreichen zu lassen. Auch wurde der Kirchenrat bevollmächtigt, nötige Gelder zur Zahlung von Schulden aufzunehmen.

Unser Sonntagsfest findet statt am Mittwoch, den 26. Juli, in Sea Breeze.

Das Konzert, das von der Bibelklasse veranstaltet wurde um nötige Gelder

aufzubringen zur Zahlung des „Johannis Bote", war recht erfolgreich und zufriedenstellend. Es wurde ungefähr \$61 frei gemacht. Allen, die zum Erfolg beigetragen haben, sei es durch Ticketverkauf oder Mitwirkung, sei hiermit aufs beste gedankt.

Die Synode versammelt sich vom 22.—27. dieses Monats in der Buffaloer St. Johannis Kirche, P. J. A. W. Kirch. Am Synodssonntag wird ein Segottesdienst in unserer Kirche gehalten werden, geleitet von dem Herrn Studenten Schinger. Der Pastor und seine Frau werden zur Synode reisen. Sollte es nötig sein, den Pastor zurückzurufen, kann man seine Adresse bei dem Sekretär der Gemeinde, Herrn Geo. Baumann, 15 Herald Str., oder der Kirchendienerin, Frau Haad, 31 Hölker Str., bekommen.

Die Schlußfeier des Wagner Colledge wurde am Dienstag Abend, den 13. Juni, in der St. Lukas Kirche, P. W. Trebert, gehalten.

Neun Studenten überreichte der Präsident des Verwaltungsrates, P. Dr. Gomph, ihre Diplome. Das ist die größte Klasse die in ungefähr 16 Jahren aus dem College hervorging.

Jeder Abgehende hielt eine kurze Ansprache. Dieselben waren alle lehrreich und von großem Interesse, und wurden auch in vollendeter Weise klar und deutlich vorgelesen. Der Gesang des Chores der Gemeinde und der Studenten bot angenehme Abwechslung im Programm.

Der Herr möge diesen jungen Männern auch fernerhin mit Rat und Tat beistehen, seinen reichen Segen ruhen lassen auf ihrer ferneren Vorbereitung, und sie endlich sehen zum Segen für Viele.

Für die Spezialkollekte: \$2 von A. Beutel.

### Unsere Kranken.

Als der kleine Georg Mender aus der Schule kam, geriet er bei Kreuzung der Straße so unglücklich unter einen, in schnellem Tempo fahrenden Wagen, daß ihm der Arm gebrochen wurde, und sonst Quetschungen erlitt. Durch Gottes Schutz wurde er vor noch schwereren, inneren Verletzungen bewahrt, und geht es ihm, den Umständen nach, nun besser.

Wilhelm Marks fiel, als er von seinem Wagen springen wollte, so unglück-

lich, daß ihm die Schulter ausgerenkt, und auch ein Knochen in der Schulter gebrochen wurde. Auch ihm geht es, den Umständen nach, besser, miewohl die Verletzungen sehr schmerzhaft sind und ihn längere Zeit arbeitsunfähig machen werden.

Carl Schmidt von Charlotte, der schon viele Jahre mit einem wehen Bein geplagt ist, war eine Zeit lang, ungefähr vier Wochen, so wohl, daß er wieder die Arbeit aufnehmen konnte. Nun aber hat sich das alte Leiden wieder eingestellt, also daß er gezwungen ward seine Arbeit aufzugeben und das Haus zu hüten.

Frau Anna Rutenberg hatte einen schweren Anfall von Quinsey. Als wir sie besuchten hatte sich das Leiden etwas gehoben.

Frank Peitz, des so schwer bei der Arbeit verkehrt wurde, schreitet der Genesung entgegen.

Der Zustand derer in der Gemeinde, die schon längere oder lange Zeit leidend sind, bleibt sich soweit gleich.

Wir wünschen allen unseren lieben Kranken und Leidenden von Herzen gute Besserung, sowie Gottes Trost und Beistand in ihren Prüfungen.

### Amts handlungen.

#### Taufen.

Guntler, Elsie Winnie. Eltern: Alfred G. Guntler und Minnie geb. Fleig. Paten: Winnie Weible, Minnie Bachmann.

Gawer, Carl Edwin William. Eltern: Wilhelm Gawer und Mary geb. Nunnold. Paten: Edward Gawer, William Bradley, Frau Roffke.

#### Trauung.

Keller-Hausen, Am 25. Mai: Edw. H. Keller und Lillian M. Hansen. Zeugen: Minnie S. Sibley und Louise Blum.

#### Beerdigungen.

Winsky. Am 4. Juni starb Auguste Winsky, geb. Swilash. Dieselbe ward geboren am 4. Januar 1884 in Regenow, Kreis Stolp. Am 23. Januar 1908 verehelichte sie sich mit Hermann Winsky. Diese Ehe wurde mit einem Kind gesegnet. Die Verstorbene war herzleidend, zu dem bekam sie vergangenen Winter noch Rheumatismus, also daß sich ihr Zustand immer mehr und mehr verschlimmerte, bis der Tod sie endlich von dem schweren Leiden erlöste, nachdem sie ihr Alter gebracht hatte auf 27 Jahre und 5 Monate.

Der Sarge mit dem Söhnlein, Vater, 4

Schweftern und 2 Brüder trauern als nächste Verwandte über ihren frühen Tod.

Der Herr wolle ihnen ein gnädiger Gott und Tröster sein in ihrem tiefen Leide.

Die Beerdigung fand am Mittwoch, den 7. Juni, von dem Trauerhause und der Kirche aus statt.

Scheplar. Am 4. Juni starb nach langer schwerer Krankheit, im 24. Lebensjahre, Edward Scheplar, Sohn der Wittwe Maria Scheplar. Derselbe litt an der Auszehrung, dieser heimtückischen Krankheit, bei der man wider Hoffnung von Tag zu Tag hofft auf Besserung, die doch so selten, in den wenigsten Fällen eintritt. Für christlichen Zuspruch und Gebet, die wir mit ihm pflegten, war er stets dankbar. Der Herr hatte ihn in eine schwere Leidensschule genommen, ihn darin aber auch gestärkt und endlich durch einen sanften Tod erlöst. Sein Alter brachte er auf 24 Jahre, 2 Monate und 11 Tage. An seinem Sarge trauerten die Mutter, zwei Brüder, zwei Schwestern und eine Anzahl von Verwandten und Freunden.

Der Gott alles Trostes tröste sie aus der Fülle seiner Gnade, und stärke sie auch das Kreuz in Geduld zu tragen. Die Beerdigung fand am Mittwoch Morgen, den 7. Juni, vom Trauerhause, später von der lutherischen Kirche in Kendall aus statt. Die Beisetzung geschah auf dem Friedhof zu Hamlin, N. Y.

### BIBLE CLASS

For the present we have dropped the exegetical work on the Gospel according to St. John, in our Wednesday evening sessions, and have taken up "Bible Teachings." To judge from the attention and interest that was displayed at the last meeting, this subject will prove very popular. Some of the topics that will be discussed in the course of the year, taking them here at random, are: Concerning that God is, Who and What He is. God made, maintains and rules the world. How God made man in His own image. The justice of God must demand man's condemnation. The love of God a way for man's salvation. Old Testament Prophecies. God sent His only Son into the world to be our Saviour. The miracles of Jesus. The teaching of Jesus. The holy life of Jesus. The signification of Christ's suffering and death. The Bible teaching of the resurrection of Jesus. The Holy Spirit and the new birth in man. How the Holy Ghost converts men. We are

saved by faith alone without works. The holy life of the Christian. Concerning satan the tempter. The Christian church. Baptism. Lord's supper. Death and resurrection. Prayer. Self-denial. Self-control. Self-defense. Sorrow and pain. The love to all men. Duties on the Lord's day. The study of the scriptures. Property. Honesty. Pleasure and enjoyment, with the special topics of recreation, games, dancing, theatre, music, painting, sculpture and architecture, nature, conversation, reading. The duties as a citizen.

Indeed a great and interesting variety of practical topics in which, we hope, all will continue to be interested.

When we state that "all will continue to be interested" we make the statement with a purpose. A goodly number are enrolled as members of the Bible Class, and a goodly number attend as regular as clock-work. But we find that some come a few times, then stay away again for some weeks, then appear again. What we desire to impress upon all the members is that all, not a certain percentage, be regular in their attendance. Irregularity hinders individual and collective development.

Irregularity in attendance in class, Sunday School and Church, hinders the spiritual progress of the individual member, as well as the Lord's work as a whole. If the housewife has a sewing machine, which runs fairly smooth for about five or ten minutes and then stops, and she has to coax it along again by adjusting a screw here or there, giving it a little oil here or there, she may be able to do some sewing during the day but by far not the amount that she could accomplish if she did not have to stop and start so often. So also this stopping and starting in religious matters and church work is a hindrance to the individual success in religion and the work of the church in all its branches.

Therefore be regular in your attendance in Bible Class, also in Sunday School and the Church service. The machine that has to be coaxed every little while with a little oil and a little adjustment is not a perfect machine, there is something wrong somewhere. So with the individual that has to be coaxed along continually, that lays on hands by fits and starts, there is something wrong, and it seems to us that the trouble is a lack of a fullness of love to the Master, His Word, and His work.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

## SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

## Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

### Special Prices

to Churches and Social Functions

Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH, Prop.

577-579 Clinton Avenue North

## UHL'S MARKET

Home Phone 5672-R

695 Clifford Ave., Cor. Thomas St.

## Frl. L. Lauth & Co.

### Pugmacherinnen

664 Clinton Avenue North.

## Louis Schauman & Son

### Funeral Directors

Bell 409

PHONES

Rochester 294

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

## WE PRINT THE PICTURES.

May we again remind you that we have a plant and a force here for developing, printing and finishing your pictures?

We do this work reasonably and promptly. Better bring in what you do not care to finish yourself and let us relieve you of this work.

Main Floor—Aisle D.

Sibley, Lindsay &amp; Curr Co.

**DUDLEY, GIVEN, WAMSLEY & CO.**

SUCCESSORS TO  
**W. H. GLENNY & CO.**

Wedding Gifts, China, etc.

11 East Avenue  
COR. EAST MAIN ST.

**Henry J. Karweick**

**Contractor**

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

**An das Publikum!**

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf. **Besonders wertvolle Geschenke Samstags.**

**New York Tea and Coffee Store**

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.

**Philipp Koch,**

Großes Lager von

**Schuhen und Stiefeln**

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

**Sturm & Son**

**Furniture Stores**

260, 262 & 264 Joseph Ave

**Henry Aman**

**Deutsche Apotheke**

Largest German Drug Store  
in Rochester

596 Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

**Doctor Schubart**

**Deutscher Arzt**

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

**JULIUS BOHRER**

**GROECER**

Reichhaltiges Lager von

Spezereivaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North

**Howe & Rogers Company**

Carpetings, Domestic Rugs, Mattings  
Oriental Rugs, Linoleums,  
Drapery Materials, Lace Curtains,  
Window Shades, Seat Cushions,  
Upholstery

Davenport made to order

Fine Matress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St.

Rochester, N. Y.

Chas. H. Bliss, President Chas. T. Klem, Sec.-Treas

**Bliss Plumbing and Supply Co.**

**PLUMBING**  
**and Hot Water Heating**

Rochester Phone 7599

106 Mill St., Cor. Andrews St.



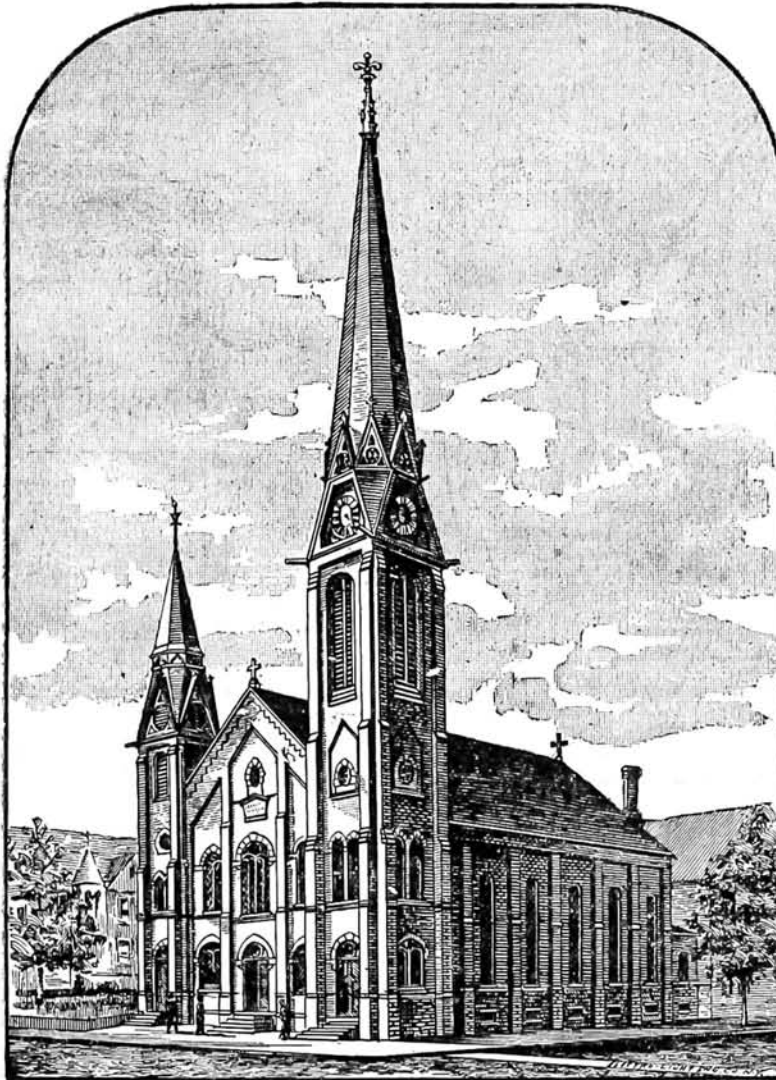
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

5. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Juli 1911

Nummer 7



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Rochester Phone 7592**

**Ältesten:** Albert Kräft, Ferdinand Gaver.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Karl Papke, Karl Schlottmann, John H. Karweick, Leo Deuter. — Auf zwei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), Georg E. Menter (Schatzmeister), Albert Quade, Christ. Schnäkel. — Auf drei Jahre, Philipp Koch, Albert Gabbey.

**Organist:** Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. **Kirchendiener:** E. Haack, 31 Hölzer Str.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.**

## Frieden

Gieb Frieden, Herr, gieb Frieden,  
Du milder Liebeshort!  
Einst bist du abgeschieden  
Mit süßem Freudenwort:  
Ich gieb euch meinen Frieden,  
Wie ihn die Welt nicht giebt,  
Verheißten und beschieden  
Dem, der mich glaubt und liebt.

Gieb Frieden, Herr, gieb Frieden!  
Die Welt will Streit und Krieg,  
Der Stille wird gemieden,  
Der Wilde hat den Sieg.  
Und Unruh herrscht auf Erden,  
Und Lug und Trug und List—  
Ach! laß es stille werden,  
Du stiller Jesus Christ!

Gieb Frieden, Herr, gieb Frieden,  
Du milder Liebeshort!  
Dann wird es schon hienieden  
Ein Paradiesort,  
Und Sorgen fliehn und Schmerzen  
Aus jeder schweren Brust,  
In Freuden glühn die Herzen,  
In Lieb' und Himmelslust.

(E. M. Arndt.)

## Gef. 43, 2.

So du durchs Wasser gehst,  
will ich bei dir sein, daß dich  
die Ströme nicht sollen ersäu-  
fen; und so du ins Feuer gehst,  
sollst du nicht brennen und die  
Flamme soll dich nicht anzün-  
den.

Wenn du dich auf eigne Gefahr, auf  
eigne Hand, durch eigne Schuld ins Feuer  
begibst, wenn du durch Unwahrheit, Un-  
versöhnlichkeit, Verleumdungssucht und  
Lieblosigkeit dich in peinliche Verlegenheit  
bringst, fürchte dich, lehre um, halte ein!  
Das kleinste Feuer der Zunge, welches einen  
Wald sammt seiner Hütte zündet es an!  
Ist es aber ein gut Bekenntnis, das du of-  
fen ablegst, mannhaft vertrittst, lieblich

verbreitest, umbekümmert um der Welt  
und Zeit Nachstellung und Verstellung,  
Spott und Hohn, dann fürchte dich nicht!  
Bist du Jesu Eigentum, und du müßtest  
durch Fiebergluten wie Petri Schwieger-  
mutter, durch vieljährige Pein wie der  
Kranke von Bethusda—halte ein mit Sor-  
gen, halte aus mit Geduld, halte an im  
Gebet, dich soll die Flamme nicht anzün-  
den. Und so du durchs Wasser gehst, durch  
Thänenströme, wie die Wittwe von Rain  
hinter dem Sarge ihres einzigen Sohnes,  
durch all die Trübsalswässer, durch welche  
die hindurch müssen, die überhaupt jenseits  
landen wollen,—auch dies Element, es soll  
dir nicht schaden. Gottes Arm wird dich  
hindurchtragen, und ob die Meereswogen  
greulich brausen, hier eine Tiefe und da  
eine Tiefe, wenn sie an dich heranwollten,  
Gottes Arm würde dich um so viel höher  
heben. Der Herr ist größer in der Höhe.  
(Kögel.)

Kurzer Bericht über die Synodal-  
Sitzung

in der Ev. Luth. St. Johannis Kirche, Pas-  
tor J. A. W. Kirsch, Buffalo, N. Y.

Anfang Donnerstag, den 22. Juni, 9.30  
morgens, mit Gottesdienst und Abend-  
mahlsfeier.

Darnach organisierte sich die Synode.

Nachmittags verlas der Ehrw. Präsident  
Dr. B. C. F. Haas seinen Jahresbericht,  
welcher sehr lang war, da er viele wichtige  
Sachen berührte, die dann der Synode zur  
Beratung und Erledigung überwiesen wur-  
den.

Der erste wichtige Punkt war die deut-  
sche Sprache im Seminar zu Philadelphia.  
Es hat sich erwiesen, daß Studenten, die  
von andern Colleges als Wagner College  
dort eintraten, im Deutschen schwach sind,  
und die englischen Vorlesungen vorziehen.  
Dagegen unsere Studenten im Wagner  
College sind beider Sprachen mächtig,  
darum auch Fürsorge sollte getroffen wer-  
den, daß die deutsche Sprache in Philadel-

phia Seminar volle Geltung erlange, da  
wir ja auch einen deutschen Professor da-  
selbst haben. Dies ist ein Zeichen, wie nö-  
tig unser Wagner College für die deutschen  
Gemeinden ist, darum dasselbe auch besser  
unterstützt sollte werden mit allen nötigen  
Mitteln, und besonders junge, begabte  
Knaben sollten dorthin gesandt werden zur  
Erziehung für das Pfarramt. Wird Wag-  
ner College vernachlässigt, so wird es den  
deutschen Gemeinden schwer halten, völlig  
deutsche Pastoren zu erhalten, und das  
würde in nicht allzu langer Zeit der Fall  
sein.

Nach diesem Punkte folgte der Bericht  
des Schatzmeisters über die verschiedenen  
Synodalgelber, die er verwaltet.

Als Präsident wurde Pastor C. G. Fi-  
scher erwählt. Dem abgehenden Präsi-  
denten, Dr. Haas, wurde der Dank der Syn-  
ode für seine treuen Dienste ausgespro-  
chen.

Am Sonntagsabend Nachmittag um 3 Uhr  
folgte die Synode einer Einladung des  
Verwaltungsrates des Waisenhauses zu  
Buffalo, und fuhr hinaus nach Sulphur  
Springs. Es war eine Freude, in die Au-  
gen von 80 frischen und wohlgenährten Kin-  
dern zu schauen, darunter zwei Kleine von  
etwa 1½ Jahren. Alle leben wie Brüder  
und Schwestern friedlich und froh mitein-  
ander. Ein schöner schattiger Garten ist  
nahe bei dem Hause und darinnen aller-  
hand Schaukeln, auch ein kleines Caroussel  
ist vorhanden.

Nachdem die Kinder ihr Program, das  
aus Singen und Exerciren bestand, vorge-  
führt hatten, hielt Dr. Vertemeier von Mt.  
Vernon, der Waisenbater von 300 Kindern  
ist, eine deutsche und englische Ansprache.  
Nach ihm folgte Dr. Haas auch in engli-  
scher Sprache, und zuletzt der jetzige Präsi-  
dent Pastor Fischer.

Die Kinder werden in beiden Sprachen  
gleichmäßig unterrichtet. Herr Otto Ehlers  
und seine Gattin sind die Waisenküchen der  
Anstalt.

Sonntag Abend wurden die Kandidaten

B. A. Kirsch und H. E. Meier zum Pre-  
digeramt ordiniert, und drei Pastoren aus  
andern Synoden wurden aufgenommen.

Eine sehr gute Vorrichtung hatte die Ge-  
meinde getroffen, daß sämtliche Delegaten  
ihr Mittag- und Abendbrot gemeinschaftlich  
im großen Saale des Schulhauses der Ge-  
meinde einnehmen konnten, wodurch die  
Buffalo Trolley Co. manchen Nickel ein-  
büßte.

Montag 1 Uhr reiste ihr Delegat der Hei-  
mat zu, die andern folgten am Abend.

Möge der liebe Gott die Synode ferner  
behüten, die am 22. Juni ihr 125jähriges  
Jubiläum feiern durfte. Weiteres mitzu-  
teilen, dazu fehlt uns der Raum. Der  
„Deutsche Lutheraner“ wird ausführlicher  
berichten, oder hat es bereits schon getan.

Johann Karweid.

Sonntagsschule. Dasselbe wird  
am Mittwoch, den 26. Juli, in Sea Breeze  
abgehalten werden. Zettel sind wie all-  
jährlich ausgeteilt worden, worauf die Ge-  
ben vermerkt sollen werden, die man schen-  
ken will. Geldgaben sind besonders er-  
wünscht. Hoffentlich kommen alle Zettel  
zurück und keiner leer. Wir wollen den  
lieben Gott bitten, daß er uns wieder schö-  
nes Wetter zum fröhlichen Fest schenke, und  
daß er alle behüten wolle vor Unfall. Eine  
herzliche Einladung ergeht an alle Eltern  
und Glieder der Gemeinde, dem Feste bei-  
zuwohnen.

In der Gemeindefasse ist noch  
stark Ebbe. Der Schatzmeister konnte nicht  
alle Rechnungen bezahlen noch die vollen  
Gehälter. Wenn diesen Monat nicht noch  
ein größeres Defizit vorhanden sein soll,  
dann müssen die Sitzhalter und Kuverten-  
zahler noch fleißig diesen Monat ihren Ver-  
pflichtungen nachkommen. Auch die Got-  
tesdienste müßten besser besucht werden,  
damit die sonntäglichen Kollekten reichlicher  
ausfallen.

An anderer Stelle bringen wir  
einen Bericht, dem „Lutheraner“ entnom-

men, der von einem Sachverständigen geschrieben wurde und von der Bekämpfung der Auszehrung handelt, und was in dieser Hinsicht schon geschehen ist.

Wenn der Artikel von Wichtigkeit genug ist, daß ihn ein größeres Blatt wie der „Lutheraner“ aufnimmt für weitere Kreise, so ist er auch wichtig genug für einen kleineren Kreis.

Keine Krankheit rafft so viele Menschen hin, und besonders jüngere Leute, als wie gerade die Auszehrung. Man hat schon viel getan in der Bekämpfung dieser Seuche, aber nur dann wenn die Leute selbst näher und besser unterrichtet sind über die Ursache und Behandlung derselben, wird man größere Erfolge erzielen.

Die bisherigen Beamten der Kranken- und Sterbekasse wurden alle wieder einstimmig erwählt.

Die Bibelklasse hält am 19. August ihren jährlichen Ausflug, diesmal nach Maplewood Grove, Stop 7, an der Rochester & Syracuse Trolley Linie gelegen.

Die PUNCH CARDS brachten diesmal lange nicht so viel ein wie letztes Jahr, doch genug um die halbjährlichen Zinsen auf der Bank zu zahlen. Bis jetzt sind etwa \$70 eingegangen.

Am Sonntag, den 9. Juli, wurde Frau Victoria Schneider geb. Schafer, eine katholische Christin, nachdem sie den nötigen Unterricht von dem Pastor empfangen hatte, durch die Konfirmation als Mitglied unserer lutherischen Kirche aufgenommen.

Neue Erkrankungen gab es, Gott sei Dank, wenig im verfloffenen Monat, trotz der großen Hitze, die dazu angeht, Krankheiten zu erregen. Solche, von denen wir früher berichteten, sind zum Teil auf der Besserung oder ganz genesen.

### Amtsbandlungen.

**Worsted.** Otto. Eltern: Paul Worsted und Helene geb. Knop. Paten: Die Eltern.

**Grundke.** Milton Max. Eltern: Max Grundke und Maria geb. Quade. Paten: Anthony Staub, Hermann Korsch, Emilie Quade.

**Behner.** Elmer Carl. Eltern: Carl Behner und Bertha geb. Koch. Paten: Wilhelm Koch und Emma Behner.

### Trauungen.

**Van Barringer—Connor.** Am 16. Juni: John W. Van Barringer aus Towanda, Penna., und Lila W. Connor aus Rochester, N. Y. Zeugen: Charles Strickel und Ida Strickel.

**Schneider—Schafer.** Am 17. Juni: Friedrich Schneider aus Rochester, N. Y., und Victoria Schafer aus Rochester, N. Y. Zeugen: Frank Lenhardt und Matias Klocker.

**Ruthenberg—Magri.** Am 20. Juni: Georg Ruthenberg aus Rochester, N. Y., und Eda Magri aus Rochester, N. Y. Zeugen: J. Kirby Post und Anna Ruthenberg.

**Milas—Albrecht.** Am 20. Juni: Rudolf R. Milas aus Rochester, N. Y., und Adeline R. Albrecht aus Rochester, N. Y. Zeugen: Eugene Glenzer und Elvena Milas.

**Booth—Frisch.** Am 12. Juli: Friedrich S. Booth aus Rochester, N. Y., und Josephina C. Frisch aus Rochester, N. Y. Zeugen: Frau J. M. Simmons und Frau J. Bender.

**Elliott—Bauerle.** Am 12. Juli: Benjamin H. Elliott aus Rochester, N. Y., und Johanna M. Bauerle aus Rochester, N. Y. Zeugen: Elisabeth M. Elliott und Otto Bauerle.

### THE "CAMPAIGN AGAINST CONSUMPTION."

JOHN L. COWAN.

Never before, in this or any other country, has there been an organized and concerted movement for the purpose of combating any disease, at all worthy of comparison with that being conducted in this country against consumption. Leading and directing the campaign is the National Association for the Study and Prevention of Tuberculosis, with a membership of about 2,000 scattered through every state in the Union. Allied with this body are twenty-seven state associations; and subor-

dinate to these, or independent of them but in sympathy with the movement, are more than 200 local associations, in 35 states, with a total membership of at least 20,000. Yet their actual membership is no criterion by which to judge of their influence. Tens of thousands of persons who are not members have read and profited by their literature. They have been instrumental in awakening state, municipal and county governments and boards of health to a realization of their duties in enacting and enforcing sanitary laws and regulations. Better sanitation, purer water supply, a clearer understanding of the laws of hygiene, a vast betterment of conditions in tenements, workshops and factories, more efficient enforcement of pure food laws, and of milk and meat inspection regulations, packing house reform, and a general awakening of the people from their apathetic state of mind, are facts of the past few years that must be attributed, in part, to the widespread and vigorous "campaign against consumption."

It is estimated that 150,000 persons die annually of consumption in the United States, and that at least 500,000 are always ill with this disease. Other authorities state that one-eighth of all deaths in civilized lands are due to the same cause, and that of all persons who die in the prime of life, one-third are cut off by consumption. In the civilized world, this dread "Captain of the Hosts of Death" claims at least a million victims every year. All the wars of history, catastrophes of which we have any knowledge pale into insignificance when their intermittent ravages are compared with the annual toll of life claimed with unfailing regularity by this greatest foe that the human race has to face.

Consumption is known to have existed for at least 3,000 years—how much longer all the plagues, famines, pestilences and we cannot even guess. It has always been a house disease, its work facilitated by lack of fresh air and sunshine, by sedentary habits, by overwork, by the accumulation of filth, by insufficient quantities of nourishing food. The Arabs never knew it, nor the Australian bushmen, nor the barbarous tribes of Africa, nor the American Indians (until they contracted it in the government schools), nor any other primitive people.

From a recognition of the fact that consumption is a "house" disease, to the con-

clusion that the best way to get rid of it is to get out of houses, is not a long step. Thus was evolved the idea of living in tents for the cure of consumption. For the benefit of those who are unwilling to put up with the occasional discomforts and inconveniences of tent life, there are porch tents for sleeping purposes, window tents screened-in porches and verandas, sun parlors and various devices intended to give to sufferers as many of the advantages of outdoor life as possible, in cases where circumstances or prejudice prevent them from adopting real outdoor methods of living. Hospitals and sanitariums provide tents, sleeping verandas, pavilions and open air facilities of all kinds, even placing beds upon the roof, admitting that the disease cannot be successfully treated without unlimited fresh air, at all times, in both sleeping and waking hours.

However, it is in the West and Southwest that the outdoor life has been longest recognized as the proper life for the consumptive, and it is there that the tent is most firmly entrenched as an essential factor in the treatment of this disease. In the environs of Denver, Santa Fe, Albuquerque, San Antonio, Phoenix and a hundred other cities and towns, the "tent colony" is an established institution. Some are maintained in connection with large sanitariums and hospitals, some represent the enterprise of individual physicians, some are organized on the communal plan, and some are haphazard collections of individual tent-keepers, brought together by the gregarious instinct, or by the simple fact that misery loves company. Then, go where one will, he will find isolated tents, some inhabited by lonely victims, and some by whole families, one or more members of which are diseased. There are tents in back yards, in vacant lots, by country roadsides, on farms and ranches, in secluded canyons, in deep recesses of the forest, far out on the desert, and away up in the mountains.

These are the camps of the Arabs of the Southwest—a forlorn, homeless and almost hopeless multitude of wanderers, chasing the phantom, Health. They come from the prairie states, the Northwest, the Mississippi valley, the South, New England and Canada, believing that the desiccating atmosphere, high altitude and mild climate will restore full vigor to their wasting bodies. Many of these are pitifully poor—without the means of providing the bare necessities of life. Many work for a mere



pittance, overtaxing their strength in the struggle to earn enough money to provide their daily bread. Many are unable to obtain work, and suffer actual want and privation. Disappointed in their expectation of a quick recovery in one place, many become real nomads, wandering from city to city in the hope of at last finding a climate that will work miracles. I know of no more melancholy scene in the wide world than may be witnessed in many of the tents of the healthseekers, fighting for life with the odds all against them.

It is estimated that not less than 20,000 sufferers from consumption go to Colorado, Arizona and New Mexico every year, and thousands to Utah, Texas and California. Of this number fully sixty per cent soon succumb to the disease. Many go too late; and many who might recover under favorable circumstances die because they are unable to have the perfect rest, abundant food and freedom from worry that are just as necessary to make recovery possible as fresh air and sunshine. It cannot be denied that the mild climate, the freedom of the atmosphere from humidity, the great preponderance of sunshine, the absence of extreme cold in winter, combine to make the Southwest the ideal place for the treatment of consumption. Yet in many cases, the fatigue of a long journey, the unaccustomed altitude (where there is any organic weakness of the heart), and the homesickness and melancholy sure to ensue from separation from familiar scenes and faces, do more harm than the change of climate can do good. How many consumptives arrive in Denver, Santa Fe, Albuquerque, Phoenix and other objective points of the healthseekers barely in time to die, it is impossible to say. If the healthseeker can "go west" and enter a sanitarium, or if he (or she) can enjoy perfect rest and freedom from care and worry, have medical attention and secure an abundance of nourishing food, then the chances of recovery are doubtless better in the Southwest than anywhere else. But it is unwise for anxious friends to exhaust their means paying anyone's railroad fare to Colorado, New Mexico, Arizona or anywhere else, that he may enjoy the benefit of the climate, and seek employment even at the lightest tasks. It should be remembered that even the Southwest has not a monopoly of fresh air and sunshine, and that wherever these are found there is hope for the con-

sumptive who takes warning in time. Consumption has been—is being—cured in the mountain sanitariums of Switzerland, in the pine woods of Canada, Maine, New York and Minnesota, in the heart of great cities like Boston, Philadelphia and Chicago, and even upon the ice fields of Alaska. It is not always possible for a patient to go to the best climate, but it is generally possible to make the best use of the climate one may happen to be in.

Notwithstanding the fact that a new "cure" for consumption is announced every few weeks or months, and that optimistic predictions are made as to how soon this disease will be "stamped out" or eradicated, it may as well be accepted as final that no specific for it ever has been or ever will be discovered. The injection of serums, the dosing with creosote and other poisons, and the forcing of the warm blood of swine and cattle into rebellious stomachs are worse than useless forms of torture—as the best physicians freely state. The only real cure consists in an abundance of fresh air at all times, sunlight, perfect rest and sufficient nourishment. If these are combined with freedom from worry, a hopeful disposition and a contented mind, it is believed that 80 per cent of all cases in the first stage can be cured. Even those in whom the disease has progressed to the second or third stages need not abandon hope, as some authorities believe that from 25 to 35 per cent of these are curable.

While the immediate cause of consumption is the tubercle bacillus, yet the tissues of the body must be diseased, or at least in an unhealthy condition, before the germs can work harm. Before the germs can injure the human body, they must find food. Their food is waste or decaying matter, which has not been eliminated from the body. In the process of digesting this effete matter, the bacilli give off poisons which produce the symptoms of consumption. Possibly there is not an inhabitant of any large town or city who does not receive into his or her body the germs of consumption every day. The millions who escape infection owe their immunity to the fact that the germs, failing to find appropriate food, either die or pass harmlessly away. But if the system of the person inhaling or otherwise receiving the germs is in a "run down" condition, if the organs are not casting out waste matter and repairing the waste of the tissues promptly, then the danger of infec-

tion is very great. There is no more prolific cause of consumption than overwork, causing waste faster than repair can be effected. Equally dangerous is lack of fresh air, in either work rooms or sleeping apartments. There is nothing in the world more abundant than fresh air. Yet it is a literal fact that more than half of the people in this country suffer more or less impairment in health on account of lack of fresh air. Some deprive themselves of it, through thoughtlessness or ignorance, either while at work or in their homes, by remaining in poorly ventilated apartments; and others are deprived of it, through no fault of their own, at school, in stores and offices, in shops and crowded buildings. Another prolific source of the disease is insufficient nutrition. This is one reason why consumption flourishes so apallingly in the city slums, in the tenement districts, among the very poor. Not only is the food supply frequently insufficient, but it is often of the poorest quality, sometimes adulterated, and rarely fresh and wholesome.—(The Lutheran).

## St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.  
Einzahlung 25 Cents monatlich.

Leihengelder \$1.00 von jedem Mitglied.

\*\*\*

Präsident: Gustav Behner, No. 1602 Clifford Ave.  
Vizepräsident: Wm. Rajischke, No. 139 Morrill St.  
Prot. Sekretär: George Kariweid, 14 Widman St.  
Finanzsekretär: Wm. Kraft, 13 Rohlfman St.  
Schatzmeister: Wm. Deuter, 53 Conkey Ave.  
Bibliothekar: Charles Hudt, No. 31 Hölzer St.

## Frl. L. Lauth & Co.

Pugmacherinnen  
664 Clinton Avenue Nord.

## UHL'S MARKET

Home Phone 5672—R  
695 Clifford Ave., Cor. Thomas St.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3355

## SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

## Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

— Special Prices —

to Churches and Social Functions  
Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH, Prop.

577-579 Clinton Avenue North

## WE PRINT THE PICTURES.

May we again remind you that we have a plant and a force here for developing, printing and finishing your pictures?

We do this work reasonably and promptly. Better bring in what you do not care to finish yourself and let us relieve you of this work.

Main Floor—Aisle D.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

## E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes to order.

707 Clinton Avenue North  
Rochester Phone 8445

Bell 409 PHONES Rochester 294

## Louis Schauman & Son

## Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

**DUDLEY, GIVEN, WAMSLEY & CO.**

SUCCESSORS TO

**W. H. GLENNY & CO.**

Wedding Gifts, China, etc.

11 East Avenue  
COR. EAST MAIN ST.

**Henry J. Karweick**

**Contractor**

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

**An das Publikum!**

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegen über.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf. **Besonders wertvolle Geschenke Samstags.**

**New York Tea and Coffee Store**

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigenthümer.

**Philipp Koch,**

Großes Lager von

**Schuhen und Stiefeln**

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

**Sturm & Son**

**Furniture Stores**

260, 262 & 264 Joseph Ave

**Henry Aman**

**Deutsche Apotheke**

Largest German Drug Store  
in Rochester

596 Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

**Doctor Schubart**

**Deutscher Arzt**

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

**JULIUS BOHRER**

**GROECER**

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North

**Howe & Rogers Company**

Carpetings, Domestic Rugs, Mattings  
Oriental Rugs, Linoleums,  
Drapery Materials, Lace Curtains,  
Window Shades, Seat Cushions,  
Upholstery

Davenport made to order

Fine Matress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St.

Rochester, N. Y.

Chas. H. Bliss, President Chas. T. Klem, Sec.-Treas

**Bliss Plumbing and Supply Co.**

**PLUMBING**  
and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

106 Mill St., Cor. Andrews St.

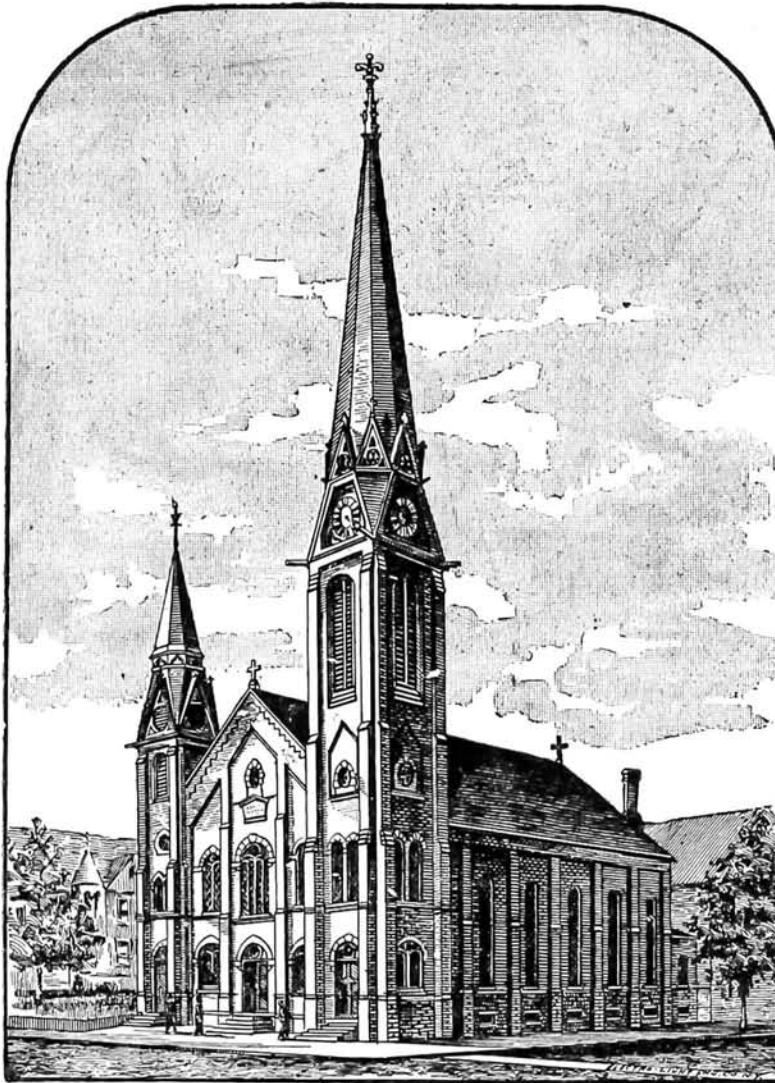
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

5. Jahrgang.

Rochester, N. Y., August 1911

Nummer 8



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Rochester Phone 7592**

**Ältesten:** Albert Kräft, Ferdinand Gaver.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Karl Papke, Karl Schlottmann, John H. Karweick, Leo Deuter. — Auf zwei Jahre, Geo. Banmann (Sekretär), Georg E. Menter (Schatzmeister), Albert Quade, Christ. Schnäckel. — Auf drei Jahre, Philipp Koch, Albert Gabbey.

**Organist:** Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. **Kirchendiener:** E. Haack, 51 Hölzer Str.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.**



**„Dein Gebet und deine Almosen sind hinauf-  
kommen in's Gedächtniß vor Gott“.**

1p. 9, 10 3.

Deine Gaben und Gebet  
Sind vor Gott gekommen;  
Was du Gutes still gesät,  
Was kein Mensch vernommen,  
Durch die Wolken drangs empor  
Zu dem Herrn, des Aug und Ohr  
Offen stehn den Frommen.

Deines Wohlthuns stille Saat,  
Dein verschwiegenes Lieben,  
Wenn was deine Rechte hat,  
Freund der Linken blieben,  
Droben in des Richters Buch  
Zu barmherzigem Urtheilsspruch  
Steht dir's gutgeschrieben.

Deiner Seele heimlich Flehen  
Am vergangen Orte,  
Thränen, die kein Mensch gesehen,  
Seufzer ohne Worte —  
Durch den Wolken trüben Lauf  
Tragen Engel sie hinauf  
Zu des Himmels Pforte.

Deines Herzens Heiligtum,  
Bleib's der Welt verborgen;  
Frage nicht nach Dank und Ruhm,  
Laß den Vater sorgen;  
Was dahier verborgen war,  
Macht er einst im Lichte klar  
Dort am großen Morgen!

(Gerot.)

„Wandelt in der Liebe, gleich-  
wie Christus uns geliebet hat,  
und sich selbst dargegeben  
zum Opfer Gottes zu einem  
„süßen Geruch. (Eph. 4,5.) Lasset  
„uns wandeln im Lichte des  
„Herrn. (Eph. 2,5.) Daß Niemand  
„seinem Bruder Anstoß oder  
„Aergerniß darstelle. (Römer 14,  
„13.) Wer seinen Bruder lie-  
„bet, der bleibe im Lichte, und  
„ist kein Aergerniß in ihm.  
„(1. Joh. 2,10)

Der süßeste Geruch vor Gott ist die Lie-  
be; darum hat Christus, der sich für aus  
Liebe für uns Sünder geopfert hat, Gott  
am meisten gefallen; darum gefallen ihm  
auch alle die, welche in der Liebe wandeln  
und an ihren Brüdern thun, was Christus  
an uns gethän hat. die sich für ihre Brü-  
der, für ihren Nächsten aufopfern; die sich  
das Liebste versagen gelernt haben, den  
Schein alles Bösen meiden, um nur Nie-  
mand zu ärgern; die Alles thun, was sie  
durch Gnade vermögen, um ihren Nächsten  
zu erbauen, ihn selig zu machen und vom  
Verderben zu retten.

Willst du dem Herrn ein süßes Rauch-  
werk anzünden, so laß die Flamme der  
Liebe in dir brennen, laß sie auflodern in  
Werken der Liebe; erhalte, ernähre und  
vermehr sie durch brünstiges Flehen und  
beständiges Ueben der Liebe, ohne Anstoß  
und Aergerniß.

Was hat die Heiden an den ersten Chri-  
sten so sehr erbauet? Ihre Liebe zu einan-  
der und zu allen Menschen. Seht doch,  
wie sie einander lieben! sagten die Heiden,  
wenn sie Christen einander begegnen oder  
versammelt sahen. Kein Licht leuchtet so  
helle, keines strahlt so in die Augen, als  
das Licht der Liebe, in dem kein Schatten,  
kein Flecken des Aergernisses oder Anstoßes  
ist. Alles Licht ist nur ein gemaltes, ist  
Finsterniß, wenn es nicht lauter Liebe ist.  
Alle Süßigkeit und Geberde der Liebe ist  
fade und ein übler Geruch vor Gott, wenn  
sie nicht erbaut, nicht thätig ist, nicht zum  
Wandel in der Liebe treibt; nach dem Sinn  
und Beispiel Christi. Wer nur Einen  
Menschen verachtet oder nicht achtet, sei er  
auch, wie Paulus sagt, draußen, außer  
der Gemeinschaft Christi, ein Welt- oder  
Satanstind, dessen Licht ist Finsterniß, des-  
sen Liebe ist kalter Schein, ist ein Nordlicht,  
das wohl schimmert, aber nicht wärmt.

(Göhrner.)

Wenn Kindern Zucht und Tugend fehlt,  
Nützt ihnen wenig Gut und Geld.

**Noch ein Wort über die G86e in  
der Gemeindefasse.**

Einen solchen Artikel schreiben wir höchst  
ungern. Da aber die Not dazu zwingt und  
wir zugleich von dem ehrwürdigen Kirchen-  
rat dazu aufgefordert werden, wollen wir  
uns der Pflicht entledigen, wenn auch, wie  
bemerkt, höchst ungern.

Am 1. August waren 360 Thaler fällig  
für Gehälter, Kohlenrechnung, Defizit vom  
letzten Monat und neue Rechnungen. In  
der Kasse waren \$140.00. Daß der Schatz-  
meister unter den Umständen weder Gehäl-  
ter noch Rechnungen voll auszahlen konn-  
te, ist selbstverständlich.

Wir wiederholen, was wir schon früher  
gesagt haben, daß solche Zustände nicht  
vorhanden wären, wenn 1) diejenigen, die  
im Rückstand sind, ihre Kirchenschuld so  
prompt zahlen würden, wie sie andere  
Schulden zahlen, aber bei manchen heißt  
es: „die Kirche kann warten!“ 2) wenn die-  
jenigen, die am Ende ihres Jahres zah-  
len, ihre Beiträge vierteljährlich im Vor-  
aus zahlen würden, und 3) diejenigen, die  
keine Sitz- oder Kuverten haben, aber  
haben sollten, da sie sich als Glieder der  
Gemeinde ansehen, und zur Kirche und zum  
hl. Abendmahl kommen, auch ihr Teil zum  
Unterhalt der Gemeinde beitragen würden.  
Solchen, die schon länger als ein Jahr im  
Rückstande sind, die gleichen Privilegien  
einzuräumen als denen, die treulich ihre  
Pflicht thun, ist eine Ungerechtigkeit gegen  
die Letzteren, und können diese zuletzt dahin  
gebracht werden, daß sie sagen: „Ei, war-  
um sollen wir denn so pünktlich sein mit dem  
Zahlen, andere die nichts thun, sind uns  
doch gleichgestellt und genießen die gleichen  
Rechte wie wir.“

Diesenjenigen, die warten mit ihrer Zahl-  
ung bis zum Ende des Jahres und dann  
auch prompt bezahlen, sollten aber doch  
auch bedenken, daß sie solches sonst nicht  
thun können. Wenn alle Kunden eines  
Krämers, Metzgers oder Bäckers solchen sa-  
gen würden: „Wir kaufen euch dieses ganze

kommende Jahr eure Waare ab, aber mit  
der Zahlung müßt ihr auch ein ganzes Jahr  
warten!“ was wäre die Antwort, die sie  
darauf erhalten würden? „Liebe Leute,  
wir wollen euch gerne die gewünschte  
Waare liefern, aber ein Jahr können wir  
nicht auf Zahlung warten, höchstens einen  
Monat, und wenn ihr baar bezahlt um so  
besser, denn wir müssen auch die Waare  
kaufen, die wir wieder verkaufen, wir ha-  
ben unsere Ausgaben und die müssen  
prompt bezahlt werden, sonst verlieren wir  
unsern Kredit.“

Gerade so ist es in gewisser Hinsicht in  
einer Gemeinde. Jeden Monat hat sie re-  
gelmäßige und Extra-Ausgaben zu be-  
streiten, und der einzige Weg, wie sie ihren  
Kredit aufrecht erhalten kann und in Ehren  
bestehen, ist, daß die Gemeindeglieder ihre  
Beiträge regelmäßig, wenigstens  
vierteljährlich im Voraus zahlen.

Ja, wenn die Gemeinde ein Kapital  
hätte, dessen Zinsen die Ausgaben für ein  
Jahr decken würden, oder wenn einmal am  
Ende eines Jahres ein so großer Ueber-  
schuß vorhanden wäre, daß alle Ausgaben  
des kommenden Jahres dadurch könnten  
gedeckt werden, brauchte man nicht so viel  
auf das pünktliche Vorauszahlen drängen.  
Aber selbst dann wäre es nicht recht, seine  
Kirchenschuld als weniger wichtig anzu-  
sehen als andere Schulden.

Was nun die dritte Klasse anbetrifft, so  
sollte ein jedes konfirmierte Glied, wenn  
es auch noch nicht selbstständig oder voll-  
jährig ist, etwas zum Unterhalt der Ge-  
meinde beitragen. In vielen Gemeinden  
besteht die Regel, die auch befolgt wird,  
daß sobald ein Kind konfirmiert ist, die  
Eltern einen gewissen Beitrag, vielleicht  
fünf Cents die Woche für das Kind einzah-  
len. Wenn man bedenkt, wie viel von den  
Kindern heutzutage für Raschereien und  
Vergnügungen ausgegeben werden, und  
wie viele Eltern dagegen keine Einwend-  
ungen zu machen haben, dann sollte es  
auch nicht als eine Ungerechtigkeit ange-  
sehen werden, wenn eine Gemeinde solchen

Beitrag von der Konfirmierten Jugend nicht nur erwartet, sondern verlangt. Was Ausgaben für Naschereien anbetrifft, so reden wir da von dem, das wir selbst gesehen haben, wie z. B. nach dem Konfirmandenunterricht, nicht nur einmal und nicht bloß ein Kind, sondern oftmals und verschiedene Kinder in den benachbarten Läden Candy, Sodawasser u. s. w. kauften. Wenn die Kinder einmal das 21. Lebensjahr erreicht haben, selbst wenn sie dann noch zu Hause sind, sollten sie wenigstens den geselligen Beitrag zum Unterhalt der Gemeinde einzahlen müssen.

Wo die rechte Liebe zur Kirche des Herrn, und ein reges Interesse zu ihrem Wohlergehen vorhanden ist, wo die Liebe zum Heiland dringet, da hat es keine Not, da thut jeder aus Liebe seine Pflicht und Schuldigkeit, und läßt sich nicht lange mahnen und drängen. Soll es gesagt sein, daß es bei uns solcher Liebe mangelt? — Davor behüte uns Gott! —

Das Sonntagsschulfeft. Das selbe war vom schönsten Wetter, das man sich nur wünschen konnte, begünstigt. Schon lange vor der festgesetzten Zeit versammelte sich die fröhliche Schaar in der Sonntagsschule. Nachdem ein Lied gesungen und ein Gebet gesprochen ward, machte man sich um 9 Uhr zur Abfahrt bereit. Die beiden Cars waren bald von Erwachsenen und Kindern gefüllt. Nach ungefähr dreiviertelstündiger Fahrt gelangte man an dem mit Jubel begrüßten Ziele an. Nachdem ausgeladen war, stürmte die Jugend auseinander, manche der Küche zu, denn es wurde bekannt gemacht, wer Hunger habe, solle sich bei den lieben Frauen in der Küche, die schon früher am Morgen hinuntergefahren waren, melden, um einen Beß als Einleitung zur spätern Mahlzeit zu empfangen, die, wie auch das Abendbrot, mit gutem Appetit verzehrt wurde.

Wir zählen nicht lange wie viel unsere Festteilnehmer bei solcher Gelegenheit essen

und trinken, wir freuen uns, wenn es nur allen gut schmeckt und sie alle satt werden, und wir denken, in dem Stück hat es nicht gefehlt. Nachmittags kam noch eine Anzahl Erwachsener und Kinder, so daß im Ganzen mehr dem Feste dieses Jahr bewohnten als im vorigen. Für die Kinder sowie auch für die Erwachsenen waren Spiele arrangiert worden, und den Siegern wurden Preise erteilt. Müde, aber zufrieden und vergnügt, zog die Schaar am Abend nach Hause, alle einstimmig darin, daß sie einen schönen Tag verlebt hatten. — Den lieben Frauen und Lehrern, die so fleißig arbeiteten, und es hieß arbeiten an dem Tage, sowie allen fröhlichen Gebern sei hiermit noch einmal aufs beste gedankt.

\*\*\*

Ausflug des Frauenvereins. Ein weiteres fröhliches Fest war das des Frauenvereins, das am Donnerstag, den 10. August in Point Pleasant abgehalten wurde. Auch dieser Ausflug ward vom schönsten Wetter begünstigt. Ohne Zweifel half das mit dazu, den lieben Frauen einen fröhlichen und angenehmen Tag zu bereiten, daß sie sich nicht mit Mahlzeitenbereiten und Geschirrwaschen abplagen mußten, sondern sich einmal zu Tische setzen konnten ohne vorher sich müde gearbeitet zu haben. 55 Erwachsene und 17 Kinder speisten am Mittag im Gasthause, gewiß eine stattliche Anzahl für diese Gelegenheit. Die schmackhafte Mahlzeit mundete allen vortrefflich. Nachdem man sich etwas von den Strapazen des Essens erholt hatte, wurden Spiele veranstaltet und Preise verteilt. Nachdem man am Abend noch einen kleinen Imbiß genommen hatte, machte man sich auf den Heimweg, die meisten über Sea Breeze und Charlotte. Diese Wasserfahrt war reizend und ein angenehmer Schluß eines angenehmen Tages. Die Furcht mancher, sie könnten seekrank werden, war unbegründet, denn der See war geradezu spiegelglatt und die Fahrt verlief zur Zufriedenheit aller, die sich dar-

an beteiligten, überhaupt waren alle des Lobes voll über die angenehme Zeit, die sie verlebt hatten.

Frau Heinrich Panzer ist seit einiger Zeit recht leidend gewesen. Der Herr sei ihr Beistand und Trost.

Die kleine Evelyn Wagner von 6 Schauman Str. hatte einen schweren Anfall von Rheumatismus und in Verbindung damit trat auch noch Pleurisy ein. Zur Zeit kann sie nun wieder auf sein, und wird hoffentlich in Kürze völlig hergestellt sein.

Willard Markwik, das kleine Söhnlein von Herrn und Frau Wilhelm Markwik fiel so unglücklich, daß es sich die linke Schulter brach. Die Heilung macht gute Fortschritte.

Elsa Ließ ist auch sehr leidend und ihr Zustand erregt schweres Bedenken. Der Herr schenke ihr baldige völlige Genesung.

Carl Bogler verletzte sich am Arm. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Arm gebrochen war. Auch bei ihm macht die Heilung gute Fortschritte.

Carl Schmidt von Charlotte hatte einen äußerst heftigen Anfall von Herzleiden, so daß man für sein Leben besorgt war. Dank der Hilfe Gottes hat sich sein Zustand etwas gebessert.

Johann Rothacker ist auch recht leidend. Der Anfall kam mehr oder weniger plötzlich und hat die große Hitze ohne Zweifel viel zu seiner Erkrankung beigetragen.

Frau Georg Mender ist auch seit mehreren Wochen krank gewesen, doch geht es mit Gottes Hilfe jetzt wieder besser.

Der Herr schenke allen Kranken in Gnade seinen Beistand, Segen und Trost, und helfe ihnen zur baldigen Genesung.

#### Amtshandlungen.

##### Taufen.

Reppler: Maria Christina. Eltern:

Georg Reppler und Frieda geb. Schmidt. Paten: Anna Maria Lärcher, Christina Mehne, Adolf Schmidt.

Thrig. Katharina Augusta. Eltern: Adam Thrig und Augusta geb. Schmidt. Paten: Elisabeth Thrig, Henry S. Kalb.

Oren. Ralph Carl. Eltern: Edward Oren und Mina geb. Missikofski. Paten: Emilie Rathke.

Servatius. Johanna Albertina Mary. Eltern: Charles Henry Servatius und Wilhelmina Henrietta geb. Panneiß. Paten: Albertine Cohen, Mary Celler, Albert Schiel.

#### Beerdigungen.

Bäuerle. Am 26. Juni starb nach langem schweren Leiden Johann Bäuerle im Alter von 57 Jahren, 1 Monat und 24 Tagen. Die Beerdigung fand am 29. Juli vom Trauerhause aus statt. Der betäubten Gattin und Kindern wolle der Herr ein reicher Tröster und Beistand sein.

Burbott. Am 5. August starb nach kurzem Leiden Johann Hermann Burbott, Sohn von Carl Burbott und Emilie geb. Schuth. Sein Tod wurde durch einen Unfall, den er bei seiner Arbeit erlitt, herbeigeführt. Sein Alter brachte er auf 33 Jahre, 9 Monate und 10 Tage. Die Beerdigung fand am 8. August vom Trauerhause und der Kirche aus statt. Der Herr wolle in Gnaden die tiefbetrübten Eltern und Geschwister trösten und aufrichten mit seinem himmlischen Troste.

Bogatsky. Am 12. August entschlief nach längerem schweren Leiden Emil Herman Bogatsky im Alter von 29 Jahren, 9 Monaten und 11 Tagen. Er war der Sohn von dem, ihm in die Ewigkeit vorangegangenen Ludwig Bogatsky und Johanna geb. Sefke. Die Beerdigung fand am 16. August von dem Hause und der Kirche aus statt. Der trauernden Mutter und Schwester und Anverwandten wolle der Herr sich auch als der Gott allen Trostes und Helfer in allen Nöten gnädiglich bewahren.



**Eine gute Antwort.**

Der verstorbene Henry Ward Beecher und der berühmte Ungläubige Ingersoll waren zusammen in einer Gesellschaft gelehrter Leute. Ingersoll verteidigte mit der ihm eigenen Beredsamkeit seinen Unglauben. Beecher schwieg. Schließlich fragte einer aus der Gesellschaft:

„Pastor Beecher, haben Sie nichts zu sagen zur Ehre des Glaubens?“

„Eigentlich nicht,“ antwortete er, „da ich während Ihres Gesprächs an ein höchst betrübendes Schauspiel dachte, das ich heute beobachten mußte.“

„Was war es?“ fragte Ingersoll.

„Als ich heute unten in der Stadt ging, sah ich einen armen lahmen Mann, der nur schwer auf Krücken vorwärts kommen konnte. Sorgfältig und mühsam suchte er seinen Weg über über die Straße, die knietief voll Schmutz war. Als er gerade in der Mitte des Schmutzes war, sprang ein baumstarker Wütherich, der selbst mit Schmutz besetzt war von Kopf bis zu den Füßen, an ihn heran, riß ihm die Krücken aus den Händen, warf sie weit fort und ließ den armen Krüppel im Roth sich wälzend liegen.“ So erzählte Beecher.

„Welch ein Scherz!“ rief Ingersoll aus.

„Ja,“ sagte Beecher, indem er sich von seinem Stuhl erhob und sein weißes Haar aus der Stirne strich, während sein Auge im alten Feuer glänzend Ingersoll ansah: „Ja, Herr Ingersoll, und Sie sind dies Scherz. Die menschliche Seele ist elender als lahm. Aber der christliche Glaube leiht ihr Krücken, um den Schmutz des Lebens zu durchkreuzen. Ihre Lehre ist es, die ihr diese Krücken wegreißt und sie wälzend im Roth des Elends und der Verzweiflung liegen läßt. Das ist ihr Geschäft. Sie rauben dem armen, kranken, sterbenden Sünder seinen einzigen Trost—die Religion. Nur ein Architekt kann ein stolzes Gebäude auführen, aber jeder

elende Brandstifter kann es in Asche verwandeln.“

Entsetzen ergriff alle Anwesenden. Die Gesellschaft ging schweigend auseinander.

**Wasserfahrt**

veranstaltet von dem Jungmännerverein unserer Gemeinde.

Eine solche Fahrt, zum Besten des Vereins veranstaltet, wird am

**Mittwoch, den 30. August** auf dem Ontario See, Dampfer „Sea Breeze“ abgehalten werden. Das Ticket kostet 50 Cents und schließt die Fahrt nach Charlotte mit ein. Erfrischungen werden verkauft werden und für gute Musik ist auch gesorgt, da eine „Braß“ Band für den Abend engagiert worden ist.

Pünktlich um acht [8] Uhr Abends verlassen die Cars die Kirche, halten auch an der Ecke von State- und Church Straße um 8.20 Uhr.

Hoffentlich werden sich recht viele Mitglieder, Jung und Alt, an der Fahrt beteiligen.

**MOONLIGHT EXCURSION.**

Under the auspices of the Young Mens' Society of our church a moonlight excursion will be held on Lake Ontario, steamer „Sea Breeze,“

Wednesday Evening, August 30th,

Cars leave the church at 8 P. M. sharp, and will also stop to take on passengers at Church and State Sts. at 8:20 P. M.

Refreshments will be served, and a brass band that has been engaged will help to enliven the evening. We hope that many will attend this excursion, so that the labors of the members of the society will not have been in vain.

**DUDLEY, GIVEN, WAMSLEY & CO.**

SUCCESSORS TO

**W. H. GLENNY & CO.**

**Wedding Gifts, China, etc.**

11 East Avenue  
COR. EAST MAIN ST.

**Henry J. Karweick**

**Contractor**

in all kinds of Masonwork, also Cement Blocks and Flue Lining For Sale

Office and Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

**An das Publikum!**

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber. Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den Kauf. **Besonders wertvolle Geschenke Samstags.**

**New York Tea and Coffee Store**

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.

**Philipp Koch,**

Großes Lager von

**Schuhen und Stiefeln**

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

**Sturm & Son**

**Furniture Stores**

260, 262 & 264 Joseph Ave

**Henry Aman**  
**Deutsche Apotheke**

Largest German Drug Store  
in Rochester

596 Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

**Doctor Schubart**

**Deutscher Arzt**

Sprechstunden:

8—9 Morgens  
1—5 Nachmittags  
7—8 Abends.

42 Morris Str.

**JULIUS BOHRER**  
**GROCEER**

Reichhaltiges Lager von

Spezereimaaren, frischen Fischen, Gemüse und was man sonst in einem Grocery-Laden erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North

**Frl. L. Lauth & Co.**

**Pugmacherinnen**

664 Clinton Avenue Nord.

**UHL'S MARKET**

Home Phone 5672—R

695 Clifford Ave., Cor. Thomas St.

Chas. H. Bliss, President Chas. T. Klem, Sec. Treas

**Bliss Plumbing and Supply Co.**

**PLUMBING**

**and Hot Water Heating**

Rochester Phone 7599

106 Mill St., Cor. Andrews St.



8

St. Johannis Bote

## St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.  
Einzahlung 25 Cents monatlich.  
Leihgelder \$1.00 von jedem Mitglied.

\*\*\*

Präsident: Gustav Behner, No. 1602 Clifford Ave.  
Vizepräsident: Wm. Kajsichke, No. 139 Morrill Str.  
Prot. Sekretär: George Karweick, 14 Widman Str.  
Finanzsekretär: Wm. Kraft, 13 Kohlman Str.  
Schatzmeister: Wm. Deuter, 53 Conkey Ave.  
Bibliothekar: Charles Huck, No. 31 Hölzer Str.

### Comfort and Beauty for the Home



Furniture      Crockery  
Carpets      Lamps  
Draperies      Cloaks  
Kitchen, Pantry and  
Laundry Goods

If it's for Furnishing the home, you'll find it here in large and choice assortment and at the lowest prices plain figure.

H. B. Graves, 78 State St.

## Beesch's Ice Cream

acknowledged by the State Board  
of Health to be the

Purest and Richest Cream  
Made in the State of New York  
E. C. BOOTH, Prop.

577 and 579 Clinton Ave. North

## KODAK ALBUMS.

Some sort of book is needed to preserve in permanent form the pictures you take.

These albums supply the need.

Priced at 25c, 38c, 40c, 50c, 65c and 75c.

Also snap shot books of 24 pages 4½ in. x 5½ in. size, for 70c.

Main Floor—Aisle D.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3553

## SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

Bell 409

PHONES

Rochester 294

## Louis Schauman & Son Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

## E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes  
to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 8445

## Howe & Rogers Company

Carpetings, Domestic Rugs, Mattings  
Oriental Rugs, Linoleums,  
Drapery Materials, Lace Curtains,  
Window Shades, Seat Cushions,  
Upholstery  
Davenport made to order  
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St.

Rochester, N. Y.

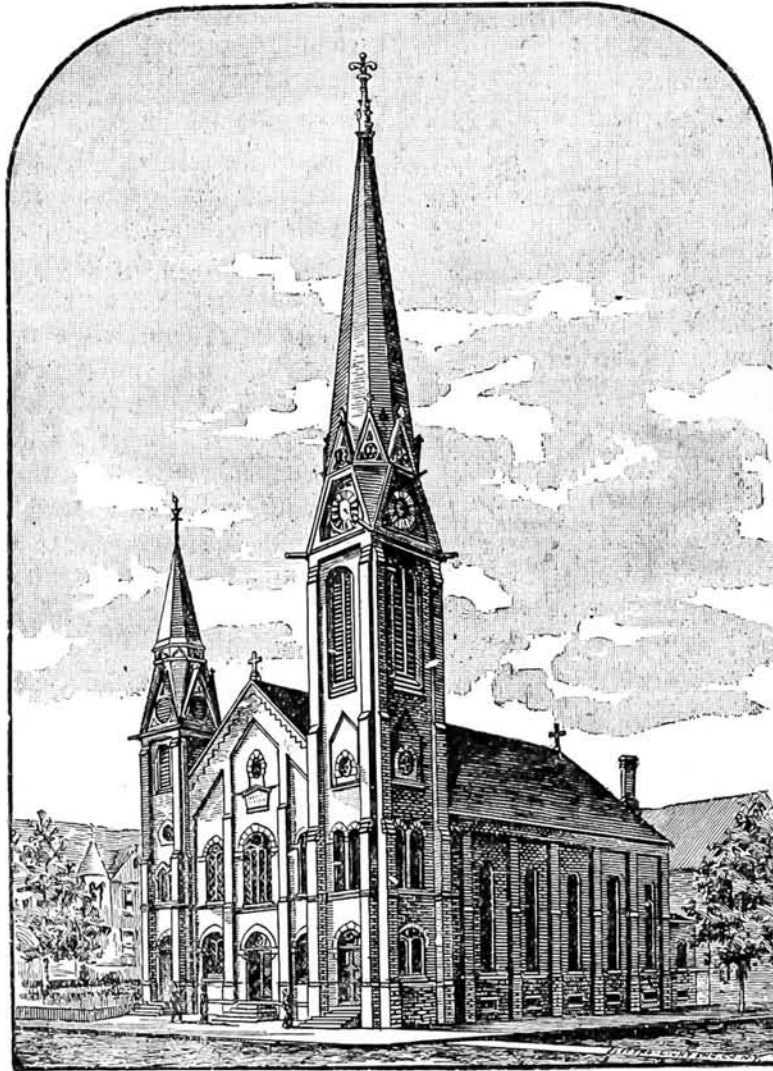
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

15. Jahrgang.

Rochester, N. Y., September 1911

Nummer 9



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Rochester Phone 7592**

**Ältesten:** Albert Kräft, Ferdinand Gaver.

**Vorsteher:** auf ein Jahr Karl Papke, Karl Schlottmann, John H. Karweick, Leo Deuter. — Auf zwei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), Georg E. Menter (Schatzmeister), Albert Quade, Christ. Schnäckel. — Auf drei Jahre, Philipp Koch, Albert Gabbey.

**Organist:** Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. **Kirchendienerin:** E. Haack, 31 Hölzer Str.

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.**

**Frieden.**

Gieb Frieden, Herr, gieb Frieden,  
Du milder Liebeshort!  
Einst bist du abgeschieden  
Mit süßem Freudenwort:  
Ich geb' euch meinen Frieden,  
Wie ihn die Welt nicht giebt,  
Verheißend und beschieden  
Dem, der an mich glaubt und liebt.  
Gieb Frieden, Herr, gieb Frieden!  
Die Welt will Streit und Krieg,  
Der Stille wird gemieden,  
Der Wilde hat den Sieg,  
Und Unruh herrscht auf Erden  
Und Lug und Trug und List —  
Ach! laß es stille werden,  
Du stiller Jesus Christ!  
Gieb Frieden, Herr, gieb Frieden,  
Du milder Liebeshort!  
Dann wird es schon hienieden  
Ein Paradiesort,  
Und Sorgen fliehn und Schmerzen  
Aus jeder schweren Brust,  
In Freuden glühn die Herzen,  
In Lieb und Himmelslust.

(E. W. Arndt.)

**Gal. 6, 7—9.**

Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Wer aber auf den Geist säet, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten. Lasset uns aber Gutes thun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne aufhören.

Aus irdischem Fleisch und überirdischem Geist sind wir gebaut vom König herab bis zum Bettler, und die gehört zu unserem Wesen. Was wir sonst haben, heiße

es Krone oder Kreuz, Geld, Schmuck und Kunst — es fällt von uns ab wie Blumenblätter, und nach kommt du vor deinen Richter. Dein Schöpfer ist auch dein Richter, und der wägt nur eins an dir ab, was du aus dem dir mitgegebenen Wesen gemacht hast; ob du auf dein Fleisch gesäet, nur den vergänglichen Teil deines Wesens bedacht, oder ob du auf den Geist gesäet, ob du den unvergänglichen Teil deines Wesens angebaut hast mit der allein unvergänglichen Saat aus Gottes Geist, mit seinem Wort.

Darnach wirst du ernten.

Sag es dir also doch beizeiten und immer wieder: es weht ein lebendiger Odem aus Gott in mir, und der lebt nicht von der Lust der Welt; es ist ein ewiger Geist in mir, und der teilt nicht den Tisch mit meinem Fleisch; wenn es diesem auch aufs beste geht, wenn ich die ganze Welt zum Gewinn erhalte, so wird mein Geist doch einmal Hunger leiden; denn meinen Geist kann Gott nur sättigen mit dem allein unvergänglichen Wesen seines Geistes; er kann und will uns beseligen mit sich selbst. Gott müssen wir zum Erbteil bekommen, oder wir verlieren noch alles. Wirf denn deine Tage nicht weg, als wären sie Spielgeld; zehre sie nicht auf in den Geschäften dieser Welt, als wären wir ihre Fronknechte; umgieb dich nicht mit äußerem Schein als wäre dies Leben ein Maskenspiel; werde nicht müde an dir zu arbeiten, auf den Geist zu säen, Gutes zu thun, so wird der Gott alles Heils mit dir sein in der Zeit und in der Ewigkeit.

**Die Schul-Knaben.**

Gotthold sah beieinander eine ziemliche Anzahl Knaben, die zur Schule gehalten wurden, und, ob er wohl über zwanzig zählen konnte, die fast einer Größe, und vermuthlich auch eines Alters waren, so betrachtete er doch mit Verwunderung die mancherlei Gesichter, die unterschiedenen

Mienen und Geberden und so mancherlei Ansehen, das sich an ihnen wahrnehmen ließ.

Etlliche stellten sich frech, verwegen und wild, etliche sittig und bescheiden, etliche lachten, etliche sahen traurig, etliche schienen aufrichtig, etliche tückisch und höhnisch, etliche einfältig, etliche spitzfindig.

Er sagte darauf bei ihm selbst: Wie ein schweres Ding ist's doch, die Jugend wohl zu erziehen, zumal, da so unterschiedliche Naturen und Anlagen unterschiedener und verständiger Aufsicht und Regierung bedürfen! Hier muß wohl Einer Allen alles werden. Hierzu gebe sich ja Niemanden an, der nicht mit vernünftiger Bescheidenheit und ernster Freundlichkeit einem und andern Gemüt beizukommen weiß, zuvörderst, da einem solchen Menschen die Hoffnung einer ganzen Stadt anvertraut wird. Deun was sind die Schulen anders als Pflanzgärten, darinnen man die jungen Bäume aus dem Kern ziehet, daß man hernach sie in allen Ständen zu fruchtbarer Benützung versehen könne. Ach aber! Eins wird gar zu sehr hierbei vergessen: das andächtige Gebet nämlich um glückliche und gesegnete Erziehung der lieben Jugend.

Wenn manche Eltern so eifrig wären, für ihren Sohn zu beten, als sie sind, einen Vorrat von zeitlichen Gütern für ihn zu sammeln, so würde er besser geraten und ihre Mühe mit wahrer Freude belohnen, als es, leider! oft geschieht. Mein Gott! wie du mancherlei Gewächs aus der Erde kommen lässest, welche unter mancherlei Farben, in mancherlei Gestalt, mit mancherlei Kräften dem einigen Menschen dienen sollen, also hat dir beliebt, die Menschenkinder, wiewohl nach einerlei Gestalt, unterschiedlich zu gestalten und dennoch alle Naturen zu deiner Ehre und dem gemeinen Nutzen einzurichten. Unsere Kinder sind Edelsteine, die Niemand besser als der zu polieren und zu versehen weiß, darum sei du, mein Gott! der Oberauf-

seher und Oberster aller Schulen und gieb Gnade, daß auch bei unsern Zeiten tüchtige Leute erzogen werden, die nach unsern Zeiten, (so anders dir beliebt, daß welche sein sollen) dir und der Welt dienen mögen.

**Kalender für Oktober.**

Deutscher Gottesdienst jeden Sonntag  
Vormittags.

1. Okt., Morgens, Feier des hl. Abendmahles.  
Beichte um 10 Uhr Morgens in der Kirche.  
7 Uhr 30 Abends, deutscher Gottesdienst. Nach diesem Gottesdienst Einzahlung der Beiträge der Glieder des Missionsvereins.
8. Okt., 7 Uhr 30 abends, englischer Gottesdienst.
15. Okt., 7 Uhr 30 Abends, deutscher Gottesdienst.
22. Okt., 7 Uhr 30 Abends, englischer Gottesdienst.
29. Okt., 7 Uhr 30 abends, deutscher Gottesdienst.

**Der Konfirmanden-Unterricht**

beginnt am Dienstag, den 3. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Die Eltern sind freundlichst gebeten, darauf zu sehen, daß die Kinder den Unterricht pünktlich von der ersten Stunde an, und regelmäßig besuchen. Jedes Kind sollte vor seiner Konfirmation zwei Jahre den Unterricht besucht haben. Es ist dies einmal wegen dem Mangel an Kenntniß der deutschen Sprache nötig, denn auch die besten Schüler wissen davon kaum genug; und zum andern können die Kinder nie zuviel unterrichtet werden in der christlichen Religion und Glaubenssachen. In den öffentlichen Schulen hören sie davon nichts, im Gegenteil, manchesmal ist in manchen Fächern eine geradezu antichristliche Tendenz bemerkbar. Ferner, die beste Sonntagschule ist nicht im Stande mit einem halben oder dreiviertelstündi-



gen Unterricht in der Woche viel zu erreichen, selbst wenn man den größten Teil nicht mit Sprachunterricht zubringen müßte. Und wenn dann auch, wie es leider oft der Fall ist, die Eltern selbst wenig oder gar keinen Unterricht in Katechismus und biblischen Geschichte zu Hause den Kindern erteilen, dann ist es selbstverständlich, daß sie auch längere Zeit dem Konfirmandenunterricht beizuhören müssen, denn sie, die Kinder, sollen wissen und verstehen den Heilsplan Gottes über die sündige Menschheit, sollen soweit reif sein und Erkenntnis haben, daß sie sich prüfen können, ehe sie zum Tisch des Herrn gehen. Oftmals wird die Frage gestellt: wie kommt es, daß so viel nach der Konfirmation die Kirche nicht mehr besuchen, noch zum heiligen Abendmahl kommen? Wir glauben richtig zu antworten, wenn wir sagen, weil sie nicht genug Verständnis haben von geistlichen Dingen, weil man sie nicht lange genug in den Unterricht sandte, daß sie solches Verständnis erlangten. Eltern wollen oftmals ihre Kinder konfirmiert haben weil sie 14 Jahre alt sind, aber selten fragen sie, ob sie auch fähig sind konfirmiert zu werden. Wenn der eine oder der andere Seelsorger sich vielleicht weigert, ein Kind zu konfirmieren und darauf besteht, daß es vielleicht noch ein drittes Jahr den Unterricht besuchen soll, dann wird man paßig, nimmt sein Kind ganz aus der Schule, verläßt die Gemeinde und schließt sich irgendwo an, wo man seinen Willen durchsetzen kann. Leider giebt es denn auch Seelsorger und Gemeinden, die es in solchen Dingen nicht so genau nehmen und die Unzufriedenen mit offenen Armen aufnehmen. Da hält es schwer, auf dem Rechten zu bestehen, aber wir sind der Zuversicht, daß die Glieder unserer Gemeinde, insonderheit die Eltern, unsern Standpunkt würdigen und mit uns übereinstimmen. Eine Bitte hätten wir an die Eltern zu richten und die lautet dahin, daß sie den Kindern zu Hause beim Lernen behilflich

seien, und auch darauf sehen, daß sie an ihre Aufgaben nicht erst Freitag Nacht sich heranmachen, sondern daß sie jeden Tag sich damit beschäftigen. Die Eltern sind auch gebeten, ihre Kinder beim Pastor ehe der Unterricht anfängt, anzumelden, sei es in der Kirche nach dem Gottesdienst oder im Pfarrhause.

Konfirmandenunterricht jeden Dienstag und Donnerstag, nachmittags von 4 bis 5, und Samstag von 10.30 bis 11.30 morgens. Alle Konfirmanden müssen auch die Samstagsschule und die Sonntagsschule regelmäßig besuchen. Für alle Versäumnisse muß eine schriftliche Entschuldigung eingereicht werden. Wir verlangen dies darum, weil wir die Erfahrung gemacht haben, daß hier und da ein Kind ohne die Erlaubnis oder den Willen der Eltern sich fernhält.

**S a m s t a g s c h u l e.** Diese beginnt am Samstag, den 7. Oktober, 8.30 morgens.

Liebe Eltern, versäumt nicht, eure Kinder auch hier pünktlich und regelmäßig zu senden. Es ist geradeaus gesagt, der höchste Grad von Blödsinn, wenn Eltern darauf bestehen, ihre Kinder müßten deutsch konfirmiert werden, wenn sie selbst nicht genug Interesse an der deutschen Sprache haben, daß sie ihre Kinder wenigstens in die deutsche Samstag- und Sonntagsschule senden, gar nicht zu reden davon, daß sie selbst ein wenig Deutsch mit ihnen zu Hause treiben. Will man sie nicht also senden und will man sich zu Hause nicht ein wenig Zeit nehmen mit ihnen, dann muß man auch gewärtig und zufrieden sein, wenn die Kinder englisch konfirmiert werden, oder wenigstens in englischer Sprache ihre Aufgaben lernen und herfagen, es ist dann für den Seelsorger keine andere Wahl als daß er sich dieser Sprache bedient. Desto mehr Kinder englisch konfirmiert werden, desto mehr wird es dann aber auch notwendig sein, daß in den deutschen Gemeinden neben dem deutschen auch engli-

scher Gottesdienst und Abendmahl eingeführt wird, und dagegen sollte sich dann kein Gemeindeglied sträuben. Oder ist es besser, man besteht auf dem Deutschen und läßt dann die Jugend, der man kein Deutsch beigebracht hat, weil man zu träge und interessiertlos war, und die dann nur die englische Sprache versteht, einfach den englischen Gemeinden sich anschließen, wie das vielfach geschieht und geschehen ist? Dann gräbt man der eigenen Gemeinde in weniger als paar Jahrzehnten das Grab. Ihr deutschen Eltern und Gemeindeglieder, wollt ihr eine deutsche Gemeinde aufrecht erhalten, dann thut eure Pflicht euren Kindern und der Gemeinde gegenüber.

**S o n n t a g s c h u l e.** Daß die Konfirmanden regelmäßig die Sonntagsschule besuchen, ist selbstverständlich, und daß alle Kinder der Gemeinde dieselbe regelmäßig besuchen, sollte auch selbstverständlich sein, es ist aber scheinbar nicht, denn viele Kinder kommen nicht regelmäßig und unpünktlich. Es kommt da viel, wir möchten sagen alles auf die Eltern an. Wo die Eltern selbst die Kirche und die christliche Religion hoch halten, ehren und achten, da wird man finden, daß ihre Kinder den geistlichen Segen und Nutzen davon haben. Solchen Eltern wird nicht bloß das leibliche Wohl sondern auch das Wohl der Seelen ihrer Kinder anliegen sein. Wo aber die Eltern selbst lau sind in geistlichen Dingen, da kann man auch kaum mehr erwarten, als daß sie sich wenig darum bekümmern, ob ihre Kinder die Sonntagsschule und Kirche besuchen oder nicht. Gott wird aber von jedem Vater und jeder Mutter dereinst die Seele ihrer Kinder fordern und sie zur Rechenschaft ziehen in wiefern sie vielleicht schuld haben, daß die Kinder verloren gingen, und die Kinder selbst werden sie anklagen vor Gericht. Möchten doch alle Eltern ihre hohe Verantwortung, die sie ihren Kindern gegenüber haben, erkennen, und ihre Pflicht thun

**G o t t e s d i e n s t e.** Zu den Morgengottesdiensten, die regelmäßig diesen Sommer gehalten wurden, kommen nun, vom 1. Oktober an, auch wieder die Abendgottesdienste, teilweise englische und teilweise deutsche. Alle Gottesdienste sollten von nun an, da die Ferienzeit jetzt vorüber ist, von Groß und Klein, Jung und Alt, fleißig und regelmäßig besucht werden. Aber wie es vielen im Sommer zu heiß war, so wird es vielen im kommenden Winter zu kalt sein um in die Kirche zu gehen. Zur Arbeit und zu Vergnügungen zu gehen da ist es den Menschen nicht zu heiß noch zu kalt, wenigstens lassen sie sich vom Wetter davon nicht abhalten, aber zum Kirchengehen da muß das Wetter ganz genau nach dem Geschmack sein, sonst bleibt man einfach zu Hause. Und was Besuchen anbetrifft, so giebt es viele Menschen, die arbeiten fleißig sechs Tage in der Woche und sechs Nächte in der Woche spielen und tanzen sie fleißig, und keine Klage kommt über ihre Lippen, daß weder Arbeit noch Vergnügungen zu beschwerlich seien. Werden sie aber aufgefordert, am Sonntage zweimal je eine oder anderthalb Stunden in der Kirche zu sitzen, wie unbarmherzig und gefühllos ist man dann, daß man solchen armen Leuten nicht einmal am Sonntag ihre lieben Ruhe gönnt. Solche Leute bedenken nie, daß sie eine Seele haben, die auch ihre Ruhe haben will, sie aber nur in Gott und göttlichen Dingen findet und nicht in der weltlichen Berufsarbeit, wie treu man sich auch derselben befließigt, noch in dem Geräusch und Getöse weltlicher Vergnügungen. Meine Lieben! kommt zur Kirche, kommt fleißig und regelmäßig, es ist zu eurer und eurer Seelen Ruh und Frommen.

**M i s s i o n s v e r e i n.** Derselbe versammelt sich am ersten Sonntag jeden Monats nach dem Abendgottesdienst, wann die monatlichen freiwillige Beiträge entrichtet werden. Was da gesammelt wird

kommt der einheimischen und äußeren Mission zugute. Es sollte ein regeres Interesse an der Missionsarbeit genommen werden. Wir hoffen daß diesen Herbst sich viele als Glieder diesem Verein anschließen und daß auch die Missionsgottesdienste fleißig besucht werden.

Das Picnic der Bibelklasse und die Wasserfahrt des Jungmänner Vereins waren gut besucht und hatten fast alle eine angenehme Zeit. Die Ausnahmen waren diejenigen, denen es bei der etwas stürmischen Wasserfahrt ein bißchen seetrank zu Mute (oder zu Magen) ward. Leider konnten wir den beiden Ausflügen nicht beiwohnen.

Pfarrfrau und Pfarrer wurden in große Trauer versetzt durch den Tod des Vaters der Pfarrfrau. Er starb nach mehrwöchentlichem Leiden am Mittwoch, den 13. September. Die Beerdigung fand statt am Sonnabend, den 16. Sept.

Der Herr möge uns alle in unsern Trübsalen stärken und trösten, und uns einst ein seliges Ende bescheeren.

Pastor Ernst Heyd wird während der Abwesenheit des Pastors etwaige Amtshandlungen vollführen. Man benachrichtige ihn stets bei Zeiten. Seine Adresse ist 575 South Ave. Rochester Phone 4214.

### Amtshandlungen.

#### Taufen.

Wegner. Emil Arthur Wilhelm. Eltern: Emil August Wegner und Eva geb. Mäcke. Paten: Arthur Wegner, Wilhelm Keller, Anna Mäcke.

Ploßke. Alma Elnore. Eltern: Emil Ploßke und Bertha geb. Ahrendt. Paten: Eduard Schlempp, Augusta Balzer.

Döbereiner. Maria Anna. Eltern, Jacob E. Döbereiner und Frieda geb. Schmidt. Paten: Anna L. Steve, John Adam Döbereiner.

Pike. Edward August Wilhelm. Eltern:

Franz Peit und Alma geb. Stepler. Paten: Wilhelm Kenny, Frau Wm. Kenny, Leo Deuter.

#### Trauerungen.

Bryant-Karweid. Am 17. August: Edward W. Bryant aus Rochester, N. Y., und Christina Karweid aus Rochester, N. Y. Zeugen: Hermanu Karweid Minnie Karweid

Callahan-Martelock. Am 6. September: Philip J. Callahan aus Rochester, N. Y., und Anna Martelock aus Rochester, N. Y. Zeugen: Samuel J. Thomson, Helen J. Vott, Rose Martelock. Cash-Ramsbeck. Am 2. September: Alfred George Cash aus Rochester, N. Y., und Helena Emma Ramsbeck aus Rochester, N. Y. Zeugen: Ethel Cash, Emma Ramsbeck.

#### Beerdigungen.

Gawer. Am 3. September starb plötzlich, in Folge eines Anfalles von Diphtherie, Herbert Gawer, Sohn von Herrn und Frau Ferdinand Gawer. Die Beerdigung fand am Montag, den 4. September, statt. Gott der Herr tröste die tiefbetrübten Eltern und Geschwister in diesem ihrem großen Leide.

Nothacker. Am Samstag, den 10. September, starb nach mehrwöchentlichem Leiden Johann Nothacker, ein altes treues Glied unserer Gemeinde. Der Verstorbene ward geboren am 4. September 1832 in Teinod, Württemberg. Im Jahre 1862 trat er in den heiligen Ehestand mit Katharina Baumer. Diese Ehe wurde von Gott mit sechs Kindern gesegnet, von denen drei dem Vater in die Ewigkeit vorangingen. Der Verstorbene war ein schlichter treuer Mann und Christ, von dem man wohl sagen konnte, er hatte keine Feinde. Den Seinen war er ein treuer und liebevoller Vater. Er war ein „Charter Member“ unserer Gemeinde und stets auf ihr Wohl bedacht. Lange Zeit war er Vorsteher des Board of Trustees der Gemeinde. Er erreichte ein Alter von 79 Jahren und 6 Ta-

gen Er ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm. Die da trauern ob seines Scheidens aus dieser Welt wolle Gott nach seiner Gnade und Barmherzigkeit trösten und stärken.

Bell 409 PHONES Rochester 294

## Louis Schauman & Son Funeral Directors

21 Buchan Park, Rochester, N. Y.

## Modern :: Furniture

LATEST STYLES  
LOWEST PRICES

I. J. Fisher Furniture Co.

EVERYTHING FOR THE HOME

116-118 STATE ST.

## McCURDY & NORWELL CO.

Caters to those who demand the best

**Women's Wearing Apparel  
and Furnishings**

Also Men's and Boys' Wearables and Furnishings for the home.

**Quality is Our Chief Attraction**

## E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 8445

## We fill Prescriptions

Our Drug department gives particular attention to the careful filling of prescriptions. With three licensed prescription clerks to serve you, there is seldom occasion for delay.

When desired, prescriptions will be delivered by us, or if left with us upon your arrival at the store, they will be ready when you have completed your shopping.

You will find no drug store where prescriptions will be filled more reasonably than here.

Main Floor—Aisle D.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

## St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.

Ginzaßlung 25 Cents monatlich.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3553

## SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

## Beesch's Ice Cream

acknowledged by the State Board of Health to be the

Purest and Richest Cream  
Made in the State of New York  
E. C. BOOTH, Prop.

577 and 579 Clinton Ave. North

## Howe & Rogers Company

Carpetings, Domestic Rugs, Mattings  
Oriental Rugs, Linoleums,  
Drapery Materials, Lace Curtains,  
Window Shades, Seat Cushions,  
Upholstery

Davenport made to order  
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

**DUDLEY, GIVEN, WAMSLEY & CO.**

SUCCESSORS TO  
**W. H. GLENNY & CO.**

Wedding Gifts, China, etc.

11 East Avenue  
COR. EAST MAIN ST.

**Henry J. Karweick**

**Contractor**

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.

Home Phone 420

**An das Publikum!**

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf. **Besonders wertvolle Geschenke Samstags.**

**New York Tea and Coffee Store**

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigenthümer.

**Philipp Koch,**

Großes Lager von

**Schuhen und Stiefeln**

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

**Sturm & Son,**

**Furniture Stores**

260, 262 & 264 Joseph Ave

**Henry Aman**

**Deutsche Apotheke**

Largest German Drug Store  
in Rochester

596 Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

**Doctor Schubart**

**Deutscher Arzt**

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

**JULIUS BOHRER**

**GROCER**

Reichhaltiges Lager von

Spezereiwaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North

**Frl. L. Lauth & Co.**

**Putzmacherinnen**

664 Clinton Avenue Nord.

**UHL'S MARKET**

Home Phone 5672-R

695 Clifford Ave., Cor. Thomas St.

Chas. H. Bliss, President Chas. T. Klem, Sec.-Treas

**Bliss Plumbing and Supply Co.**

**PLUMBING**  
and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

106 Mill St., Cor. Andrews St.



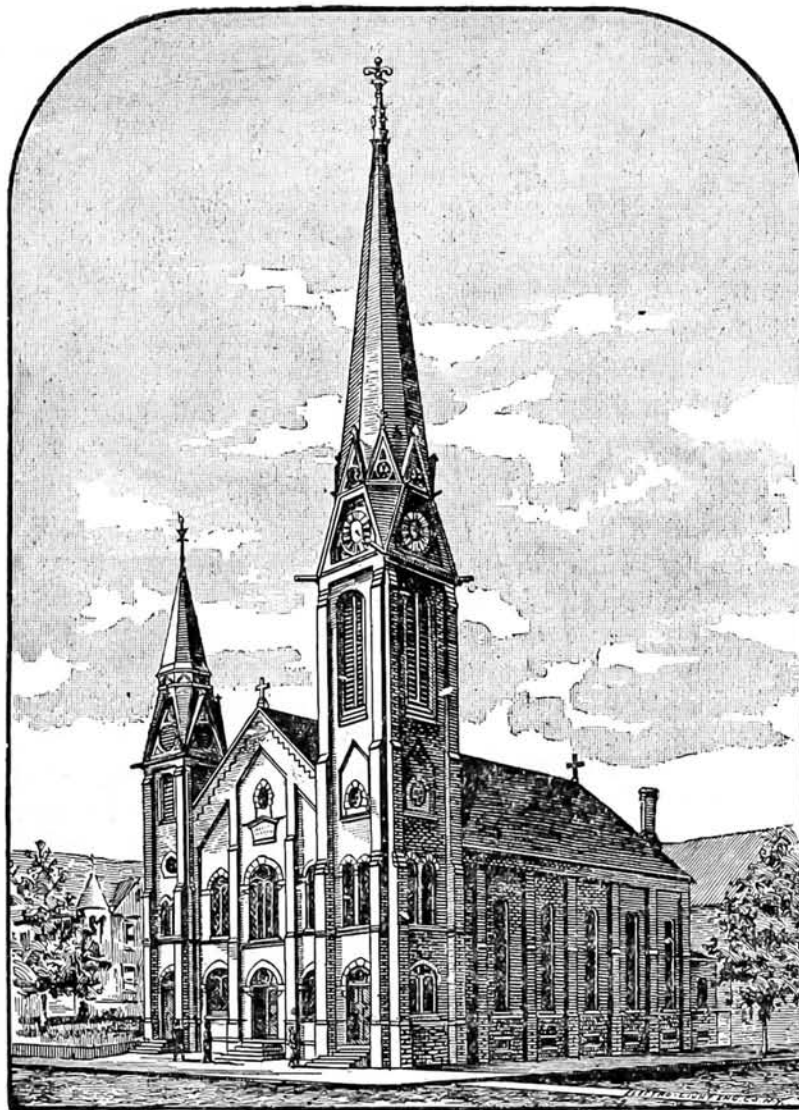
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

15. Jahrgang.

Rochester, N. Y., Oktober 1911

Nummer 10



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Rochester Phone 7592**

**Ältesten: Albert Kräft, Ferdinand Gaver.**

**Vorsteher: auf ein Jahr Karl Papke, Karl Schlottmann, John H. Karweick, Leo Deuter. — Auf zwei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), Georg E. Menter (Schatzmeister), Albert Quade, Christ. Schnäkel. — Auf drei Jahre, Philipp Koch, Albert Gabbey.**

**Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. Kirchendienerin: E. Haack, 31 Hölzer Str.**

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.**

## St. Johannis Bote

**Wir schämen uns des Evangeliums nicht.**

Wir schämen uns des Evangeliums nicht!  
Die Weisheit dieser Welt macht uns nicht  
bangen,

In unserm Herrn ist uns der Wahrheit  
Licht,

Ist uns der Gnade Sonne aufgegangen;  
Den Blick gewendet nach der Sonne Strahl,  
So gehn wir sicher durch das Erdenthal.

Wir schämen uns des Evangeliums nicht!  
Es kann die Lust der Welt uns nicht besie-  
gen,

Wir sehn die Schlange, die aus Blumen  
sticht,

Wir sehn den Wurm im goldnen Becher  
liegen;

Der Herr ist unser Wirt, bei ihm allein  
Rehrt unser Herz zu ew'gen Freuden ein.

Wir schämen uns des Evangeliums nicht!  
Die Macht der Welt kann unsern Mut nicht  
schrecken,

Und ob der Feind in unsre Reihen brich:,  
Wir werden nie die Waffen vor ihm stre-  
cken,

Und ob er uns auch mit Vernichtung droht;  
Der Glaub' in uns ist stärker als der Tod.

Wir schämen uns des Evangeliums nicht!  
Wir stehen fest und halten treu zusammen  
Und flehn zu dir, o Heiland: mach uns licht  
Und läut' uns durch deiner Liebe Flam-  
men!

Erhalt uns, Herr, in deinem Himmelreich  
Und mach uns dir und deinem Vater gleich!  
(Julius Sturm)

**Sach. 14. 7.**

Um den Abend wird es licht  
sein. Nicht auf jeden Lebensabend ist  
das Wort des Propheten anwendbar: „Um  
den Abend wird es licht sein“. Wehe dem  
Menschen, der alt wird, ohne weise zu wer-  
den! Das Auge wird dunkel, das Ohr wird  
stumpf, die Zunge wird matt, die Füße

wanken, die Sinne versagen den Dienst—  
von allen Seiten her wird einem zugeru-  
fen: Bestelle dein Haus auf Erden, denn  
die Zeit der Pilgrimschaft ist vorüber. Wie  
arm und bedauernswert steht nun der  
Mensch da, der von der Welt nicht lassen  
will, die doch von ihm läßt! Nein, wo das  
Herz seinen Schatz nur in dieser Welt hat,  
da ist es nicht licht um den Abend, sondern  
unheimlich trübe und düster.

Ganz anders ist es bei dem, der am  
Abend seines Lebens seines Erbteils im  
Himmel gewiß ist. In stillen, einsamen  
Stunden freut man sich an dem Schatz der  
Erinnerungen an die Gnadenwege eines  
langen Pilgerlebens. Liegt ein so großes  
Stück Straße mit so vielen Vornenpfaden,  
Bergen und Abgründen hinter uns, daß  
man glücklich an des Herrn Hand hindurch-  
gewandelt ist, wie fröhlich und glaubensvoll  
blickt man dann auch auf das Stündlein  
hin, wo man über den letzten tiefen Graben  
hinüber muß!

(Nach Tholuck)

**Kollekte.**

In der letzten monatlichen Versammlung  
des Kirchenrats wurde einstimmig beschlos-  
sen, daß eine Kollekte erhoben werde zum  
Besten der Gemeinde. Kuverten dafür  
werden an alle konfirmierten Glieder der  
Gemeinde ausgeteilt. Diese Kuverten sol-  
len bis zum Sonntag, den 12. N o v e m-  
b e r, eingereicht werden.

Wir hoffen, und es ist sehr erwünscht,  
daß diese Kollekte eine recht ausgiebige sein  
werde, da in letzter Zeit wieder beständig  
Ebbe in der Kasse ist. Ueber Grund und  
Ursache solchen Zustandes haben wir uns,  
wie wir glauben, zu verschiedenen Malen,  
schriftlich und mündlich, klar und deutlich  
genug ausgedrückt. Kurz gesagt, es liegt  
vielfach am Mangel an Ordnung im Zah-  
len, sowie an Mangel und Einsicht in die  
Verhältnisse und Bedürfnisse der Gemein-  
de, wird an rechtem Interesse für das  
Wohl derselben.

## St. Johannis Bote

Manche Leute haben die Idee, daß sei  
dem Pastor ein Vergnügen und mache ihm  
einen besondern Spaß, wann er wieder  
und immer wieder mahnen, oder wie Mau-  
che die ersten Ermahnungen eines Pfar-  
rees oft nennen, „schimpfen“ muß, daß er  
die Gelegenheit, „den Leuten tüchtig die  
Meinung zu sagen“, mit Freuden begrüße.  
Fehlgrschossen! Im Gegenteil, wo solche  
Zustände herrschen ist es sehr betrübend für  
den Pfarrer, denn er muß sich gestehen,  
„ich habe viele Leute in der Gemeinde, die  
sind taub, sie haben Ohren und hören nicht,  
sie sind Knechte, die des Herrn Willen wis-  
sen, aber nicht tun,“ denn der rechte  
Hörer des Wortes ist stets auch  
ein Täter desselben.

Wäge denn die rechte Freude zum  
Geben, die rechte Erkenntnis der von Gott  
auferlegten Pflicht gegenüber seiner Kirche  
und die flammende Liebe zu derselben  
durch den Geist Gottes selbst erweckt wer-  
den.

Der Konfirmandenunterricht  
wird von 51 Kindern besucht, eine größere  
Zahl als wie im vergangenen Jahre. Das  
ist sehr erfreulich, bedeutet es doch Fort-  
schritt. Wir bitten die lieben Eltern, dar-  
auf zu sehen, daß ihre Kinder den Unter-  
richt pünktlich und regelmäßig besuchen,  
und auch darauf zu achten, daß sie ihre  
Aufgaben fleißig lernen. In der Stunde  
merkt es der Lehrer bald, wo und wo man  
nicht zu Hause den Kindern beim Lernen  
beglifflich war. Die Eltern sollen und dür-  
fen sich diese Arbeit, die eine Liebesarbeit  
sein sollte, nicht verdrießen lassen, gilt es  
doch, das Heil der Seelen ihrer Kinder  
sicher zu stellen. Der Lehrer kann und tut  
abhören und erklären, aber das Auswen-  
diglernen muß zu Hause besorgt werden,  
und darüber haben die Eltern zu wachen.

Der Besuch der Samstags-  
schule ist auch ein erfreulicher, 62 Kinder  
sind in derselben als Schüler eingetragen.  
Auch hier gilt Pünktlichkeit und Regelmä-  
ßigkeit in Verbindung mit dem Anhalten

zum Lernen, wenn etwas soll erreicht wer-  
den.

Diese Schule ist gewissermaßen Vorbe-  
reitung für den späteren Konfirmandenun-  
terricht. Sollen die Kinder später deutsch  
konfirmiert werden, so müssen sie diese  
Schule sowie auch die Sonntagsschule besu-  
chen, damit sie doch etwas von der deut-  
schen Sprache sich aneignen.

Im Konfirmandenunterricht muß Keli-  
gion und nicht Sprache gelehrt werden.

Wagner College. Die Gaben am  
Erntefest für Wagner College flossen reich-  
lich. Der Wert der Naturalien, mit denen  
die Kirche so reich geschmückt war, war  
\$21.58. An baar Geld ging ein \$17.75, zu-  
sammen \$39.33. Allen fröhlichen Gebern  
sei hiermit noch einmal aufs Beste gedankt.

**Gemeinschaftliche Reformationstestsfeier.**—  
Von den deutschen und englischen Pasto-  
ren unserer Stadt, die zum General Konzil  
gehören, wurde in einer Versammlung, die  
im Wagner College abgehalten wurde, be-  
schlossen, **Sonntag, den 5. November. Nachmit-  
tags 3 Uhr in Convention Hall** eine gemein-  
schaftliche Reformationstestsfeier abzuhal-  
ten, wozu alle Glieder unserer lutherischen  
Gemeinden herzlich und dringend eingela-  
den sind. Da über 9000 Lutheraner in  
Rochester wohnen, wäre es eine Schmach  
und Schande, wenn die Halle nicht bis auf  
den letzten Platz besetzt wäre. Da gerade  
die Kirche, gegen deren Lehren Luther so  
mutvoll, energisch und erfolgreich auftrat,  
so großartig Propaganda macht in unserem  
Land und in unserer Stadt, und auch heute  
noch unsere Kirche schmäh und höhnt wo  
und wie sie kann, sollten wir Lutheraner  
auch heute unsere Stärke zeigen, sowie un-  
serer Liebe zu unserer teuren lutherischen  
Kirche auf diese Weise Ausdruck verleihen.

Dr. Heischmann von Brooklyn, N.  
Y., einer unserer tüchtigsten Kanzelredner,  
wird in deutscher Sprache reden, und wir  
können unsern Gliedern versichern, sie wer-  
den einen Genuß haben, wann sie ihn hö-  
ren.

Dr. Fry vom theologischen Seminar in Mt. Airy, auch ein tüchtiger Redner, wird in englischer Sprache reden.

Der Eintritt ist frei, doch wird eine Kollekte erhoben werden um die Ausgaben zu bestreiten. Sollte ein Uberschuß vorhanden sein, so fließt derselbe unserem Wagner College zu. Hoffentlich werden die freiwilligen Gaben auch reichlich fließen.

Vergeßt es also nicht!

Am Sonntag, den 5. November, Nachmittags 3 Uhr in Convention Hall.

Alt und Jung kommt allzumal!

Am Abend jenes Sonntags wird bei uns kein Gottesdienst gehalten werden.

Die Reformationsfeier unserer Sonntagsschule findet statt am Abend des 19. November. Wie stets Gebrauch gewesen, werden die verschiedenen Klassen ihre Missionsskollekten am Abend einreichen.

Zu dieser Feier sind alle unsere Glieder und Freunde auch herzlich eingeladen.

Ja es soll diese Frier dieses Jahr besser besucht werden als im vergangenen Jahre. Alle Eltern sollten vornehmlich da sein, um ihr Interesse an unserer Sonntagsschule zu bezeugen und die Kinder zu ermuntern durch ihr (der Eltern) gutes Beispiel.

Der Jungfrauenverein wird im Dezember einen „Apron Shower“ abhalten. Näheres später.

### Unsere Kranken.

Im Ganzen ist der Gesundheitszustand der Glieder unserer Gemeinde ein recht erfreulicher.

Außer den chronisch Leidenden, die schon seit Jahren das Kreuz ihres Herrn tragen müssen und in Geduld ausharren, hat es wenig neue Erkrankungsfälle gegeben.

Frau A. Kosbab, die auch längere Zeit leidend war, befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Frau Bäuerle und Frau Leo Kujaowski, die längere Zeit unwohl waren, find auf dem Wege der Besserung, desgleichen auch Albert Bollweg.

Frau Ripphuts körperlicher Zustand läßt in der letzten Zeit auch wieder viel zu wünschen übrig.

Otto Jäger war durch einen Anfall von Wassersucht an das Haus gefesselt, ist aber wieder etwas besser.

Der kleine Edward Reinholz mußte eines heftigen Anfalles von Appendicitis in das General Hospital überführt werden, wo er alsbald operiert wurde. Sein Zustand war sehr bedenklich und besorgnißerregend, doch schien er ein wenig besser zu sein als wir ihn das letzte Mal besuchten, und hoffen wir, daß er mit Gottes Hilfe bald völlig genesen werde.

Allen Kreuzträgern wolle der Herr in Gnaden Stütze und Trost sein.

### Amts handlungen.

#### Taufen.

Milas. Lucille Dora. Eltern: Rudolf S. Milas und Adelina R. geb. Albrecht. Paten: Albina Milas, Martha Klich, Alb. Albrecht.

Hider. George Leonard. Eltern: Friedr. E. Hider und Hulda geb. Ripphut. Paten: Georg H. Hermann, Clara Hermann, Friedr. Ripphut.

Jäger. Margaretha Helena. Eltern: Otto Jäger und Katharina geb. Kösch. Paten: Philipp Koch und Margaretha Koch.

Burrows. Lawrence Leo August. Eltern: Harry W. Burrows und Elsie geb. Pike. Paten: Emory Thompson, Leo Pike, Gertrude Pike.

Schmitt. Martha Elisabeth. Eltern: Julius Schmitt und Eglvestra geb. Kadac. Paten: Joseph Hauser, Franz Schmitt, Martha Schmitt.

#### Trauung.

McGuire—Troide. Am 27. September: Bernard McGuire aus Rochester, N. Y., und Martha E. Troide aus Rochester, N. Y. Zeugen: Walter Ebert und Frieda Wilde.

#### Beerdigung.

Kowski. Am 9. Oktober wurde Albert Kowski durch einen Unfall aus dem Zeit in die Ewigkeit abgerufen im Alter von 29 Jahren, 8 Monaten und 6 Tagen. Er hinterläßt als nächste Verwandten eine Frau und Kind, sowie eine Schwester, Frau Wilhelmina Weidmann. Der Herr wolle ihnen ein reicher Tröster und Helfer sein in ihrer Trübsal und sie stärken, ihr Kreuz in Geduld zu tragen.

Die Beerdigung fand statt am 11. Oktober vom Hause von Herrn und Frau Carl Wandersee, 77 Linnett Str.

### Begräbniskult in China.

Ueber das was im nachfolgenden Artikel, den wir dem „Haus u. Bauernfreund“ entnehmen, gesagt wird, mag Mancher lächeln, Mancher mag auch die Thorheit dieser Heiden bedauern, aber lehren wir vor der eigenen Thüre. Bei manchen sogenannten christlichen Leichenfeiern geht es oft auch heidnisch zu, insofern daß man so viel Gewicht auf das Äußere legt, die feine Ausstattung des Sarges, die Zahl und das Arrangement der Blumenstücke, die Zahl der Kutschen, überhaupt auf das äußerliche Gepräge.

Im „Mercure de France“ veröffentlicht Gilbert de Voisins hübsche Skizzen aus China, von denen eine, die sich auf den Begräbniskult der Chinesen bezieht, hier wiedergegeben sei: „Wenn ich gestorben sein werde,“ sagte Tanghai-fu zu mir, „wird mein ältester Sohn eine Silbermünze unter meine Zunge legen, damit ich auch dann noch in der Lage bleibe, Worte zu bilden; man muß nämlich darauf achten, daß man im Lande der Schatten die

Gabe der Rede behält, denn die bösen Geister haben für den, der nicht höflich mit ihnen spricht, tausenderlei furchtbare Listen und wissen ihn in den stinkenden Pfuß der Hölle zu stoßen. Meiste Angehörigen werden dann mit einem weißen Linnen meine Nase und meine Ohren bedecken. Vorher schon werden sie das Dach meiner Wohnung durchschlagen lassen, damit die sieben Tiergeister die in meinem Körper wohnen, durch das Dach entflüpfen können. Von meinen drei Seelen wird die eine, die vernünftige, meinen Kopf verlassen, um vor die Großen Richter zu treten und ihr Urteil über sich ergehen lassen; die zweite, die leidenschaftliche, wird aus meinen Lungen entfliehen; die dritte aber, die materielle, wird aus meinem Unterleib heraustreten, aber mich keineswegs verlassen, sondern meinen Leichnam bewachen und dann im Sarge den Fäulnisprozeß regeln. Zeigte ich Ihnen schon den Sarg, in dem ich schlafen werde? Ich habe schon meine Langlebigkeitsbretter gewählt. Sie gleichen einem Baumstamm und kosteten mich mehr als dreihundert Taels. Ich werde da auf einem Bett von Baumwolle und ungelöschtem Kalk liegen, einen Fächer in einer Hand und ein auf Papier gemaltes Gebet in der andern, und wenn mein Grabmal noch nicht bereit ist, wird man mich vielleicht noch einige Zeit in dem Zimmer der Ahnen behalten und dort Tag und Nacht Weihrauch brennen. Meine Familie wird an meinem Sarge weilen, um das Beileid entgegenzunehmen, und mein ältester Sohn wird in den nächstgelegenen Brunnen Geld werfen, um Wasser zur Waschung meines Körpers zu kaufen.

Aber wieviel Gefahren bedrohen mich trotz dieser Vorsichtsmaßregeln! Wenn bloß nicht mein Sarg von gierigen Gläubigern gepfändet wird! Meine Kinder müßten sich dann als Sklaven verkaufen, um die Leiche ihres Vaters zu retten. Wenn aber alles gut geht, wird am Tage meiner Beisetzung am Sarge ein Mahl bereitet werden. Die Männer meiner Familie werden, in Sach-




leinwand gekleidet, am Sarge knien, mit ihrer Stirn den Boden berühren, und das ganze schickliche Höflichkeitseremoniell durchführen. Dann werden die Weiber mit gellender Stimme jammern, um zu zeigen, daß sie sehr leiden, und ihr Geschrei wird von mehreren Instrumenten begleitet werden. Mein Sarg wird von 64 Männern auf einem Katafalt getragen werden; die Wagen des Leichenzuges werden mit weißer Leinwand bedeckt sein und die schönen Mauleselinnen an den Wagen mit weißem Geschirr. Der Ort meiner Beisetzung wird von einem der Geomantie kundigen Manne ausgesucht werden. Das ist eine schwierige Aufgabe und es genügt dazu nicht Klugheit allein, man muß vielmehr auch noch Erfahrung haben; denn es muß ein Platz sein, den kein böser Stern bestrahlt und unter welchem kein Drache kriecht. Außerdem muß von meinem mit Buschwerk und Blumen geschmückten Grabe aus die Aussicht schön sein. Wenn dann der Tag meiner Beisetzung kommen wird—es wird, glaube ich, der erste schöne Tag sein, der auf die dritte Woche nach meinem Tode folgen wird—, werden meine Freunde sich bei mir versammeln und Musiker werden dem Zug folgen, in welchem auch die Tafeln meiner Ahnen getragen werden. Der Anstand erfordert, daß meine Kinder dann den Ausdruck eines grausamen Schmerzes zur Schau tragen, und die Frauen werden wieder laut jammern, was ihnen ja leicht fällt. Jeder wird weiß gekleidet sein. Die herumirrenden bösen Geister, deren Weg ich kreuzen werde, werden durch Geld darstellende Papierschnitzel besänftigt werden, denn auch die schlimmsten Geister sind so dumm, daß sie eine Silbermünze mit ihrer papiernen Abbildung verwechseln.

Nach der Begräbnisfeier werden meine Söhne 30 Tage hindurch sich nicht den Schädel rasieren lassen und auch nicht ihre Kleider wechseln. Sie werden äußerlich vernachlässigt aussehen, denn der Schmerz,

den sie anstandshalber an den Tag legen müssen, wird ihnen den Geschmack einer korrekten Kleidung für einige Zeit verdrängen haben. Auf die Tafel, die man in den Saal der Vorfahren stellen wird, wird man meinen Namen schreiben und, so bescheiden es auch sein mag, das Amt, das ich im Reiche ausgefüllt habe; denn ein Amt ausfüllen ist das höchste Glück auf Erden, wie man aus den Inschriften an den Stirnseiten aller Akademien ersehen kann. Auf diese Weise werde ich mit Wohlstandigkeit und Schicklichkeit gestorben sein."

### Looking for Boys.

"When we see the boys on the streets and in public places," says a London exchange, "we often wonder if they know that the business men are watching them. In every bank, store or office there will soon be a place for a boy to fill. Those who have the management of the affairs of the business houses will select a boy in whom they have confidence. When they select one of the boys they will not select him from his ability to swear, use slang, and smoke cigarettes. These men may have some of these habits themselves, but they are looking for boys who are as nearly gentlemen in every sense of the word as they can find, and they are able to give the character of every boy in the city. They are not looking for rowdies, and when a boy applies for one of these places and is refused, they may not tell him the reason why they do not want him, but the boy can depend upon it he has been rated according to his behavior. Boys cannot afford to adopt the habits and conversation of rowdies if they ever want to be called to responsible positions."

 Please, patronize our advertisers. They help us.

## Beesch's Ice Cream

acknowledged by the State Board  
of Health to be the

Purest and Richest Cream  
Made in the State of New York  
E. C. BOOTH, Prop.

577 and 579 Clinton Ave. North

Bell 409 PHONES Rochester 294

## Louis Schauman & Son

### Funeral Directors

Removed to our new building

609 Clinton Avenue North

## E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes  
to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 8445

## Howe & Rogers Company

Carpetings, Domestic Rugs, Mattings  
Oriental Rugs, Linoleums,  
Drapery Materials, Lace Curtains,  
Window Shades, Seat Cushions,  
Upholstery  
Davenport made to order  
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

## St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.  
Einzahlung 25 Cents monatlich.  
Leihengelder \$1.00 von jedem Mitglied.

— — —

Präsident: Gustav Behner, No. 1602 Clifford Ave.  
Vizepräsident: Wm. Rappach, No. 139 Morrill Str.  
Prot. Sekretär: George Kariweit, 14 Widman Str.  
Finanzsekretär: Wm. Kraft, 13 Kohnman Str.  
Schatzmeister: Wm. Deuler, 53 Conkey Ave.  
Bibliothekar: Charles Puch, No. 31 Hölzer Str.

Home Phone 770 Bell Phone, Main 3553

## SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

## We fill Prescriptions

Our Drug department gives particular attention to the careful filling of prescriptions. With three licensed prescription clerks to serve you, there is seldom occasion for delay.

When desired, prescriptions will be delivered by us, or if left with us upon your arrival at the store, they will be ready when you have completed your shopping.

You will find no drug store where prescriptions will be filled more reasonably than here.

Main Floor—Aisle D.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

## UHL'S MARKET

Home Phone 5672—R

695 Clifford Ave., Cor. Thomas St.

**DUDLEY, GIVEN, WAMSLEY & CO.**

SUCCESSORS TO  
**W. H. GLENNY & CO.**

Wedding Gifts, China, etc.

11 East Avenue  
COR. EAST MAIN ST.

**Henry J. Karweick**

**Contractor**

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.  
Home Phone 420

**An das Publikum!**

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf. Besonders wertvolle Geschenke Samstags.

**New York Tea and Coffee Store**

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.

**Philipp Koch,**

Großes Lager von

**Schuhen und Stiefeln**

für Herren, Damen und Kinder.  
Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

**Sturm & Son**

**Furniture Stores**

260, 262 & 264 Joseph Ave.

Chas. H. Bliss, President Chas. T. Klem, Sec.-Treas

**Bliss Plumbing and Supply Co.**

**PLUMBING**  
and Hot Water Heating

Rochester Phone 7599

106 Mill St., Cor. Andrews St.

**Henry Aman**

**Deutsche Apotheke**

Largest German Drug Store  
in Rochester

596 Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

**Doctor Schuhart**

**Deutscher Arzt**

Sprechstunden:

8-9 Morgens  
1-3 Nachmittags  
7-8 Abends.

42 Morris Str.

**JULIUS BOHRER**

**GROCER**

Reichhaltiges Lager von  
Spezereiwaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North

**Mrs. L. Lauth & Co.**

**Putzmacherinnen**

664 Clinton Avenue Nord.

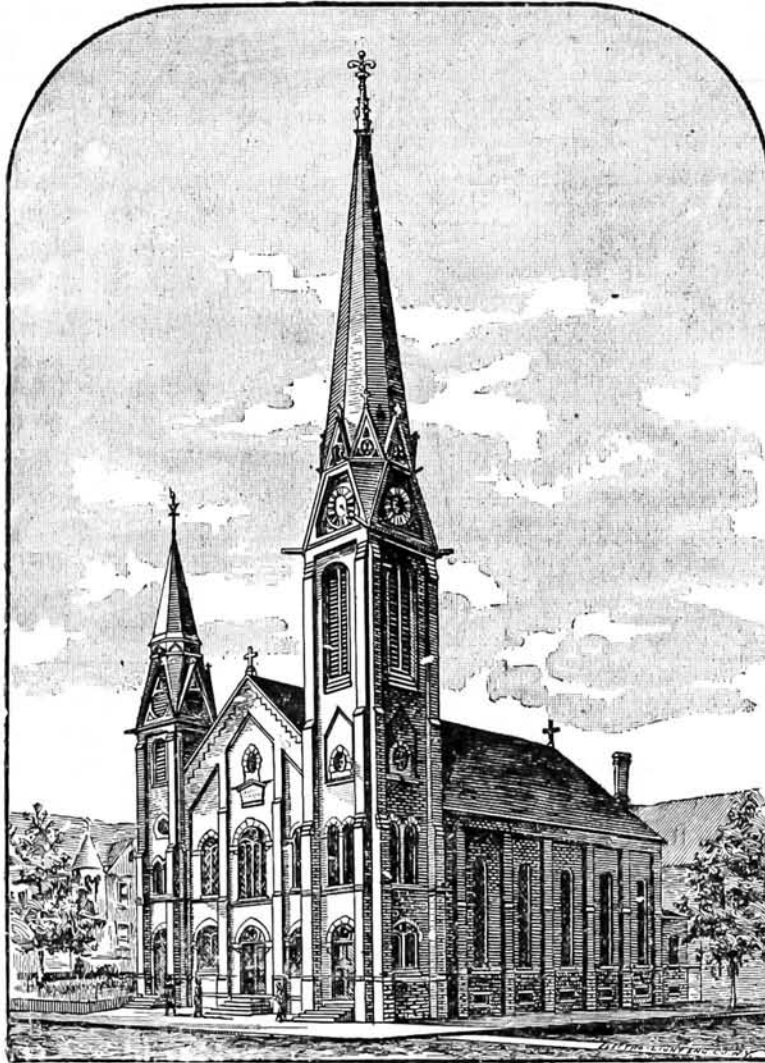
# St. Johannis Bote.

Herausgegeben von der Bibel-Klasse der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Johannis-Gemeinde

15. Jahrgang.

Rochester, N. Y., November 1911

Nummer 11



**Deutsche evangelisch-lutherische St. Johannis-Kirche, Joseph Avenue und Buchan Park.**

**Pastor: A. Blum, 46 Morris Str.**

**Rochester Phone 7592**

**Ältesten: Albert Kräft, Ferdinand Gauer.**

**Vorsteher: auf ein Jahr Karl Papke, Karl Schlottmann, John H. Karweick, Leo Deuter. — Auf zwei Jahre, Geo. Baumann (Sekretär), Georg E. Menter (Schatzmeister), Albert Quade, Christ. Schnäkel. — Auf drei Jahre, Philipp Koch, Albert Gabbey.**

**Organist: Geo. M. Engelhardt, Wohnung, 620 Clinton Ave. S. Kirchendienerin: E. Haack, 51 Hölzer St.**

**Business-Agent for St. Johannis-Bote: Charles T. Klem, 439 Ave. A.**



## Um ein stilles Herz.

Sohn des Vaters, Herr der Ehren,  
Eines wollst du mir gewähren  
Eins, das mir vor allem fehlt;  
Daß aus deiner Gnadenfülle  
Milde Ruhe, sanfte Stille  
In das laute Herz mir quille,  
Das sich stets mit Eitlem quält.

Du ja trachtest aller Orten  
Uns mit deinen Liebesworten  
Ueberschwenglich zu erfreu'n;  
Aber von dem lauten Toben,  
Das von unten sich erhoben,  
Kann der milde Laut von oben  
Nicht in unsere Herzen ein,

Wie Maria dir zu Füßen,  
Will ich sitzen und genießen,  
Was dein Mund von Liebe spricht;  
Eitelkeit und Eigenwille,  
Leib und Seele, schweiget stille!  
Komm, o Seelenfreund, erfülle  
Mich mit deinem heil'gen Licht!  
(Albert Knapp.)

## Ps. 127, 1. 2.

Wo der Herr nicht das Haus baut,  
so arbeiten umsonst, die daran  
bauen. Wo der Herr nicht die  
Stadt behütet, so wachet der  
Wächter umsonst. Es ist umsonst,  
daß ihr frühe aufstehet und  
hernach lange sitzet und esset  
euer Brot mit Sorgen; denn  
seinen Freunden giebt er es  
schlafend.

Nicht, was wir erwerben, macht uns zu-  
frieden, sondern was wir aus Gottes Hän-  
den nehmen. Und wo der Mensch sich  
nicht unter Gottes Hut gestellt hat, da wa-  
chet der Wächter menschlicher Klugheit um-  
sonst. Auf dem Gute, das Gott nicht geseg-  
net hat, ruht ein geheimer Bann. Entwe-  
der lockt er den Menschen in die Genuß-  
sucht, das Herz verarmt und verodet; oder

der Besitz entzündet die Habsucht, den Geiz,  
den Mörder alles Glücks.

Die Sorgen der glaubenlosen Armut sind  
aber kaum geringer als die des sündlichen  
Reichtums. Es ist ein Abgrund von Mü-  
hsal und Jammer, der sich in so manchem  
Hause vor unsern Blicken erschließt. Da  
thut der Mensch oft alles, was Menschen-  
kräfte vermögen, nur eins thut er nicht: er  
glaubt nicht, er belet nicht; er kommt nicht  
weiter, denn es ruht ein Bann auf dem  
selbsttätigen Treiben. Anders ist's bei dem,  
der sich auf den Herrn verläßt. Wie oft  
hat der Christ das Haupt bekümmert und  
sorgenschwer zum Schlummer niedergelegt,  
und es lagen ihm die Verhältnisse auf der  
Seele wie Bergeslast, aber in stiller Nacht  
kamen die heiligen Engel und wälzten ihm  
den Sorgenstein von der Seele and legten  
himmlischen Balsam auf das zerschlagene  
Herz, das seine Wunden ausheilten und er  
am Morgen sein Tagewerk getrost und  
glaubenvoll beginnen konnte. So tröstet  
und hilft der Herr durch alle Notstände hin-  
durch und baut hier das zeitliche und dort  
das ewige Haus allen denen, die ihm kind-  
lich vertrauen.

(Nach Mühlensiefen.)

Am ersten Sonntag im Ad-  
vent, den 3. Dezember, feiern wir wie-  
derum das heilige Abendmahl. Beichte  
um 10 Uhr morgens. Wir hoffen, und es  
ist zu wünschen, daß Viele zum Tische des  
Herrn kommen werden. Ein reger Abend-  
mahlsbesuch ist ein gutes Zeichen in einer  
Gemeinde. Er zeugt von einer besseren  
Erkenntnis in geistlichen Dingen im allge-  
meinen und einer rechten Erkenntnis und  
Würdigung des heiligen Mahles im beson-  
deren. Selten daß das öftere Erscheinen  
am Tische des Herrn nur zu einer äußerli-  
chen Gewohnheit wird. Bei den allermei-  
sten regelmäßigen und fleißigen Besuchern  
des Abendmahles wird man finden, daß sie  
wirklich ein sehnliches Verlangen darnach  
haben, und erkennen und schmecken wollen,  
wie freundlich der Herr ist. Freilich findet

man die, die das hl. Mahl öfters genießen,  
nicht in der Mehrzahl. Viele lassen sich be-  
gnügen mit einem einmaligen oder zweima-  
ligen Besuch im Jahre. Solche erkennen  
nicht, daß sie täglich viel sündigen und wohl  
eitel Strafe verdienen, darum öfters zur  
Beichte kommen sollten, um ihre Sünden  
zu bereuen und zu bekennen, um dann im  
hl. Mahle die Versicherung, das Unter-  
pfand der Vergebung ihrer Sünden und  
Stärkung ihres Glaubens zu empfangen.  
Manche kommen nicht oft, weil sie nicht oft  
an ihre Sünden wollen erinnert werden,  
manche weil sie die Güte ihres Herrn und  
Heilandes nicht zu schätzen wissen, keinen  
Begriff haben von der Größe der Gabe, die  
ihnen geboten wird. Möge der Geist Got-  
tes selbst die rechte Erkenntnis vielen geben  
und das Verlangen nach dem hl. Mahle in  
ihrem Herzen mehren.

Die Feier des Reformations-  
festes am Sonntag, den 5. November,  
in der Convention Hall war in jeder Hin-  
sicht eine erfolgreiche, großartige und erhe-  
bende Feier. Vom schönsten Wetter be-  
günstigt, pilgerten große Schaaen Glieder  
von den deutschen und englischen Gemein-  
den unserer Stadt, die zum General Konzil  
gehören, nach dem Versammlungsort. Ob-  
wohl die große Halle Sitzplätze für 4,000  
Personen enthält, so war doch nicht genug  
Raum vorhanden, und zwischen 200 und  
300 Personen wurden von den Schutzmän-  
nern an den Thüren abgewiesen. Die  
Feier selbst war einfach, aber eindrucksvoll.  
Die Predigten waren Meisterwerke und  
keiner, der dieselben hörte, wird sie so bald  
vergessen, und jeder wird in seinem Glauben  
und lutherischen Bewußtsein gestärkt  
worden sein. Der Gesang der alten schö-  
nen Choräle trug viel zur Hebung der Feier  
bei und verfehlte seine Wirkung auf die An-  
wesenden nicht. Möge diese Feier auch das  
bewirken haben, daß die Glieder unserer lu-  
therischen Kirche hier in der Zukunft in grö-  
ßerer Einigkeit des Geistes, vereint wider  
die Feinde des Kreuzes Christi und unserer

lieben Kirche, Front machen und unerschro-  
cken kämpfen mit den Waffen des Geistes,  
damit die Wahrheit den Sieg behalte.

Am Donnerstag, den 30. No-  
vember, als am Danktagungstage, wird  
ein deutscher Gottesdienst um 10 Uhr  
morgens abgehalten werden.

Gemeindeversammlung Eine  
solche wird am zweiten Montag im Dezem-  
ber (den 11.) abgehalten werden. In der-  
selben wird die jährliche Beamtenwahl ab-  
gehalten, sowie die Berichte der Kassirer  
vorgelegt werden. Anfang um 8 Uhr.

Pound Social. Am Dienstag  
Abend, den 28. November, veranstaltet der  
Frauenverein unserer Gemeinde ein Pound  
Social zum besten für Wagner College.  
Es ist dies in Verbindung mit dem jährli-  
chen Gabentag für das College. Die Glie-  
der der Vereine und der Gemeinde, sowie  
alle Freundsind herzlich eingeladen,  
sich zu beteiligen und—recht viel zu brin-  
gen. Jede Person soll wenigstens ein  
Pfund Thee, Kaffee, Zucker, Seife oder  
sonst etwas, das im Haushalt verwandt  
werden kann, bringen, und wenn man 5,  
10 oder 15 Pfund bringt, wird man gewiß  
auch nicht abgewiesen, im Gegenteil mit  
großen Freuden begrüßt werden. Ein-  
gemachte Früchte sind auch höchst  
willkommen und hoffen wir, daß derselben  
recht viele gebracht werden. Wer lieber  
Baargeld geben will, der darf auch das ge-  
trost und ohne Furcht thun. Der Pastor  
ist bereit zu jeder Zeit solche Gaben für das  
College in Empfang zu nehmen. Zur  
Stärkung des inneren Menschen wird Kaf-  
fee und Kuchen den Theilnehmern verab-  
reicht werden.

Apron Shower. Am Donnerstag  
Abend, den 7. Dezember, wird vom Jung-  
frauenverein ein Apron Shower veranstal-  
tet. Alle Glieder und Freunde des Vereins  
sind herzlich eingeladen und freundlichst ge-  
beten, recht viele Schürzen mitzubringen

## St. Johannis Bote

## Kollekte am 12. November 1911

\$10.00: Herr und Frau Theo. Klemm, Leo Deuter, Frau Augusta Krause und Familie.

\$8.00: C. Schnadel.

\$7.00: Familie W. Hand.

\$5.00: August Plogke, Phillip Koch Sr., Wm. Marks, J. Karweid und Frau, Frau Richerer, Karl Balk und Familie, Frau Karoline Deuter, Carl Wandersee, Chas. Klem, Abeline Schroeder, A. Blum, Ferdinand Gaver, Carl Schmidt.

\$4.00: August Kosbab, Geo. Neun.

\$3.00: Chas. Kosbab, J. Bader und Frau Albert Duade, Heinrich Krause, H. Kerbs, und Familie, Geo. Krauwurst, Frau Angelenk, Carl Papke.

..2.00: Magdaleua Henn, Friederike Eggert, Frank Schulte und Frau, Carl Aubig und Frau, Anna Meyer, Emilie Koch, Katharine Gaver, Albert Kraefst jr., Heinrich Wandersee, Frau Auer, August Damaskhe, Frau Ida Fink, Eduard Burbolt, Caroline Voshart, J. M. Kentschler, F. Keller Sr., Bertha Kausert, Karl Wusnick, Theo. Siegler, Albert Gabbey, Julius Sager, Bertha Keppler, Wilhelm Neubauer und Familie: Frau R. Jang, Wilhelmine Benke, Phillip Koch Jr., Frau Rippshut, August Heinrich, Herr Walter, Elisabeth Meyer.

\$1.50: Rosa Nettelmann, Ferdinand Birr und Familie, Albert Birr, Matilde Vogler, W. Freitag, Frau von Sauken, Anna Krause.

\$1.00: Carl Dreier, F. Steve, Frau L. Droidke, Frau Meisel, Gustav Behner, Jacob Wohlgenuth, Franz Hartwig, Luch Siegler, Rose Lindenberger, George Schnadel, Laura Kasischke, Wm. Kraefst, Christian Müller, Heinrich Eggert, G. Kerbs, Rosa Müller, Frau Vragel, Alma Kubig, August Pannet, Clara Klem, Frau Camel, Maynard Klem, Gustav Koller, Bertha Kosbab, Mary Dick, Matilde Guldner, Bertha Garb, Fr. Keller Jr., Frau Dieg, Frau W.

Sturm, Geo. Koepplin, Herman Wandte, Otto Kasischke jr., Arthur Kasischke, Frau Noffke, Carrie Deuter, Flora Greenagel, Edgar Gaver, Martha Hartwig, Walter Kujawski, Otto Pestke, Frau Jshinger, George Schneider, H. Deuter, A. Schulz, Karl Burbott, Wm. Beulling, Frau Helberg, Frau H. Engel, Albert Fedran, Arthur Kujawski, Heinrich Gaver, J. H. Hartman, Charles Kraefst, Frank Wandersee, Marll Burbott, Sophie Lindenberger, Herr Teuschel, Marie Henrich, H. Virkus, Frau J. Bäuerle, Frau A. Karweid, Frau J. Nothacker, Georg Heidt, Frau Dangelmeier, J. Annenberg, Fr. F. Behner, Rose Schulz, Albert Zollweg, Emil Plogke, W. Berndt, Adolf Schmidt, J. Vogt, Frau J. Schipper, Gustav Gölzow, Frau Keppler, August Eggert, John Blatt, Edna Schauman, J. Doebe-reiner, Hermann Vob, Heinrich Panzer, Frau M. S. Delle, Frau J. E. Bach-mann, Frau Krause, Mlorence Gaver, Minnie Keller, Emil Goltz, Elisabeth Keller, Bertha Kosbab, Leo Kujawski, Frau Schauman, Carl Zollweg, Frau A. Pike, A. Westerman, Albertine Cohen, Adele Pestke, Henrietta Krause, Nic. Schafer.

50 Cents: Martha Schulz, Martha Henrich, Frau Karolina Horn, Wm. Eggert, Minna Gölzow, Wm. Kubig, Karl Reichert, Wm. Hartwig, Wm. Koch, Luise Vragel, Frau B. H. Elliott, Edw. Kerbs, J. Senn, Eduard Kubig, Gustav Junge, Bertha Berndt, Frau R. Schneider, Minnie Kraefst, Frau Dentinger, Anna Steve, Lydia Virkus, Elsa Zollweg, Katharina Stoll, Emma Stoll, Eduard Heidt, Anna Hartwig, Georg Heidt Sr., Carl Becker, Georg Dreier, Katharine Nichtberg, Amelia Burbott, Frau Kubig, Matilde Karweid, Henry Loh, Otto Ramsbeck, Marg. Thrig, Hattie Zollweg, Henry Kubig, Paul Martelock, Fr. A. Kriisch, Minna Renckert, Albert Dreier, Tillie Schults,

## St. Johannis Bote

5

## Achtung!

Die Glieder der Gemeinde, die Sige mietten oder mit Kuverten ihre Beiträge entrichteten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß wenn sie für die 8. Jahr im Rückstande sind; sie freundlichst gebeten, sind ihre Schuld alsbald zu begleichen, da der Schatzmeister der Gemeinde seine Bücher vor dem 11. schließen muß, damit er seinen Bericht bei der Gemeindeversammlung am 11. Dezember einreichen kann.

Reformationsfeier der Sonntagschule. Dieselbe findet heute Abend statt. Alle Eltern und Glieder der Gemeinde sind herzlich eingeladen, der Feier beizuwohnen.

Halloween Party. Die Bibelklasse veranstaltete am Mittwoch, den 1. November, ein Halloween Party, das gut besucht und höchst erfolgreich war. 65 Glieder der Klasse waren zugegen. Das große Zimmer im Schaulhause war mit Laternen, ausgehöhlten Kürbissen etc. schön geschmückt. In geselliger Unterhaltung und Spiel verfloß die Zeit nur allzu rasch. Ein schmachtender Halloween-Lunch trug viel zur innern Befriedigung bei.

## Aus der Krankenstube.

In Frau Rippshuts Zustand ist noch keine merkliche Besserung eingetreten. Die große körperliche Schwäche will trotz allen Mitteln nicht weichen.

Minna Weidman leidet an einem schweren Anfall von Mandelentzündung (quinsy), so daß die Mandeln verschiedene Male geschnitten werden mußten.

Erich Fleischers Zustand ist zur Zeit auch nicht so befriedigend wie er war und wie man wünscht, daß er sein möchte. Periodenweise hat er wieder viele und große Schmerzen auszustehen.

Frau Maibaum ist auch recht un-päßlich, so daß sie das Zimmer hüten muß. Fr. Gramer's Befinden läßt sich viel zu wünschen übrig. Sein altes Leiden setzt ihm wieder hart zu.

Wm. Gölzow, Katharine Meise, Ida Bircher, Mary Meise, Carl Henrich, M. Schutte, F. Wegner, Emil Wegner, Rudolph Pannet, Emma Ramsbeck, Otto Bäuerle, Frank Schulte Jr., Henry Damaskhe, Mary Deuter, Geo. Kraefst, Frau Callahan, Robert Pannet, Florence Kraefst, Henry Krause, Elisabeth Karweid, Amelia Karweid, Frau Stritzel, Frau Hall, Irving Luter, Albert Kraefst, Laura Müller, J. Gaver, Geo. Kasischke, Mabel Bircher, Rose Meisel, Gussie Schulz, Frau Schults, Frau Meßmer, G. Steve, Hattie Dreier, Clara Deuter, Louisa Gölzow, Otto Jaeger, Auguste Henig, John Merkert, Frau E. Young, Frau R. Pestke.

25 Cents: Valerie Schneider, Lillian Becker, Frau Krapp, Louis Zollweg, William Loh, Herman Steve, Rose Martelock, Linda Weber, Edna Virkus, Charles Damaskhe, Edward Vragel, Fred. Droidke, Frau Vogt, Elsie Deuter, Fred. Zollweg, Wm. Schneider, August Damaskhe Jr., Frau Vorchart, Lillian Müller, Elsie Becker, Bertha Kosbab, Louise Young, Catharine Grau, Lena Schafer.

15 Cents: Creszenzia Miller.

Summa \$361.15.

Nach Größe der Gaben ist die Zahl der Kuverten wie folgt:

3 Kuverten	@ 10.00	\$30.00
1	"	8.00
1	"	7.00
13	"	5.00
2	"	4.00
8	"	3.00
30	"	2.00
4	"	1.50
104	"	1.00
85	"	50 Cents
26	"	25 Cents
1	"	15 Cents

Please, patronize our advertisers. They help us.



Albert Zollweg befindet sich auf dem Weg der Besserung und ist zu hoffen, daß er bald wieder völlig genesen sein wird.

Frau Eduard Vort hatte einen Anfall von Rippenfellentzündung (pleurisy) von dem sie sich langsam erholt.

Heinrich Kubig kam unter die Räder eines Wagens, wodurch er schwere Quetschungen davontrug, von denen er sich aber nun ziemlich erholt hat.

Louis Neun erlitt beim Durchgang seines Pferdes einen Bruch des Fußgelenkes. Die Heilung macht gute Fortschritte.

Martha Bos, die schon längere Zeit leidend ist, ist noch nicht kräftig genug auszugehen und muß sich sehr schonen.

Auch Minna Becker, die schon mehrere Monate leidet, ist noch gezwungen, das Haus zu hüten.

Ferdinand Gawer zog sich bei der Arbeit durch Verbrühung des Armes eine schwere Verletzung zu, die ihn längere Zeit aus dem Haus festsetzte.

Der Zustand unserer lieben Kranken, Frau Albrecht, Frau Ungelent, Frau Strohm, Frau Bachmann, die, wie bekannt, schon seit einer Reihe von Jahren leidend sind, bleibt sich gleich.

Der Herr wolle allen Kranken ein gnädiger Arzt und Helfer sein und ihnen baldige Besserung, ja völlige Genesung, nach seinem Willen schenken.

#### Taufen.

Gawens, Johann Heinrich. Eltern: Heinrich Gawens und Martha geb. Rosbach. Paten: August Gawens, Bertha Rosbach, Gertrude Schulz.

Carroll, Ruth Esther. Eltern: Robert H. Carroll und Theresa geb. Rosbach. Paten: Emilie Rosbach und die Eltern.

#### Trauerung.

Beckman-Morthorst. Am 24. Oktober Joseph Beckman aus Rochester, N. Y., und Ruth Morthorst aus Rochester, N. Y. Zeugen: H. Beckman und Mrs. Amelia Fremow.

#### Beerdigungen.

Rheinholz. Am 20. Oktober starb nach einer Operation für Appendicitis Eduard Rheinholz, Sohn von Leopold Rheinholz und Albertine geb. Wahl. Der Verstorbene ward am 25. November 1898 geboren, hatte somit sein 13. Lebensjahr noch nicht erreicht. Eduard war ein fleißiger

und regelmäßiger Schüler in unserer Sonntagsschule. Die Krankheit hatte solche rasche Fortschritte gemacht, daß selbst eine Operation nicht mehr helfen konnte. Die Eltern, ein Bruder und zwei Schwestern betrauern sein frühes Ende. Die Beerdigung fand am 23. Oktober statt. Der Herr wolle sie in Gnaden trösten nach seiner Verheißung.

Schmidt. Am 26. Oktober starb plötzlich Carl Schmidt, aus Charlotte, N. Y. Der Verstorbene war am 24. Februar 1857 geboren und erreichte ein Alter von 54 Jahren, 10 Monaten und 2 Tagen. Seit einer Reihe von Jahren ist der Verstorbene leidend gewesen. Vergangenen August bekam er einen so schweren Anfall von Herzleiden, daß man an seinem Aufkommen zweifelte, doch mit Gottes Hilfe genas er wiederum so weit, daß er ausgehen konnte und man das Beste wieder hoffte für ihn. Das unerwartet schnelle Ende traf dann die Hinterbliebenen um so schwerer. Es trauern um ihn die Gattin, ein Sohn und eine Tochter. Der Herr wolle sie aufrichten und stärken, dies schwere Kreuz in Geduld zu tragen, und den herben Schmerz der Trennung mildern. Die Beerdigung fand statt vom Trauerhause aus am 28. Oktober, Beisetzung im Riverside Friedhofe.

Liebs. Am 26. Oktober starb nach längerem Leiden Elsie Lieb, Tochter von Frau F. Lieb. Sie ward am 22. Juli 1896 geboren und Ostern 1910 in unserer Kirche konfirmiert. Auch sie war, so lange es ihre Gesundheit erlaubte, eine regelmäßige fleißige Schülerin in unserer Sonntagsschule. Bald nach ihrer Konfirmation erkrankte sie. Wir erinnern uns, daß sie eine der ersten Kranken war, die wir nach unserm Kommen allhier besuchten. Die Krankheit machte langsame aber stetige Fortschritte. Obwohl schwer leidend, so trug die Verstorbe ihr Kreuz doch mit großer Geduld und ohne Murren. Am 26. Oktober hat sie der Herr endlich von ihrem Leiden erlöst und ihr ein seliges Ende bescheert. Sie erreichte ein Alter von 15 Jahren, 3 Monaten und 4 Tagen. Die Beerdigung fand am 28. Oktober vom Trauerhause und von der Kirche aus statt. Die Mutter, zwei Brüder und zwei Schwestern sind durch ihr Hinscheiden in tiefe Betrübniß versetzt worden. Der Herr wolle ihnen seinen himmlischen Trost in reichstem Maße zu Theil werden lassen.

Beck. Am 31. Oktober starb an einem Herzschlag Gottfried Beck im 56. Lebensjahre. Der Verstorbene hatte keine nähe-

ren Verwandte hier, aber Freunde sorgten dafür, daß ihm ein christliches Begräbniß zu Theil wurde. Der Herr vergelte ihnen ihren Liebedienst.

## St. Johannis Jungmänner - Verein.

Unterstützung \$4 wöchentlich.

Ginzaßlung 25 Cents monatlich.

Leihengelber \$1.00 von jedem Mitglied.

\*\*\*

Präsident: Gustav Behner, No. 1602 Clifford Ave.  
Vizepräsident: Wm. Rajische, No. 139 Morrill St.  
Prot. Sekretär: George Karweid, 14 Widman St.  
Finanzsekretär: Wm. Kraft, 13 Kohlman St.  
Schatzmeister: Wm. Deuter, 53 Conkey Ave.  
Bibliothekar: Charles Fuch, No. 31 Hölger St.

## UHL'S MARKET

Home Phone 5672—R

695 Clifford Ave., Cor. Thomas St.

Home Phone 770

Bell Phone, Main 3553

## SCHWALB COAL CO.

92 Portland Ave. Rochester, N. Y.

## Howe & Rogers Company

Carpetings, Domestic Rugs, Mattings  
Oriental Rugs, Linoleums,  
Drapery Materials, Lace Curtains,  
Window Shades, Seat Cushions,  
Upholstery

Davenport made to order  
Fine Mattress Making a Specialty

80, 82 and 84 State St. Rochester, N. Y.

## Children's Bags

Unless you have visited Basement Leather Goods section very recently you can have very little idea of the extent of the line of children's bags that are shown here.

It is a splendid assortment, including mesh and beaded styles in addition to a big line of leather bags, in green, red, blue, tan, brown, black and white.

25c to \$1.50 is the price range.

Sibley, Lindsay & Curr Co.

## Louis Schauman & Son

## Funeral Directors

Removed to our new building

609 Clinton Avenue North

## Beesch's Ice Cream

WHOLESALE AND RETAIL

— Special Prices —

to Churches and Social Functions  
Rochester Phone 5336 Bell Phone 1693 Main

C. E. BOOTH, Prop.

577-579 Clinton Avenue North

## E. Richter BAKERY

Fine Baked Goods. Wedding and Party Cakes to order.

707 Clinton Avenue North

Rochester Phone 8445



**DUDLEY, GIVEN, WAMSLEY & CO.**

SUCCESSORS TO

**W. H. GLENNY & CO.**

Wedding Gifts, China, etc.

11 East Avenue  
COR. EAST MAIN ST.

**Henry J. Karweick**

**Contractor**

in all kinds of Masonwork, also Cement  
Blocks and Flue Lining For Sale

Office und Yard:

378 Portland Ave., Rochester, N. Y.  
Home Phone 420

**An das Publikum!**

Trinken Sie gern einen guten Tee oder Kaffee, dann  
gehen Sie in den Laden der Kirche gegenüber.  
Sie erhalten hier auch wertvolle Geschenke mit in den  
Kauf. **Besonders wertvolle Geschenke Samstags.**

**New York Tea and Coffee Store**

258 Joseph Avenue

J. Goldensohn, Eigentümer.

**Philipp Koch,**

Großes Lager von

**Schuhen und Stiefeln**

für Herren, Damen und Kinder.

Besondere Sorgfalt auf das Ausbessern verwandt.

751 Clinton Ave. Nord.

**Sturm & Son**

**Furniture Stores**

260, 262 & 264 Joseph Ave.

Chas. H. Bliss, President Chas. T. Klem, Sec.-Treas.

**Bliss Plumbing and Supply Co.**

**PLUMBING**

**and Hot Water Heating**

Rochester Phone 7599

106 Mill St., Cor. Andrews St.

**Henry Aman**

**Deutsche Apotheke**

Largest German Drug Store  
in Rochester

596 Joseph Avenue Ecke Clifford Str.

Home Phone 269.

Bell Phone 2085

**Doctor Schubart**

**Deutscher Arzt**

Sprechstunden:

8-9 Morgens

1-3 Nachmittags

7-8 Abends.

42 Morris Str.

**JULIUS BOHRER**

**GROCEER**

Reichhaltiges Lager von

Spezereiwaren, frischen Fischen, Gemüse und  
was man sonst in einem Grocery-Laden  
erster Klasse findet.

No. 732-734 Clinton Avenue North

**Frl. L. Lauth & Co.**

**Putzmacherinnen**

664 Clinton Avenue Nord.